A 858,665

Digitized by Google

GENERAL LIBRARY
OF
UNIVERSITY OF MICHIGAN

PRESENTED BY
Franklin H. Walker. '73
Detroit Feb. 1899

878
V90
N

Digitized by Google

GENERAL LIBRARY
OF
UNIVERSITY OF MICHIGAN

PRESENTED BY
Franklin H. Walker '73
Detroit Feb. 1899

878
V90
N

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärende

Anmerkungen

81341

zu

Virgils Aeneis

in

zwölf Büchern

Herausgegeben

von

Georg Heinr. Nöhden

und

Carl Friedrich Heinrich.

Zweiter Theil

Braunschweig

in der Schul-buchhandlung. 1794.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Die nachstehenden *erklärenden Anmerkungen zu Virgils Aeneis* sind nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet, als die schon erschienenen zu den 5 ersten Gesängen. Sie sollen, ihrer Bestimmung nach, eine durchgängige Erklärung des Gedichtes liefern, sowohl in Rücksicht auf Zusammenhang der einzelnen Theile und Gedankenfolge, als auf Sprache und Sachen, mit Ausschliessung alles dessen, was nicht unumgänglich zu wis-

Digitized by Google

sen nöthig ist, um den Sinn des Dichters richtig und vollständig zu fassen, und folglich mit Vermeidung aller gelehrten Umständlichkeit. Wir haben uns bemüht, den anderwärts auseinander gesetzten Forderungen im Ganzen nachzukommen: dass es uns im Einzelnen nicht durchaus gelungen ist, dass wir hie und da vielleicht zu wenig, vielleicht aber auch wieder zu viel gegeben haben, sind wir selbst am wenigsten in Abrede. Bei Arbeiten dieser Art den Forderungen und Bedürfnissen eines jeden einzelnen Lesers Genüge zu thun, ist eine Unmöglichkeit, und kann nur eine Zumuthung derer sein, die, ohne eigene Versuche gemacht zu haben, ihr Ideal zum Maasstabe nehmen.

Ungeachtet ich mich anfänglich nur zur Bearbeitung der 4 letzten Gesänge der Aeneis verstanden hatte; so machte es doch die Abreise meines Freundes, des *Hrn. Nöhden*, nach England nöthig, dass ich auch noch

den Commentar zu dem 8ten Gesange liefern musste. Während der Bearbeitung desselben war meine übrige Arbeit schon zum grössten Theil gedruckt: daher die häufigen Berufungen auf die 3te Abtheilung. Es kann leicht sein, dass die Theilung der Arbeit überhaupt der Einheit und Gleichförmigkeit des Commentars geschadet hat. Denn so sehr wir auch von einerlei Grundsätzen auszugehen und in einerlei Form zu arbeiten suchten, so war es doch kaum vermeidlich, dass, aus begreiflichen Ursachen, unsere Arbeiten in gewisser Rücksicht verschieden ausfallen mussten. Jedoch mag diese Verschiedenheit im Ganzen nicht sehr gross und der Schaden davon am Ende nicht sehr erheblich sein.

Man wird an dieser Stelle keine Apologie einer Bearbeitung alter Schriftsteller in dieser Form erwarten. Sie liegt uns nicht ob, und ist auch schon anderwärts gegeben.

Jedoch scheint die Besorgniss einiger Männer von achtungswerthem Urtheile, dass wir vielleicht durch diese kürzere Erklärungsart wieder in den Fall kommen dürften, uns in dem Kreislaufe gewisser verrufener Noten herumzutreiben, eine Rücksicht zu verdienen: da vielleicht jene Besorgniss gerade bei unserer Arbeit mehr als bei irgend einer andern von neuem erwachen kann, je mehr wir, um nicht eine lange Reihe Bände von Anmerkungen über die Aeneis liefern zu müssen, das Gesetz der möglichsten Sparsamkeit zu beobachten hatten. — Bearbeitungen alter Schriftsteller müssen in verschiedenen Absichten unternommen werden, je nachdem der Zweck verschieden ist, welchen wir uns bei dem Studium der Alten vorsetzen, und je nachdem die Classen der Leser, denen die Erklärungen bestimmt sind, ihrem Alter, ihren Bedürfnissen und Kenntnissen nach verschieden sind. Lesen wir classische Schriftsteller der Alten allein in

der Absicht, um sie zu verstehen, ihren Geist zu fassen und dem unsrigen dadurch seine Richtung und Ausbildung zu geben; wie es auf Schulen bei einem gemischten Haufen der Lernenden immer der Fall sein *sollte*; so kann die Frage, auf welche Art die Erklärung eingerichtet werden soll, nicht lange unentschieden bleiben. Denken wir uns Leser, welche lesen um zu verstehen, und sich damit begnügen, diesen Zweck erreicht zu haben, so müssen wir nothwendig erklären, um verstehen zu lehren. Was wir über diese Absicht thun, ist Vergehung an unserm Plane, und kann sogar, unter gewissen Umständen, selbst schädlich werden: denn hier tritt der Fall ein, wo der Ausspruch eines ehrwürdigen Kenners gültig ist: *Man wird nie das Ganze eines Gedichtes* (und jedes andern Werkes) *recht innig fühlen, recht mit seiner Seele verfolgen, wenn man an Stellen klebt.* *) Auf die so benannten gelehr-

*) *Kritische Wälder.* IItes *Wäldchen.*

ten Erläuterungen muss bei einer solchen Absicht durchaus Verzicht gethan werden. Was von der Art allenfalls noch beigebracht wird, muss der Hauptabsicht untergeordnet sein, und nur deshalb dastehen, weil es nicht wegfallen kann. Ausführliche und bei Gelegenheit veranlasste Erörterungen von Sachen und Sprache, so sehr sie der Kenner zu schätzen und zu gebrauchen weiss, so sehr er Gelehrsamkeit, auch wohl blos Sammlerfleiss und Gedächtniss dabei bewundert und ehrt, zerstreuen den Leser, heften seine Aufmerksamkeit zu sehr auf einzelne Umstände und führen ihn vom Zwecke ab, sind folglich verwerflich und tadelnswerth. *Nunc non erat his locus.* Es ist hier nicht die Rede von kleinern episodischen Bemerkungen, welche beigebracht werden, ob sie gleich unbeschadet des richtigen Verständnisses entbehrlich sein können, dergleichen sich auch wohl hin und wieder in unserer Erklärung finden. Sie

sind blos einzeln angebracht und schaden deshalb dem Hauptplane noch nichts.

Ich besorge kein Misverständniss bei diesem unverhohlenen Bekenntnisse. Diese Erklärung schien nöthig zu sein zu unserer eigenen Ehrenrettung, schien nöthig zu sein, um auch Beurtheiler in den Stand zu setzen, uns nach unsern und nicht nach ihren Grundsätzen zu richten. Ferner wird man mich nicht dahin misdeuten, als wenn ich zu behaupten schiene, die Schriftsteller des Alterthums müssten ohne Ausnahme auf die angegebene Art erklärt werden. Dies wird Niemand im Ernste rathen, wer sich von richtigen Grundsätzen leiten lässt. Anders liest der Humanist von Profession seinen Virgil, anders der Leser, der sich für nichts weiter als für den Dichter interessirt. Jener schliesst keinesweges die Absicht von diesem aus, bringt aber viele andere Rücksichten mit hinzu, verlangt Gründe, Zeug-

nisse, Erörterungen, wo dieser sich mit einer kurzen Notiz, mit einem Resultate begnügt, das ohne Umschweife zum Ziele führt. Also muss auch ein philologischer Commentar in einer ganz andern Gestalt erscheinen: er schreitet bedächtlicher fort, pflückt Blumen von den Nebenwegen, und verweilt da, wo der Dilettant nicht verweilen *mag* und der junge Leser nicht verweilen *soll.* Arbeiten von jener Art von dem Humanisten für den Humanisten haben ihren eigenen grossen Werth, den der Fremdling im Lande der ehrwürdigen Philologie nicht genug zu schätzen vermag, bereichern das Fach, unterstützen Gründlichkeit, den Grundpfeiler aller Wissenschaft und sichern das Studium vor Frivolität.

Ob wir bei dem gegenwärtigen Werke jenes Gesetz der möglichsten Kürze selbst überall pünctlich genug befolgt haben, wage ich nicht zu bestimmen. Bei einem gelehr-

ten Dichter, wie Virgil ist, wo die bemerkenswerthen Dinge aller Art sich in so grosser Zahl finden, wo überdem eine zu höherm Zwecke unternommene vorausgegangene gelehrte Behandlung einen so reichen Vorrath von mannichfachen Betrachtungen darbietet, ist es nur zu leicht, zu einer Abschweifung verleitet zu werden. Auch mag es der Fall sein, dass die Ausführung einer eigenen Idee bisweilen ein Misverhältniss hervorgebracht hat. Wo wir in diese Schuld verfallen, müssen wir Nachsicht erwarten, ohne uns auf eine genugthuende Art rechtfertigen zu können.

Obgleich durchaus, wie es sich versteht, der *Heynische* Commentar zum Grunde lag, so werden doch manche eigene Gedanken, und mancher kleine Beitrag zur Erklärung des Gedichtes, vielleicht auch hin und wieder ein ohnmassgeblicher Vorschlag zur Herstellung des Textes, unsere Arbeit über ei-

nen nackten Auszug erheben. Eine ausdrückliche Aufforderung unseres grossen Lehrers, eigenes Gefühl zu Rathe zu ziehen, und eigenen Einsichten zu folgen, konnte uns hie und da zu einer Abweichung befugen. Den Werth oder Unwerth der von uns geäusserten Vermuthungen mag übrigens das Urtheil des prüfenden Kenners entscheiden.

Heyne's gütige Leitung und Rath ward mir auch bei dieser Unternehmung zu Theil; ein Vorzug meiner jetzigen Lage, den ich mit innigem Dank erkenne.

Göttingen,
am 26. Januar 1794.

Carl Friedrich Heinrich.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Virgils Aeneis

Sechstes Buch.

1 — 55. *Landung an der Küste von Italien bei Cumä; es fällt ihnen ein Tempel des Apollo, ein vortreſſliches Werk des Dädalus, zuerst in die Augen; Aeneas begiebt sich darauf zur Höhle der Sibylla, um ihre Weissagung zu hören.*

1. *Sic fatur lacrimans*, das Homerische ὣς φάτο δακρυχέων. — *classi immittit habenas*, er segelt schnell fort: Aeneas selbst regierte das Schiff. s. V, 868. Die Redensart ist von Wagen und Pferden übertragen, eine alte Metapher. Die Armuth der Sprache in den ältesten Zeiten gebrauchte für das Fahren mit den Wagen und mit den Schiffen, einerlei Redensart, welches die Dichter in ihre Sprache aufnahmen. s. *Lenze's* Bemer-

kung zu Ov. 1. Th. S. 375. Viele dichterische Redensarten, die sogenannten metaphorischen, verdanken ursprünglich ihr Dasein dem Bedürfnisse der Sprache. *Immissis habenis* war V, 662. sogar auf das weit um sich greifende Feuer angewendet. — 2. *Cumä* war eine Colonie von Chalcis (auf der Insel Euböa) freilich erst nach Aeneas Zeiten gegründet. Der Dichter hat indessen das Beiwort *Euboicae orae Cum.* anticipirt. — 3—5. Die Flotte landet; vereinzelt: Sie kehren die Vordertheile der Schiffe dem Meere zu, werfen Anker, und die Hintertheile der Schiffe berühren das Ufer. — Der Anker beisst ein, daher wird ihm hier ein *dens tenax*, wie I, 169, ein *uncus morsus*, beigelegt. — *fundabat*, gab den Schiffen gleichsam Grund, st. firmabat. — 6—8. Einige suchen Feuer anzuschlagen, Andere durchstreichen den Wald nach Beute, und suchen Wasser: beides in der Absicht, ein Mahl zu bereiten, vgl. I, 174 ff. — *Feuer zu erhalten suchen*, schön ausgedrückt durch, den in den Adern des Kiesels verborgenen Samen des Feuers (d. h. die Funken, σπέρμα πυρὸς Hom.) suchen. — *rapere*, in der Bedeutung des ei-

nigemale vorkommenden *corripere* (s. Anm. I, 418.) schnell durchlaufen. — *tecta*, Höhlen, Oerter des Aufenthaltes. *densa*, dicht mit Walde bewachsen. — 9 ff. Aeneas (mit einigen Andern) begiebt sich nach dem vor ihm auf einer Anhöhe liegenden Tempel des Apollo. Den Berg, worauf der Tempel stand, umgab ein der Hecate (*Trivia*) heiliger Hain; diesen mussten sie durchgehen, um zum Tempel zu gelangen. In der Seite des Berges war die Höhle, worin die Sibylla weissagte. Die nachmalige Stadt Cumä hatte der Dichter wahrscheinlich nicht im Sinne. — 9 f. *arces*, *quibus Ap. praes.* st. templum Ap. in arce, in cacumine montis. *Ap. altus*, weil er seinen Tempel auf der Anhöhe eines Berges hatte. — 10. Die Geheimnisse, den geheimen, abgelegenen Ort der schrecklichen Sibylla, st. der schreckliche, grauenvolle Aufenthalt der Sib. — 11. *cui* Griechisch f. *cuius*, ἧ oder τῇ. *mentem animumque*, pleonastisch st. animum. So Hom. κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν. *magnam mentem*, gross, ausgedehnt durch die Begeisterung. — 13. *subeunt*, sie nähern sich; *aurea tecta*, templum Ap. 14 ff. Dädalus kam auf seiner

Flucht nach Cumä, und baute daselbst dem Apollo einen Tempel: dies war derjenige, den Aeneas bewunderte. — 14. *Min. reg.* Cretam, s. Minoem regem. — 15. *praep.* velocibus. *pennae*, die Wachsflügel, wovon Ovid. Verwandl. VIII. Anf. Encycl. — 16. *gel. en. ad Arct.* von Creta flog Dädalus zum hohen Norden, kehrte dann zurück, und liess sich bei Cumä nieder. Eine Fabel, die sich bloss aus dieser Stelle ziehen lässt, und wovon wir sonst keine Spur finden. *enavit*, evolavit. — 17. *levis*, von den Flügeln getragen. *Chalcidica*, oben 2. Euboica. — 19. Der Gottheit das Werkzeug weihen, womit man glücklich ein Geschäfft verrichtet hat, ist ein sehr häufiger Begriff, und gründet sich auf eine wirkliche Sitte. Der Krieger weiht dem Gotte seinen (oder einen) Schild, der Schiffer das Ruder, Entellus oben die Cestus. V, 484; hier Dädalus die Flügel dem Apollo. *Remigium al.* alas. Das Fliegen mit dem Laufe eines Schiffes, die Flügel mit den Rudern verglichen, ein sehr häufiger Begriff. vgl. I, 301. Ovid. Verwandl. VIII, 46. Encyclop. — *imman. templ.* einen grossen Tempel. — 20 ff. Auf den Thürflügeln

waren verschiedene Reliefarbeiten ange bracht. *Erst* der Tod des Androgeus, und die sieben Knaben, die jährlich, von Athen aus, nach Creta geschickt wurden. Androgeus, der Sohn des Minos, wurde zu Athen, auf Anstiften des Königes Aegeus, getödtet. Um den Tod seines Sohnes zu rächen, bekriegte Minos die Athener, und nöthigte sie endlich zu dem Vertrage, dass sie jährlich 7 Knaben und 7 Mädchen nach Creta, dem Minotaur zum Frasse, schicken sollten. s. Apollodor. III, 15. 7 ff. Hier ist auf dem Relief der Moment dargestellt, wo die sieben Knaben, die durchs Loos ausgewählt sind, da stehen, und erwarten, zu ihrem Tode abgeführt zu werden. Die sieben Mädchen, die sonst dazu erwähnt werden, benennt der Dichter nicht. — 21. *Cecropidae* (Athenienses) *iussi quotannis sept. corp. nat.* tanquam *poenas* (pro poenâ) *pendere*, pro Androgeo interfecto. — 22. *corpora nat.* natos, vgl. VII, 650. — 22. *stat d. sort. urna.* Die Urne, aus der die Loose gezogen waren, steht da, ist vorgestellt. — 23 ff. *Zweitens*, als Gegenstück zu jenem, auf dem andern Thürflügel war abgebildet die Insel Cre-

ta, mit dem Lieblingsstiere der Pasiphae, dem Minotaur, dem Labyrinthe, und der Ariadne, welche durch den Beistand des Dädalus den Ausweg aus dem Labyrinthe fand. — *Pasiphae*, die Gemahlinn des Minos, fasste eine unnatürliche Zuneigung zu einem Stiere, sagt die Fabel. Der *Minotaur*, ein Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier: er war in den *Labyrinth* eingeschlossen, ein Gebäude, mit so vielen Irrgängen durchschlungen, dass es unmöglich war, daraus zu entkommen. Dahin wurden die Athenischen Knaben und Mädchen geschickt, um ein Raub jener Bestie zu werden. Unter den unglücklichen Opfern kam endlich Theseus nach Creta, in der Absicht den Minotaur zu tödten. Ariadne, die Tochter des Königes, die sich in ihn verliebt hatte, gab ihm ein Knauel, wovon er den Faden am Eingange des Labyrinthes befestigte, und vermöge dessen er, nach Erlegung des Minotaurs, wieder den Ausgang aus dem Labyrinthe fand. Virgil eignet dieses Mittel dem Erfindungsgeiste des Dädalus zu. — 23. *Gnosia t.* Creta, *elata mari*, aus dem Meere hervorragend, als eine Insel. *respondet*, entspricht, macht das Ge-

genstück. — 24. *crudelis*, saevus, violentus. — 24 f. *Pas. supposita* tauro per furtum. Dem Stiere untergeschoben, d. h. die den Stier durch ein Bild täuschte. Die Fabel sagt, sie habe sich vom Dädalus das Bild einer Kuh verfertigen lassen, und damit den Stier, der dies für eine wirkliche Kuh ansah, getäuscht. — 25 f. Der Minotaur, der halb Mensch und halb Stier war, *mixt. gen. prolesque bifor.* — 27. Etwas vom Labyrinthe s. V, 587 ff. — *labor*, hünstliche und mühevolle Arbeit. I, 454. *operum laborem.* — 28. *reginae*, Ariadnae, Minois regis filiae. *amorem*, erga Theseum. — 29. *dolos ambagesque* st. Irrgänge, vgl. V, 590. — 30. *vestigia caeca*, die blinden, d. h. unsichern Schritte. — 30 ff. „Auch der Fall des Icarus war angefangen, aber der Schmerz liess den Vater die Arbeit nicht vollenden:" eine herrliche Wendung. — 33 ff. Aeneas hatte den Achates an die Sibylla abgeschickt; dieser kam jetzt mit der Prophetinn, und rief den Aeneas ab. *Quin*, καὶ μὴν καὶ, Ja! *protenus*, nach der Reihe. — *omnia*, zweisylbig, omn — ja. — 35 f. *Deiphobe* war der Name der Sibylla; Virgil giebt ihr den

Character einer Priesterinn des Apollo und der Hecate, vgl. 118. 564. Sie war Tochter des *Glaucus*, eines Seegottes, dem die Kunst zu weissagen zugeschrieben wird. In dieser Rücksicht ist er recht passend der Vater der Sibylla. — 36. *regi*, Aeneae. — 37 ff. Es ist nicht jetzt die Zeit, den Tempel zu betrachten; bereite vielmehr ein Opfer. — 38. *grex intactus*, eine Heerde Rinder, die noch nicht zur Arbeit gebraucht worden sind. Georg. IV, 540. *intactâ totidem cervice iuvencas.*

40 ff. Deiphobe führt den Aeneas zu ihrer prophetischen Höhle. Uneigentlich nennt sie der Dichter *templa alta*, vielleicht nach einer Vorstellung vom Delphischen Orakel, die seiner Einbildung vorschwebte. Der Tempel des Apollo, der auf der Spitze des Berges stand, darf darunter nicht verstanden werden. Jene Höhle war in der Seite des Berges. Der Dichter sagt 43: „Die grosse Seite des Felsen war zu einer Höhle ausgehauen.“ vgl. Anm. 9. — Viele (der Dichter, hundert) Oeffnungen waren daran befindlich, aus denen die weissagende Stimme

der Prophetinn erschallte, vgl. Anm. 81 f. Ein Ort, recht für das Schauervolle der Weissagungen gemacht. — 42. *Euboic.* vgl. 2. — 43. *aditus* et *ostia*, Oeffnungen, spiramina, σύριγγες. — 44. *totidem* — so vielmal wurde ausserhalb die Stimme der Sibylla vernommen, als Oeffnungen da waren. — 45. Sie kamen vor der Thür des adyton an, vgl. Anm. 81 f. *Poscere fata*, oracula. — 46. *deus*, *ecce*, *deus*: die Begeisterung ergreift sie, sie glaubt den Gott, der sie begeistert, zu sehen. Die folgende Stelle ist classisch für die Beschreibung einer begeisterten Person. — 47 ff. Ihre Miene und Farbe ändert sich plötzlich, sie macht ihr Haar los, bringt es in Unordnung, wodurch sie ein wildes Ansehen erlangt; ihre keuchende Brust, ihr Herz schwillt; ihre Gestalt scheint grösser zu sein; ihre Stimme ist nicht mehr dieselbe, sondern durchdringender, stärker. — 47. *ante fores*, vor der Thür des adyton, das sich noch nicht geöffnet hatte. — 49 f. Sie schien grösser, wie vorher, und ihre Worte übermenschlich, da sie von der sich nähernden Gottheit angehaucht wurde, d. h. da sie anfieng begeistert zu werden. *rabies*, Wuth

der Begeisterung. *videri*, videbatur esse, oder, erat *maior videri* i. *visu*, μείζων ἰδέσθαι, grösser anzusehen. — 51. *Cessas in vota*, ad vota, vota s. preces facere. — 52 f. *neque enim* etc. Zaudere nicht: denn nicht eher wird sich die Thür der begeisterten Wohnung öffnen, als bis du ein Gebet verrichtet haben wirst. Wahrscheinlich, bemerkt Heyne, war bei den Orakeln eine besondere Maschinerie angebracht, dass sich die Thüren nicht äusserlich öffneten, sondern sich erst nach einem Gebete aufzuthun schienen. Unsere Stelle führt hierauf, und ein Fragment aus Servius bestätigt es: *Trahit hoc de matris deum templo, quod non manu, sed precibus aperiebatur.* — *attonita domus:* das Beiwort kömmt eigentlich der Sibylla zu, *die Begeisterte*, wie Hor. Carm. III, 19. 13. *attonitus vates;* ist aber dichterisch auf die Höhle übertragen.

56 — 97. *Nachdem Aeneas ein Gebet verrichtet, und ein Gelübde gethan hat, fängt die Sibylla an zu weissagen. Bloss der Krieg in Italien ist Gegenstand der Weissagung.*

57 f. Paris tödtete den Achilles, indem Apollo den Pfeil, den er auf ihn abschoss,

leitete. *manusque*, die Hände, womit er den Bogen spannte. — 58 f. *maria magn. ob. terr.* so viele Meere, die an grosse Länder anstossen, ein Zusatz, der überflüssig scheinen möchte, der aber *erstlich* dient, den trocknen Begriff, so viele Meere, aufzuleben und zu veranschaulichen, *zweitens* auch sagt, dass Aeneas an verschiedenen Küsten des festen Landes gelandet sei. — 60. *Mass. gent. praet. q. S. arv.* st. Africa. — 61. *It. fug.* vgl. V, 629. — 62 ff. Möge jetzt unser unglückliches Schicksal aufhören. Es ist billig, ihr, den Trojanern feindselige Gottheiten, dass ihr euern Hass nun fahren lasst. — 62. *Hac* tenus. *Troiana Fort.* das Trojanische, d. h. das unglückliche Schicksal. — 64 f. *obstitit*, stand im Wege, wurde beneidet, war verhasst. *Il. et Glor. ing. Dard.* die Götter beneiden den Menschen ein zu grosses Glück, und suchen es zu stürzen; ein häufiger Begriff von der Unsicherheit eines hohen Glückes. — 66 ff. *da*, gewähre, wie V, 689. Die Prophetinn gewährt etwas, insofern sie durch ihre Weissagung bekannt macht, ob das Schicksal oder der Wille der Götter es erlaube. — 66. *non indeb.* debita. — 68.

Err. d. agit. n. Troi. die Penaten, die, so lange Aeneas herumirrte, keinen festen Verehrungsplatz hatten. — 69 ff. Dem Apollo, und der Diana, (diese scheint er hier unter dem Namen *Trivia* zu verstehen) seiner Schwester, gelobt er einen Tempel, und ein Fest; der Sibylla selbst, und ihren Orakeln, ein heiliges Ansehen. In dem Erstern, bemerkt Servius, liege eine Anspielung auf den Phöbustempel, den August (Sueton. Oct. 29.) auf dem Palatium erbaute: *fest. dies*, ziele auf die Apollinarspiele zu Rom, die nach Einigen, nach Beendigung des zweiten Punischen Krieges, nach Andern zu Sulla's Zeit eingeführt wurden. Das *Zweite* bezieht sich auf die religiöse Verehrung der so genannten Sibyllinischen Bücher zu Rom, die anfangs auf dem Capitol aufbewahrt wurden. August liess sie unter die Basis der Statue des Apollo Palatinus legen. Suet. Oct. 31. — 71. *penetralia* in *regn. n.* Verstehe den Ort der Sibyllinischen Bücher. — 72 f. *arcanaque fat. D. m. g.* Die Sibyllinischen Bücher gaben Aufschluss über Alles, was dem Römischen Volke begegnete. Bei gefährlichen Umständen erholte man sich bei ihnen Ra-

thes. — 73 f. *lect. vir.* Funfzehn Commissarien, nach unserer Art zu reden *(Quindecim viri)* hatten die Sibyllinischen Bücher unter ihrer Aufsicht. — 74 ff. Nach dem Rathe des Helenus (III, 443—457.) bittet Aeneas die Sibylla, ihr Orakel nicht, wie sie sonst pflegte, auf Blätter zu schreiben, sondern es mündlich zu sagen.

77 ff. *Phoebi nondum patiens.* — Sie wollte den Phöbus noch nicht dulden, der Begeisterung noch nicht gehorchen. Wüthend rennt sie in der Höhle herum: endlich giebt sie sich, und bricht in die Weissagung aus. Eine classische Stelle von dem heftigen Enthusiasmus, in den sich die Weissager versetzten. — 77. *immanis*, fera; furens. — 78. *bacchatur*, discurrit. vgl. IV, 666. — 79. *excussisse*, aoristenartig f. excutere. — 79 ff. *tanto.* — Ein sonderbarer Vergleich: die Prophetinn mit einem wilden Rosse, der begeisternde Gott mit dem Bändiger verglichen. Wie der Bändiger dem Rosse zusetzt, so setzt der Gott der Prophetinn zu. Der Vergleich ist nicht geschieden, sondern das Vergleichende (comparans) und das Verglichene

(comparatum) sind in einander geschmolzen. — *fatigat os*, durch das Gebiss, welches er ihr anlegt, vgl. 100. *frena concutit. Das Gebiss* gesetzt für den Zwang der Begeisterung. — 80. *os rabid.* den wüthenden Mund. *rabies* wird von der Wuth der Begeisterung gesagt. vgl. 49. *Den Mund* hat der Dichter gesetzt (und vielleicht hat dies ihn selbst auf den Vergleich geleitet) weil die begeisterte Wuth sich durch Schäumen des Mundes, Knirschen der Zähne, und Schreien äusserte; so 102. *rabida ora quierunt.* — *fingere* equum, ein Pferd zähmen, bändigen; *zähmen* hier metaphorisch, die enthusiastische Prophetinn in den gehörigen Zustand des Weissagens versetzen. fingitur equus *premendo*, das Pferd wird gebändigt, indem der Reiter es drückt, das Gebiss anzieht u. s. w. die Prophetinn, indem die begeisternde Gottheit sie drückt, nicht von ihr weicht. — 81 f. „die vielen Oeffnungen (s. 43.) thun sich auf, und die Stimme der Prophetinn wird vernommen.“ Der Dichter hatte, bei der Beschreibung der Höhle der Sibylla, die Vorstellung eines Orakels, z. B. des Delphischen, in seiner Phantasie. vgl. 41. In der

Höhle dachte er sich einen heiligen Ort, ein *adyton*, vgl. 98. Anm. III, 92. wo die Prophetinn sass. Von dem aus giengen viele Oeffnungen, durch welche ihre Stimme gehört wurde. — 83 ff. Meisterhafte Darstellung des Orakels, welches die begeisterte Sibylla giebt. Ganz herrscht darin die Sprache des Enthusiasmus. — 84. *in regn. Lav.* ad Lavinium. — 85. *mitte h. d. p. cur.* sei darum nicht besorgt. — 87. *cerno.* Der Begeisterte sieht das Zukünftige als gegenwärtig. — 88 ff. Sinn: „Alle Scenen des Trojanischen Krieges werden sich dir in Italien erneuern." Simois und Xanthus, Flüsse bei Troja, Zeugen so vieler Gefechte in jenem Kriege. *Dorica*, Graeca. vgl. Anm. II, 27. — 89. *Alius Achilles.* Turnus, Sohn der Nymphe Venilia (s. X, 76.), war dieser Held. — 90 f. Sinn: Nirgends wird Juno die Trojaner in Ruhe lassen. *nec usquam addita aberit*, st. ubique aderit; mit einem gemeinen Ausdrucke, sie wird den Trojanern immer auf dem Nacken sitzen. *additus* drückt gerade dies aus. s. Heyne's Anm. — *Quum*, in gewöhnlicher Sprache, tum. Die Lateiner lieben die relativen Wendungen, wie *qui*

st. *is;* jedoch ist diese hier keine von den gewöhnlichen. „Da wirst du, ich weiss nicht, welche Völker, welche Städte, um Hülfe anflehen." *in rebus egen.* angustis, periculosis. — 93 f. Wie die Verbindung des Paris mit der Helena, einer auswärtigen Frau, Ursache des Trojanischen Krieges war, so wird auf eine gleiche Weise die Verbindung des Aeneas mit der Lavinia, der Tochter des Königes Latinus, Ursache eines Krieges sein. Es geschah so wirklich, wie das ſolgende Buch lehrt. *hospita:* Der Vater der Lavinia nahm die Trojaner gastfreundschaftlich auf, und so wird sie selbst *hospita Teucr.* genannt. — 96. *qua* via. — *Via prima*, st. das erste, vorzüglichste Mittel. — 97. *Graia ab urbe*, von der Colonie des Evander auf dem Berge Palatinus.

98 — 155. *Aeneas ersucht die Sibylla, ihn zu seinem Vater ins Reich der Schatten zu führen; worauf sie ihm aufgiebt, erst einen goldenen Zweig aufzusuchen, gleichsam den Schlüssel zur Unterwelt, dann ein Opfer von schwarzen Schaafen zu bereiten; nebenbei zeigt sie*

ihm an, daſs einer ſeiner Leute todt und unbegraben am Ufer liege.

99. *Ambages*, oracula, weil dieſe nie gerade zu, ſondern immer auf Umwegen, oder bildlich gegeben werden. Daher Apollo λοξίας. — *remugit*, ein Verb, was der Höhle eigentlich zukömmt, vgl. III, 92. hier bedeutet es dem Sinne nach: die Prieſterinn läſst ihre Stimme erſchallen. — 100. *Obſc. ver. inv.* Wahrheiten in dunkle Worte einhüllend. — 100 f. *ea* — Sinn: „in eine ſolche Begeiſterung ſetzt ſie Apollo,“ nach der oben erwähnten Metapher, vom Pferde, ausgedrückt. *ea*, talia, τοῖα. — *ſtimulus*, der Stachel, womit die Pferde angetrieben werden: wie damit die Pferde in Bewegung geſetzt werden, ſo gebraucht der Gott den Stachel der Begeiſterung bei der Sibylla; er kehrt ihn in ihrer Bruſt um. — 104. *facies* ſt. Art. — 105. *praecipere* animo, ſich vorher einbilden. — 106. *ian. inf. regis*, regni, der Eingang zu der Unterwelt. — 107. *palus* Acheruſia, bei Cumä, wovon Heyne im 2. u. 9. Exc. z. d. B. Der See wurde als Eingang in die Unterwelt betrachtet. *Acheronte ref.* effuſo, ein

Ausfluss des Acheron. Die Vorstellung ist, der unterirdische Acheron trete über die Oberfläche der Erde hervor, und bilde den See. — 111. *recepi*, servavi. vgl. I, 178. *fruges receptas.* — 114. *ultr. sort. sen.* mehr als dem Alter zukömmt. — 116. *mandata dabat*, s. V, 725. — 118. *luc. Hec. praef. Av.* vgl. 35. — 119 ff. Wenn Andere in die Unterwelt gehen konnten, so wird mir dasselbe erlaubt sein. — 119 f. *Orpheus* begab sich in die Unterwelt, um seine Gemahlinn Eurydice wieder herauf zu hohlen. Durch die Anmuth seiner Töne überredet, gestand ihm Pluto seine Bitte zu: Eurydice folgte ihm, allein wurde, nahe am Ausgange, ins Reich der Schatten zurückgezogen, weil Orpheus, gegen sein geleistetes Versprechen, sich umsah. Apollod. I, 3. 2. Das Vaterland des Orpheus war Thracien; daher *Threïcia cith.* — 121 f. *Pollux* war von Natur unsterblich. Er theilte, da *Castor*, sein Bruder, starb, mit diesem seine Unsterblichkeit: und einen Tag um den andern genossen sie das Leben auf der Oberwelt. Apollod. III, 11. 2. — 122 f. *Theseus* machte mit seinem Freunde Perithous eine Reise in die Unterwelt, um die Proser-

pina zu rauben: Der Streich missglückte. Apollod. II, 5. u. dazu Heyne. — *Hercules* gieng in die Unterwelt, um den Cerberus zu hohlen, welches eine seiner zwölf Arbeiten war. Apollod. l. l. vgl. 392 ff. *Et mihi gen. ab I.* er war als Sohn der Venus, Enkel des Jupiter.

124. *Arás ten.* vgl. IV, 219. Vor, oder innerhalb der Höhle waren Altäre. — 126. *fac. desc. Averno*, in Avernum. *Avernus* hier für die Unterwelt gesetzt. Das Hinabsteigen in die Unterwelt ist leicht, (Anspielung auf das Sterben) aber wieder heraus zu kommen, ist eine schwere Sache. Die Sentenz ist dem Dichter nicht eigen. Schon Aeschyl. Pers. 685 sqq. hat sie:

ἔϛι δ' οὐκ εὐέξοδον,
ἄλλως τε πάντως, χ' οἱ κατὰ χθονὸς θεοὶ
λαβεῖν ἀμείνους εἰσὶν ἢ μεθιέναι.

Vgl. Hesiod. Theog. 769 ff. Daher unten, 425, vom Styx *ripa irremeabilis undae.* — 127. *pat. atr. ian. Dit.* die Unterwelt steht Tag und Nacht offen, nämlich um die Sterblichen in Empfang zu nehmen. — 129. *aequus*, pro-

pitius. — 131 f. „Ein Wald, den der Cocytus umfliesst, nimmt den Zwischenraum zwischen der Ober- und Unterwelt ein.“ Die Vorstellung ist entlehnt vom Walde, der bei Cumä den See Avernus umgab, verbunden mit dem Begriffe von Schatten und Dunkelheit. *sinus*, der umfliessende Strom. — 134. *bis*, einmal jetzt, lebend, das andere mal nach seinem Tode. *innare*, navigare, traiicere. — 135. *insanus lab.* magnus, eine grosse, gefährliche Unternehmung. — 136 — 148. Der goldene Zweig, vermöge dessen allein Aeneas Zutritt in die Unterwelt haben konnte, wuchs auf einem Baume im Walde bei Cumä, welcher den See Avernus umgab. Er musste der Proserpina als Geschenk dargebracht werden. Von demjenigen, dem es das Schicksal gestattete, das Reich der Schatten zu betreten, liess er sich leicht brechen; sonst aber konnte ihn keine Gewalt losreissen. An seiner Stelle wuchs, wenn er abgerissen war, sogleich ein anderer Goldzweig hervor. Woher die Vorstellung mit dem goldenen Zweige? Heyne (6. Exc.) vermuthet, sie sei entweder von dem Zweige, den die supplices führten, entlehnt, mit dem-

selben habe sich Aeneas, als supplex der Proserpina genähert: oder es walte dabei die Vorstellung des Mercurstabes, mit welchem der Gott die Seelen in die Unterwelt führte, ob. Mercur begleitet den Aeneas nicht selbst, aber ein, seinem Stabe an Kraft gleicher Zweig, eröffnet demselben den Zugang zur Unterwelt. Eine Dichtervorstellung scheint es zu sein, die Virgil nicht zuerst erfand, nach 408 f. Ille *admirans mirabile donum Fatalis virgae*, *longo post tempore visum*. Artig ist sie gewiss. Das goldene Vliess der Argonauten, auch mitten im Walde aufbewahrt, trug vielleicht etwas dazu bei, den Zweig mitten im Walde zu denken. *Golden* ist er, als etwas Ausserordentliches, Wunderbares, den Göttern Zugehöriges. — 137. *aur. fol. et vim.* st. cum foliis aureis et aureo vimine. — 140. *tell. operta*, loca infera. — 145 f. *rite* carpe. — 146. *vol. fac. que sequetur* st. wird sich leicht brechen lassen. — 147. *Si te fata voc.* wenn das Schicksal es will, dass du in die Unterwelt gehest. — 149. *corp. am.* die Sache klärt sich 162 auf. — 151. *consulta petis*, me consulis. — *nostr. in lim. pend.* haeres, in-

dem du in meiner Wohnung verweilst. — 152. *Sedib. h. ref. s.* bring ihn an den Ort seiner Bestimmung, verschaffe ihm einen Platz in der Unterwelt. Dies geschah durchs Begräbniss: denn keine Seele wurde in der Unterwelt aufgenommen, deren Körper nicht begraben war. Sie streiften vor dem Begräbnisse unstät umher. vgl. 370 ff. *ante*, bevor du den Zweig suchst. — 153. *piacula*, Sühnopfer, vermöge welcher er Zutritt zur Unterwelt erhält, Opfer für die unterirdischen Gottheiten, wodurch er sich dieselben geneigt macht. *prima* st. des Adverbes, zuerst, vor allen andern.

156 — 211. *Misenus wird todt am Ufer gefunden; Aeneas macht gleich Anstalt, ihm die letzte Ehre zu erweisen; es zeigen sich ihm zwei Tauben, er folgt ihnen nach, gelangt zu dem goldenen Zweige, und bricht denselben ab.*

159. *Vestigia figit*, incedit, cum *paribus curis*. — 160. *Multa sermone sereb.* st. des gewöhnlichen, sermonem de multis, s. variis rebus, serebant. — 164 ff. Vgl. vom Misen III, 239. Ein Abkömmling des Aeo-

lus *(Aeolides)*. Schon dem Hector hatte er als Trompeter gedient, eine spätere Idee. Er zeichnete sich in seiner Kunst sehr aus; dichterisch: er foderte die Götter selbst zum Wettstreite auf. Er wurde vom Triton, seinem Nebenbuhler, in die See gestürzt. — 165. *aere*, tuba. *Martem*, pugnam, *accendere cantu*, das Zeichen zum Angriffe blasen. — 170. *non inferiora sec.* st. Aeneam Hectore non inferiorem; er folgte keiner niedrigern Bestimmung. — 171. *concha* st. tuba. Das Wort floss dem Dichter in die Feder bei dem Gedanken an den Triton, der immer auf einer Muschel blasend vorgestellt wird. — 173. *exceptum*, wie III, 332. *Excipit incautum*, aufgefangen, hinterlistigerweise überfallen. ὑποδέχεσθαι. — 175. *clam. fremeb.* sie erhoben ein Klagegeschrei. — 177. *festinare*, eilig verrichten. — *aram sepulcri*, rogum. die Art zu reden ist merkwürdig. Sie kömmt auch vor Sil. Ital. 387 f. wo Cellar sagt: *rogus per tralationem, quia in utroque* (et arâ et rogo) *accenditur.* — 178. *Congerere*, νηεῖν Hom. aufhäufen. — 179. *stabula*, 8. tecta. — 180. *piceae*, die man vorzüglich bei den Scheiterhaufen gebrauchte.

Plin. XVI, 18. Bip. — 181 f. *cuneis* scinditur. — 182. de *montibus.* — 184. *paribus accingitur armis*, accingit se; er nimmt auch Werkzeuge zum Holzfällen, und legt mit Hand an. — 185 ff. Indem er so den Wald anblickt, steigt bei ihm der Gedanke auf: mögte doch die Erscheinung des goldenen Zweiges eintreffen, wie die Anzeige über den Tod des Misen eingetroffen ist. — 185. *corde*, animo. — 187. *si*, *εἰ γὰρ*, utinam, wenn doch. *se ostendat*, appareat. — 193. *Matern. av.* Wie dem Jupiter der Adler, der Juno der Pfau, der Minerva die Eule, so war der Venus ein Taubenpaar heilig. — 194. *si qua via est*, wenn es möglich ist, dahin zu kommen. — 195. *dives r.* st. aureus. *ping. hum.* wo der Zweig wuchs. — 197. *vestig. pr.* substitit. — 198. *quae signa*, was für Zeichen, was für eine Vorbedeutung. — 199. *Pascentes:* hier und da lassen sie sich nieder und fressen; der Sache sehr angemessen. Denn ohne dieses würde man sie bald aus den Augen verloren haben. Zu gesucht ist, was Servius hierin findet: das Fressen sei eine glückliche Anzeige, von den weissagerischen Hühnern *(pulli)*, die man

zu Rom unterhielt, und bei denen das Fressen von guter Vorbedeutung war, entlehnt. — 200. *acies* oculorum, ἀκμή, die Sehkraft. *servare*, observare. — 203. *optatis* ab Aenea; oder bloss, sie setzten sich auf den Baum, *welchen sie suchten.* — 204. *aura auri* st. der Widerschein des Goldes, so Georg. II, 47. *luminis aura*, vgl. Heyne. *discolor*, von der Farbe des Baumes verschieden. Der Baum war nicht golden. — 205 ff. *viscum*, die Mistel, eine sogenannte Schmarotzerpflanze *(planta parasitica).* Sie wächst auf den Zweigen verschiedener Bäume, stammt aber nie von dem Baume ab, auf dem sie wächst. *(quod non sua seminat arbor).* Der Same davon wird von den Vögeln auf die Bäume getragen (Plin. XVI, 93. Bip. vgl. *Blumenbach's* Nat. G. S. 180.) Der Stiel der Mistel ist gelb, und die Blätter grünen im Winter, *brumali frigore.* — 206. *fronde novâ:* denn im Winter ist für die Mistel gerade die Zeit der Blüthe. — 207. *croc. fet.* st. mit dem gelben Stiele. — 208. *aur. frond.* rami aurei. „Der goldene Zweig auf dem Baume hatte dem Scheine nach Aehnlichkeit mit so einer Mistel." Der Ver-

gleich macht die Vorstellung deutlicher. — 211. *cunctant.* weil das Gold zäh war; oben 137. *lento vimine ramus.*

212 — 235. *Der Leichnam des Misen wird mit den gehörigen Feierlichkeiten verbrannt; ihm verdankt das Vorgebirge Misenum seinen Namen.*

213. *Suprema*, den letzten Dienst, die letzte Ehre. *cin. ingrat.* die Asche, die gegen den erwiesenen Dienst unempfindlich war. — 214. *pinguem*, st. voll, reich. — 215 ff. *cui* cet. Sie stecken an die Seiten des Scheiterhaufens Zweige von dunkeln Blättern (zur Trauer), und vor demselben her pflanzen sie Cypressen (den Baum der Trauer); auf den Scheiterhaufen legen sie Waffen, die dem Misen zu Ehren mit verbrannt werden sollen. (vgl. IV, 496 ff. 507 f.) Heyne nimmt an, die Waffen seien an die Cypressen Stämme gehangen, und dadurch eine Art von Tropäen gebildet. Mir scheint aber *super* 217. sich auf den Scheiterhaufen zu beziehen, und im Gegensatze des *int. latera, const. ante cup.*

zu nehmen zu sein; so dass die Gegensätze sind, *zur Seite* des Scheiterhaufens, *vor* und *auf* demselben. — 218 f. vgl. I, 213. — 219. *Expediunt*, parant. *frig.* mortui. — 219 ff. Der Körper des Verstorbenen wird erst gewaschen und gesalbt. Dann wird ein Trauergesang angestimmt, und der Körper auf eine Bahre gelegt: *(membra toro defleta reponunt.)* darauf wird er bekleidet, und auf den Scheiterhaufen getragen. Nachdem er verbrannt ist, sammelt man die Asche in ein Gefäss. Endlich reinigt man sich durch Händewaschen, spricht das letzte *Lebewohl!* und setzt den Aschenkrug nebst den Insignien des Verstorbenen in einem Grabhügel bei. — 221. *vel. nota*, Kleidungen, die Misen getragen hatte. — 223 f. *subiectam tenuere*, drückt mehr aus als subïecêre. man sieht sie gleichsam die unter das Holz geschobenen Fackeln halten. *facem*, nicht *faces* sagt der Dichter, weil der Plural einen allgemeinen Begriff giebt; der einzelne Gegenstand (des Singulars) aber trift die Vorstellung lebhafter, ist anschaulicher. *Aversi:* es war Sitte, mit abgewandtem Gesichte den Scheiterhaufen anzuzünden. *more parentum*, nach der Sitte

der Väter. — 224 f. *Congesta* etc. Es wird mit verbrannt Weihrauch, Opferspeisen und Oel: Dinge, die ursprünglich zu gewissen Zwecken dienten, zum Geruche der Weihrauch, als Opfer besonders die *dapes*, das Oel zur Unterhaltung des Feuers: alles zusammen gehörte hernach zu den religiösen Leichengebräuchen, ohne dass man sich jener Zwecke erinnerte. — 225. *crat. fuso olivo*, oleum e crateribus effusum. — 227. Sie benetzen die glühende Asche *(favillam)* mit Weine, um sie abzukühlen; ein besonderer Gebrauch. *Reliquias* rogi, bestehend in der *favilla*. — *fav. bibula*, die die Feuchtigkeiten eintrank, eben weil sie heiss war. — 228. Ein gewisser Corynaus sammelte die Asche in einer Urne *(cado)*. — 229. *socios circumt. undâ*, st. undam circumt. circa socios: er trug ein Gefäss mit Wasser unter den Gefährten herum, und besprengte sie, um sie zu reinigen. — 230. *oliva felix*, wie VII, 751, der zahme Oelbaum, der geniessbare Früchte trägt, im Gegensatze des Oleasters, oder des wilden Oelbaumes, der Georg. II, 314, das Beiwort *infelix* (H. *infecundus*) führt. — 231. *dix. nov. verb.* das

Lebewohl, vgl. III, 333. — 233. *Imponit* st. ponit, nach Anm. III, 333. od. verst. *cado cum cinere.* Das Geräthe des Mannes, ein Ruder und eine Tuba wird mit begraben, also verschieden von der Sitte, solche Insignien auf das Grab zu stecken. — 234. *aerio*, alto, *sub monte.* Es war das Vorgebirg Misenum.

236—263. *Es wird den unterirdischen Gottheiten ein Opfer bereitet, und Aeneas führt darauf mit der Sibylla in die Unterwelt hinab.*

237 ff. Es war eine tiefe Höhle mit einer ungeheuern Oeffnung, zwischen dem See Avernus und einem dunkeln Walde gelegen. Aus der Höhle stiegen schädliche Dünste empor. Bei dieser Höhle wurde das Opfer verrichtet. [Den See Avernus umgeben Hügel, die mit Walde bewachsen sind; in einem derselben mogte die Höhle befindlich sein, wovon Virgil redet. Denn reich ist die Gegend an solchen Oeffnungen. s. Heyn'es 2. u. 3. Exc.] — 238. *tuta* st. umgeben. — 239 f. Kein Vogel konnte sich der Höhle nähern, ohne sein Leben durch die

Ausdünstungen einzubüssen. — *volantes*, volucres, aves. *tendere iter pennis*, volare. *sup. ad conv.* ad coelum. — 242. Dieser Vers sieht mehr einer grammatischen Glosse, als einem Dichterproducte ähnlich; und man hält ihn nicht für ächt, weil ihm auch das Ansehen einiger vorzüglichen Handschriften fehlt. *Aornon*, von ὄρνις, ein Ort, wo sich kein Vogel halten kann. — 243. Von den schwarzen Opferthieren vgl. Anm. III, 120. — 244. Den Opferthieren wird eine Weinlibation über den Kopf gegossen, als die erste Weihe zum Tode. vgl. IV, 60 f. *invergit*, infundit. Dann wird ihnen 245 f. ein Büschel Haare vom Kopfe geschnitten und derselbe ins Feuer geworfen. vgl. Anm. IV, 696 ff. Der Gebrauch ist aus dem heroischen Zeitalter. Hom. Od. γ, 446. κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλε. — 246. *libam. prim.* der Anfang des Opfers, καταρχὴ, προκατάργματα. vgl. Anm. IV, 696 ff. — 247. *Hecate coelo pot.* als Luna, *Erebo*, als Proserpina. vgl. Anm. IV. 510 ff. — 248. *Supp. al. c.* Andere setzen den Thieren das Messer unter die Kehle. *cultrum supponere* ist ein eigenthümlicher Ausdruck, vgl. Georg. III, 492. *Ac vix suppositi*

tinguuntur sanguine cultri. Mit dem Kopfe zur Erde gebückt, nicht mit zurückgezogenem Halse, wie bei den gewöhnlichen Opfern, wurden die Thiere den unterirdischen Gottheiten geschlachtet. — 249. *Suscip.* excipiunt; antiquum verbum, sagt Pompon. Das Blut wird in Schalen aufgefangen: es durfte also nicht auf die Erde fliessen, ein Opfergebrauch. — 250. *Matri Eum.* Nocti s. XII, 845 ff. Die Schwester der Nacht ist *Terra*, nach Servius, beide Töchter des Chaos. Nach Hesiod's Theogonie ist *Terra* eines von den vier Grundwesen, und nicht Tochter der Nacht. s. *Hermann.* — 251. *vacca sterilis*, eine Kuh, die noch nicht gekalbt hat, das gewöhnliche Opfer für die Proserpina. Hom. Od. λ, 30. βοῦς στεῖρα. — 252. Er errichtet (am Eingange der Höhle) einen Altar, und opfert dem Pluto darauf. *inchoare* ist wie Servius bemerkt, ein religiöses Wort. *ar. noct.* auf dem in der Nacht geopfert wurde: denn es war der Altar einer unterirdischen Gottheit. — 253. *viscera*, das Fleisch der Opferthiere, vgl. I, 211. *solida*, das ganze Fleisch, das ganze Opferthier, ohne dass davon etwas abgeschnitten war.

Denn den unterirdischen Gottheiten wurden ganze Opfer *(holocausta)* dargebracht. — 254. *exta*, eben das, was vorher *viscera;* Oel wird auf das Opfer gegossen, um die Flamme zu verstärken. — 255 ff. Das Opfer wurde mitten in der Nacht verrichtet; und nun neigte sich die Nacht dem Tage zu, oder es war über Mitternacht, als die Erde sich aufthat, und Aeneas mit der Sibylla zur Unterwelt eingieng. Die Erde öffnet sich mit einer Erschütterung. — 256 f. *iuga silvar.* die waldigen Hügel um den Avernus. s. *Heyne's* 2. Exc. — 257. *canes*, die Begleiter der Hecate. *per umbr.* in der Dunkelheit der Nacht. — 258. *Adv. dea.* Die Hecate kömmt hervor und öffnet den Eingang zur Unterwelt. — „Entfernt euch ihr Unheiligen, ihr Ungeweihten,“ ein bei geheimen Feierlichkeiten, z. B. den Mysterien, gewöhnlicher Ausruf. Er macht auch an dieser Stelle die Scene feierlicher. Uebel angebracht ist gewiss die Untersuchung, wer waren die Unheiligen; denn jenes ist blosse Formel, auch alsdenn bei gewissen Feierlichkeiten gebraucht, wenn die Gegenwart der Profanen nicht gerade vermuthet wurde; mit einem

Worte ein Gebrauch. Sehr unpassend versteht Cerda hier die *monstra inferna* unter den Profanen. — 260. Mit entblösstem Schwerte steigt Aeneas hinab, um die Gesichter der Unterwelt von sich abzuwehren. s. 290 ff. Aus Hom. Od. κ, 535 ff. λ, 48 ff. — 263. *Ille ducem aequat haud tim. pass.* er folgt seiner Führerinn beherzt nach.

264 — 294. *Sie kommen in den Vorhof der Unterwelt; dessen Beschreibung.*

264 — 67. Anruf des Dichters an die unterirdischen Wesen, ihm zu vergönnen, die Geheimnisse der Unterwelt zu enthüllen. — 264. *Umbr. sil.* die Schatten sind des Gebrauches der Stimme beraubt. vgl. 493 f. Alles ist still in den unterirdischen Regionen. — 265. *Chaos*, Gottheit der Unterwelt, weil es die Nacht und den Erebus erzeugte. Herm. Mythol. aus Hesiod. S. 28. *Phlegethon*, ein unterirdischer Fluss, überhaupt für die unterirdischen Regionen gesetzt. — 265. *loca n. tac. l.* nicht Zusatz zu den vorhergehenden Subjecten, sondern, eine allgemeine Benennung für die sämmtliche Unterwelt. *tac. nocte*

st. stille und finstere Orte, Character der Unterwelt, wie kurz zuvor bemerkt worden ist. — 266. *sit* fas, *numine v.* cùm veniâ, voluntate vestrâ. — 268. *Obscuri:* das Beiwort auf die Menschen übertragen, das zu der Finsterniss (zu *sub nocte*, od. *per umbram*) gehört. *per umbr.* per regiones obscuras. — 269. *dom. Dit.* für die ganze Unterwelt; *vac.* öde, leer, passendes Beiwort für jenes Subject. — 270 ff. So eine Dämmerung ist in der Unterwelt, wie bei dunkelm Himmel und schwachem Mondscheine im Walde herrscht. vgl. 459 ff. — 270. *lun. inc.* wenn der Mond nicht recht scheint, wenn ihn Wolken verdunkeln. — *l. maligna* sparsames, schwaches Licht. *malignus*, missgünstig; weil der Missgünstige dem Andern nie zu viel giebt, daher die Bedeutung, karg, sparsam, im Gegensatze von *benignus*. — 271 f. Wenn Jupiter den Himmel mit Dunkelheit (mit dunkeln Wolken) verhüllt hat. — *nox*, Dunkelheit. Sie beraubt die Dinge ihrer Farben. Eine Stelle, die ganz der neuern Naturlehre entspricht, nach welcher die Farben der Körper durch die auf sie fallenden Lichtstralen entstehen. Doch so tief

dachte wahrscheinlich unser Dichter hier nicht. — 273 ff. *Vorn beim Eingange des Vorhofes;* entgegengesetzt ist, *in der Mitte desselben* 282, *In medio.* Also ganz vorn waren befindlich folgende Wesen: *Die Traurigkeit* (Luctus), *die Sorgen* (Curae), *die Krankheiten*, *das Alter*, *die Furcht* (Metus), *der Hunger*, *die Noth* (*Dürftigkeit*, Egestas), *der Tod*, *die Entkräftung* (Labor) *die Schlafsucht* (Sopor) *die Bosheit*, *der Krieg*, *die Furien* (Plaggöttinnen des bösen Gewissens) *der Zwist:* alles personificirte Wesen, wovon die Abstracte Dinge sind, welche mit dem Tode, besonders als Ursachen, in Verbindung stehen, und, in sofern sie die Sterblichen aus dem Leben ins Reich der Todten befördern, sehr passend die Pförtner der Unterwelt gleichsam ausmachen. — 274. *Luctus*, der Gram, die Traurigkeit über den Verlust theurer Personen. *Curae ult.* quälende Sorgen, Kummer über unrechte Handlungen. — 275. *Pallere* ist Folge der Krankheiten; daher werden die Krankheiten selbst *pallentes* genannt. — 276. *Metus*, *Φόβος*, ängstliche, anhaltende Furcht: ohne diese Beiworte würde sie nicht in die Gruppe passen. —

malesuada Fames, Hunger, der zum Uebel räth (III, 367. *Obscena fam.*) Denn was thut der Mensch nicht, um seinen Hunger zu stillen? *turpis Eg.* deformis, die hässliche Dürftigkeit; hässlich, in ihrer Gestalt. — 277. *Labor*, Fatigue; das von uns oben gewählte Wort, *Entkräftung*, entspricht dem Begriffe nicht ganz. — 278. *Sopor*, der harte Schlaf, aus dem die Menschen oft nicht erwachen, sondern der oft zum Tode übergeht. Der Schlaf überhaupt, mit dem Tode verschwistert, ist ein bekanntes Bild. — 278 f. *mala Gaudia mentis* st. Gaud. malae mentis, die Bosheit. — 279. *advers. in lim.* Zuvörderst von Allen, der Thür selbst gegenüber, am Eingange selbst. — 280. Die scheusslichen Furien ruhen auf eisernen Betten; oder, nach Heyne, sind in eisernen Zellen, am Eingange der Unterwelt, befindlich (nach Art der Zellen der Thürhüter). *thalamus*, θάλαμος, cubiculum, und lectus, ist beider Erklärungen fähig. Mein Gefühl neigt sich dennoch für die erstere, als die einfachere. — 280 f. *Discordia:* das Abstract davon ist sonst eine Eigenschaft, oder Wirkung der Furien, besonders der Alecto, nach VII,

323 ff.; vgl. vorzüglich daselbst 335 ff. Die personificirte *Discordia* hat das Aeussere der Furien, Schlangenhaare, und zwar Schlangenhaare, die mit blutigen Binden eingeflochten sind.

282 ff. Mitten im Vorhofe (vgl. 273.) ein Ulmbaum, der Sitz der Träume. — 282. *brachia*, ramos. — 283. *vulgo*, nach Servius, passim, catervatim, wenn es nicht mit *ferunt* zu verbinden ist. — 285 ff. Viele Ungeheuer an der Thür des Vorhofes. Die Fabel versetzt dergleichen Ungeheuer in die Unterwelt, um das Schaudervolle derselben zu vermehren. Aristoph. in Ran. 143. ὄφεις καὶ θηρί᾽ ὄψει μυρία δεινότατα. — 286. *stabulant*, stant, sunt. *Scyll. bif.* vgl. Anm. III, 424. — 287. *Briareus*, einer von den Hecatonchiren, den Ungeheuern mit hundert Händen. Apollod. I, 1. Hom. Il. α, 402 ff. In Rücksicht auf die hundert Hände hat er das Beiwort *centumgeminus*. Von der Lernäischen Schlange, die Hercules erlegte, vgl. Apollod. II, 5. 2. — 288. *fl. arm. Chim.* die Chimära, ein Feuerspeiendes Ungeheuer, das Bellerophon vertilgte. Ap. II, 3. — 289.

form. tric. umbr. umbra formae tricorporis, der Schatten des Geryon, eines fabelhaften Ungeheuers, das Gegenstand eines Herculischen Arbeit wurde. Er war König in Spanien, und lebte zu Gades. Seine Gestalt bestand aus drei Menschenkörpern, die unten in Eins verbunden, von den Hüften an aber hinaufwärts getrennt waren. Er hatte eine treffliche Heerde Rinder, die Hercules wegtrieb, nachdem er den Besitzer des Lebens beraubt hatte. Apollod. II, 5. 10. vgl. Heyne z. d. St. — 290 ff. Hier gebraucht Aeneas sein Schwert, um die Undinge von sich abzuhalten. vgl. 260. 1. — 292 ff. Wie Sibylla hier den Aeneas belehrt, es sei vergeblich, gegen Schatten das Schwert zu ziehen, so belehrte Mercur den Hercules, als er auf den Schatten der Gorgo in der Unterwelt losgieng. Apollod. II, 5. 12. — 292. *docta c.* die erfahrene Begleiterinn. *ten. vit. sine corp.* Umschreibung für Umbras, *εἴδωλα. tenues*, weil nichts Substantielles an ihnen ist. — 293. *cav. sub im. f.* sub forma corporis cava, h. e. inani, non solida. — 293 f. *Admoneat* — *Inruat* — *diverberat.* vgl. Anm. I, 58 f.

295—416. *Sie gelangen zum Acheron, den Charon mit seiner Fähre beschifft; Aeneas bemerkt unter den Seelen, die, weil ihre Körper nicht begraben waren, nicht übergesetzt werden durften, seinen Palinur; Unterredung mit ihm; Aeneas und Sibylla lassen sich vom Charon übersetzen.*

295 ff. Also nach dem Vorhofe *(vestibulum)* stiess man erst auf den Fluss Acheron; über diesen musste man übersetzen, um in das Reich des Pluto zu kommen. Der Acheron selbst ergiesst sich in einen andern unterirdischen Fluss *Cocytus.* — 295. *Tartareus*, unterirdisch. — 296. Ein schlammiger und dabei grundloser Strom. Acheron tanquam *turb. coeno et vasta voragine, aest.* oder A. *turbidus* est *coeno et v. v. aest.* — 297. *Aestuat:* es ist zugleich ein wilder Strom. *er. aren.* st. effunditur, *Cocyto*, in Cocytum. Gewiss ein Fluss, wie er sich für den Ort des Grauens schickt: schlammig, grundlos und brausend. — 298 ff. Beschreibung des Charon: Alles ist schmutzig an ihm, namentlich sein Bart, und seine Kleidung. Wir legen den Dingen in der Unterwelt den Cha-

racter schwarz bei, der einmal angenommenen Vorstellung zufolge, dass in der Unterwelt alles dunkel, dem Lichte entgegengesetzt sei: vielleicht mit dem Begriffe von Trauer verbunden. Dieser Nebenbegriff reimt sich auch mit dem Beiworte der Alten, *schmutzig:* denn schmutzige, nachlässige Kleidung (bei den Römern *toga sordida*) ist Tracht der Trauer, so wie saubere, schöne Kleider Zeichen des Glückes und der Freude sind. Doch ohne hierbei zu verweilen, so enthalten beide Begriffe die Vorstellung vom Unfreundlichen, Grauenvollen. — Feurige Augen und ein alter, aber dabei rüstiger Körper characterisirt ferner den Charon. — 298. *horrendus* squalore. — 300. *can. inc.* st. ein schmutziger, grauer Bart. — *stant lum. flammâ*, die Augen stehen mit Feuer empor, st. sie sind feurig, stat, est flamma in oculis. — 301. *nodo*, auf der Schulter war das Gewand mit einem Knoten zusammengebunden. — 302 f. Sinn: Charon fährt mit seinem Kahne auf dem Acheron; durch Schifferterme vereinzelt *subigit c.* agit. *velis* (Dativ) *ministrat*, ministeria facit, curat vela. er ist mit dem Segelwerke be-

schäfftigt; nicht als wenn an Charon's Boote Segel zu denken wären; sondern bloss ein substituirter Begriff für: Charon macht den Schiffer. — 304. *crud.* noch frisch. — 309 ff. Die grosse Menge der Verstorbenen, welche ans Ufer des Acheron eilten, um sich übersetzen zu lassen, dargestellt durch einen Vergleich: In solcher Menge, wie die Blätter im Herbste von den Bäumen fallen, oder wie die Zugvögel wärmere Gegenden bei Annäherung des Winters, suchen. Ueber die Quellen des Vergleiches s. Heyne. — 309. *Quam* st. ut, eigentlich elliptisch, vorher sollte *tam multi* ergänzt werden. vgl. V, 458. — 310 f. *gurgite ab alto*, a mari; hoch erscheint das Meer vom Lande aus. *ad terram gl. av.* fliegen in Haufen dem (wärmern) Lande zu. — 312. *fugat* eas. — 313 f. Einer wünschte eher überzusetzen als der Andere. *transm. curs.* traiicere; eigentlich, transmittitur aliquis cursu, navigatione; dann, ipse transmittit cursum. — 315. *tristis*, mürrisch; ein freundliches Gesicht würde dem Charon nicht passen. — 316. *submot. arc.* submovet, er treibt sie vom Ufer weg. — 319 f. *quo discr.* etc. Sinn: Was für ein Unterschied

ist zwischen den Seelen, dass ein Theil von ihnen vom Ufer zurückgetrieben, ein anderer übergesetzt wird. *linq. rip.*, nach dem obigen Ausdrucke (316) a ripa submoventur. — *rem. vad. liv. verr.* sie helfen dem Charon rudern, oder bloss st. navigant, vgl. Anm. III, 208. — 321. *longaeva:* ein hohes Alter schreibt die Fabel der Sibylla zu, so dass sie die Sibyllinischen Bücher, die man zu Rom verehrte, noch geschrieben haben soll. Servius. — 322. *d. cert. prol.* Du, gewiss von göttlicher Abkunft. Dies erhellt der Sibylla daraus, dass ihm vergönnt wurde, in die Unterwelt einzugehen. vgl. 129 ff. — 323. „Du siehst hier den Cocytus und Styx, also denke man die drei Flüsse Acheron (oben 295) Cocytus, und Styx zusammenhängend. Freilich ist es zu bewundern, dass der Dichter hier den Acheron nicht erwähnt. Ist Cocytus und Styx für den Acheron gesetzt, machen die beiden Flüsse verbunden, nach des Dichters Vorstellung, den Acheron aus? Dazu reimt sich nicht 295 — 97. Sie werden gewöhnlich als drei verschiedene Flüsse betrachtet. s. Heyne's 9. Exc. Homer (Od. κ, 513 — 515.) sagt: In den Acheron

fliesst der Pyriphlegethon und der Cocytus, der ein Arm des Styx ist: Der Dichter, dies ist das Resultat von dem, was sich hierüber sagen lässt, band sich an keine genaue Bestimmung; er setzte erst diesen Namen, dann einen andern für denselben Gegenstand. Man kann sich auch, wie Heyne sagt, die Sache so denken, dass erst der Styx, dann, ausserhalb desselben, der Acheron, vereinigt mit dem Cocytus, die Unterwelt umfliesse. Allein da hat man sich über eine Bedenklichkeit hinwegzusetzen, dass man nämlich, nach der gewöhnlichen Vorstellung, nur einen Fluss überzusetzen hat, um in die Unterwelt zu kommen, da nach dieser Erklärung, zwei Flüsse, Acheron und Styx, überzusetzen sind. — Das Wasser des Styx stellen die Dichter als stehend, sumpfig vor, um die Vorstellung zu verhässlichen, und nennen es daher *palus* 134. *Stygii lacus*, vgl. 393. — 324. Beim Styx schwören, ist der unverbrüchlichste Eid bei den Göttern. Er ist ihnen furchtbar, da sie zur Erfüllung dessen, worauf er sich bezieht, aufs stärkste verbunden sind: *iurare et fallere timent Sty-*

gis numen. vgl. Hom. Il. ο, 36 ff. u. Od. ε, 184 ff.

> Ἴστω νῦν τόδε Γαῖα καὶ Οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν,
> καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅστε μέγιστος
> ὅρκος, δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσι.

Die Styx war eine Tochter des Ocean, die dem Jupiter im Titanenkriege thätigen Beistand leistete. Für diesen Dienst ehrte sie der Götter König damit, dass er das von ihr benannte unterirdische Wasser zum Gegenstande des heiligsten Schwures der Götter machte. — *iurare* Stygem st. per St. So sagt Sil. Ital. XIII, 569. *Iurari dignata palus. Iurare* überhaupt, ohne *per*, und als activ, kömmt nicht selten vor. 351. *Maria aspera iuro.* — *fallere*, peierare. — 325 ff. Der Begriff, dass kein Unbegrabener zur Ruhe gelangte, ist einer der wohlthätigsten, den die älteste Philosophie den Menschen einprägte. Er machte es ihnen zur dringenden Pflicht, die Todten zu begraben, brachte sie dadurch der Menschlichkeit näher, und gewährte ihnen den Genuss einer reinen Luft. Homer stellt ihn dar Il. ψ, 71 ff. vgl. Od. λ, 51 ff. — 325. *inops* hülflos, verlassen, ur-

sprüngliche Bedeutung des Wortes. — 328. *Transportare*, traiicere. — 329. Hundert Jahre müssen die Seelen der Unbegrabenen herumirren, bis sie in die Fähre des Charon aufgenommen werden. Servius bemerkt zu 154. *Siquis forte in fluvio pereat, nec eius inveniatur cadaver, post centum ei annos persolvuntur officia — hinc est tractum: centum errant annos* etc. — 330. *revisunt*, visunt, st. traiiciuntur. — 331. *vestig. pr.* substitit wie 197. — 332. *put.* reputans, nachdenkend. *animo* verbinde man auch mit *putans*. — 333. *mortis honor*, das Begräbniss. — 334. *Leucaspis*, wahrscheinlich einer vom Schiffe des Orontes, vielleicht der Steuermann, vgl. I, 113 ff.

Sese ageb. trieb sich herum, schwärmte umher. — 338. *Lib. curs.* auf der Fahrt von Carthago aus. vgl. das vor. B. — 340. *multâ in umbra*, in der grossen Dunkelheit. — 346. *fides*, vom Orakel, die treue Erfüllung dessen, was es geweissagt hat. — 347. *cort. Ph.* oraculum. vgl. III, 92. Des Orakels, dass Palinur lebendig Italien erreichen würde; hat der Dichter nicht besonders gedacht. —

348. *nec* etc. Apollo hat mich nicht sinken lassen. Denn nachdem ich drei Tage herumgeschwommen war, wurde ich wirklich an die Küste von Italien getrieben. — 349 ff. vgl. V, 855 ff. — 350. *cui dat. c. haer.* vgl. V, 852. *clavo adfixus et haerens.* — 352 ff. Nicht für sich selbst war Palinur besorgt, sondern für den Aeneas, der in ihm seinen Steuermann verloren hatte. — 353. *spol. armis*, gubernaculo. *excussa magistro*, ex qua magister erat excussus. — 354. *deficere*, nicht widerstehen können. — 355. *hib. noct.* stürmische Nächte. — *not. viol. aq.* der Sturm erregende, Wellen aufwerfende, Südwind. — 357. *summâ subl. ab undâ*, vom Wasser erhoben, über dem Wasser. — 359. *me cum madidâ veste*, et eo ipso *gravatum*, oder *madidâ veste gravatum*, so dass *cum* pleonastisch betrachtet wird. — 360. *unc. man.* beim Zufassen krümmen sich die Hände, malerisch. *cap. asp. m.* die Spitze des Vorgebirges in Lucanien, welches von ihm in der Folge den Namen *Palinurum* erhielt. — 361. *praed. ign. put.* sie verkannten ihn, glaubten einen Feind in ihm zu erschlagen. — 362. *me*, corpus meum. —

363 ff. Bei allem, was dir theuer ist, flehe ich dich an, mich zu begraben. — 365 f. *terram mihi iniice*, sepeli me. — 366. Der Velinische Hafen, oder der Hafen von Velia, in der Nähe des Vorgebirges Palinurum, ist aus den spätern Zeiten anticipirt. — 367. *si qua via est*, vgl. 194. wenn es dir möglich ist, über den Fluss zu kommen. — *creatrix*, mater, Venus. — 369. *innare*, navigare, traiicere. vgl. 134. — 371. *saltem in morte*, weil er im Leben als Seemann nicht viel Ruhe genossen hatte. — 374 f. *amn. Eum.* inferorum, ein Theil der Unterwelt, die Furien, für das Ganze gesetzt. *severum* tristem, horrendum. *ripam adib.* die Schatten die nicht fähig waren, übergesetzt zu werden, durften sich dem Ufer des Flusses nicht einmal nähern. Charon trieb sie zurück. vgl. 316. u. 319 f. — 377. *cape mem.* accipe, tene memoriâ. *dicta*, das folgende: *Nam* etc. — 378. *Nam* bezieht sich auf *solatia*. — 378 ff. Die Leute in der Gegend, durch göttliche Zeichen genöthigt, werden dir ein Grabmal bereiten. Nach Servius und Pomponius, kam über das Land, wo Palinur erschlagen war, eine Pest. Das

Orakel belehrte die Einwohner, dass dem Uebel würde abgeholfen werden, wenn sie sich mit dem Schatten des von ihnen Erschlagenen aussöhnten. Dies thaten sie dann dadurch, dass sie ihm einen Grabhügel aufwarfen. Unter den *prodig. coel.* ist die Pest hier begriffen, ein Zeichen, quod deorum portenderet iram, nach V, 706. zu reden. — 380. *soll. mitt.* πέμψουσι χοὰς, ἱερὰ, inferias ferent. — 383. *gaud. cogn. t.* er freut sich über das von ihm benannte Land, über die Benennung des Vorgebirges nach seinem Namen. *terra cognominis* (adiective), χώρα ὁμώνυμος. Viele Handschriften haben *cogn. terrae*, über den Beinamen des Landes, der gewöhnlichen Sprache gemäss. Doch es ist eine mit ziemlich gutem Grunde festgesetzte Regel in der Critik, die schwerere und ungewöhnlichere Lesart der leichtern und gewöhnlichern vorzuziehen, welcher Regel zufolge, hier besser *terrâ* gelesen wird.

385. *Styg. ab undâ prosp.* Charon sah sie vom Styx her, d. h. Charon, der sich auf dem Styx befand, sah sie. — 386. Ein Hain vor dem Styx her, der vermuthlich, wovon

Sib. 131 redet: *Tenent media omnia silvae*, und 154. *lucos Stygios Adspicies.* — 389. *quid*, ob quid, cur. — *istinc comp. gressum*; hinc absiste, weg von hier, nicht weiter, ähnlich der Redensart *vestigia premere*, vgl. 331. — 391. *vectare*, me vehere. — 392. Es sei ihm nicht gut bekommen, sagt Charon, dass er den Hercules, Theseus und Perithous übergesetzt habe. Dies klärt eine Note des Servius auf: *Lectum est in Orpheo, quod, quando Hercules ad Inferos descendit, Charon territus, eum statim suscepit. Ob quam rem anno integro in compedibus fuit.* — 393. *lacu*, auf dem Styx, st. in meinen Kahn, *accep. l.* traiecisse. *lacus* vom Styx, vgl. Anm. 323. — 394. *Diis geniti*, θεῶν ἐρικυδέα τέκνα. Hom. Od. λ, 630. *Theseus* war, nach Einigen, der Sohn des Neptun, Hygin. f. 37. *Pirithous*, der Sohn des Jupiter, Hom. Il. ξ, 37. — 395. *Tart. cust.* Cerberum vgl. 417. *Tartarus* für loca infera überhaupt wie 295. — *in vincula petivit*, er suchte ihn gefangen wegzuführen. — 396. *traxitque* zu Anfange des Verses. *regis*, Plutonis. — 397. Entweder *dominam Ditis*, uxorem (wie das Gr. δέσποινα f. uxor.) oder *Ditis thalamo*, und

domina, *δέσποινα*, als ein eigener Name der Proserpina, oder, mit Servius *die Gebieterinn des Charon*. — 398. Vom Apollo, dem Gotte der Sibylla, wird sie *Amphrysia vat*. genannt. Er führt das Beiwort *Amphrysius* (Virg. Georg. III, 2. *Pastor ab Amphryso*) von *Amphrysus*, einem Flusse in Thessalien, bei dem er, zur Zeit seines Aufenthaltes auf der Erde, die Heerde des Admet's weidete. Callim. H. in Apol. 48. Virg. Georg. III, 2. Oder das Beiwort ist entlehnt von *Amphrysus* oder *Ambrysus*, einer Stadt in Phocis, in der Nähe von Delphi, so dass *vates Amphrysia* so viel sagt, als Delphica, Apollinea. — 400 ff. Der Sinn: Aeneas kömmt nicht in solcher Absicht, wie Hercules, und Theseus. — 402. *servet limen*, maneat in domo. *patrui*, Plutonis. Pluto war der Bruder des Jupiter, dessen Tochter von der Ceres Proserpina war, also der Vaters-Bruder der Proserpina. — 405. *imago*, Vorstellung. — 407. *Tumida* etc. Wie Charon den goldenen Zweig sieht, so nimmt er eine andere Miene an. — 408. *nec plura his* dixit. — 409. Der goldene Zweig wird *virga fatalis* genannt, weil ihn niemand gegen die Bestim-

mung des Schicksales erhalten konnte, vgl. 146 f. *long. post temp. vis.* vgl. Anm. 136—148. — 410. *Caerul.* von einer dunkeln Farbe. — 411 f. Charon treibt die Seelen aus dem Kahne, um für den Aeneas Platz zu machen. *iuga*, *ζυγὰ*, transtra. *lax. for.* er macht das Verdeck leer. *fori*, das Verdeck, oder eigentlich die Schiffsgänge; hier auf Charons Boot übertragen. Sinn: er macht Raum im Boote. *laxare*, weit, geräumig machen. — 413. *Ingens Aen.* grosse, starke Körper zeichnen die Helden aus. Schön wird die Vorstellung von seiner Grösse vermehrt durch den Zusatz: der Kahn ächzte unter seinem Gewichte. — 414. *cymba sutilis*, ein zusammengenehter, oder zusammengebundener Kahn; nach Heyne, entweder aus Häuten, oder aus Flechtwerke. Eine Art, die Fahrzeuge zusammen zu fügen war das zusammennehen oder binden (suere), und zwar eine ältere Art scheint es gewesen zu sein. Plin. XXVI, 40. Bip. sagt von Homer's Zeit, *cum naves fierent sutiles*, und kurz darauf: *certum est — sutas esse.* Varro beim Gell. Noct. A. XVII, 3. *Liburni — plerasque naves loris suebant, Graeci magis cannabo et*

ſtuppâ etc. Dem ohngeachtet mogten die Schiffe selbst aus Holz sein. — *palud.* aquam palustrem. — 415. *incolumis*, incolumes.

417 — 425. *Cerberus, jenseits des Acheron in einer Höhle; er wird durch einen Bissen eingeschläfert, und sie kommen vor ihm vorbei.*

417 ff. Drei Köpfe hat Cerberus, und den Hals, statt der Haare, mit Schlangen besetzt. — 420. Ein Bissen, ein Kuchen, wurde dem Cerberus vorgeworfen, der aus Honig und magischen Früchten, oder Kräutern, die eine einschläfernde Kraft besassen, bereitet war. Dieses sind die *fruges medicatae*, worunter man z. B. Mohn denken kann. vgl. IV, 486. Statt *offam mixtam melle et med. fr.* sagt der Dichter gleich *soporatam*, mit einschläfernder Kraft versehen. Denn dies war die Kraft des Kuchens. — 422. *terga resolvit*, ipse somno resolvitur, διαλύεται, er schläft ein. — 424. *custod. sepulto* somno, da der Hüter in Schlaf begraben war, da er schlief. — 425. *Ev. rip.* er passirt das Ufer, entfernt sich vom Ufer, geht vorwärts. *und.*

irr. über welches Wasser man nicht zurückkommen kann. Die Todten, die einmal in der Unterwelt sind, können nie wieder zurück, vgl. 126 ff.

426—547. *Sie gelangen zu einer Gegend, wo diejenigen ihren Sitz hatten, welche durch einen frühzeitigen Tod das Leben verloren hatten.*

a. 426—429. Erst war da der Aufenthalt der kleinen Kinder, die im Anfange ihres Lebens gestorben waren.

b. 430. Neben diesen war der Ort derer, welche unschuldig zum Tode verurtheilt waren.

c. 434—39. Daneben der Ort der Selbstmörder.

d. 440—76. Die sogenannten Trauergefilde, nicht weit von dem vorigen Orte, besonders denjenigen gewidmet, die durch eine unglückliche Liebe ihr Leben verkürzt hatten. — Der Dichter führt in den Gefilden einige Heroinen auf, auf die jene Bestimmung nicht passt,

z. B. die Cänis, Eriphyle, Pasiphae. Wenigstens unterscheidet der Dichter nicht mit der gehörigen Genauigkeit. Anzunehmen, dass die Personen, die nicht in die Zahl der Unglücklichliebenden, den Nachrichten, die wir von ihnen haben, nach, passen, nach Fabeln älterer Dichter, die wir nicht kennen, dahin gehört haben mögen, ist schwerlich befriedigend. — Dido zieht vorzüglich daselbst die Aufmerksamkeit des Aeneas auf sich. Auch Sychäus, der Gemahl der Dido ist in den Trauergefilden, nach 473.

e. 477—547. Der letzte Ort in der Ebene (denn der Dichter stellt sich die genannten Plätze in einer zusammenhängenden Ebene vor), ist der Sitz der getödteten Kriegshelden; daselbst die Unterredung des Aeneas mit dem Deiphobus.

427. *In lim. pr.* gleich beim Eintritte ins unterirdische Reich stiess man auf die neugebohrnen Kinder. — 428. *exsortis*, ex-

sortes. *et ab ub. r.* von der Brust der Mutter gerissen. — *atra dies*, mors.

431—33. Diese Verse denke man sich als eine allgemeine Bemerkung, in einer Parenthese, die freilich an einem etwas unpassenden Orte ihren Platz gefunden hat. Der Sinn davon ist: Minos bestimmt es durch eine vorhergegangene Untersuchung, welchem Orte jeder Verstorbene zugehöre. — Minos sitzt als Richter; er wählt sich Beisitzer, und stellt dann die Untersuchung an; ein Römischer Begriff für das einfache: Minos ist zum Richter bestellt. Der Prätor zu Rom, oder ein anderer Richter, dem er eine gewisse Art von Sachen, besonders peinlichen Gehaltes, aufgetragen hat *(Quaesitor, iudex quaestionis)*, wählt durchs Loos aus dem Collegio der Richter Einzelne für besondere Fälle aus. Auf diese sortitio iudicum beziehen sich die Worte: *Quaesitor Minos urnam movet.* — 432. *Urnam mov.* st. sortitur, denn *Urna* ist das Gefäss, worin die Loose befindlich sind. — 432 f. *ille sil.* etc. er versammelt die Schatten (*silentes* vgl. Anm. 323.) um sich her, und untersucht ihr Le-

ben, und ihre Verbrechen. — 436. *Proiecere an.* Sie warfen das Leben von sich, als etwas, was sie verachteten. — 436 f. *Quam* etc. Eine schöne Stelle: Wie sehr wünschten die Unglücklichen, die sich das Leben nahmen, die That ungeschehen zu machen. Mit dem niedrigsten, härtesten Zustande des Lebens würden sie zufrieden sein, wäre es ihnen nur erlaubt, dahin zurückzukehren. — Auf eine vortreffliche Art hat Virgil eine bekannte Stelle aus dem Homer, durch Nachahmung, hier benutzt. Od. λ, 488 — 90. Achilles sagt:

> βουλόιμην κ' ἐπάρουρος ἐὼν θητευέμεν ἄλλῳ
> ἀνδρὶ παρ' ἀκλήρῳ, ᾧ μὴ βίοτος πολὺς εἴη,
> ἢ πᾶσι νεκύεσσι καταφθιμένοισι ἀνάσσειν.

aeth. in alt. in superis, auf der Oberwelt. — 438. *Fas*, das Naturgesetz, bestimmt hier, das Gesetz der Unterwelt. — 439. *St. nov. interf.* der Styx umschlingt in mehreren Krümmungen die Unterwelt; eine Vorstellung, andeutend die Unmöglichkeit über den Styx zurück zu kommen. Dieselbe Vorstellung in Georg. IV, 480. Bestimmt sagt der Dichter, in *neun* Krümmungen. Neun ist

eine von den beliebten Dichterzahlen, vgl. Lenz zu Ov. 2 Th. S. 28.

440 f. *Lug. camp.* Trauergefilde, schien mir ein passender Ausdruck dafür. Sie erstrecken sich weit umher. Dies scheint ihre Bestimmung zu lehren: denn sie waren für Trauernde aller Art bestimmt; vorzüglich aber für die, welche über unglückliche Liebe trauerten. Für diese sind abgelegene, mit Myrtenwalde besetzte Thäler, zum Aufenthalte; da hängen sie ihren Trauergedanken nach. *(curae non ipsa in morte relinquunt).* — 445. *Phädra*, Gemahlinn des grossen Theseus. Sie verliebte sich in ihren Stiefsohn, Hippolytus, der aber ihren Anträgen kein Gehör gab. Sie erhängte sich deswegen. *Euripides* hat diese Geschichte zum Gegenstande seines *Hippolytus* gemacht; so *Seneca*. vgl. Ovid. Heroid. IV. — *Procris*, Tochter des Erechtheus, Königes zu Athen, war an Cephalus, den Sohn eines Thessalischen Königes Deion, vermählt. Eine ausserordentliche Liebe beglückte diese Verbindung, doch äussere Ereignisse verbitterten sie. Aurora raubte den schönen Cephalus; allein er blieb

seiner Procris getreu. Auf Anstiften der Göttinn stellte er, in fremder Gestalt, die Treue seiner Gemahlinn auf die Probe: und die vielen angewandten Kunstgriffe machten sie wanken. Aus Schaam und Reue floh darauf Procris, und weihte sich dem Dienste der Diana, von der sie mit einem Hunde und einem Jagdspiesse beschenkt wurde. Der Spiess hatte die Eigenschaft, nie den Gegenstand, auf den er abgeschossen wurde, zu verfehlen. Es kam endlich eine Aussöhnung zwischen der Procris und dem Cephalus zu Stande; und Procris trat die Jagdbeschäftigungen ihrem Cephalus ab, indem sie ihm die Geschenke der Jagdgöttinn verehrte. Argwohn störte wieder das Glück der Liebenden: Procris folgte dem Cephalus in den Wald, um ihn zu belauschen. Auf das Geräusch in den Büschen, und in der Meinung, dass ein Wild sich da befinde, schoss er den untrüglichen Spiess ab, und tödtete die theure Procris. Ovid. Metam. VII. am Ende. Apollod. III, 15. 1. Sie mag mit Recht zu den Unglücklich - liebenden gezählt werden. — *Eriphyle*, Adrastus, des Königes zu Argos Tochter, Gemahlinn des Amphiaraus. Durch

Digitized by Google

Geschenke des Polynices verblendet, nöthigte sie ihren Mann, mit demselben gegen Theben zu ziehen, ob er gleich, vermöge seiner Wahrsagerkunst, vorhersah, daſs er in dem Feldzuge sein Leben verlieren würde. Er kam wirklich um, und seinen Tod rächte Alcmäon, sein Sohn, durch die Ermordung der Eriphyle. Hom. Od. λ, 325 f. ο, 244 ff. Apollod. III, 6. 2; 7, 2 u. 5. *Stat. Theb.* II, 299 ff. IV, 187 ff. Diese Nachrichten führen nicht darauf, die Eriphyle zu denen zu rechnen, die unglücklicher Liebe wegen trauerten. — 446. *nati vulnera*, a nato, Alcmaeone, facta. — 447. *Evadne*, Gemahlinn des Capaneus, eines der sieben Helden, die gegen Theben zogen. Der Tod ihres Gemahles, den Jupiter seines Frevels wegen mit dem Blitze erschlug, gieng ihr so zu Herzen, daſs sie sich mit seinem Körper zugleich verbrannte. Eurip. Suppl. 990 ff. Propert. I, 15. 21. Stat. Theb. XII, 800. — *Pasiphae*, die bekannte Gemahlinn des Minos, in Creta. — *Laodamia*, Gemahlinn des Protesilaus, eines Thessalischen Prinzen. Protesilaus zog mit gegen Troja, als er noch nicht lange mit der Laodamia verheirathet

war. Er war der erste Grieche, der bei Troja ans Land sprang, und dabei auch gleich getödtet wurde (Hom. Il. β, 695). Ueber seinen Tod untröstlich, nahm sich Laodamīa selbst das Leben. Hygin. Fab. 104. vgl. Ov. Heroid. XIII. — 448. *Cänis*, ein Thessalisches Mädchen. Neptun, der sie liebte, beschenkte sie mit der Kraft, sich willkührlich in das männliche oder weibliche Geschlecht verwandeln zu können. Sie wurde ein Mann unter dem Namen Cäneus; in der Unterwelt, bemerkt Virgil, war sie in ihrer ursprünglichen Gestalt, als Weib. vgl. Ov. Metam. XII, 171 ff. — 450. *recens a vulnere*, st. mit einer frischen Wunde, Dido, die sich kürzlich erst ums Leben gebracht hatte. — 451 ff. „Aeneas erkennt die Dido.“ Darstellend trägt dies der Dichter vor: Aeneas erkennt sie in der Dämmerung, die beständig an dem Orte herrscht, ähnlich der Dämmerung, welche das schwache Mondenlicht im Anfange des Monates auf unserer Erde verursacht. — 453. *primo mense*, im Anfange des Monates, d. h. wenn der Mond anfängt zu scheinen, wenn er aus dem Unsichtbaren des Neumondes in das

Lichte des ersten Viertels übergeht. Dies ereignet sich oft selbst im Anfange unserer synodischen Monate, und diesen Fall hatte der Dichter in seiner Einbildung. Aehnlich sagt Apollon. IV, 1479 f. *ὥς τίς τε νέῳ ἐν ἤματι μήνην Ἢ ἴδεν ἢ ἐνόησεν ἐπαχλύουσαν ἰδέσθαι.* Uebersetze man nicht *primus mensis* hier durch Neumond. Dieses giebt einen falschen Begriff, da wir Neumond den Stand des Mondes nennen, wo er gar nicht sichtbar ist. — 454. *vidisse* (videre, aoristisch) *putat*, glaubt zu sehen. Denn das Licht ist nicht so deutlich, dass er es genau unterscheidet. — 456. *nuntius:* wir sind von keiner besondern Nachricht, die Aeneas vom Tode der Dido erhielt, belehrt; er schloss ihn bloss aus den Flammen, die er bei seiner Abreise von Carthago aufsteigen sah. Vielleicht hatte der Dichter dies auch bloss im Sinne. — 459. *si qua fides. t. s. im.* wenn Treue und Glauben in der Unterwelt gilt. — 462. *situs*, der Schmutz, den eine Sache bekömmt, wenn sie nicht gehandhabt, bearbeitet, umgeregt, von der Luft durchweht wird. *sentus*, rauh, unbearbeitet. *loc. sent. sit.* eine schmutzige, rauhe, uncultivirte Gegend; hier

von der Unterwelt, der die Dichter das Beiwort *schmutzig*, *unrein*, gern beilegen. vgl. 298. Homer nennt sie *Ἀΐδεω δόμον εὐρώεντα* von *εὐρώς*, welches unserm *situs* entspricht. — 465. *aspectu* st. aspectui. vgl. Anm. III, 692. — 466. *extr. fato* etc. es ist das letzte, was mir das Schicksal in Ansehung deiner verstattet, dass ich mich jetzt mit dir unterrede. — 467. *Talibus dictis Aeneas eam ardentem et torva tuentem lenibat* quoad *animum* (*κατὰ θυμόν*) st. lenibat dictis eius animum. — *ardentem* irâ. *torva tuent.* *ὑπόδρα ἰδοῦσα*, Hom. — 468. *lacrimas cieb.* Aeneas, lacrimas fundebat. — 470 f. Die Worte des Aeneas prallen von der Dido ab, wie von einer Felsenwand, machen nicht den mindesten Eindruck auf sie. — 471. Statt des allgemeinen Begriffes, *ein Fels*, nennt der Dichter einen bestimmten Namen. *Marpesus* ist ein Berg auf der Insel Paros. — 473. *pristinus*, prior. — 473 f. *illi Resp. cur.* respondet eius curis, er antwortet ihren Seufzern, klagt mit ihr. *aequatam.* er beweist ihr gleiche Liebe, wie sie ihm.

477. *Datum it.* den Weg, den er vor sich hatte. *molitur*, peragit. — 478. *secreta*,

abgesondert von den übrigen. — 479 f. *Tydeus*, *Parthenopäus*, *Adrastus*, Helden aus dem Thebanischen Kriege. Apollod. III, 6. 3. — *pall.* als ein Todter war Adrastus blass. — 481 ff. Auch Trojanische Helden fanden sich daselbst, unter andern *Glaucus* (s. Hermann S. 251 f.), *Medon* und *Thersilochus* (aus Hom. Il. ρ, 216), drei Söhne des *Antenor* (aus Il. λ, 59 f. Von Antenor's Familie vgl. Herm. S. 232 f. daselbst muss, aus Il. λ, 59, *Polybus*, als Sohn des Antenor, hinzugesetzt werden), *Polyphötes* (aus Il. ν, 791), endlich *Idäus*, Herold des Priamus (s. Herm. S. 240.) — 481. *mult. fleti ad superos* auf der Erde (im Gegensatze des *ad inferos*) sehr beweint. *caduci*, πεσόντες, die geblieben waren. — 482. *long. ord.* st. in grosser Anzahl. — 484. *Cer. sacr. Pol.* Polyphötes, ein Priester der Ceres, mit diesem Character nicht beim Homer selbst; doch eine Nachahmung Homer's, der unter seinen Helden oft Priester zählt. — 485. *etiam*, etiamnum. Noch behielt er seine im Leben gewöhnliche Beschäfftigung in der Unterwelt bei: er erschien mit dem Wagen und den Waffen. Er war nämlich im Leben dem Priamus immer zur Seite, als

Herold, κήρυξ, und fuhr seinen Wagen. — 488. *conferre gradum*, adire. — 489—93. Eine schöne Stelle, die ein sehr vortheilhaftes Licht auf unsern Helden wirft. Wie die Griechischen Krieger ihn, ihren ehemaligen grossen Gegener, erblicken, so erschrecken sie, und einige fliehen. Die Idee dazu gab Homer unserm Dichter. Od. λ, 404 ff. fliehen alle Schatten vor dem Hercules. — 492. Sie flohen so, als da sie einst zu den Schiffen zurückgetrieben wurden. Il. ϑ, 75. ο, 320 ff. — 492 f. *pars toll. voc. Exig.* etc. Einige wollten schreien, konnten aber nicht; denn nicht so organisirt wie in der Körperwelt, war ihnen der Gebrauch der Stimme versagt. Homer eignet ihnen einen τρισμὸς zu. Od. ω, 5 ff. Abweichend von diesem Begriffe ist es, wenn die Dichter die Schatten reden lassen. Genauigkeit muss man in diesen Vorstellungen nicht suchen: bald werden sie von der, bald von jener Seite dargestellt. — 494—530. *Deiphobus* war in der unglücklichen Nacht, die über Troja den Untergang brachte, getäuscht durch die Helena, von den Griechen überfallen. Sie hatten ihm Nase und Ohren abgeschnitten, und die Hände verstümmelt.

So sah ihn Aeneas in der Unterwelt. Die Erscheinung des Deiphobus, hier, ist ähnlich der des Agamemnon beim Hom. Od λ, 386 ff. — Deiphobus war des Priamus Sohn, der nach dem Tode des Paris, sich mit der Helena vermählt hatte. — 495. *lac. crud. or.* sein Gesicht war verstümmelt, nämlich durch Abschneiden der Nase und Ohren, wie das folgende bestimmter sagt. — 497. *inhonestum vulnus* nennt Virg. den Verlust der Nase, in Beziehung auf den hässlichen Anblick, den diese Verstümmelung giebt. — 498 f. *vix agn. et comp: et* macht, nach Griech. Art, den Nachsatz. Gewöhnliche Sprache: vix agnovit, cum compellaret. *Supplicia*, h. die Misshandlung, die Verstümmelung. *teg. suppl.* Deiphobus wollte dem Aeneas den hässlichen Anblick seines verstümmelten Körpers entziehen. Er bedeckte also sein Gesicht — mit den Händen? die waren aber auch abgehauen: Zu solchen Ungereimtheiten wird man oft gebracht, wenn man die Worte des Dichters zu genau zergliedert. Regel: fasse den Sinn, und sei nicht zu spitzfindig. Der Sinn hier ist der vorhererwähnte: Deiph. suchte dem Aen. den hässlichen An-

blick der Verstümmelung zu entziehen. — 500. *genus*, oriundus. *alto a. s.* von dem hohen entfernten Blute des Teucer. In der Stammtafel des Deiphobus stand Teucer hoch oben. vgl. IV, 230. — 501. *optavit* προείλετο, induxit in animum; wer liess es sich einfallen? — 502 ff. *Fama mihi tulit*, audivi, accepi, *te supr. n.*, *fessum caede P.*, *procub.* — 504. *conf. strag.* promiscue caesorum. — 506. *ter Man. voc.* Sitte beim Begräbnisse, das hier freilich nur ein leeres Begräbniss war. vgl. III, 68. — 507. *Nom. et arma loc. serv.* locus per nomen tuum et arma servatur. Das Andenken des Grabmales wird durch deinen Namen, und durch die Waffen, die man darauf gepflanzt hat, erhalten. Waffen auf das Grab eines Helden zu stekken, war Sitte. vgl. Anm. 233 f. Die Vorstellung liegt hierbei zum Grunde, es sei auf dem Vorgebirge Rhöteum ein Grabmal des Deiphobus, Δηϊφόβου σῆμα, gewesen. — 507. *Te*, corpus tuum. vgl. Anm. 362. *ponere*, condere, humare, beisetzen. *patria* mit *terra* verbunden. — 510. *fun. umbr.* dem Schatten des Getödteten. — 511. *Lacaenae*, Helenae. — 512. *monumenta*, Denk-

male ihrer Bosheit. — 513 ff. vgl. II, 248 ff. — 514. *et nim. mem. nec. est*, wir sind zu sehr gezwungen daran zu denken, wir können nicht anders, als der Sache eingedenk sein. — 515. *fatalis eq.* vgl. II, 237. *saltu ven. super Pergam.* es sprang über Troja, es kam über die Mauern von Troja. *ὑπερέθορε, ὑπερέβαινε.* — 516. *gravis*, schwer von den Kriegern, die es enthielt. — 517 — 30. Unter dem Vorwande einer nächtlichen Bacchusfeier gab Helena von der Burg durch eine Fackel den Griechen ein Zeichen. Sie überfielen den Deiphobus im Schlafe, und machten ihn nieder. — 517. *simulans chorum* Bacchicum. Mit Chortänzen feierte man die Bacchanalen. s. Propert. I, 3. 5. *evari orgia*, die Bacchusfeier begehen, bei der der Ausruf *εὐοῖ, εὐὰν Βάκχε*, *evoe*, *evan Bacche*, gewöhnlich war. Daher das Verb *εὐάζειν*, *evari.* — 519. *ex arce*, auf die Helena bezogen; sie rief vom Schlosse aus. — 523. *egregia*, spottweise. — 525. Bemerke die unregelmässige Verbindung der zwei temporum, *emovet et subduxerat.* — 528. *thalamo*, Dativ, in thalamum. — 529. *Aeolides*, Ulysses, der Sohn des Sisyphus, Enkel

des Aeolus. Denn Laertes war, nach Einigen, bloss der Stiefvater des Ulysses. s. Hygin. Fab. 201. — 530. *instaurare* h. vergelten. *pio ore* st. auf eine gerechte Weise. — 532. *Pelagine* etc. Kömmst durch Verirrung auf dem Meere: er meint, ob er auf seiner Seefahrt an die Küste von Cumä verschlagen, und daselbst durch den See Avernus in die Unterwelt eingegangen sei. — 533. *an* venis actus Fortunâ, *quae te fatigat*, oder kömmst du getrieben vom Schicksale, das dich beständig verfolgt. So Heyne. Kürzer denke ich ist diese Wendung: *an quae te Fort. fat. Ut* etc. oder was für ein Schicksal nöthigt dich, dass du u. s. w. — 534. *sine sole dom.* δόμοι ἀνήλιοι, Eurip. die dunkle Wohnungen, bekanntes Prädicat der Unterwelt. *loca turbida*, oben *loca senta situ*, und vom Acheron 296. *turbidus coeno.* — 535 ff. Die Morgendämmerung fieng an zu verschwinden, und der Tag sich zu nähern, ausgedrückt durch: Aurora hatte schon die Hälfte ihrer Bahn zurückgelegt. Wie der Sonne, so giebt der Dichter der Aurora eine Bahn von Osten nach Westen am Himmel. Sie fährt auf einem rosenfarbigen Wa-

gen, und zwar, nach dieser Stelle, auf einem vierspännigen. VII, 26. wird ihr ein zweispänniger *(bigae)* beigelegt. Es ist eine Flüchtigkeit des Dichters, dass er sich hierin nicht gleich bleibt. *Rosenfarbig* ist ein der Morgenröthe eigenthümliches Beiwort. Homer nennt sie daher bekanntlich ῥοδοδάκτυλος — 535. *Hac vice sermonum*, während dieser Unterredung. Wechsel der Rede st. Unterredung. — 536. *axem*, polum, coelum. vgl. IV, 482. — 540 ff. Sie befanden sich an der Scheidung zweier Wege, wovon der rechte zur Wohnung des Pluto, und zum Elysium führte, der linke zum Tartarus, dem Orte der Quaal. — 540. *ambas*, duas. — 542 f. *laeva malorum Exercet poenas.* Der Weg zur Linken dient zur Bestrafung der Bösen, st. führt zu dem Orte, wo die Bösen bestraft werden; ducit ad locum, quo poenae in malos exercentur. So erklären es selbst die folgenden Worte. *et ad imp. T. mittit.* — 543. *mittit* malos. *T. impia*, in quo impii tenentur. — 544. *ne saevi*, sei nicht unwillig. — 545. *expl. num.* ich will die Zahl, zu der ich gehöre, voll machen, st. ich will an den Ort meiner Be-

stimmung zurückkehren. Denn so wird es erklärt durch, *reddarque tenebris*, ich will mich wieder zu meinem finstern Aufenthalte begeben. Die Vorstellung ist also, dass Deiphobus mit dem Aeneas eine Strecke fortgegangen sei. — 546. *mel. ut. fat.* quam ego, oder habe ein besseres Schicksal, als das bisherige. — 547. *vestig. tors.* se convertit, rediit.

548 — 627. *Aeneas sieht den Tartarus. Dessen Beschreibung.*

Ein grosser Bezirk mit einer dreifachen Mauer umgeben. Um dieselbe läuſt der Phlegethon, ein ſeuriger Strom. Der Eingang ist durch ein grosses ehernes Thor, und wird von der Furie Tisiphone bewacht. Innerhalb des Vorhofes ist ausserdem ein grosser Drache zur Wache. Der eigentliche Tartarus ist eine ungeheuer tieſe Grube. Er ist das Gefängniss grosser Verbrecher, die daselbst, nach dem Ausspruche des Rhadamanthus, verschiedene Straſen leiden. Unter den Unglücklichen erwähnt unser Dichter namentlich die Titanen, die Aloiden, den

Salmoneus, den Tityus, den Ixion, Pirithous, Theseus und Phlegyas.

549. *Moenia*, ein Ort, der in eine Mauer eingeschlossen ist. Ganz furchtbar ist der Phlegethon, in dem statt des Wassers Flammen fliessen; er ist ein reissender Feuerstrom. — 552. *P. adversa*, vorn, der Gegend, wo Aeneas her kam, zugekehrt. Eherne Thürpfosten *(columnae)*. Hom. Il. Θ, 15. ἔνθα σιδήρειαί τε πύλαι, καὶ χάλκεος οὐδός. Von Diamant *(adamante)* d. h. von einer äusserst harten Masse. vgl. Lenz zu Ov. 1 Th. S. 265. — 554. Ein eiserner Thurm steht am Eingange, oder der Eingang geht durch einen eisernen Thurm. *stat ad auras*, erhebt sich hoch. Eine Atmosphäre, oder Luft *(aurae)* ist eigentlich nicht in der Unterwelt zu denken. — 557 f. Man hört das Geächze der im Tartarus Leidenden, die Geisselhiebe, und das Geprassel der Ketten. — 559. *hausit* auribus, audivit. — 560. *Quae scel. facies*, was für Erscheinungen, Arten von Verbrechen? Auf ähnliche Art war *facies* 104 gebraucht. — 563 ff. Niemand konnte in den Tartarus kommen, ausser wen seine

Frevelthaten hineinbrachten. Sibylla allein, Priesterinn der Hecate (Proserpina) wurde von der Göttinn hinzugelassen. Sie macht jetzt dem Aeneas eine Beschreibung von dem, was sie daselbst gesehen hat. — 563. *casto*, pio. *insistere limen*, gewöhnlicher, limini, st. ingredi limen. *l. sceleratum*, innerhalb welches die Verbrecher (scelerati) eingeschlossen sind. — 565. *deum poenas*, a diis constitutas; *perque omnia duxit:* Proserpina führte die Sibylla im Tartarus herum, und zeigte ihr alles. — 566. *durissima*, crudelissima. — 567. *dolos*, scelera per dolum commissa. — 567 ff. *subigit* etc. Er zwingt jeden die Verbrechen zu bekennen, die er im Leben insgeheim begangen, und bis an seinen Tod nicht ausgeglichen hat; *furt. l.* vergnügt, dass er die Menschen täuschte. *furtum*, jede geheime Handlung, wodurch ein Anderer hintergangen wird. *f. inane*, der Betrug war eitel: denn ob er wohl die Menschen täuschte, so konnte er doch die Götter nicht täuschen. — 569. *piacula*, crimina expianda. — 570 ff. Nach der Untersuchung des Rhadamanthus bewillkommt Tisiphone die Schuldigen vor dem

Eintritte in den Tartarus mit einer Geisselung. — 570. *adc. fl.* mit einer Geissel versehen. — 571 f. *quatit*, percutit. *torvosque* etc. während dass sie die Verbrecher geisselt, hält sie ihnen zugleich mit der linken Hand Schlangen vor, und schreckt sie. — *voc. agm. s. sor.* Tisiphone ruft ihre Schwestern, die andern Furien, die Strafe vollends an den Schuldigen zu vollziehen. Darauf (273 ff.) öffnet sich die Pforte des Tartarus, um sie in Empfang zu nehmen. — 573 f. *sacraeportae*, die verdammten Pforten, die Pforten der Verdammung, das ist hier die Bedeutung von *sacer.* vgl. Anm. III, 56. — 574 ff. Siehst du, was für eine schreckliche Wache Tisiphone ist? Und doch ist der Drache weit schrecklicher, der innerhalb des Vorhofes Wache hält. — 574. *qualis cust.* verst. Tisiphone, und dasselbe Subject bei *quae facies.* in *vestibulo*, am Vorhofe, beim Eingange. — 576. Statt eines Ungeheuers, eines Drachen überhaupt, nennt der Dichter bestimmt eine Hydra; wahrscheinlich mit der Vorstellung eines Drachen, ähnlich der Lernäischen Hydra, die Hercules erlegte, und wovon das Bild im Vorhofe der

Unterwelt war (287). Dem zufolge legt er dem Drachen funfzig Rachen, also auch funfzig Köpfe bei. — 577 ff. Die Grube des Tartarus selbst geht zweimal so tief unter die Erde, als unser Auge von der Erde zum Himmel reicht. Hom. Il. θ, 16. vom Tartarus,

τόσσον ἔνερθ᾽ Ἀΐδεω, ὅσον οὐρανός ἐσ᾽ ἀπὸ γαίης.

vgl. Hesiod. Theog. 720 u. 740. Apollod. I, 1. 2. — 578. *sub umbras*, unterhalb des Reiches der Schatten, das Homerische ἔνερθ᾽ Ἀΐδεω. — 579. *coeli suspectus*, prospectus ad coelum a terrâ. — 580 f. Die Titanen, Kinder der Erde, γηγενεῖς, schleuderte Jupiter durch den Blitz in den Tartarus. s. Apollod. I, 2. 1. — 582. Von den Aloiden vgl. Hom. Od. λ, 304 ff. Apollod. I, 7. 4. Sie waren Söhne des Neptun, von der *Iphimedia*, der Gemahlinn des *Aloeus*, erzeugt. *Otus* und *Ephialtes* waren ihre Namen; den gemeinschaftlichen Namen *Aloidae* führten sie von ihrem Stiefvater. Ihre ausserordentliche Stärke und Grösse machte sie so übermüthig, dass sie den Himmel zu stürmen wagten. — 585. Vom *Salmoneus* Apollod. I, 7. 9. Er wohnte erst in Thessalien, dann

baute er sich die Stadt *Salmonea* in Elis. Sein Glück machte ihn übermüthig. Um dem Jupiter gleich zu sein, suchte er den Donner und Blitz nachzuahmen. Allein seinen Uebermuth musste er mit dem Leben bezahlen, das ihm Jupiter durch einen Blitzschlag raubte. — 586. *fl. Jov. et son. Ol.* den Donner und Blitz. — 587. Er fuhr mit einem vierspännigen Wagen, und schleuderte Fackeln; welches den Blitz vorstellen sollte. — 588. *El. urb.* die vom Salmoneus erbaute Stadt. — 590 f. Den Donner wollte er durch das Geräusch seines ehernen Wagens ausdrücken. Nach Apollodor schleifte er an seinem Wagen trockene Ochsenhäute und Kessel, um einen donnerähnlichen Lärm zu erregen. — 592 f. Jupiter tödtete ihn in einem Donnerwetter *(densa inter nubila)* durch den Blitz. *telum*, fulmen. — 593. *non ille* etc. Jupiter schleuderte nicht Fackeln, wie der elende Salmoneus, sondern den wahren Blitz. *ille* des Nachdruckes wegen, wie V, 457. *lum. fum. taed.* lumen s. ignem fumeum taedarum, taedas fumeas. — 594. *turb. ad.* fulmine percussit. *turbo* für den Blitz, weil der Blitz, das Donnerwetter, gewöhnlich

von Sturmwinden begleitet wird. *fulmine, telo aliquem adigere* st. telum ad aliquem oder alicui adigere. — 595. *Tityus* ff. nach dem Homer (Od. λ, 575.) ein Sohn der Erde, nach Apollodor (I, 4. 1.) u. Apollon. I, 762 f. des Jupiter von der Elara. Er war, wie die Aloiden, von ungeheurer Grösse. Da er sich an der Latona vergreifen wollte, wurde er vom Apollo und der Diana erschossen, und büsste für seinen Frevel im Tartarus. Ein Geier frass ihm die immer wieder wachsende Leber weg, und zerfleischte unaufhörlich seine Eingeweide. — 595. *alumn.* den Pflegesohn der Erde nennt Virgil den Tityus in dieser Rücksicht: Jupiter verbarg seine Mutter unter der Erde, und da wurde er gebohren. s. Apollod. u. Apollon. Den letztern scheint Virg. vorzüglich vor Augen gehabt zu haben. Er sagt vom Tityus:

ὅν ῥ' ἔτεκέν γε
δῖ Ἐλάρη, θρέψεν δὲ καὶ ἄψ ἐλοχεύσατο Γαῖα.

Nach dem Homer müsste *alumnus* für filius angenommen werden. — 596. Er lag an dem Boden ausgestreckt, und bedeckte eine Strecke von neun Acker. *Neun* Dichterzahl,

vgl. 439. So Homer: *ὁ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα.* — 597. *vultur:* beim Homer zwei Geier, die den Tityus von beiden Seiten zerfleischen. — 598. *Immortale iec.* Hesiod. Theog. 523. vom Prometheus *ἧπαρ ἀθάνατον*, d. h. die immer wieder wachsende Leber. *visc. fec. poen.* die Eingeweide wuchsen immer wieder, und gewährten eine neue Bestrafung. — 599. *rim. viscera epulis*, ad epulas, durchsucht die Eingeweide um zu fressen. — 601 ff. *Ixion* und *Pirithous*, beide aus dem Thessalischen Stamme der Lapithen. *Ixion* duldete die harte Strafe in dem Tartarus, weil er der Juno nachgestellt hatte. s. Hygin. fab. 62. vgl. Pind. Pyth. II, 40 ff. *Pirithous*, nach Apollod. I, 8. 1. der Sohn des Ixion, büsste für das mit dem Theseus unternommene Abentheur, die Proserpina zu entführen. Die Strafe, welche beide litten, war folgende: 1. Ueber ihnen schwebte ein grosser Stein, der jeden Augenblick herabzufallen drohte. 2. Vor ihnen war ein köstliches Mahl bereitet, wobei sie hungern mussten. Denn eine daneben sitzende Furie hielt sie ab, dass sie es nicht berührten. — 602. *silex*, eine be-

stimmte Steinart, um eine anschauliche Vorstellung zu geben. — 603 f. Um desto mehr einzuladen, war alles aufs kostbarste zubereitet. Ruhebette mit goldenen Gestellen standen da. cum *toris altis*, vgl. Anm. II, 2. *genialis*, der Freude des Gastmahles angemessen, gewidmet, von *genius*, weil man beim Gastmahle seinem *genius*, seiner Laune und Neigung, seinem Hange zur Freude willfahrt. vgl. Heyne zu Georg. I, 302. — 605. *Fur. max.* die grösste, oder älteste der Furien, um ein desto wirksameres Abschrekken anzudeuten. — 606. *Accub.* ein eigenthümlich Römischer Ausdruck, nach unserer Art, sitzt am Tische, vgl. Anm. I, 708. *manibus* zu *contingere*. — 607. Wenn sie nach den Speisen greifen wollen, so erhebt sich die Furie von ihrem Sitze mit empor gehaltener Fackel, und schreit ihnen entgegen. — 608. Im Tartarus, fährt die Sibylla fort, befinden sich ferner diejenigen, welche, in ihrem Leben, Aeltern und Geschwister feindselig behandelt haben, die, welche gegen ihre Clienten treulos waren, die Geitzigen, Ehebrecher und Rebellen. — 609. *fraus innexa cl.* illata. Es wird gesagt in Betrug

verwickelt werden, fraude illaquaeari; und dem ähnlich, fraus alicui innectitur. Als ein grosses, des Tartarus würdiges, Verbrechen betrachtet der Römer die Treulosigkeit gegen einen Clienten. Der Client setzt in seinen Patron das grösste Vertrauen, empfiehlt ihm sein ganzes Wohl, ist ihm mit Leib und Seele ergeben: und so einen Menschen zu betrügen, das war gewiss ein grosses Verbrechen. Das Gesetz der 12 Tafeln verordnet (tab. VII. n. 17): *Patronus si clienti fraudem faxit, sacer esto* (d. h. er soll dem Tode geweiht sein). vgl. Horat. Carm. II, 18. 23. *Patron* und *Client* sind ganz Römische Begriffe. Die niedere Bürgerclasse wählte sich aus der höhern Beschützer: von diesen erhielten sie im Nothfalle Unterstützung, und leisteten ihnen dafür alle mögliche Dienste. Die Beschützer heissen *patroni*, die Beschützten *clientes*, ähnlich unsern Edelleuten und Bauern. — 610 f. Die Geitzigen, umschrieben: die welche auf ihrem Reichthume gebrütet haben, ohne den Ihrigen davon etwas zu gute kommen zu lassen. vgl. dazu Hor. Serm. I, 1. 75. II, 2. 103. *incumbere* rei, einer Sache sich sehr widmen, ihr obliegen.

repertis, comparatis. *posuere*, seposuerunt, tribuerunt. — 612. Ehebrecher, wovon der Dichter bestimmt diejenigen nennt, die, auf der That ertappt, ihr Leben verloren. — 612 f. *arm. imp. sec.* perduelles, die auf eine unrechtmässige Art gegen ihr Vaterland, oder ihren gesetzmässigen Oberherrn die Waffen ergriffen haben. Eine Anspielung auf die Bürgerkriege. *dom. fall. dextras*, fidem dominis (datâ dextrâ) obstrictam. *domini* nicht bloss die Herrn der Sklaven; sondern die Vorgesetzten überhaupt, z. B. die Patronen der Clienten, der Freigelassenen u. s. w. — 615. *Quam poenam* verst. exspectent. *quae forma fortunave* st. quae fortunae forma, was für ein Schicksal. *mergere*, in Unglück, in Elend versenken. So sagt Deiphobus 512. *sed me fata m. et sc. exit. Lac. His mersere malis.* — 616 ff. Eine summarische Nachricht von den verschiedenen Strafen: Einige wälzen einen grossen Stein, andere sind an Räder gebunden, und werden mit denselben beständig herumgeschleudert (vgl. dazu Pindar. Pyth. II, 39, vom Ixion:

Θεῶν δ' ἐφετμαῖς Ἰξίονα φαντὶ ταῦτα

Βροτοῖς λέγειν, ἐν πτερόεντι τρόχῳ
Παντᾶ κυλινδόμενον.)

Theseus ist angefesselt und zu einem beständigen Sitzen verurtheilt. vgl. Heyne. — 617. *Districti*, alligati, mit der Vorstellung der ausgereckten Glieder. — 618 ff. Ein bestrafter Gottesverächter ruft die merkwürdigen Worte aus: *Discite iustitiam* etc. eine schöne Wendung. *Phlegyas* war der Unglückliche. Er herrschte über das Lapithenvolk in Thessalien, und war der Vater des Ixion. Da Apollo seine Tochter Coronis liebte, zog er, aufgebracht hierüber, gegen Delphi, und verbrannte den Tempel des Gottes; er wurde aber durch dessen Pfeile erschossen, und büsste seinen Frevel in dem Tartarus. Seine Strafe schildert Stat. Theb. I, 712 ff. so: Er liegt in einer Höhle, vor ihm ist ein Mahl bereitet, wovon ihn eine Furie abhält, so dass er beim Anblicke des Ueberflusses Hunger leiden muss, vgl. Valer. Fl. II, 194. — 619. *testari*, mit Betheurungen etwas sagen. — 620. *moniti* exemplo meo. — 621 ff. Verräther des Vaterlandes, und die Elenden, die sich einer un-

natürlichen Leidenschaft ergeben, haben ihren Platz im Tartarus. Für das gewöhnliche: *Inclusus est in Tartaro, quicunque patriam auro vendidit* etc. nimmt der Dichter gleich die Wendung: „Dieser hat sein Vaterland verrathen, jener u. s. w.“ *dom. pot. imp.* hat seinem freien Vaterlande einen Tyrannen gegeben. *potens* ist das Beiwort, was einem Tyrannen, einem Alleinherscher, eigen ist. — 622. *fix. leg. pret. atque ref.* er machte für Geld Gesetze, und schaffte für Geld Gesetze ab. *Figere leges*, eigentlich die Gesetztafeln an einem öffentlichen Orte anheften; *refigere*, sie wieder losreissen. Der Sinn: Sie verkauften für Geld das Recht. — 624. Kurz, alle grosse Verbrecher sind im Tartarus zu finden; bestimmt: Alle, die eine grosse Schandthat unternommen, und ausgeführt haben. — 625—27. Vgl. Hom. Il. β, 488 f. — 626. *Ferrea vox*, eine nicht zu schwächende Stimme. Hom. φωνὴ ἄρρηκτος καὶ χάλκεον ἦτορ, eine unverwüstbare Stimme und eherne Brust. *scel. form.* die Gattungen der Verbrechen. *comprehendere* oratione, aufzählen.

628—636. *Sie kommen zum Pallaste des Pluto, an dessen Thür Aeneas den goldenen Zweig, als Weihgeschenk der Proserpina aufsteckt.*

628. *Verba dare*, loqui, narrare. — 629. *viam carpere*, procedere. *carpere* heisst nämlich von einer Sache stückweise etwas hinwegnehmen. *munus*, das Geschäfft den goldenen Zweig zu weihen. — 630. Ein von den Cyclopen geschmiedetes Gebäude. *Cyclop. ed. cam.* d. h. ein Gebäude aus Metalle. Gebäude aus solidem Metalle hielt man in der Heldenzeit für die grösste Pracht. So ist Jupiter's Pallast beim Homer aus Golde, vgl. z. B. Il. δ, 2. *Die Cyclopen*, die Gehülfen des Vulcan, sind die Künstler, welche für die Götter arbeiten; und ihre Arbeit ist die höchste Kunst. Vom Vulcan oder den Cyclopen verfertigt, heisst aufs künstlichste verfertigt. Im VIII. B. erhält Aeneas den vortrefflichen Schild, der auch ein Werk der Cyclopen war. — 631. *adv. form. p.* die Pforten, deren Bogen dem Aeneas und der Sibylla gegenüber war, st. die in einen Bogen gebildete Pforte, die dem Aeneas gegen-

über war. — 632. *Haec dona*, ramum aureum. *praecepta*, die Vorschriften, den Zweig aufzustecken. — 634. *Corrip. spat.* procedunt, vgl. Anm. I, 418. *med.* den Raum zwischen ihrem Standorte und dem Pallaste. — 635 f. Vor der heiligen Handlung (den Zweig zu weihen) besprengt er sich mit klarem Wasser, um sich zu reinigen: entlehnt von dem Gebrauche, sich beim Eingange in den Tempel, vor der Verrichtung einer heiligen Handlung, mit Wasser zu besprengen, welches Symbol der Reinigung war. Zu der Absicht standen am Eingange des Tempels περιῤῥαντήρια, Gefässe mit Wssser. Die Frage, waren solche Gefässe, und Reinigungswassen, vor dem Pallaste des Pluto? findet nicht Statt. Sie ist zu subtil. Manche Vorstellungen, die der Dichter giebt, dürfen nicht genau zergliedert, sondern müssen oberflächlich betrachtet werden, wie die gegenwärtige.

637 — 678. *Ankunft des Aeneas im Elysium; dessen Beschreibung, und kurze Nachricht von den seligen Bewohnern desselben.* — Vgl. Hom. Od. δ, 558 ff. Hesiod's Beschrei-

bung von den Inseln der Glücklichen. Εργ. 167 ff. und Pindar. Ol. II, 109 ff.

637. *Perf. munere divae*, consecratione rami, deae (Proserpinae) dedicati. *munus perficitur*, in der Bedeutung, *das Geschäfft*, wie 629. Diese Bedeutung hatte der Dichter im Sinne, als er *perfecto* niederschrieb. Beim Worte *munere* selbst dachte er an die andere Bedeutung, *Geschenk*, und fügte den Genitiv *divae* hinzu. — 638. *loc. laet.* die glücklichen Regionen, wo lauter Wonne herrscht. — 639. *sed. beat.* Zusatz zu den vorhergehenden Subjecten. — 640. *Largior aether*, ein weiterer, freierer, reinerer Luftraum, eine reinere Luft. „Eine reinere Luft bekleidet die Gefilde mit einem Purpurlichte, d. h., die Luft ist rein, und es herrscht da beständig ein schönes Licht;" aus dem Pindar. *lum. purp.* pulchrum, nach I, 591. Aristoph. Ran. 155. φῶς κάλλιστον. *et* vor *lumine* ist hineingekommen, weil der Dichter ursprünglich den Vers so dachte: *Hic aether largior est et v. c. lum. p.* oder: *aether largior et lum. purp.* ein reinerer und mit schönem Lichte versehener Luftraum. —

641. Die Seligen im Elysium kennen, st. haben, ihre Gestirne und ihre Sonne: also eine eigene Sonne und eigene Gestirne im Elysium. vgl. Pindar 110. — *norunt*, st. habent, mit dem Begriffe des Anschauens, Beobachtens. — 642 ff. Die Seligen unterhalten sich im Elysium, wie die glücklichen Heroen der alten Zeit, mit körperlichen Uebungen, mit Musik und Gesange. Denn anders, als dem jetzigen Leben ähnlich, kann sich der sinnliche Mensch das Leben nach dem Tode nicht denken. — 644. *ped. pl. chor.* st. sie stellen Reigentänze an, mit einer darstellenden Redensart ausgedrückt. Der Tanz wird nämlich mit der Bewegung der Füsse dargestellt. Hom. Od. ϑ, 264. *πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν.* — *carm. dic.* cantant. — 645 ff. *Orpheus* leitet den Reigen durch die Harmonie seiner Töne. Die Worte *sac. Thr.* deuten auf jenen alten Sänger; denn sein Vaterland war Thracien, und als Stifter der Mysterien führt er den Namen *sacerdos.* Nach Art der alten Sänger trug er ein langes Gewand. Virgil sagt: er spricht (stimmt) zu dem Gesange seine sieben Saiten (seine Leier); st. er begleitet den

Gesang mit seiner Leier. Die sieben verschiedenen Töne, welche die aus sieben Saiten bestehende Leier enthält, nennt er *septem discrimina vocum*, wörtlich, die sieben Unterschiede der Töne. *numeris* nehme ich für den Dativ, zu *obloquitur;* und *numeri* für die Melodie des Gesanges. Er stimmt die Leier zur Melodie des Gesanges. Im Heldenalter singt der Barde, und spielt sein Instrument dazu. Bekannt sind die ἀοιδαὶ im Homer. Als Ablativ wird *numeris*, einer andern Erklärung nach, genommen, und durch *numerose*, harmonisch, mit Melodie übersetzt. — 647. Abwechselnd berührt er die Saiten mit den Fingern und mit dem Plectrum; eine künstlichere Art zu spielen, um eine gewisse, sanftere Modulation der Töne hervorzubringen. — 648 ff. Alte Trojanische Helden im Elysium, *Ilus*, *Assaracus*, *Dardanus.* Sie erscheinen mit ihren Waffen und Wagen. — 648. *gen. T.* bloss Ilus und Assaracus gehören in die Familie des Teucer; Dardanus war ein Fremdling, der sich zu Teucer's Zeit in Troja niedergelassen hatte. — *pulch. pr.* Schönheit des Körpers, ein Vorzug der alten Heroen. — 649. *nat. mel.*

ann. in einer bessern Zeit gebohren: nach dem bekannten, und oft nicht unrichtigen Begriffe, dass die Vorzeit glücklicher und besser sei, in sofern man nämlich ein minderes Sittenverderbniss in derselben annimmt. (vgl. *Wieland, über die vorgebliche Abnahme des menschlichen Geschlechts*, in den kleinern pros. Schr. I. B. III.) Die vier bekannten Zeitalter der Dichter versinnlichen diesen Begriff. — 651. *procul miratur*, mehr als proc. conspicit. — *curr. inanes*, leer, auf denen niemand sass; wie *galeam inanem* V, 673. — 652 ff. Was ihre Neigung im Leben gewesen war, dasselbe behielten sie im Elysium bei. — 653. *currûm* st. curruum. — 656 ff. Eine Versammlung Seliger, die in einem Lorbeerhaine, bei einem Mahle, sich mit Gesange unterhalten. Sie bestand aus Edeln, die den Tod fürs Vaterland gestorben waren, aus frommen Priestern und grossen Sängern, und aus solchen erhabenen Seelen, die durch Aufklärung dem Menschengeschlechte erspriessliche Dienste geleistet hatten. — Die allgemeine Idee, die dem Dichter hier zum Grunde lag, war: sie geniessen Freude und

selige Wonne. Diese Idee sucht er anschaulich zu machen, und wählt die Freude einer wonnevollen Gastmahles. *chorus* ist hier bloss der Cirkel der Singenden. — 658 f. Wie angenehm ist die Vorstellung des Lorbeerwaldes? ihn durchströmt ein Fluss, dem der Dichter den bestimmten Namen *Eridanus* ertheilt. *superne*, der Fluss kömmt von einer höhern Gegend; dies macht die Vorstellung anschaulicher. *plurimus amnis*, ein starker Strom, vgl. Anm. I, 419. — 660. *manus*, ein Haufe, Viele. — 661. *castus*, rechtschaffen. — 662. *vates*, Barden oder Sänger, Dichter; st. edle, grosse Dichter, sagt Virgil, *digna Phoebo locuti*, die dem Gotte der Dichtkunst Ehre machten. — 664. Die durch Verdienste sich ein Andenken auf der Erde gestiftet haben, bene *merendo* de aliis. — 665. Ihre Häupter sind mit einer weissen Binde umwunden, als Zeichen der Belohnung. — 666 ff. Der alte, berühmte Sänger Musäus war unter andern an jenem Orte. Als Barde verdiente er da seinen Platz, und als Aufklärer der Menschen, nach 663 u. 4. Denn er stiftete Mysterien, eines der wirksamsten Mittel zur Cultur. Man sehe

die Schriften über die Mysterien, z. B. Sainte Croix sur les mystéres, und Meiners vermischte Schriften. 3 Th. Ich kann mich nicht enthalten die Worte des Cicero (de LL. II, 14) herzusetzen. Er sagt zum Atticus: *Dein Athen hat viel vortreffliches und göttches hervorgebracht, und der menschlichen Gesellschaft mitgetheilt, aber nichts besseres als jene Mysterien, durch welche wir, aus dem rauhen und ungebildeten Zustande, zur Menschlichkeit gebildet und verfeinert sind. Sie werden Anfänge (Initia) genannt, und sie sind in der That der Anfang des Lebens. Sie lehren nicht bloss glücklich zu leben, sondern auch mit besserer Hoffnung zu sterben.* — Sehr schön hat Virgil den erhabenen Musäus gewählt, bei dem sich Sibylla nach dem Anchises erkundigt. Silius It. XIII, 778 ff. lässt, Nachahmungsweise, so den Homer mit dem Scipio, den er, wie Virgil den Aeneas, in die Unterwelt führt, reden. — 668. Musäus, ein Mann von grosser Statur; dies veredelt die Vorstellung. — 672. *resp. reddidit*, dedit. — 674. *Rip. tor.* die hohen, weichen Ufer, bequem zum Sitzen. vgl. V, 388. *viridante toro consederat herbae.* Ovid. Her. V,

14, *praebuit herba torum.* Met. X, 556. *Datque torum caespes.* — *pr. rec. riv.* die gewässerten, die grünenden Wiesen. — 675. *corde*, animo. — 676 ff. Musäus führt die Beiden zu einer Anhöhe, und zeigt ihnen von da ein Thal, wo sich Anchises befand. — 677. *camp. nit.* pulchros. — 678. *dehinc* etc. Darauf steigen sie von der Anhöhe herab ins Thal.

679 — 893. *Zusammenkunft des Aeneas mit seinem Vater Anchises, der sich an dem Orte aufhielt, wo die zum Leben bestimmten Seelen sich befanden: die Bewandniss, die es mit den Seelen hat, wird erklärt; die zukünftigen grossen Helden aus des Aeneas Nachkommenschaft werden characterisirt, besonders die grossen Römer; endlich wird dem Aeneas über den ihm zunächst bevorstehenden Krieg Rath ertheilt.*

679 ff. Aeneas findet den Anchises beschäfftigt, die zum Leben bestimmten Seelen durchzuschauen; besonders unterhielten ihn die, welche zu seinen Nachkommen bestimmt waren. Jene Seelen sind an *einem* Orte versammelt, in einem grünenden Thale

eingeschlossen, sagt der Dichter. Dass die Seelen vor der Erschaffung der Körper existiren, ist das Philosophem, was hier zum Grunde liegt. Aus dem Virgil hat unser Klopstock die Vorstellung in seinen Messias vortrefflich übertragen. Am Ende des 8ten Buches jenes göttlichen Gedichtes z. B. kömmt sie vor,

Schon stand hoch über der Wende des Sternes der Seraph.
Auf dem Sterne schweben die Seelen, eh die Geburt sie
In das grosse, doch sterbliche Leben der Prüfung versendet.

und an andern Stellen.

681. *Studio recolens*, nachforschend. Gewöhnlich ist *recolere aliquid memoria*, sich an etwas Vergangenes erinnern. Hier *rec.* vom Künftigen, ausforschen, sich bekannt machen. *recolere* lässt sich auch hier auf die gewöhnliche Bedeutung zurückführen, in sofern man annimmt, dass dies eine Beschäfftigung war, die Anchises schon mehreremale angestellt hatte. *studio*, mit Interesse,

mit Eifer. — 683. *manus*, res manu gestas, Thaten. — 688. *Vic. it. dur. pietas*, vicisti iter durum ob pietatem, aus kindlicher Liebe. — 691. *ducebam*, cogitabam. — 691. *Temp. din.* die Zeit überrechnend, wenn Aeneas in der Unterwelt eintreffen würde. — 694. Anchises hatte befürchtet, Aeneas mögte sich von der Dido abhalten lassen, nach Italien zu gehen. *Lib. regn.* Carthago. — 695 f. Anchises war dem Aeneas im Traume erschienen, und hatte ihn ermahnt, nach Italien zu eilen. s. IV, 351. V, 722. — 696. ad *haec lim.* ad has inferorum habitationes. — 697. *sale Tyrrh. st.* an der Küste von Etrurien. — 700—702. Die nämlichen Verse oben II, 792—94. vgl. damit Hom. Od. λ, 203 ff. Il. ψ, 99 ff.

703 ff. In jenem Thale ist ein Hain, vor dem her fliesst der Lethestrom; für die Darstellung gezeichnet. Um den Strom flattern die Seelen in grosser Menge, wie die Bienen im Sommer um die Blumen fliegen. — 703. *In v. red.* im Hintergrunde des Thales. 704. *Secl. nem.* ein abgesonderter, für sich stehender Hain. *virg. son. silvis*, virgulta sil-

varum sonantia, oder, silvas virgultis sonantes. — 705. *praenatat*, praeterfluit. — 706. *gent. pop. q.* Nationen und Völker. *populi* sind in *gentes* enthalten, wie die species im genus. Die Griechen nenne man z. B. eine *gens*, und die einzelnen Staaten, wie die Athener, *populi.* — 709. *strep. omn. camp.* apes strepunt per omnem campum. — 711. *porro* vor *quae sint*, ferner fragte er; oder *fl. porro* πόῤῥωθεν παραῤῥέοντα, der in einer Entfernung fliessende Strom; dies ziehe ich vor: jenes ist gemein, dies dichterisch und darstellend. *flum.* oben Lethaeus amnis. — 713—15. *altera corp.* zweite Körper; sie haben schon vorher in Körpern gewohnt. Um ihres vorigen Zustandes zu vergessen, trinken sie aus dem Strome der Vergessenheit. *securos lat.* das Wasser des Lethe, welches sie sorgenfrei macht. — 720. *sublimes*, in die Höhe, durch das vorhergehende *ad coelum*, ad superos, verständlich. — 721. *lucis*, vitae.

724—751. Eine philosophische Erörterung des Wesens und des Zustandes der Seelen: sie ist aus alten Philosophemen ent-

sprungen, und vom Dichter nach eigener Phantasie gebildet. — Die ganze Schöpfung — Himmel, Erde und Meer, Sonne und Mond — ist von einem geistigen Wesen, einem *spiritus*, oder einer *Mens* durchdrungen. Menschen und Thiere haben ihr Leben davon; alle Bewegung und Thätigkeit kömmt von ihm. Feurig und göttlicher Natur ist das Wesen, und es äussert sich in dem Maasse, als es nicht von dem Körperlichen der Dinge, die es belebt, unterdrückt wird. Allein der Einfluss des Körperlichen ist stark: bei den Menschen zeigt er sich besonders durch die Leidenschaften. Der Seele kleben, sogar nach der Trennung vom Körper, noch körperliche Mängel an. Von diesen müssen die Seelen in der Unterwelt gereinigt werden, welches durch die sogenannten Strafen geschieht. Auf verschiedene Art werden die Seelen geläutert. Einige, sagt der Dichter, werden an der Luft ausgespannt, andere werden in einem Wasser abgewaschen, andere durch Feuer gereinigt. Es gedeiht mit der Reinigung soweit, dass das geistige, himmlische Wesen ganz rein übrig bleibt. Gereinigt kommen

die Seelen in's Elysium, und geniessen den Aufenthalt tausend Jahre. Dann trinken sie aus dem Letheflusse, damit sie ihren bisherigen Zustand zu vergessen und in neue Körper zu wandern geschickt sind. — In ein System mit den übrigen Vorstellungen des Dichters von der Unterwelt ist dies nicht zu bringen. Der Dichter hatte das auch nicht zur Absicht. Jede Vorstellung wird, stückweise, für sich betrachtet.

724. *Principio*, iam primum, wie Liv. im Anfange seiner Geschichte sagt. Es bezieht sich auf das *Nunc* 756. *Erst* belehrt er ihn über das Wesen der Seelen und ihren Uebergang in andere Körper; *dann* zeigt er ihm seine Nachkommenschaft. — *camp. liqu.* mare. — 725. *Tit. astr.* solem. — 726 f. *Spiritus* et *Mens* Ψυχὴ et Νοῦς, ein geistiges, beseelendes Wesen, unter dem Namen *anima mundi* auch bekannt. Es durchdringt die rohe körperliche Masse, und setzt sie in Bewegung, belebt sie gleichsam. *artus* st. partes. Der Dichter eignet den unbelebten Massen, der Erde, der Sonne, dem Monde u. a. *artus* zu, weil er an das sie belebende

Wesen, und an sie als beseelt denkt. — 727. *magno corp.* das Beiwort *gross* führt die körperliche Masse im Vergleiche mit dem sie durchdringenden Geiste. — 728. *Inde*, ab hac mente. — *volantum*, avium. vgl. 242. — 729. *aequor*, die Fläche der See. Mit der Glätte des Marmors verglichen, wird sie *marmoreum aeq.* genannt. — 730. *ill. seminibus*, jenen Theilchen von der anima mundi, welche den Körpern mitgetheilt sind: sie sind feuriger und himmlischer, oder ätherischer Natur. — 731. *nox. corp.* die Körper, welche dem Geistigen nachtheilig sind. *non* zu *tardant.* — 732. *moribunda*, mortalia. — 733. *Hinc*, quod illa semina divina mortalibus corporibus continentur. *metuunt*, homines. — 733 f. *neque* etc. die in die Körper eingeschlossenen Seelen sehen nicht deutlich, *non disp. auras*, lucem, unterscheiden das Wahre nicht vom Falschen. — 734. animae *clausae* — *tenebr. et corp. caec.* corpore inclusae. Finsterniss *(tenebrae)* wird der Körper genannt, der das Licht der Seele unterdrückt. — 735. *suprem. lum.* in fine vitae. *vita rel.* homines. — 737. *pestes*, vitia. — 737 f. *penitusque* etc. es

ist nicht anders möglich, als dass das viele Körperliche, was seit langer Zeit mit der Seele verbunden war, sich daran ausserordentlich festsetze. — 739 ff. Demnach ist eine Reinigung nothwendig, wozu die sogenannten Strafen gebraucht werden, und wovon die Mittel Luft, Feuer und Wasser sind. — 739. *exercentur* animae. — 740. *inanis*, Beiwort der Luft, leer, nicht substantiel. — 743—47. Zusammenhang: „Jede Seele muss ihre Fehler abbüssen; dann kommt sie in's Elysium, und bewohnt die glücklichen Gegenden: bis endlich alle Makel abgewaschen, und das reine geistige Wesen allein übrig ist.“ Diesem nach muss man annehmen, die Reinigung werde im Elysium fortgesetzt. Es ist aber äusserst gezwungen, sonderbar, und unpassend, dass das Elysium noch der Ort der Reinigung sein sollte. Meiner Meinung nach ist eine Versetzung zu machen. 743. 4. sollte nach 747. folgen. Dann ist der Zusammenhang, von 740 an, so: „Einige Seelen werden an der Luft ausgespannt, andern wird das unreine Körperliche abgewaschen, andern abgebrannt: bis endlich bloss das reine Aetherische übrig bleibt. Jeder

also muss sich jenen Strafen unterziehen; dann kömmt man ins Elysium, und bewohnt die seligen Orte.“ — Leicht können auch 743. 4. für ein Einschiebsel gehalten werden. Ein Versificator schrieb diese Verse an den Rand, und sie schlichen sich mit der Zeit in den Text. Oder es ist eine flüchtige Arbeit des Dichters an dieser Stelle, die seine zweite Hand erwartete. Die Versetzung würde ich als das gelindeste Mittel vorziehen. Den Zusammenhang wünscht man wenigstens so, wie ich ihn in der Einleitung angezeigt habe: Erst die Reinigung, dann ein tausendjähriger Aufenthalt im Elysium, darauf das Trinken aus dem Lethe, und die Rückkehr in die Körperwelt.

743. *Quisq. suos pat. Man.* unusquisque nostrum suos M. patitur. *Manes*, die Strafen, denen, der Reinigung wegen, die Seelen sich unterziehen müssen. Die Stelle ist classisch für diese Bedeutung des Wortes. Sie wird unterstützt durch Stat. Theb. VIII, 84. Ungewöhnlich ist die Bedeutung. Daher Versuche anderer Erklärungen. *Patimur* illa supplicia *quisque* quoad *suos Manes*, jeder

an seinem Schatten, seinem entkörperten Wesen. Und: *Patimur quisque*, i. e. omnes, *Manes suos* purgari (aus dem vorhergehenden zu ziehen). So Scheller im Wörterb. *Patimur* muss dann übersetzt werden, wir müssen es leiden, ertragen. Ich ziehe es vor *manes* durch Reinigungsstrafen zu übersezzen. — 743. *per El.* ad El. — 744. *pauci:* die Anzahl derer, die fähig sind, ins Elysium einzugehen, ist immer nur gering. — 745. *longa dies*, tempus, vgl. V, 783. *perf. temp. orb.* perfecto tempore. Der Umlauf der Zeit in einem Kreise vorgestellt, ist gewöhnlich. vgl. Anm. I, 269. — 747. *Aeth. sens. atque aur. simpl. ign.* Umschreibung für: jenes himmlische, feurige Wesen, spiritum illum et mentem. — *sensus*, das Vermögen zu empfinden und zu erkennen, der Geist. *aura simplex*, das einfache Geistige, der von allen Flecken und fremden Theilen gereinigte *spiritus*. *aura* nämlich ist für den *spiritus* gesetzt. Das Geistige ist feuriger Natur, nach 730. daher *ignis aurae* st. spiritus ille igneus. — 748. *rota*, st. orbis temporis. *ubi m. rot. v. per ann.* st. ubi mille annorum spatium exegerunt. — 749.

deus ev. eine Gottheit ruft sie, d. h. sie gehen auf göttlichen Antrieb. — 750. *sup. ut conv. rev.* ut at superos, in vitam, redeant. *convexa*, coelum. — 753. *convent. in med.* mitten unter den Haufen der Seelen; so erklärt es das folgende. *turb. son.* Die Seelen machen ein gewisses Geräusch, das Homer (Od. *ω*, 5.) *τρισμὸς τρίζειν* nennt. vgl. Hor. Serm. I, 8. 40 f. — 755. *legere*, mustern. *advers.* von vorn, von Gesicht. *adversos*, masculin, ist dem Sinne nach construirt. Eine andere Lesart, *adversas* zu *animas.*

756—886. *Skizze von der Nachkommenschaft des Aeneas.*

756—59. Der Sinn: Jam igitur posteros nostros in Italia, eorumque clara facta recensebo. — 757. *maneant*, exspectandi sint. — 758. *nostrum in nom. it.* die unsern Namen führen, aus unserer Nachkommenschaft sein werden.

760—770. *Erste Nachkommenschaft des Aeneas, zu Alba longa.* vgl. Liv. I, 3. Davon ist der erste *Silvius*, nach unserm Dichter

ein Sohn des Aeneas von der Lavinia, nach Livius, Sohn des Ascanius und Enkel des Aeneas. — 760. *hasta pura*, sceptrum, ein Stab, der nicht mit Eisen beschlagen, und nicht zum Streite bestimmt ist, sondern der bloss zum Zeichen der königlichen Würde dient. — 761. *ten. sorte loca lucis proxima*, durch das Loos, die Bestimmung des Schicksales, hat er den nächsten Platz bei der Oberwelt, d. h., er ist zum ersten bestimmt, der auf der Oberwelt erscheinen soll. Das folgende erklärt es. — 762. *It. comm. s.* seine Mutter, Lavinia, war aus Italien. — 763. *Alb. nom.* den Namen Silvius behielten die sämmtlichen Könige von Alba Longa bei. Liv. I, 3. *Mansit Silvius postea omnibus cognomen, qui Albae regnarunt.* — *post. prol.* Cäsellius sagt beim Gellius II, 16, in dem er unsere Stelle erläutert: *Postuma proles — eum significat, qui postremo loco natus est*, den Letztgebohrnen. — 764. *serum*, spät, im hohen Alter des Vaters gebohren. — 764. 5. *Silvius*, im Walde erzogen, eine Erzählung, die aus dem Namen entstanden ist. — 765. 6. *Silvius*, nach dem Virgil, Stammvater der Könige von Al-

ba Longa; Livius macht den Ascan dazu. — 767. *Proximus*, zunächst beim Silvius stehend. Anchises macht den Aeneas mit seinen Nachkommen bekannt, nicht nach der Zeitfolge, sondern wie sie ihm in die Augen fallen. Das Gemälde gewinnt dabei; denn die Zeitfolge würde einen Zwang hervorbringen, und das Ganze steif machen. *Procas* war der Zeitfolge nach später als der im folgenden V. genannte Capys, und als Aeneas Silvius, 769, s. Liv. — 770. *si unquam r. acc. Alb.* Der Dichter hatte, wie Servius bemerkt, einen historischen Umstand hierbei im Sinne. Die Thronbesteigung nämlich wurde dem Aeneas Silvius von seinem Vormunde so erschwert, dass er erst spät dazu gelangte. — 772. Ihre Häupter sind mit Bürgerkronen (aus Eichenlaube) umgeben, als Zeichen der Verdienste ums Vaterland. — 774—78. Namen von Colonienstädten, welche die Könige von Alba Longa stifteten. Das Genauere davon sehe man bei Heyne. — 774. Aus dem *imponent* des folgenden V. ziehe man zu diesem V. ein Verb, z. B. condent. — 775. Dieser Vers, bei dessen Abwesenheit der Zusammenhang

nicht das mindeste leidet, findet sich in keiner Handschrift, auch nicht in den ältesten Ausgaben. Man schreibt ihn einem gewissen *Fabricius Lampugeanus* zu. Er sollte ganz weggelassen werden, da er nicht vom Virgil ist: doch hat ihn auch Heyne beibehalten, um in der einmal angenommenen Verszahl keine Störung zu verursachen.

778—790. *Romulus, der Stifter des Römischen Volks.*

778. *Movortius*, der Sohn des Mars. *avo* Numitori, *comitem se addet*, wird seinen Grossvater begleiten, nach Servius, wird ihm beistehen, sich mit ihm verbinden. Dazu vgl. Liv. I, 6. — „Er wird ihn ins Leben begleiten, mit ihm leben," scheint mir gezwungener. Heyne wünscht (und ich stimme dem Wunsche bei) *addit* zu lesen. Da ist der Sinn fasslich: Romulus begleitet seinen Grossvater, d. h., die Seele des Romulus ist neben der des Numitor zu sehen. — 779. *Ilia*, Rhea Silvia. vgl. I, 274. *sanguinis Assaraci*, zu Ilia, die von Trojanischem Geblüte, oder aus dem Geblüte des

Assaracus war. — *educet*, sie wird ihn erziehen, st. seine Mutter sein. — 780. *gem. cr.* Romulus, der grosse Krieger, und der Stifter Rom's, ist durch einen doppelten Helmbusch ausgezeichnet. — 781. Der Vater der Götter selbst, Jupiter, zeichnet ihn schon durch seine, d. h. göttliche, Ehre aus. Man sieht schon Spuren der Vergötterung an ihm, z. B. Würde und Majestät. Denn Romulus wurde, nach dem gemeinen Volksglauben, unter die Zahl der Götter versetzt, wie Liv. I, 16. erzählt. *suo hon.* kann sein *hon. Iovis*, i. e. divino, oder *Romuli*, dem Romulus vor den andern eigen, honore singulari, h. divino. Da könnte auch der honor auf die Bezeichnung mit einem doppelten Helmbusche bezogen werden. „Siehst du, wie ihn ein doppelter Helmbusch ziert, und wie Jupiter ihn schon durch eine eigene Ehre auszeichnet.“ — 782. *huius auspiciis*, eo primo auctore, indem er der erste Stifter ist. *auspicia*, der Anfang einer Unternehmung, weil, nach Römischem Begriffe, alle Unternehmungen sich auf vorhergegangene Auspicien gründen. — 782 f. *Roma imperium terris aequabit*, wird seine

Herrschaft der Erde gleich machen, d. h. über die ganze Erde ausdehnen. *anim. Ol.* seinen Geist bis an den Olymp, d. h. es wird sich durch erhabene Geistesgrösse auszeichnen. — 785 ff. „Glücklich wird Rom über seine Nachkommen zu preisen sein, wie die Mutter der Götter, die sich in der Grösse und Göttlichkeit ihrer Kinder glücklich fühlt;" ein edler Vergleich. *Cybele*, die von einem ihr in Phrygien besonders heiligen Berge, *Berecyntus*, *Berecyntia mater* heisst, wurde in dem eben genannten Lande als eine einheimische Gottheit verehrt. Ursprünglich war sie Sinnbild der Fruchtbarkeit. Sie trug eine Thurmhaube *(turrita)*, welche als Bild der Erde diente. — 787. *c. complexa nep.* die hundert Enkel umarmt hat, st. habens. — 788. *supera alta*, loca supera, coelum, die obern Regionen. — 789. *acies*, oculos.

790—808. *Die Julische Familie, und besonders Augustus.*

790. C. Iulius *Caesar.* — *Iuli*, Ascanii. vgl. Anm. I, 267. — 791. *magn. coel. subax.*

st. in vitam. — 793. *Divi* Iulii Caesaris, *genus*, filius. August war adoptirter Sohn des Cäsar. — 793 ff. Die glückliche Regierung und Grösse Augusts schön dargestellt. Unter ihm kehrt das goldene Zeitalter zurück; seine Herrschaft erstreckt sich auf die entferntesten Nationen, trefflich vereinzelt. vgl. VIII, 720 ff. — 793. *condere*, Urheber, Stifter von etwas sein, etwas zu Stande bringen. — 794 f. *Latium* hat den Zusatz *arva quondam regn. Saturn.* Die Gefilde, worin einst (in der ältesten Zeit, dem sogenannten goldenen Zeitalter) Saturn herrschte. — 795. *Garam. et Ind.* jene im Innern von Africa, diese ein entferntes Volk in Asien. Folgende historische Begebenheiten scheinen dem Dichter bei der Wahl dieser Namen zum Grunde zu liegen. *Cornelius Balbus* erhielt unter August über die Garamanter einen Sieg. U. C. 733. s. Solin. c. 30. Plin. V, 5. vgl. Sigon. Commentar in Fast. consular. et triumph. Und Strabo XV, Anf. erzählt, dass von zwei Indischen Königen (er nennt sie, Porus und Pandion) Gesandte mit Geschenken an den August geschickt wären. — 796 f. Ausserhalb der

Gestirne, und der Sonnenbahn, d. h. über den Thierkreis, und die Wendecirkel hinaus; dient hier, eine sehr südliche Gegend von Africa zu schildern. Denn im eigentlichen Sinne kamen die Römer nie über die Ecliptik hinaus, nein, nicht einmal über den nördlichen Wendecirkel. Virgil scheint, indem er sagt, August wird sich den südlichsten Theil von Africa unterwerfen, auf folgende Begebenheit anzuspielen. U. C. 1732, thaten die Aethiopier, die südwärts von Aegypten wohnten, einen Einfall in dieses Land, unter der Anführung ihrer Königinn Candace. *C. Petronius*, der Guvernör von Aegypten (Praefectus Aegypti) verfolgte sie auf ihrem Rückzuge, richtete eine beträchtliche Niederlage unter ihnen an, brach selbst in Aethiopien ein, und zerstörte die königliche Residenz. s. Virgil's Leben in Heyne's Ausg. p. CCV. und die daselbst angeführten Stellen, Dio LIV, 5. Strabo XVII. p. 280 f. — Der Gang der Ideen, der in des Dichters Einbildung herrscht, ist dieser: „August's Herrschaft wird sich auch bis in den tiefsten Süden erstrecken." Aber im Fluge der Phantasie wendet der Dichter den Ge-

danken gleich so: Es liegt ausserhalb der Sonnenbahn ein Land — die andere Hälfte des Gedankens — und auch bis dahin wird sich August's Herrschaft erstrecken — lässt er aus. — 797 f. *ubi* etc. Der Sinn: und die westliche Gegend von Africa wird er sich unterwerfen; ausgedrückt durch: die Gegend, wo Atlas den Himmel trägt. *axem*, coelum, *torquet* sustinet torquentem se et vertentem. *Stellis aptum*, ex quo coelo stellae aptae sunt, h. e. in quo fixae. — 799—801. Auch die Gegend ums Caspische Meer und um den See Mäotis, und Aegypten, wird er unterjochen; ausgedrückt durch: diese Gegenden fürchten schon jetzt seine, ihnen prophezeite, Ankunft. *Horrent div. responsis in huius adventum*, i. horrent iis rebus, quae in eius adventum s. de eius adventu, a diis responsae, h. praedictae sunt. — 801. *Nil. septem geminus*, von den sieben Mündungen, durch welche er sich, der gemeinen Meinung der Alten zufolge, ins Meer ergiesst, so benannt. s. Bruns Handbuch der alt. Erdbeschr. Aegypten. S. 17. §. 13. *turbant*, *turbas faciunt*, st. turbantur, werden unruhig. — 802—806. Nicht Hercules, nicht Bac-

chus sind auf ihren Zügen so weit gekommen, als August's Herrschaft reichen wird. 802 — 4. *Nicht Hercules*, ob er gleich so grosse Abentheuer bestanden hat. Aber statt des Allgemeinen erwähnt der Dichter bestimmt einige Abentheuer, und zwar 1. das Abentheuer mit der Cerynitischen Hindinn, 2. die Erlegung des Erymantischen Ebers, und 3. der Lernäischen Schlange. *cerva aeripes*, χαλκόποδος; die von der Stadt Κερυνεία, auf der Grenze von Arcadien und Achaja, und dem bei derselben befindlichen gleichnamigen Berge, benannte *cerva Cerynitis*, wovon Apollod. II, 5. 3. (vgl. Heyne's Noten dazu). Sie war der Diana heilig, und berühmt durch ihren schnellen Lauf, von welchem sie das Beiwort *aeripes* führt. Es war dem Hercules von Eurystheus aufgegeben, das Thier lebendig nach Mycenä zu bringen. Er verfolgte es ein ganzes Jahr, und fieng es endlich, indem er es mit einem Pfeile durchschoss, freilich so, dass die Wunde nicht tödtlich war. — *Lern. tremef. arcu.* er setzte die Gegend von Lerna mit seinem Bogen in Schrecken, soll die Erlegung der Lernäischen Schlange bezeichnen. — 805. 6. *Nicht*

Bacchus kam so weit, ob er gleich weite Züge unternommen hat. Vorzüglich ist seine Expedition nach Indien, und die Unterwerfung dieses Landes berühmt. Er soll daselbst eine Stadt *Nysa* erbaut haben. Sie lag an dem Berge *Meros*, und war in die Fabel des Bacchus sehr verwickelt. s. Strabo XV, p. 687. Curtius VIII, 10. Arrian. de Exp. Al. M. v, 1. — *Liber*, ist einer von den Namen des Bacchus: er bedeutet, *der Sohn*, und wurde dem Bacchus ursprünglich beigelegt, weil er für den Sohn der Ceres gehalten wurde. So heisst die Proserpina, die Tochter der Ceres, ausgezeichnet, *Libera*, *die Tochter*. Verschieden ist dieser Bacchus von dem, welchen spätere Mythen zum Sohne der Semele machten. Jenes war eine ältere Vorstellung; Cicero sagt, *quod quale sit, ex mysteriis intelligi potest.* Und dann: *Sed quod ex nobis natos liberos appellamus, idcirco Cerere nati nominati sunt Liber et Libera: quod in Libera servant, in Libero non item.* Griechisch heissen Bacchus und Proserpina auf eben die Weise Κόρος und Κόρη. s. Salmas. II. Inscriptt. Herod. Attic. p. 92 f. Auf den Sohn der Semele, d. h. den Bacchus nach

der gemeinen Vorstellung, passt ganz gut die Erklärung, die Lenz zu Ov. 1 Th. S. 218. giebt. „*Liber*, Bacchus, quia vinum liberat homines a curis." Da ist *Liber* die Uebersetzung vom Griechischen *Λυαῖος*. Indessen vermisse ich eine Auctorität für diese Bedeutung des Wortes *Liber*. — Bacchus *victor*, im Triumphe, nach dem er sich Indien unterwürfig gemacht hatte. *iuga*, die Thiere, die den Wagen ziehen. Tiger werden dem Wagen des Bacchus zugegeben: Bild der Cultur. Bacchus, der Gott der Cultur, zähmt die wildesten aller Thiere. Abgebildet sieht man ihn daher häufig auch mit einem Tiger, oder Panther, in einer Gruppe. z. B. im Mus. Capitolin. n. 30. im Mus. Pio-Clementin. n. 44. u. an and. Orten. — *hab. pamp.* Zügel mit Weinranken umwunden. — *celso Nys. de vert.* beziehe man auf den Berg *Meros*. — 807. *Et dubitamus*, st. *et dubitas*, zum Aeneas. Anchises schliesst sich mit ein, weil ihn die Sache so nahe angeht. *virtutem extendere factis*, gewöhnlich, virtutem exserere. Aber *extendere* drückt aus, stärker, grösser äussern, als bisher, vergrössern, vermehren. Unsere Tugend, Bravheit, durch

Verrichtung grosser Thaten, noch zu erweitern.

809 — 13. *Numa*, erscheint als ein alter ehrwürdiger Mann. Diese Gestalt eines Weisen geziemt dem Gesetzgeber der Römer, und den ersten Stifter einer politischen Verfassung. Er liebte den Frieden, gründete eine gewisse Religionsverehrung, und gab Gesetze. Liv. I, 19. — 809. *Quis ille autem* etc. Anchises wirft die Frage auf und beantwortet sie auch. *insign. ram. ol.* als ein Freund des Friedens, wovon die Olive das Zeichen ist. — 810. *Sacra fer.* Heiligthümer tragend, wie ein Priester. — 812 f. *a Curib. miss.* Numa war aus Cures, einer Stadt im Lande der Sabiner, gebürtig. Liv. I, 18.

813 — 16. *Tullus*, *Hostilius*, Nachfolger des Numa, von einem sehr kriegerischen Character. Liv. I, 22. — 814. *movebit*, excitabit. — 815. Von den Trinmphen entwöhnt, schöner als, von den Kriegen.

816 f. *Ancus Marcius*, Numa's Tochtersohn, Nachfolger des Tullus Hostilius. Er war sehr populär, und dieser Character, sagt unser Dichter, zeigte sich bei ihm schon in dem Elysium, ehe er gebohren wurde. Livius und Dionys characterisiren ihn nicht so. Doch musste Virgil etwas Historisches vor Augen haben. Der alte Commentator, Pomponius Sabinius, bemerkt vom Ancus Marcius folgendes: *vivente Tullo* (Hostilio) *aegre ferebat, cum e stirpe regia se iactaret, praelatum sibi Tullum. Itaque statuerat, favore populari Tullum regem cum tota familia occidere.* — *iactantior*, stolz auf das Ansehen beim Volk.

818 — 24. *Die Tarquinier*, Tarquinius Priscus (der Aeltere), und Tarquinius Superbus (der Uebermüthige); besonders der letztere mit seinen Söhnen wird hier gemeint. *Brutus* rächte die von ihnen verübten Frevelthaten durch ihre Vertreibung; vgl. Liv. I, fin. — 818. *anim. sup.* den hohen Geist. — 819. *fasc. recept.* ab regibus in consules translatos. Die fasces waren die Zeichen der Gewalt über Leben und Tod, der höchsten Iu-

risdiction, und mit dieser wurden sie, nach Vertreibung der Könige, den Consuln zu Theile. — 820. Der Sinn: Hic primus consul erit. *secures* gehörten zu den fasces, und den Zeichen der Consularwürde. *saev.* furchtbar. — 821 ff. Brutus liess seine zwei Söhne, die mit den Feinden des Vaterlandes sich gegen die Freiheit verschworen hatten, enthaupten. Liv. II, 4. 5. Eine Handlung, die von zwei Seiten betrachtet werden kann, als grausam, wegen der gänzlich erstickten väterlichen Liebe, als gross und edel, weil Brutus dem Wohle des Vaterlandes sogar seine Kinder aufopferte. Der Dichter spielt darauf an in den Worten, *Utcunque ferent ea facta minores*, was immer die Nachwelt davon denken mag.

825 f. *Die beiden Decii*, der Vater, Consul U. C. 414, und der Sohn, Consul U. C. 475, opferten sich im Kriege fürs Vaterland auf, indem sie sich in die Schwerter der Feinde stürzten, um den Muth der Soldaten anzufeuern. Liv. VIII, 9; X, 28 f. — *Drusi*, 1. *M. Livius Salinator Dr.* ein grosser Feldherr im zweiten Punischen Kriege. 2. *M.*

Livius Dr., Volkstribun zur Zeit der Unruhen des Gracchus, und dessen eifriger Gegener. — *T. Manlius Torquatus*, Consul U. C. 414, und Heerführer in einem Kriege gegen die Latiner: er liess seinen Sohn, der, gegen seinen Befehl, sich mit den Feinden in ein Gefecht eingelassen, und die Disciplin dadurch übertreten hatte, enthaupten. Liv. VIII, 7. — Der berühmte *Camillus* nahm den Galliern die von den Römern in der Schlacht bei Allia erbeuteten Fahnen wieder ab. U. C. 365. vgl. Liv. V, 37—39. und 49.

827—36. *Cäsar* und *Pompejus*, anfangs grosse Freunde, und diese Freundschaft characterisirt ihre Seelen im Elysium, ehe sie ins Leben kommen: darauf brach die heftigste Feindschaft zwischen ihnen aus, die sich endlich in den fürchterlichen Bürgerkrieg verwandelte. — 827. *parib. in arm.* beide als Römer bewaffnet. Auch auf die Uebereinstimmung der Gesinnungen kann die gleiche Waffenrüstung anspielen. — 828. *dum nocte prem.* so lange sie noch nicht das

Lebenslicht erblickt haben, vor ihrem Eintritte ins Leben. *Lux* und *vita* sind bei den Dichter synonym, und *nox* ist davon das Entgegengesetzte. — 831 f. Das Heer, welches Cäsar gegen den Pompejus führte, kam grösstentheils aus dem jenseits der Alpen gelegenen Gallien. Der Dichter sagt daher: er stieg von den Alpen herab. *Aggeres Alpini* für Alpes. — *arx Monoeci*, ein Vorgebirge an den Seealpen (Alpes maritimae), beim sinus Ligusticus, mit einem Tempel des Hercules Monoecus; jetzt *Monaco*. Unserm Dichter zufolge, passirte die Armee des Cäsar bei diesem Vorgebirge die Alpen. — 831. 2. *socer* — *gener*. Cäsar hatte seine Tochter Julia an den Pompejus verheirathet. Sueton. Iul. 21. — *instr. Eois* st. exercitu ex Oriente contracto. Pompejus zog seine Armee aus den östlichen Gegenden des Römischen Reiches zusammen, Cäsar kam aus den westlichen. *adversis*, der Armee des Cäsars, der Lage nach, entgegengesetzt. — 833. *ne tanta animis assuescite bella* st. animos tantis bellis, ne tanta bella gerite; Nachahmung des Homer, Il. η, 279. wo der alte Herold

Idäus zu den im Zweikampfe begriffenen Hector und Ajax sagt:

Μηκέτι, παῖδε φίλω, πολεμίζετε, μηδὲ μάχεσθον.

835 f. Anchises ermahnt vorzugsweise den Cäsar zum Frieden. Denn dieser gieng ihn, als sein Nachkomme in gerader Linie (Anchises — Aeneas — Ascanius oder Julus — Gens Julia, wozu Cäsar gehört) am nächsten an, und bei diesem war die beste Wirkung seiner Worte zu erwarten. Schön ist die Wendung, und zugleich schmeichelhaft für den Cäsar und dessen Familie. *Olympo*, a diis, vermittelst des Julus, des Enkels der Venus.

837. 8. *Mummius*, der Zerstörer Corinths und des berühmten Achäischen Bundes. U. C. 606. vgl. Liv. suppl. Lib. LI et LII. *triumphatâ Corintho* st. triumphans de Corintho. *ag. currum* triumphalem. *caes. insign. Ach.* er triumphirte über die Niederlage der Achäer, und war mit den Siegeszeichen von ihnen geschmückt.

839—41. *L. Aemilius Paullus*, der Ueberwinder des Macedonischen Königes Perseus, im zweiten Macedonischen Kriege. Mit der Unterjochung dieses Reiches kam ganz Griechenland in Abhängigkeit von den Römern. Daher sagt der Dichter, in starken Ausdrücken, von jenem Feldherrn, *Eruet ille Argos, Agamemnoniusque Mycenas*, st. Graeciam. — *Ipsumque Aeaciden*, Perseum. Aus dem *eruet* muss ein passliches Verb gezogen werden: „und selbst den Nachkommen des Achilles wird er zu Grunde richten." Vortrefflich sind die Namen gewählt; wie süss musste versprochene Rache an dem Lande und der Stadt des Agamemnon, und an den Nachkommen des schrecklichen Achilles, in den Ohren eines Trojaners klingen? Die Macedonischen Könige, Alexander's des Gr. Nachfolger, führten ihr Geschlecht auf den Achilles zurück. Propert. IV, 11. 39. Testor Paullum, qui

Persen, proavi simulantem pectus Achillis,
Et tumidas proavo fregit Achille domos.

Sil. Ital. XV, 291. 2. vom Philipp, dem Vater des Perseus:

Hic gente egregius, veterisque ab origine regni
Aeacidum sceptris proavoque tumebat Achille.

Der zweite Macedonische Krieg war, etwa 20 Jahre früher, als die Zerstörung von Corinth. Es darf uns nicht wundern, dass ihn der Dichter nach dieser erwähnt, da, wie zu 767 bemerkt worden ist, bei der ganzen Aufzählung, der Dichter sich nicht an chronologische Ordnung bindet. — 841. *avos Troiae*, st. die Trojaner, die Vorfahren des Aemilius. *templa* st. templum. *temerata:* Ajax, des Oileus Sohn, entweihte, durch die Misshandlung der Cassandra, den Tempel der Minerva.

842. Der berühmteste von den beiden Catonen war der ältere, *M. Porcius Cato Censorius*, oder *Maior*, od. *Priscus;* gebohren U. C. 519. od. 520, gestorben 604. Und dieser ist hier wahrscheinlich zu verstehen. Seine strengen Sitten, wovon die Verwaltung

des Censoramtes einen auffallenden Beweis gab, haben ihn vorzüglich berühmt gemacht. Auf seinen Rath vorzüglich wurde Carthago zerstört. Auch war er Schriftsteller, und wir glauben von ihm ein Werk *de re rusticâ* (vom Landwesen) zu besitzen. *M. Porcius Cato Uticensis* war sein Urenkel, auch ein berühmter Mann. In dem Bürgerkriege des Cäsar und Pompejus folgte er der Parthei des letztern, und nahm sich, als dieser besiegt war, zu Utica, einer Stadt an der Küste von Africa, mit eigener Hand das Leben, um dem Sieger nicht in die Hände zu fallen. Daher erhielt er den Beinamen *Uticensis.* — *Aulus Cornelius Cossus*, berühmt durch die erbeuteten *spolia opima.* Liv. IV, 19 u. 20. Er war einer von den drei glücklichen Heerführern in der Römischen Geschichte, denen diese Ehre zu Theile wurde. *Spolia opima* sind, *quae dux duci detraxit.* Liv. IV, 20. Romulus erbeutete die ersten. Liv. I, 10. *Cossus* U. C. 317. die zweiten, und *M. Marcellus*, Consul U. C. 532. die dritten. Liv. Suppl. XX, 53. 55.

843. *Gracchi gen.* Vorzüglich ist wohl *Tiberius Gracchus*, der sich im zweiten Puni-

schen Kriege sehr auszeichnete, zu verstehen. — 843 f. *Die beiden Scipionen*, wovon der eine den zweiten, und der andere den dritten Punischen Krieg beendigte; jener Ueberwinder des Hannibal, dieser Zerstörer von Carthago. Beide erhielten den Ehrennamen *Africanus*. — *duo fulm. b.* so benannt von dem Nachdrucke, mit dem sie den Krieg führten. Schon Homer vergleicht einen Krieger mit dem Blitze. Il. *ι*, 242. dies Prädicat wurde den Scipionen häufig beigelegt; vgl. z. B. Lucret. III, 1047. u. andere St. beim Cerda. *clad. Africae*, Carthaginis. — 844 f. Der edle *Fabricius*, der so grossmüthig die Geschenke des Königes Pyrrhus verwarf. U. C. 474. — *parvo potentem*, reich durch Weniges, genügsam, und mit seinen eingeschränkten Glücksgütern zufrieden. — 845. *C. Atilius Serranus*, auch ein Mann aus den frühern Zeiten der Röm. Republik, der ein sehr einfaches Leben führte. Da man ihm die Nachricht überbrachte, dass er zum Consul erwählt wäre, fand man ihn mit der Bestellung seines Ackers beschäfftigt. *Serentem invenerunt dati honores Seranum, unde cognomen*, sagt Plin.

XVIII, 4. — 846. *Die Fabier*, eine berühmte Römische Familie. Unter ihnen *Q. Fabius Maximus*, der dem Römischen Staate gegen den Hannibal so wichtige Dienste leistete. Er bediente sich der äussersten Vorsicht gegen den schlauen Carthager; er liess sich nicht in Gefechte ein, sondern suchte ihn durch Zögern aufzureiben, welches auch vortrefflich gelang. Daher erhielt er den Namen *Cunctator.* — *fessum*, vom Erzählen müde. — 848—54. Mögen diese in Künsten, jene in Wissenschaften sich auszeichnen: deine Kunst, o Römer! soll es sein, die Welt zu beherrschen; eine vortrefliche Schilderung des Römischen Characters. — 848. 9. Der Sinn: Andere werden bessere Statuen aus Bronze und Marmor verfertigen. — *aera spirantia*, Statuen aus Bronze, so schön verfertigt, dass sie zu leben scheinen. — *mollius*, weicher, sanfter, mit einer weichern Bearbeitung, mit einem sanftern Umrisse. Ein sanfter Umriss ist ein grosser Vorzug einer Statue. — *viv. duc. de m. v.* Sie werden aus Marmor Figuren bilden, die zu leben scheinen. — 850. 1. Andere werden in der Beredsamkeit und

der Sternkunde die Römer übertreffen. — *coeli meatus*, den Lauf der Gestirne. — *radio describere*, ein mathematischer Ausdruck, Figuren zeichnen. Dazu wurde in den alten Zeiten ein Stab (*radius*) gebraucht, womit die Figuren in den Sand beschrieben wurden. Hier, den Stand der Gestirne abzeichnen, und berechnen, wie das folgende, *surgentia sidera dicent*, zu verstehen giebt. — 853. pacis *morem*, leges, conditiones. — 854. Einen herrlichen Zug legt noch der Dichter in den Römischen Character: gnädig sein gegen die, welche sich unterworfen haben, und die Uebermüthigen bezwingen.

855—887. *M. Marcellus*, Sohn der Octavia, der Schwester des August, ein Hoffnungsvoller Jüngling, starb in der Blüthe seiner Jahre, zur grössten Betrübniss seiner Familie und von ganz Rom. Virgil errichtet ihm hier ein Denkmal: eines der herrlichsten Producte der Dichtkunst, die wir kennen. Immer hat diese Stelle grosse Bewunderung gefunden. Auf den August und die Octavia selbst machte sie den lebhaftesten

Eindruck: und der Dichter wurde dafür reichlich beschenkt. s. Virgil's Leben in Heyne's Ausg. p. CLXVI u. CCIV. Das Todesjahr des jungen Marcellus ist U. C. 731. s. Dio Cass. III, 30. — Edel ist die ganze Anlage der Stelle: der Dichter verbindet sie mit dem Lobe des grossen *M. Claudius Marcellus.* Dieser war Consul U. C. 532, und der letzte von den drei Ehrenmännern, welche die spolia opima erbeuteten. Er zog sie dem Britomarus, (od. Viridomarus) einem Heerführer der Insubrischen Gallier ab. Er verrichtete auch grosse Thaten im zweiten Punischen Kriege. s. Liv. XXIII ff. — 859. *eques* zu Pferde, als Heerführer, ein Prädicat, das anschaulich macht, oder vergegenwärtigt. — *Gall.* Insubres. — 860. *Quirino*, Romulo; jenes ist der Name des vergötterten Romulus. Die *spolia opima* waren vom Romulus erfunden, und deshalb weihte ihm wahrscheinlich Marcellus die seinigen. Romulus weihte die ersten spolia opima dem *Jupiter Feretrius*, der eben deswegen, *quod spolia opima ad ipsum ferebantur*, jenen Beinamen erhielt. Liv. I, 10. lässt den Romulus sagen: *Iupiter Feretri — templum dedico*,

sedem spoliis opimis, quae, regibus ducibusque hostium caesis, me auctorem sequentes posteri ferent; und darauf fügt Liv. hinzu: *Ita deinde Diis visum, nec irritam conditoris templi vocem esse, qua laturos eo spolia posteros nuncupavit.* Hieraus erhellt, dass der Ort, wo die spolia opima aufgehängt wurden, der Tempel des Iup. Feretrius (auf dem Capitol) war. Allein aus der gegenwärtigen Stelle des Dichters sehen wir, dass die spolia opima des Marcellus zugleich dem Romulus geweiht, das mag heissen, ihm zu Ehren aufgehängt waren. Servius giebt Nachricht von einer Verordnung des Numa, nach welcher die ersten spolia opima dem Jupiter Feretrius, die andern dem Mars, und die dritten dem Quirinus geweiht sein sollten. vgl. Heyne. — 863. Einen traurigen, melancholischen Blick legt der Dichter dem Marcellus bei, abzielend auf dessen frühzeitigen Tod. — 866. *instar*, hier in einer eigenen Bedeutung, Majestät, Würde. — 867. Schwarze Nacht umschwebt sein Haupt, ein Bild von dem baldigen Tode, der ihn der Erde entriss. Der personificirten Nacht werden Flügel beigelegt; daher *circumvolat.* — 868. *ingressus,*

fieng an zu sprechen. — 871 f. Hier wieder der Begriff, dass die Götter ein zu grosses Glück den Menschen nicht gönnen. — 872. *haec dona*, Marcellus Romanis donatus. *propria*, von Dauer. — 873. *Mavortis ad urbem*, Romae. So von Rom, *Mavortia moenia*, I, 276. — 873 f. *Camp. ag. gem vir.* st. in Campo Martio gemitus virorum agetur, erit. Das Leichenbegängniss des Marcellus wurde auf dem Marsfelde zu Rom, unter grossen Wehklagen des Volkes, gefeiert. Dio Cass. und Serv. — 874 f. *vel quae* etc. Das Leichenbegängniss war äusserst prachtvoll. Der Leichnam wurde in dem prächtigen Grabmahle des Augustus, dem sogenannten Mausolēum, am Ufer der Tiber, beigesetzt. Daher der Dichter: „Was für ein Leichenbegängniss, Tiberinus, wirst du sehen?“ *tum. rec.* Mausoleum, Augusti. — 876—78. Nie wird zu Rom ein so Hoffnungsvoller Jüngling wieder gebohren werden. — *Iliaca de gente*, e gente

Iulia, die in gerader Linie von Troja abstammte. — *in tantum spe tollet* st. in tantam spem t., tantam de se spem faciet. *avos*, seine Väter, Voraltern. *Lat.* denn gemischt aus Trojanern und Latinern waren die Stammväter der Römer. — 879—82. Biederkeit und Tapferkeit werden Marcellus auszeichnen. Die Wendung, die der Dichter nimmt, hat viel Ausdruck, und überrascht den Leser. St. „er zeichnet sich durch Rechtschaffenheit und Biedersinn aus,“ ruft der Dichter aus: Ach! seine Rechtschaffenheit, und Biederkeit! u. s. w. — 883 f. Wenn du dem harten Schicksale (dem frühen Tode) entgehst, so wirst du ein Marcell sein, d. h. so ein Mann, wie jener grosse Marcell. *si quâ* viâ. — 884—87. Schöne, empfindungsvolle Verse. Ganz gerührt von dem harten Schicksale seines Enkels, ruft Anchises aus: Streut ihm Lilien, ich will ihm Purpurblumen streuen, und seine Seele wenigstens mit diesen Geschenken beehren.—

munus inane, eine Handlung ohne Wirkung, wodurch nichts ausgerichtet wird.

887—892. *Ende der Erzählung des Anchises; kurze Belehrung an den Aeneas, wegen der ihm in Latium bevorstehenden Begebenheiten, besonders des Krieges.*

888. *Aëris in camp.* in locis caliginosis, inferis. *aer* nämlich, wie das Griech. *ἀὴρ* (wovon *ἠερόεις*) für Dunkelheit, Finsterniss. — 891. *viro* st. ei. — 892. Er giebt ihm Nachricht von den Laurentern und dem Latinus.

894. — Ende. *Aeneas verlässt die Unterwelt, kömmt zu seinen Schiffen, fährt ab, und landet bei Cajeta.*

Aeneas findet seinen Ausgang durch eines der Traumthore. Die Träume setzen die Dichter unter die unterirdischen Wesen: sie lassen sie aus der Unterwelt zu den Menschen hervorkommen. Ihr Weg, sagt Ho-

mer (Od. τ, 562 ff.), geht durch zwei Thore, ein elfenbeinernes, das für die täuschenden Träume, ein hörnernes, das für die wahren bestimmt ist. Man brauchte Elfenbein und Horn in dem Heldenalter häufig zu Verzierungen, und wahrscheinlich auch, Thüren damit auszulegen. Daher der Begriff von elfenbeinern und hörnern Thoren. Mit dem Elfenbein verbindet Homer den Begriff des Täuschenden, dem Horn eignet er den entgegengesetzten des Wahren zu. Hierzu ist sicher eine Veranlassung gewesen, die Heyne sehr scharfsinnig darin sucht, dass, obwohl das Elfenbein glänzender erscheint, es doch in der That nicht so durchsichtig ist, wie das Horn. — In der Einbildung des Dichters hatte sich beim Ausgange des Aeneas aus der Unterwelt einmal die Vorstellung *von Thoren* festgesetzt. Damit verband sich die Homerische Vorstellung von den Traumthoren: es entstand eine Ideen-

Menge und Verwirrung — und Aeneas wurde (zufällig!) durch das elfenbeinerne Thor herausgeführt. Der Begriff des Herausgehens, den der Dichter zu versinnlichen sucht, ist alles, was man dabei zu denken hat. Die Vorstellung, dass auf demselben Wege die falschen Träume hervorkommen, wird davon ganz abgesondert: und irrig, und des Dichters unwürdig ist die Erklärung, die Servius giebt, der Dichter habe durch das elfenbeinerne Thor zu verstehen geben wollen, dass das bisher von der Unterwelt Erzählte als ein leerer Traum zu betrachten sei. Fehlerhaft bleibt die Stelle, und von einer Revision des Dichters war eine Umarbeitung derselben zu erwarten. — 895. *Umbrae* h. st. Träume, in sofern sich darin die Schatten der Verstorbenen oft darstellen. — 896. *perfecta nitens*, zwei Beiworte zu einem Subjecte, die durch ein *et* verbunden sein sollten. *perf.*

schön gearbeitet. — 897. *mittunt* sc. ex hac porta eburnea. *Manes*, inſeri, die Unterirdischen. — 900. *viam secare*, τέμνειν ὁδὸν, st. ire; von der gewöhnlichern Redensart *secare mare*, aufs Land übertragen. — 901. *recto limite*, rectâ viâ. — 902. *littore*, in l.

Erklärende
Anmerkungen
zu
Virgils Aeneis

Siebentes Buch.

1—4. Das Vorgebirge Cajeta zwischen Latium und Campanien, bei welchem ein Hafen und eine Stadt gleiches Namens waren, erhielt seinen Namen von der Erzieherinn des Aeneas, die daselbst begraben wurde, eine von den alten Italischen Traditionen, an welchen die folgenden sechs Bücher reich sind.

1. *Tu quoque*, in Beziehung auf andere, welche einigen Gegenden von Italien den Namen gaben; unter welche z. B. Misen, von welchem das Vorgebirge *Misenum* (VI, 232.), und Palinur, von welchem das Vorgeb. *Palinurum* benannt worden ist (VI, 381.), gehören. *littor. nostr.* litt. Italiae. — 3. *honos, nomen, t. serv. sed.* st. in ea sede, eo loco, servatur, wie VI, 507. *Nomen et arma*

locum servant. Der Sinn: Man nennt noch jetzt, dir zu Ehren, den Ort Cajeta. — 3 f. *ossaque nomen signat:* der Name des Ortes bezeichnet deine Gebeine, st. zeigt an, dass du daselbst begraben seist. — *Hesp. magna,* vgl. I, 569. IV, 345. — *si qua est ea glor.* wenn das eine Ehre ist — in Beziehung auf das im 3. V. erwähnte Wort *honos.* —

5 — 24. *Sie fahren von Cajeta ab, und an der Küste der Circe vorbei; kurze Nachricht von dieser Zaubergöttinn.*

5. *Exsequias solvere. persolvere,* st. celebrare; sich der Verbindlichkeit des Leichenbegängnisses entladen. — 6. *agger tumuli,* tumulus. *componere tumulum,* eine eigene Art zu reden, st. einen Grabhügel aufwerſen. VI, 380. *statuere tumulum.* — 7. *tendit iter velis,* dat vela, navigat. VI, 290. *tendere iter pennis* st. volare. I, 656. *iter tendere* st. ire. — 8 f. Gegen Abend erhebt sich ein sanfter Wind, und der Mond begünstigt ihre Fahrt. Oft bemerkt das Apollonius, dass gegen Abend der Wind sich hebe, ἐπιπνείουσιν ἀῆται. *Luna non negat cursus,*

favet cursui. *tremulum lum.* das zitternde Licht, ein Beiwort, von der Natur der Lichtstralen hergenommen. — 10 ff. Die Wohnung der Circe war, unserm Dichter nach, an der westlichen Küste von Italien, und zwar in der Gegend, wo nachher das Vorgebirge *Circeii* war. Homer, aus dem das Uebrige, was Virgil von der Circe erzählt, entlehnt ist (s. Od. κ.), macht, wahrscheinlich aus geographischer Urkunde jener Gegend (denn die westlichen Länder überhaupt waren zu seiner Zeit den Griechen wenig bekannt) aus der Küste eine Insel, die er *Aeea* nennt. vgl. Plin. III, 9. u. II, 87. Bip. — 10. *litt. rad.* man fährt an der Küste hin, vgl. III, 700. u. V, 170. — 11. Circe war die Tochter des Sonnengottes, auch nach dem Homer und Hesiod (Theog. 956.). Das Beiwort *dives* bezieht sich wahrscheinlich auf die glänzende Beschreibung, die Homer von der Pracht ihres Hauses macht. Od. κ, 210 f. 314 f. 348 ff. — *lucus:* Homer setzt auf die Insel der Circe einen Wald, und in die Mitte desselben ihre Wohnung. Od. κ, 150. *inaccess.* dem sich keiner ungestraft nähern durfte, oder, zu dem wenige Menschen ka-

men. — 12—14. Circe beſchäfftigt sich mit Singen und Weben. Aus dem Homer entlehnt, Od κ, 221 ff. Sie unterhält ein Feuer, das ihr leuchtet; denn es war Nacht, da Aeneas ihre Küste passirte: und diesen Moment beschreibt der Dichter. vgl. etwas Aehnliches von der Calypso, Hom. Od ε, 59 ff. Das Ganze ist im Geiste des Heldenalters. Das Feuer dient zum erleuchten, *nocturna in lumina*, vgl. Od. 63 f. φόως ἔμεν ἠδὲ θέρεσθαι: um das Angenehme desselben zu vermehren, wird es mit wohlriechendem Holze unterhalten. — *resonat*, resonare facit, personat. — *pecten* der Weberkamm; *telae*, h. die Grundfaden, der Aufzug. Zwischen den Grundfaden wird der Kamm bewegt, daher *percurrit pectine telas*. Die Faden haben das ihnen eigene Beiwort *tenues*, und der Kamm von dem Tone, den die Bewegung desselben verursacht, das Beiwort *argutus*. — 15—20. Die Circe war von wilden Thieren aller Art umgeben, welche von ihr aus Menschen umgeschaffen waren; vgl. Homer. — 16. *sera sub nocte:* denn Virgil beschreibt, wie oben bemerkt worden ist, alles der Zeit nach, in welcher

Aeneas den Ort passirte. — 17. *praesepia*, Ställe, vgl. Anm. I, 435. — 18. *formae luporum*, st. lupi. — 19 f. Der Sinn: Welche Circe durch ihre Zaubermittel aus Menschen zu wilden Thieren umgebildet hatte. — *in vultus ac terga* st. in corpora, in formas. Aber darstellender ist jenes ausgedrückt: denn nun trift die Vorstellung *der Gestalt* die Einbildung lebhafter, da sie in das Gesicht und den Rumpf zerlegt wird. St. *induere formâ*, sagt der Dichter induere in formam. — 21. *monstra*, widernatürliche Dinge. — *pii Troes:* das Beiwort, welches, ausgezeichnet, Aeneas führt, wird auch seinen Trojanern beigelegt; vgl. Anm. I, 10; u. III, 265. — 24. *fug. ded.* er machte, dass sie entkamen. — *praeter vada ferv.* per mare aestuosum. *vada*, drückt das Wasser nahe an der Küste aus, welches unruhiger und gefährlicher ist, als die hohe See. — 25 f. Es fieng an zu tagen. Aurora hier auf einem zweispännigen Wagen; vgl. Anm. VI, 535. — 27 f. Der Wind legte sich, und man musste die Ruder gebrauchen. — *posuere* se, quieverunt. — *marmor*, VI, 729. marmoreum aequor, st. mare. *lentum*, weil die

Fahrt, der Windstille wegen, langsam von Statten gieng. *tonsae luet.* die Ruder kämpfen im Meere, st. sie werden mit Anstrengung gebraucht.

29—36. *Sie laufen in die Tiber ein.*

Die Ufer der Tiber waren mit Walde besetzt, sagt unser Dichter, und historische Nachrichten (s. Heyne's 2. u. 3. Exc.) stimmen damit überein. In der Gegend von Laurentum sollen, in jenen Zeiten, vorzüglich Lorbeerwälder gewesen sein, und diese sollen, nach Einigen, selbst dem Namen *Laurentum* seine Entstehung gegeben haben, vgl. 63. — 34. *Aethera mulcebant cantu*, schön st. canebant. in *luco*, per lucum. — 35. *flectere iter*, cursum, von der geraden Fahrt ab und dem Lande zu lenken.

37—106. *Damaliger Zustand der Gegend um den Tiberstrom, oder von Latium. König Latinus beherrschte sie; die Weissagung in Ansehung der Tochter des Latinus.*

Der Dichter hat jetzt den wichtigsten Theil des Gedichtes, die Thaten des Aeneas

in Italien (vgl. Anm. I, 1. *Arma virumque cano* —) zu bearbeiten. Er ruft also den Beistand der Muse an: *Tu, vatem, tu, diva, mone. Dicam horrida bella.* — *Maior rerum mihi nascitur ordo; Maius opus moveo.* — 37. Statt des allgemeinern Namens, *Muse*, wählt der Dichter hier den bestimmten, *Erato.* — *res*, Begebenheiten. *tempora rerum*, Zeitpunct, Lage der Dinge. — 39. *exercitus* wird, wie das Griech. *στρατὸς*, auch von der Mannschaft auf den Schiffen gesagt. — 40. *revocabo* in memoriam, memorabo, repetam. *prim. exord.* vgl. 480. — 42. *reges*, Turnum et Mezentium, die Gegener des Aeneas. Darauf bezieht sich (43) *Tyrrhena manus*, die Schaaren jener beiden Könige. *actos in funera*, ad caedem; zum Morde, theils in sofern sie andere tödteten, theils in sofern sie selbst umkamen. *animis*, durch eigenen Trieb. — 43. *totamque* etc. Ganz Italien unter Waffen, vergrössert: denn bloss auf eine kleine Gegend, im Verhältnisse mit dem Ganzen, erstreckte sich der Krieg. — 45 f. *Maior ordo, maius opus:* unser Held als Krieger, und Urheber eines mächtigen Staates vorgestellt. — *moveo*, molior, paro. — 47 ff.

Das Geschlecht des Latinus wurde auf *den Saturn* zurückgeführt. Vom Saturn stammte *Picus*, vom Picus *Faunus*, vom Faunus und der Nymphe *Marica*, *Latinus*. *Saturn*, die älteste einheimische Gottheit in Italien. *Faunus*, eine Italische Gottheit, durch ein Orakel berühmt. *Marica*, eine Göttinn, die man in einer gewissen Gegend von Latium, zu Minturnä und am Lirisflusse, vorzüglich verehrte. s. Heyne's 5. Exc. Der Dichter nennt sie, vom benachbarten Lande, *Nympha Laurens*. — 52. *Sola tant. serv. sed*, Sie war die einzige Stütze des grossen Hauses; ausser ihr war kein Erbe. — 54. *petere*, *αἰτεῖν*, um ein Mädchen werben. — 56. *potens*, vielvermögend, angesehen. — 58 — 80. Wunderzeichen hinderten die Verbindung der Tochter des Latinus mit dem Turnus: a. 59 — 70. Auf den Gipfel eines alten Lorbeerbaums, der im Hofe des königlichen Pallastes stand, fiel ein Bienenschwarm. Die Bienen schlungen sich mit den Füssen in einander, und hiengen, in einer Reihe, von einem Zweige herab. Die Weissager schlossen daraus, ein Fremder würde nach Latium kommen, und daselbst die Oberherrschaft

erhalten. Sie erriethen das erstere aus der unerwarteten Ankunft der Bienen, und das zweite schlossen sie daraus, weil die Bienen auf dem Gipfel des Baumes, (dem Symbole von Höhe und Grösse) sich gesetzt hatten. Das Ineinanderschlingen der Füsse macht die Erscheinung auffallend, und giebt zu erkennen, dass sie etwas Ausserordentliches sei. — b. 70 — 80. Beim Opferaltare fieng das Haar und der Kopfputz der Prinzessinn an zu brennen: daraus schloss man, sie würde gross und berühmt, aber ihr Volk in einen schweren Krieg verwickelt werden. vgl. die ähnlichen Erscheinungen, II, 680 ff. u. V, 520 ff. — 59. Der Baum stand in dem offenen Platze, in der Mitte des Gebäudes; vgl. IV, 494 u. 504, in dem sogenannten *impluvio*. — *in penetralibus*, Zusatz zu in *medio tecti*, in dem Innern des Hauses, das heisst, in dem impluvio; so IV, 504. *penetrali in sede*. Dem königlichen Gebäude kömmt das Beiwort *alta* zu, und ist hier auf das zu demselben gehörige impluvium übertragen. — 60. Auszudrücken den heiligen Baum, nennt ihn der Dichter *sacra* quoad *comam*, dessen Laub heilig, unverletzbar war.

metu, aus religiöser Furcht. — *prim. cum cond. arc.* da er die Stadt *Laurentum* zu bauen anfieng. — 62. Latinus weihte den Lorbeerbaum dem Phöbus; nach dem spätern Begriffe, wo dieser Baum dem Apollo heilig ist. — 63. Der Lorbeerbaum *(laurus)* soll den Bewohnern der Gegend (die zu dem Stamme der Aboriginer gehörten, s. Heyne's 4. Exc.) den Namen *Laurentes* gegeben haben. — 67. *subitum* für das Adverb, subito. — 69. *part. easd.* eben die Gegend, nach welcher die Bienen flogen, und 70. *partib. ex iisdem*, eben daher, woher sie kamen. — 71. *castis taed.* Das Beiwort gehört der Lavinia, *die reine*, *fromme*, und ist von ihr auf die Fackeln übertragen, die sie anzündet. — 73. *nefas!* unerhört, übernatürlich. Es wird damit bezeichnet, was wider den Lauf der Natur ist. — *ignem comprehendere* st. concipere. — 74. *ornatum* capitis, comarum: ist besonders auf den Opferschmuck, die Binden u. s. w. zu beziehen. *cremari* quoad *ornatum.* — 75. *accensa* esse videbatur (oder das obige, visa est) quoad *comas*, st. comae accensae. — 75 f. *cor. ins. gemm.* Eine mit Edelgesteinen

besetzte Krone, Unterscheidungszeichen königlicher Würde; nach einem Begriffe späterer Zeit. — 76. *fumida*, in Rauch gehüllt. — 81 ff. Latinus begab sich zum Orakel des Faunus, um wegen seiner Tochter sich Rathes zu erholen. — Das Orakel war in einem Haine, bei einer von den Quellen des Albulaflusses, der sich, in der Gegend von Tibur, in den Anio ergiesst. Der Name der Quelle war *Albunea*. Schädliche Dünste stiegen aus ihr auf, nach 83 f. Denn das Wasser der Albula überhaupt ist schwefelig, und führt daher jetzt den Namen *Acqua zolfa*, oder, *Solfatara di Tivoli*. Die betäubende Ausdünstung wirkte auf die, welche das Orakel befragten. Auf folgende Art nämlich (die bei mehrern Orakeln Statt fand, s. van Dale de Oracul. c. XI. p. 236 f.) wurden die Weissagungen ertheilt: Der Priester, oder der Fragende selbst, opferte eine Anzahl Schaafe, legte sich auf die Felle derselben, und schlief so ein. Im Traume erhielt er denn Erscheinungen. Dies hatte natürlichen Grund: die Einbildungskraft nämlich, mit vorhergehenden Vorstellungen und Erwartungen angefüllt, durch das Feierliche

des Ortes erhoben, von den Ausdünstungen betäubt, war fähig, solche Erscheinungen zu erzeugen. — Latinus selbst, nicht der Priester, erwartet auf den Schaaffellen die Belehrung, die er wünschte. — 82 f. *Alb. alta*, die tiefe Quelle: das Becken der Quelle nämlich war tief. *quae* Albunea, *maxima*, die grösste von allen Quellen der Albula; oder absolut, sehr gross. — *nemorum* zu *fonte*. fons nemoris st. fons in nemore; oder ein Genitiv, nach Griech. Art, (κατά) ἄλσους, im Haine. — 85. *Oenotria tellus*, in einem weitern Sinne, st. Italia. — 86. *dona*, Opfer, — 91. *Acheron* st. die Unterwelt, die unterirdischen Gottheiten, und Schatten; *imo Av.* unten im Avernus, d. h. in der Unterwelt. Der See Avernus ist der Eingang zur Unterwelt. — 95. Tief aus dem Haine erschallt eine Stimme. *Voces auditae*, als Weissagungen, kommen, in der Italischen Religionsgeschichte, häufig vor. Sie galten viel in Italien. Beispiele davon finden sich beim Livius, wie XXIX, 18. — *connub. Lat.* st. durch eine einheimische Heirath. Turnus, auf den das Orakel deutet, war kein Latiner, in der engern Bedeutung des Wortes, son-

dern ein Rutuler: allein der Latiniſche Name iſt hier in einem weitern Umſange genommen. 650. wird er ſogar *Laurens Turnus* genannt. — 97. *ne crede*, ne committe natam, überlaſs deine Tochter nicht. — 98. *ſanguis*, Nachkommenſchaft. — 100. *Sol recurrens*, oriens et occidens.

107 — 147. *Erfüllung der den Trojanern ertheilten Weiſsagung, ſie würden ihre Tiſche eſſen; als Zeichen des geendigten Herumirrens.* vgl. III, 255 — 58.

109 ff. Sie legen ihre Speiſen auf Kruſten, oder Kuchen *(adorea liba)*. Die Kruſten beſtanden aus bloſsem Mehle, und dienten den Alten als Brod; ſie mogten den ſogenannten Judenkuchen ähnlich ſein. — *Iup. ille* von Heinſius, nach vielen Handſchriften, ſt. *ipſe*, geſchrieben. — 111. *Cer. ſol.* die untergelegten Kruſten. Sie legten Früchte darauf; *augent*, cumulant. — 113. *penuria edendi*, eius, quod edendum eſſet, quod poſſet comedi; Mangel an eſsbaren Sachen. *exigua Cer.* die Kuchen, deren Vorrath gering war. — 114. *violare*, frangere, come-

dere *orbem:* die Kuchen waren also scheibenförmig. — 115. *fat. cr.* Die Krusten hatten Beziehung auf das Schicksal der Trojaner. — 117. *alludens*, scherzend; *nec plura:* er sagte bloss jene Worte, dehnte seinen Scherz nicht weiter aus. — 117 f. *lab. fin. tul.* brachte das Ende, zeigte das Ende der Mühseligkeiten an. — 119. *Erip.* Aeneas fasste die Worte des Ascanius gleich auf; *ac pressit*, und unterdrückte sie, d. h. er liess ihn nicht weiter reden, damit nicht die gute Vorbedeutung der ersten Worte durch hinzugefügte Scherzreden vernichtet würde. *stupef. num.* oraculo, omine; durch die bedeutungsvollen Worte betroffen. — 121. *fidi Tr. Penat.* Die Penaten können *fidi* genannt sein, weil ihre Weissagung, dass Aeneas nach Italien kommen würde, (III, 163 ff.) treu erfüllt war; oder, welches ich vorziehe, weil sie den Ueberrest der Trojaner begleiteten und schützten; also *fidi Pen. Tr.* Penaten, ihre Schutzgottheiten der Trojaner. — 122 ff. Die Weissagung, da würde Aeneas einen festen Wohnplatz finden, wo er seine Tische verzehrte, rührte von der Harpye Celäno her, s. III, 255 ff. Hier

wird sie dem Anchises beigelegt, vielleicht, weil er sie erklärte, und mit dem Aeneas oft darüber sprach. Ausser dieser oder einer ähnlichen Idee, hätte der Dichter einen Gedächtnissfehler begangen. — 125. *dap. accisis*, comesis. — 127. *mol. agg. tect.* eine Stadt erbauen. *moliri*, parare, aedificare. cum *aggere*, mit einem Walle. — 131. *habeant*, incolant. In dieser Bedeutung kömmt *habere* an mehrern Stellen vor, z. B. Plaut. Trin. I, 2; und *habitare* ist davon das Frequentativ. — 132. *et a p. div. pet.* wir wollen, von dem Hafen aus, nach verschiedenen Seiten gehen. — 134. *reponite* st. ponite, nach Anm. III, 333. — 136 ff. Aeneas richtet ein Gebet an verschiedene Gottheiten, wodurch er ihnen dankt, und sich ihrem Schutze empfiehlt. Er ruft den Schutzgott des Landes *(Genium loci)* die Erde, die Nymphen, die Flüsse an: *die Erde* als allgemeine Gottheit aller Länder, *die Nymphen* und *Flüsse*, als einheimische Gottheiten. Ferner *die Nacht* und *die Gestirne*, weil der Vorfall sich am Abende ereignete; *den Jupiter*, als den Ersten der Götter, und *die Cybele*, als die Mutter der Götter. Unter den übri-

gen vergisst er nicht seine Mutter und seinen Vater, die an seinem Schicksale so vielen Antheil nahmen. — 136. *prim. d.* die Erde ruft er unter allen Gottheiten zuerst an. — 140. *dupl. Coeloque Er. q. par.* seine beiden Aeltern: die Venus im Himmel, und den Anchises in der Unterwelt. — 141 ff. Wie er sein Gebet vollendet hat, giebt Jupiter ein Zeichen, dass es erhört sei: es donnerte dreimal, und blitzte. Das letztere ist so ausgedrückt: Jupiter zeigte eine von Lichtstralen und Golde (radiis et auro st. radiis aureis) brennende Wolke; die er mit seiner Hand erschütterte; nach dem Begriffe, dass der Blitz aus den Wolken fahre, III, 199. *ingeminat abruptis nubibus ignes.* — 145. *debita* ſato. — 146. *om. magn.* eine Vorbedeutung von Wichtigkeit, die erfüllte Weissagung nämlich nebst dem Zeichen vom Himmel. — 147. *vin. cor.* vgl. Anm. I, 724.

148—285. *Es werden Gesandte vom Aeneas an den König Latinus geschickt. Sie eröffnen demselben die Absicht des Aeneas, sich in Latium niederzulassen: und der König giebt seine Einwilligung dazu, weil er den Aeneas*

für den Mann hält, *den das Schicksal seiner Tochter bestimmt hatte.*

150 f. *Diversi*, an verschiedenen Seiten. 132. *a portu diversa petamus.* Auf der einen Seite finden sie den Fluss *Numicius*, auf der andern *die Tiber.* Der Numicius floss im Lande der Rutuler, bei Ardea, südwärts von der Tiber. *Thybris* st. Tiberis, wird nach einer alten und Griechischen Form (Θύμβρις oder Θύβρις) geschrieben. — 152. Für: *ausgewählt*, setzt der Dichter den vollen Ausdruck *delectos ordine ab omni.* — 154. *ram. vel. Pallad.* heisst, der gewöhnlichen Bedeutung der Worte nach, mit Oelzweigen bekränzt. Allein aus 236 f. erhellt, dass sie die Oelzweige als Supplices, und als Leute, die Frieden suchten, in den Händen trugen: und dieses führt Heyne auf die Erklärung, die Oelzweige (rami supplicum) seien, der Sitte nach, mit Binden umschlungen worden, und *vel. ram.* sei in sofern gesagt, als die von den Zweigen herabhängenden Binden die Hände der Leute bedeckten. Man muss demnach nicht übersetzen, mit Oelzweigen *bekränzt*, sondern *bedeckt*, nämlich

an den Händen. — 157 ff. Aeneas baut ein Fort, an der rechten Seite der Tiber, nachher mit dem Namen *Castrum Troiae* oder *Troia nova* bezeichnet. — 157. *hum. des. m. f.* Er umschreibt den Platz, worauf er bauen will, mit einer Furche; V, 755. *designat urbem aratro.* — 158. *molitur locum*, er richtet den Platz zum Baue ein. *prim. in litt. sed.* st. vorn am Ufer des Meeres. — 159. *pinnae* murorum, st. der Mauern selbst. *agger*, der Wall. — 161. *iuvenes*, die vom Aeneas abgesandten Leute. — 162 ff. Sie finden vor der Stadt die Jugend der Latiner sich in den Ritterkünsten des Heldenalters üben. — 163. *Ex. equis:* dem Sinne des Heldenalters, wo unter Pferden immer solche verstanden werden, die den Wagen ziehen, muss dies übersetzt werden, sie üben sich im Wagenfahren; so bestimmt es auch das Folgende *domitant currus* h. equos, curribus iunctos. — 164 f. *spic. lenta*, Wurfspiesse aus zähem Holze. — 165. *lacessunt*, provocant se. — *cursu*, sie stellen ein Wettrennen, oder einen Wettlauf an; *ictu*, sie fechten mit einander. — 167. *ingentes vir.* edles Beiwort für jene Helden;

so *ingens Aeneas* VI, 413. VIII, 367. — 170 ff. Auf der Acropolis von Laurentum *(urbe summa)* stand ein prachtvolles Gebäude, die ehemalige Residenz des Picus. Es war mit einem heiligen Walde umgeben, und zu besonderm Gebrauche bestimmt. Da übernahmen die Könige die Regierung, da hielten sie Rathsversammlungen, und Opfermahle. Die Bildnisse der Vorfahren standen im Vorhofe, und die Wände waren mit Siegeszeichen behangen. In diesem Gebäude ertheilte Latinus den Trojanern Gehör. Es ist von dem oben (59.) erwähnten Hause des Latinus zu unterscheiden. — 173 f. *et prim.* etc. Da pflegten die Könige die Regierung zu übernehmen. *fasces regibus attolluntur*, die Fasces werden emporgehoben, und den Königen vorgetragen; dies als Zeichen der königlichen Würde. — *omen erat*, es war eine gute Vorbedeutung, st. es war Sitte. — *templum*, 192. *templum deorum* (oben 171. *regia Pici*) weil es zugleich ein heiliger Ort war. — *curia*, Ort der Rathsversammlungen. Der Dichter hatte hierbei einen Römischen Begriff. Zu Rom nämlich pflegte der Senat sich in den Tempeln zu berath-

schlagen, z. B. im Tempel der Eintracht (*Concordiae*) nach Sallust. Cat. 49. Ein ähnlicher Begriff lag auch oben (I, 505 ff.), wo Dido im Tempel Recht spricht, zum Grunde. — 175 f. *Hae sac. sed. ep.* dies war der Ort für Opfermahlzeiten: und die Aeltesten des Volkes (*patres*) pflegten da immer zu speisen; Athenisch zu reden, es war da ein *Prytaneum*. *ariete* st. victimâ überhaupt. — *mensis conſidere* st. epulari, aber mit dem Begriffe eines Mahles, das täglich fortgesetzt wird. Dieser Begriff liegt in dem *conſidere*, und wird durch das Beiwort *perpetuis* bestätigt. — 177 f. *effig. e cedro:* Bildnisse aus Holze gehören in die ältesten Zeiten. — 178 ff. Schon 45 f. erwähnte der Dichter die Vorfahren des Latinus; aber, ausser dem Saturn, war keiner von den Namen darunter, die er hier aufführt. Die Worte *Vater* und *Sohn* an der obigen Stelle sind demnach nicht in ihrer eigentlichen Bedeutung zu nehmen, sondern drücken bloss die Abstammung aus; oder die hier genannten Männer sind Vorfahren des Latinus ausser der geraden Linie. Erstere Vorstellung ist vorzuziehen. — 178 f. *Sabinus*, der Erfinder

Digitized by Google

des Weinbaues in Italien, vermuthlich eine alte Sage, die der Dichter benutzte. Unter seinem Bildnisse war ein Winzermesser dargestellt. — 181 *ab origine* st. prisci. — 186. *rostra:* Seetreffen, zu denen die rostra als Siegeszeichen gehören, sind in den alten Zeiten nicht zu denken, sondern der Dichter bringt, wie er oft thut, in die alten Zeiten neuere Begriffe. — 187 ff. Unter den Bildnissen zeichnete sich das vom Picus aus: er war mit einem Augurstabe in der rechten, und mit einem Schilde in der linken Hand, dabei mit einer *Trabea* (d. h. einem gestreiften Purpergewande, wie in der Folge die Römischen Könige, und Consuln, trugen: vgl. 612. u. Plin. VIII, 74. IX, 63. Bip.) bekleidet, vorgestellt. — Zeichen der königlichen Würde ist ein Stab (sceptrum), welcher hier, um zugleich auf die Auguralkunst des Picus anzuspielen, in der Form eines Augurstabes gebildet ist. — 187 f. *Lit. Quir.* Ein solcher Lituus, wie Romulus (Quirinus) bei Erbauung der Stadt Rom zu den Augurien gebrauchte. Zu *lituo Quir.* muss dem Sinne nach ein Particip, z. B. *instructus*, ergänzt werden. Denn *succinctus* verbindet sich

bloss mit *trabea.* — *parv. trab.* eine kleine, kurze Trabea, vermuthlich den Sitten der alten Zeit gemäss. Vielleicht hatte der Dichter ein altes Bildniss des Picus vor Augen, nach dem er hier schildert. — 189. *equum domitor*, Hom. ἱππόδαμος, Beiwort eines Heroen. — 189—91. Circe verliebte sich in den Picus, und verwandelte ihn, als er ihre Liebe verschmähte, in einen Specht (lat. *picus*). — 189. *coniux* h. st. die Verliebte; vgl. Eclog. VIII, 18. — 190. *Aurea* wird hier, im Verse, in *aurâ* zusammengezogen. Denn als Ablativ hat es die letzte Sylbe lang. — Die Verwandlung wird vermittelst magischer Kräuter *(venenis)* und eines Schlages mit der Zauberruthe *(virgâ)* vollzogen, wie beim Homer, Od. κ, 234 ff. 316 ff.

196. *Auditi*, als Leute, von denen wir viel gehört haben; *advertitis curs.* venitis. — 201. *portus*, bloss, der Landungsplatz. — 203 f. Die Latiner, ein Volk, das ohne den Zwang der Gesetze recht handelte. So war es im goldenen Zeitalter, wovon Ovid (Met. I, 89 ff.) sagt:

Aurea prima sata est aetas, que vindice nullo

Sponte sua, sine lege, fidem rectumque colebat.
Poena metusque aberent etc.

203. *haud vinculo nec legibus* st. haud legum vinculo, nach Anm. I, 1. — 204. *more vet. dei*, Saturni, st. nach Art des goldenen Zeitalters, das unter Saturn blühte. — *se ten.* sich haltend, in den Grenzen des Rechtes bleibend. — 205. *fama est obsc. an.* die Sage ist durch die Länge der Zeit verdunkelt. — 206. *Aurunci*, ein altes Volk, das, wie die Latiner, zum Stamme der Aboriginer gehörte. — *his ortus agris*, aus dieser Gegend, d. h. aus Italien: denn Dardanus stammte nicht aus Latium, sondern aus Etrurien; vgl. III, 167 ff. — 211. *Accipit* st. accepit, habet; et regia coeli, quae eum accepit, *addit* eum etc. Seine Aufnahme in den Himmel verschafft ihm göttliche Verehrung. *addere numerum alicui rei* st. rem augere; *numerum divorum altaribus*, die Altäre durch eine neue Verehrung vermehren, st. eine neue Verehrung stiften.

214. *Succedere terris*, in terras venire. — 215. Kein Sturm, (*sidus*) noch die Unbe-

kanntschaft mit der Küste, hat uns irre geführt. *regione viae*, in viâ, in Ansehung des Weges. So *regio viarum* II, 737. — 216 f. *hanc urbem afferimur*, ad hanc urbem accedimus. — 217 f. *regnis, quae* etc. Die aufgehende Sonne beschaute einst das Reich als sehr gross, d. h. es war ein sehr grosses Reich im Osten. *Sol ab extr. Ol. ven.* Sol oriens. *extrem. Ol.* die äusserste Gegend des Himmels, d. h. wo die Sonne über den Horizont hervorkömmt. — 219 f. *Dard. pub.* Troiani. *Iove gaud. av.* vgl. Anm. I, 380. — 222 — 26. Sinn: der Trojanische Krieg ist in allen, oder in den entferntesten, Gegenden der Welt bekannt." Die zwei hier zum Grunde liegenden Begriffe, 1) der Trojanische Krieg, 2) in allen Gegenden der Welt bekannt sein — oder, mit andern Worten, das Subject und Prädicat, sind dichterisch ausgearbeitet. Der *erste* Begriff so: Eine Sturmwolke von Mycen (d. h. von Griechenland) aus verbreitete sich über die Ebenen von Troja. Europa (die Griechen) und Asien (die Trojaner) waren im Streite. Der *zweite* Begriff: So wohl diejenigen haben es gehört, die am Oceane, als diejenigen, die in der

heissen Zone (in der Wüste von Africa) wohnen. Der Ocean umfliesst, nach dem Begriffe der Alten, die Erde; und *am Oceanè* wohnen, heisst also am Rande der Erdscheibe, am Ende der Erde wohnen. *In der heissen Zone*, drückt eine tiefe südliche Entfernung aus. — 222 f. *campi Idaei*, die Gefilde beim Ida, vor Troja. — 223 f. *quibus act. fat.* st. des gemeinen, quomodo. Wie vom Schicksale getrieben, nach welcher Bestimmung des Schicksales. Eine andere Erklärung: *fatis* st. successu rerum et eventu fatali. *acti*, vexati, afflicti calamitatibus. — 225 f. *refuso Oceano*, wo der Ocean sich ergiesst, wo der Oc. fliesst. *Submovet*, hält in einer Entfernung. — 226 f. *plaga Solis iniqui*, der heisse Erdgürtel (zona); in der Mitte der vier andern. *extenta*, eigenthümliches Beiwort eines Strich Landes. *dirimit*, trennt, entfernt ihn von den andern Menschen; vorher *submovet*. Der Sinn: er wohnt entfernt, in dem heissen Erdgürtel. — 228. *Diluvium* wird nach dem obigen Gleichnisse (222.) der Krieg genannt. — 229. Sie bitten einen Wohnsitz für die väterlichen Götter, st. für sich, denn da, wo die Götter (d. h.

die Bildnisse der Götter) blieben, blieben sie auch. Der religiöse Ausdruck rührt mehr, als der gemeine. *exiguam sed.* bescheidene Bitte, die ihrer Wirkung desto sicherer war. — 230. *lit. innocuum*, in sofern sie dadurch, dass sie sich an der Küste niederliessen, keinem schadeten. — 231 f. *Fama feretur*, mehr als, erit. — 233. *Troiam* st. Troianos. — 234. *per dextr. pot.* st. bei seiner Tapferkeit. — 235. *fides*, Rechtschaffenheit. *expertus*, in passiver Bedeutung, bewährt, erprobt. — 237. *Praef. man. vitt.* st. venimus ut supplices; vgl. 154. Zu *verba* verst. ferimus. *precantia*, zweisylbig, precant—ja, oder, precanz—ja. — 240. *Imperiis*, monitis. *egerunt*, vgl. III, 5. *Auguriis agimur divum.* — 240 f. *Hinc Dardanus ortus*, *Huc repetit*, Dardanus. Von hier ist Dardanus entsprungen, und hieher kömmt er zurück, nämlich in seinen Nachkommen, den Trojanern. *Huc repetit* wäre so viel als, hunc locum repetit. Vielleicht ist *Nunc rep.* zu lesen: denn *Hunc*, *Huc*, *Nunc* sind leicht beim Abschreiben, und beim Lesen der Handschriften, zu verwechseln, besonders, wenn z. B. abgekürzt *Nūc* für *Nunc*,

geschrieben wird. — Heyne bezieht *repetit* auf den Apollo, st. repetere iubet; überhaupt aber missfallen ihm die Verse 240—42. *Hinc Dardanus — vada sacra Numici.* Er glaubt, sie seien entweder nicht vom Virgil, oder er würde sie, wenn er zu einer wiederholten Durcharbeitung gelangt wäre, weggenommen haben. — 242. In der Nähe des Flusses Numicius verehrte man eine einheimische Gottheit, und zwar, nach Römischer Auslegung, den *Iupiter Indiges*, oder den vergötterten Aeneas, der bei diesem Flusse, in einem *Gefechte* mit den Rutulern, der Sterblichkeit entrissen wurde. Daher *sacra vada Numic.*; freilich aus der folgenden Zeit hier vom Dichter anticipirt. — 243. *Dat* Aeneas. Das Subject muss etwas weit hergeholt werden, von 221. Doch geschieht es auf eine nicht ungewöhnliche Art, dass man, dem Sinne nach, ein Subject ergänzt, wenn es auch der Wortverbindung nach nicht das nächste ist. — Die Geschenke, die Aeneas dem Latinus macht, sind, eine goldene Opferschale (ein Stück, welches Anchises gebraucht hatte) das Scepter, der Kopfschmuck, und das Gewand des Pria-

mus. — 245. *auro*, patera aurea. — 246 f. *gestamen* beziehe man auf die folgenden drei Stücke, das Scepter, die Tiara, und das Gewand. *iura dare*, ius dicere, vgl. I, 507. — *sacer tiaras*: heilig wird der Hauptschmuck genannt, der von der heiligen Person des Königes getragen wird. Das Beiwort scheint auf einem neuen Römischen Begriffe zu beruhen, nach welchem die Person des Kaisers heilig genannt wird. — 248. *labor*, opus.

249 f. *Tal. dict.* post talia dicta. — *ora def. ten.* nachdenkend. — 253. *moratur*, verweilt mit dem Nachdenken. — 254. *Fauni sortem*, vgl. 95 ff. — 256 f. *par. ausp.* (vgl. XII, 190 f.) mit gleicher Macht und Würde; *gleich* zwischen dem Aeneas und Latinus. vgl. IV, 102. *Communem hunc ergo populum paribusque regamus Auspiciis.* — 258. *viribus*, potentiâ. — 260. *Augurium* st. Weissagung überhaupt. — 266. *pacis*, foederis. *tyrannus* in der alten und guten Bedeutung des Wortes, st. König; vgl. 342. — 269 f. *monstra a coelo* st. coelestia, Zeichen vom Himmel, göttliche Zeichen. 58, *deum*

portenta: Sie sind erwähnt 58—78. — 271 f. *Hoc Latio restare*, das habe Latium zu erwarten. *in astra fer.* gross, berühmt machen. Grosse Menschen wurden unter die Zahl der Götter versetzt, und zu den Gestirnen erhoben. *sanguine*, durch ihre Nachkommenschaft. — 272 f. Ich glaube, dass er es ist, den das Schicksal zu meinem Schwiegersohne bestimmt; und, in sofern mein Gemüth (ich) die Wahrheit ahndet (ahnde), erkiese ich mir ihn dazu. — *optare* st. eligere. — 276. *omn. ord.* allen nach der Reihe, keinen ausgenommen, *duci*, anschaulicher, als dari. — 277. *alipes*, Beiwort eines guten Pferdes. *Instr. ostro pict. tap.* st. pictis tapetis purpureis (vgl. Anm. III, 467.) mit gestickten Purpurdecken belegt; *gestickt*, mit Golde: daher 279. *tecti auro.* — 278. *monilia*, phalerae, Schmuck der Pferde, der um den Hals, und vor der Brust herabhängt. — 279. *mandunt aurum*, sie beissen ein goldenes Gebiss. — 280 ff. Für den Aeneas einen Wagen mit zwei Pferden. — Circe hatte von einer irdischen Stute und einem Sonnenpferde eine Race gezüchtet (vgl. etwas Aehnliches beim Hom. Il. *ε*,

265 ff.) und von dieser waren die Pferde, die Aeneas erhielt: also Pferde der besten Art. Die Sonnenpferde sind das höchste Ideal guter Pferde. — 281. *spir. nar. ign.* Character muthiger Pferde, aber hier besonders derjenigen, die von einem Sonnenpferde abstammten. — 282. *daedala*, die listige. — 283. *furata creavit*, creaverat (vgl. Anm. II, 278.) heimlich hervorgebracht hatte. *nothos*, Bastarde von einem gemeinen und einem Sonnenpferde. *de matre*, von einer Stute. *supposită patri* Circes, Soli; dem Sol untergeschoben, d. h. wider sein Wissen von einem seiner Pferde besprungen. — 284. *Tal. don. dict.* post talia dicta donaque, oder, cum talibus d. d. q. — 285. *Sublimes in equis*, hoch auf den Pferden, ein anschaulich machendes Prädicat.

286—340. *Zorn der Juno über die Niederlassung der Trojaner in Italien, die sie nun nicht mehr verhindern kann. Sie ruft die Furie, Alecto, aus der Unterwelt hervor, zwischen ihnen und den Völkern Italiens einen Krieg anzustiften.*

286 ff. Juno kömmt von Argos, einem ihrer Lieblingsplätze, wahrscheinlich um sich zu einem andern, z. B. nach Carthago, zu begeben. Die Göttinn fuhr auf ihrem Wagen durch die Luft, und wie sie sich über dem Vorgebirge Pachynum, in Sicilien, befand, wurde sie die Trojaner in Italien gewahr. — 286. *Argi* st. Argos, nach Anm. I, 23 f. *Inach.* das Beiwort führt Argos häufig, von seinem alten Könige Inachus. — 288 f. *ex aeth. longo prosp.* St.: longe prospexit, bezieht der Dichter das Adverb, in adjectiver Gestalt, zu *aethere;* weit aus der Luft sah Juno die Trojaner. *ab usque Pach.* vom P. her. — 291. *fixa*, transfixa, von Schmerze durchbohrt. — 293 f. *fat. contr. n. Fat. Phryg.* das Loos der Trojaner dem meinigen entgegengesetzt; sie glücklich, und ich unglücklich. Das Loos der Juno war, ein Lieblingsvolk, die Carthager, durch die Nachkommen der Trojaner zu verlieren; das Loos der Trojaner aber, glücklich allen Gefahren zu entrinnen, und, gegen den Willen der Juno, in Italien ein mächtiges Reich zu stiften. — 295. *Num capti potuere capi*, sind sie nicht mitten aus der Gefan-

genschaft entkommen? — 297—304. *At credo* etc. der Zusammenhang: Troja ist zerstört, alles daselbst ein Raub der Flammen und der Feinde geworden, und dennoch leben diese. — Etwa, weil ich müde wäre, sie zu verfolgen, weil ich meine Rachsucht befriedigt hätte? — Nein! auch auf dem Meere habe ich gegen sie alles versucht, und nichts hat es mir geholfen. Glücklich sind sie in den erwünschten Tiberstrom eingelaufen. — 297.. *mea numina* st. ego, oder, meine Thätigkeit, als einer Göttinn. — 304. *Securi pelagi* ratione. II, 350. *securus amorum Germanae.* — 304 ff. *Mars* etc. Wieder, (wie im ersten B.) reitzt es den Unwillen der Juno aufs äusserste, zu sehen, wie die andern Gottheiten ihre Feinde vernichten, und wie ohnmächtig *sie* in Ansehung der Trojaner ist. — Wir finden hier einen weniger bekannten Myth, das berühmte Lapithen und Centauren Gefecht, wovon Ovid im 12. B. der Verwandl., betreffend, zum Grunde liegen. Servius setzt ihn so aus einander: Zu der Hochzeitsfeier des Lapithen Pirithous waren alle Götter eingeladen, ausser dem Mars; und der Kriegesgott, über

diese Hintansetzung aufgebracht, veranlasste jenes verderbliche Gefecht. — *Oeneus*, König von Calydon, in Aetolien, opferte allen Göttern und Göttinnen von den Erstlingen des Jahres, und vergass allein die Diana. Diese schickte ihm zur Strafe den berüchtigten Calydonischen Eber ins Land, welcher, ausser den unmittelbaren Verwüstungen, sonst viel Unheil verursachte, namentlich den Krieg mit den Cureten aus Pleuron, und den Tod des Meleager. Hom. Il. ι, 525 ff. Apollod. I, 8. 2. u. 3. — 305. *concessit in iras*, gab dem Zorne der Diana preis. — 306. *Calydon antiqua*, wie *Troia antiqua*, I, 376. — 307. *Quod scelus merentem*, pro quo scelere id merentem. — 309. *potui*, valui, sustinui; ich konnte es nicht übers Herz bringen, irgend etwas unversucht zu lassen. *memet in omnia verti* st. ich habe alles versucht. — 314. *coniux immota fatis*, die, der Bestimmung des Schicksales nach, dem Aeneas gewiss bleibt; eigentlich können *fata* immota genannt werden, wie I, 257. — 317. *Hac mercede*, hoc pretio, unter diesem Preise. *coeant*, mögen sich verbinden. — 319. *Bellona*, die Göttinn des

Blutvergiessens, soll die Heirath stiften, oder die Stelle der *dea pronuba* (vgl. Anm. IV, 166.) vertreten. — 319 ff.) *Nec face* etc. Als Hecuba mit dem Paris schwanger war, träumte ihr, sie würde eine brennende Fakkel zur Welt bringen; und man deutete den Traum so: das von ihr gebohrene Kind würde Ursache von der Verbrennung seines Vaterlandes sein. Die Deutung war richtig: denn Hecuba gebahr damals den unglücklichen Paris. vgl. X, 704, u. Cic. Div. I, 21. Eben so, sagt Juno, soll Venus eine brennende Fackel und einen Paris, in dem Aeneas, für das neue Troja gebohren haben. — 320. *Hecuba* war, nach Einigen, Tochter des *Cisseus*, daher hier *Cisseis;* nach Andern des *Dymas*. Apollod. III, 12. 5. — *ign. en. iugales* coniugales, sie hat in ihrer Ehe Feuer gebohren, eine brennende Fackel zur Welt gebracht. — 321 ff. *Quin idem* etc. Nein! eben das soll der Fall mit der Venus sein. — 322. *taedae*, vielleicht mit Anspielung auf die Brautfackeln, und auf die Heirath des Aeneas, die den Krieg veranlasste. *Perg. recid.* das wieder erbaute, das neue Troja; vgl. IV, 344.

323. *Dicta dedit*, locuta est. *horrenda*, furchtbar. — 324. *Allecto* für Alecto, den besten Handschriften gemäss; auch dem Sylbenmaasse angepasst. *A*, das für sich kurz ist, wird durch die Verdoppelung des *l* lang. *Alecto*, Griech. Accusativ, Ἀλληκτία, Ἀλληκτώ. — *dirae sorores*, die Furien, deren es drei giebt, *Alecto*, *Megära*, *Tisiphone*; sie sind Töchter des Acheron und der Nacht. — 325 ff. *cui* etc. Die Beschäfftigung der Alecto ist, Kriege zu verursachen, Feindschaften anzustiften, Hinterlist und Verbrechen zu befördern. Selbst Pluto und die andern Furien, ihre Schwestern, hassen das Ungeheuer. — Dies giebt eine schreckliche Vorstellung. — 328. *tot sese vertit in ora*, so viele Gestalten nimmt sie an, d. h. auf so vielfache Art ist sie Ungeheuer. Wirklich erscheint sie in verschiedenen Gestalten, den verschiedenen Umständen gemäss, in denen sie Unheil anrichtet; vgl. 419. 445 ff. 337 f. *tibi nomina mille*, *Mille nocendi artes*. — In dem *so* viel *(tot)* liegt eine Ursache; die gewöhnliche Sprache würde sagen: *denn* ein ausserordentliches Ungeheuer ist sie. — 330. *acuere*, anreitzen. — 331. *virgo*, ei-

ne den Furien eigene Benennung. *εἰσὶ γὰρ ἀεὶ παρθένοι.* — *Hunc mihi da prop. lab.* erzeige mir diesen besondern Dienst. — 332 f. *ne noster hon.* etc. Damit ich an meiner Ehre und an meinem Namen nichts verliere. *infracta cedat loco.* frangatur. — 333 f. *neu* etc. Mache, dass keine Eheverbindung zwischen dem Aeneas und der Tochter des Latinus Statt finde, und dass der erstere sich nicht in Italien niederlasse. St.: des Aeneas setzt der Dichter einen allgemeinern Begriff, die Trojaner. — *connub. amb. Lat.* st. Latini filiam in matrimonium obtinere. *ambire*, eigentlich, um jemand herumgeben, um etwas von ihm zu erhalten. *connubio patrem ambire*, heisst, von dem Vater die Tochter zur Ehe zu erhalten suchen; patris filiam in matrimonium accipere. — 335 ff. Du hast die Kraft, Brüder zu entzweien, und Zwist in die Häuser zu bringen. Dies ist noch durch einen bildlichen Ausdruck verstärkt: deine Geissel und deine verderblichen Fakkeln in die Wohnungen der Sterblichen zu bringen. — Geissel und Fackeln sind die Zeichen, welche die Furien immer mit sich führen: und wo die Furien (besonders die

Alecto) hintreten, da entsteht Zwietracht und Unglück. — 336. *versare*, exagitare. — 337. *nomina mille*, in Beziehung auf die vielen Arten, wie die Furie schadet; das folgende *Mille nocendi artes* erklärt dieses. — 338. *Fec. conc. pect.* setze deine fruchtbare Brust in Bewegung, st. strenge deine Erfindungskraft an. Die Brust, wie das Herz, ist, nach dem Begriffe der Alten, der Sitz des Verstandes; Gr. πραπίδες. — 339. Zerstöre den gemachten Vertrag, stark ausgedrückt durch *Disiice p.* und *crimina b.* st. caussas. Verbrechen als Ursachen gedacht, der Wirkung der Furie gemäss.

341—403. *Die Furie wendet sich gegen die Gemahlinn des Latinus, und reitzt diese bis zur Raserei, über die bevorstehende Verbindung des Aeneas mit ihrer Tochter.* (vgl. Lenz Anm. zu Ovid 1. Th. S. 269, v. 143. u. S. 270. v. 157.)

341. *Gorgoneis A.* die, gleich der bekannten Gorgo, mit Schlangenhaaren versehen war. *inf. ven.* mit Gifte angefüllt, st. mit giftigen Schlangen bedeckt. *inficere veneno*,

in Gift tauchen, vergiften, ist ein eigenthümlicher Ausdruck. — 342. *tyr.* vgl. 266. — 343. *tac. lim.* entweder tacite obsedit, oder *tac. limen* das stille, im Innern des Hauses gelegene Zimmer der Amata. Denn abgesondert und tief im Innern des Hauses war bei den Alten die Wohnung für das Frauenzimmer. — 345. *irae coquebant*, vexabant, agitabant; mit dem Begriffe, *mürbe machen*, welches eine Folge des Kochens ist. Gewöhnlicher ist jedoch die Redensart *coquere iram*, Zorn hegen, nach dem Griech. πέπτειν oder πέσσειν, z. B. Sil. It. II, 327. *impatiens asperque coquebat Iam dudum immites iras.* Daselbst VII, 403. *iras cum fraude coquentem.* 346 ff. Alecto bringt der Amata eine von ihren Schlangen bei, und vergiftet sie dadurch gleichsam. Die Schlange wird als Halsband, dann als Haarbinde angebracht. — 346 f. *Huic coniic.* in hanc coni. — *caerul. crin.* dunkel ist die Farbe der Haare bei der unterirdischen Gottheit. — *Quo* ut eo *monstro*, durch dieses übernatürliche Mittel. — 349. *laevia pect.* die glatte Brust, in Beziehung auf die daran hingleitende Schlange. — 350 f. Ohne dass Amata etwas fühlt

(attactu nullo), windet sich die Schlange an ihr hin, und haucht ihr unvermerkt ihr Gift ein. — 352. *taenia vittae*, umschrieben, st. vitta. Eine Kopfbinde war der Kopfschmuck der Damen bei den Alten. Nach Heyne sind *taeniae* die herabhängenden Bänder, am Ende der Kopfbinde, die sich schlangenmässig winden. — 353. *memb. lub. err.* sie gleitet an verschiedenen Theilen des Körpers hin. — 354. *lues*, h. die Verletzung durch Gift, der giftige Anhauch. — *ven. ud.* das *feuchte* Gift, weil es ausgehaucht wird, und weil der Athem feucht ist. — 355. Das Gift wirkt auf das Innerste der Königinn, entzündet gleichsam das Mark in ihren Gebeinen.

359 ff. Die folgende Rede ist an den Latinus gerichtet. — 363 f. Hat es nicht Paris *(Phryg. pastor)* eben so gemacht? — *penetrat*, penetravit. — 365. *fides*, das geleistete Versprechen. — 366. *consanguineo*: nach Servius war Turnus der Schwestersohn der Amata. — 368. *sedet*, placet, constitutum est. — 369 ff. Alle Länder, die nicht unter der Herrschaft des Latinus stan-

den, sagt sie, wären in Rücksicht auf ihn für fremde Länder zu halten. Und da das Orakel verlangte, er sollte seine Tochter an einen Mann aus einem fremden Lande verheirathen, so könnte er sie ohne Bedenken mit dem Turnus, der aus so einem Lande wäre, ja ursprünglich nicht aus Italien, sondern aus der Mitte von Griechenland abstammte, verbinden. — 370. *Dissidet*, separata est a *nostris sceptr.* a nostro imperio. *libera*, unabhängig. — 372. Unter den verschiedenen Erzählungen von *der Danae*, der Tochter des *Acrisius*, ist auch folgende: Sie soll, nachdem sie von ihrem Vater verstossen war, mit einer Anzahl Leute an die Küste von Italien gekommen sein, und daselbst die Stadt Ardea erbaut haben, vgl. 409: Turnus selbst soll von ihr abstammen. Die Abstammung bezeichnen hier *Inachus*, der Vater des Acrisius, und *Acrisius* der Vater der Danae; imgleichen *Mycenä*, welches *Perseus*, der Sohn der Danae gegründet hat. vgl. Heyne's 7 Exc. — *med. Myc.* das mitten in Griechenland gelegene Mycenä.

373 ff. Das Schlangengift durchdringt das Innerste der Amata, und die Raserei nimmt

zu. — 374. *Contra stare*, resistere. — 375. *furiale mal.* das von der Furie herrührte. — 376. *monstra*, h. die Einwirkung der Schlange. — 377. *sine more*, ohne Mässigung. — 378 ff. Amata rennt im Schwindel der Raserei durch die Stadt. Um eine anschauliche Vorstellung von ihr in diesem Zustande zu geben, wählt der Dichter den Vergleich eines Kreusels, der von den Knaben in einem Saale herumgetrieben wird. Der Vergleichungspunct liegt in dem Herumgetrieben werden. — 378. *Turbo*, ῥόμβος oder βέμβιξ, das bekannte Spielzeug der Knaben, in der Form eines umgekehrten Kegels, welches mit der Peitsche in Bewegung gesetzt wird. — *sub verb. tort.* st. unter der Peitsche, nachher *habenâ.* — 379. *Quem pueri exercent*, den die Knaben treiben; *vac. atr. circ.* in dem Vorsaale herum; noch mehr bestimmt durch den Zusatz *in gyro magno.* — 381. *Curv. spat.* in sofern er rings im Saale herumgetrieben wird. — 382. *volubile buxum*, Umschreibung des Kreusels. — 383. *Dant animos plagae*, die Schläge reitzen die Knaben; d. h. sie werden immer eifriger auf ihr Spiel, und bringen den Kreusel

immer in stärkere Bewegung. Heyne bezieht die Worte *dant an. pl.* auf den Kreusel, in der Bedeutung, dant concitatiorem motum verbera ingeminata; welches freilich sehr ungewöhnlich gesagt ist. — 385 ff. Amata entfernt ihre Tochter unter dem Vorwande eines Bacchusfestes; sie eilt mit ihr in den Wald, und versteckt sie. — 389 ff. *sol. te virg. d.* etc. Bacchus verdiene das Mädchen, nicht Aeneas; sie müsse Priesterinn des Bacchus werden. — Der Dichter ändert die bisherige Form der Rede, indem er, in seiner Person, den Gott anredet. — 390 f. *Sich dem Gotte weihen*, durch die einzelnen dazu erforderlichen Gebräuche dargestellt: *thyrsos sumere*, den Bacchusstab nehmen, *lustrare choro*, einen Reigentanz, dem Gotte zu Ehren, anstellen, und *pascere crinem*, das Haar lang wachsen lassen: denn ein langes, fliegendes Haar zeichnete die Bacchantinnen aus. — 390. *molles thyrs.* die weichen, biegsamen Thyrsusstäbe, die aus Weinreben gemacht waren; vgl. davon Lenz zu Ovid 1. Th. S. 221. — 391. *lustrare:* die ursprüngliche Bedeutung ist, um etwas herumgehen. *deum lustrare choro*,

gleichsam, um das Bild der Gottheit, in einem Chortanze, herumgehen; st. dem Gotte zu Ehren Chortänze feiern. — 392 ff. Die andern Frauen folgen der Königinn. — 393. *nova quaerere tecta*, einen neuen Aufenthalt zu suchen, st. sich in den Wald zu begeben. — 394. *vent. d. colla com.* Hierzu muss man die Abbildung einer Bacchantinn vergleichen, wie man sie z. B. häufig auf Gemmen findet: sie erscheint mit fliegendem Haare, und zurückgebogenem Halse. vgl. Lenz zu Ov. 1. Th. S. 243. — 395. *ul. trem.* Geschrei, wovon die Luft zittert. — 396. *pamp. h.* thyrsos, vgl. 390. *inc. pell.* die Bacchantinnen waren mit Hirschfellen, den so genannten Nebriden, bekleidet. — 397 ff. Amata hat eine brennende Fackel in der Hand, und singt, voller Begeisterung, von der Vermählung ihrer Tochter mit dem Turnus. — 399. *sanguin. ac.* blutige, rothe Augen, die eine Folge einer starken Gemüthsbewegung, und des erhitzten Geblütes sind; vgl. IV, 643. — *torvum*, δεινὸν, als Adverb. — 401. St.: vobis, sagt die Amata, *piis animis*, in Beziehung auf die Ergebenheit der Frauen gegen die Königinn. — 401 f. *Gratia Ama-*

tae, die Gunst, das Wohlwollen, welches die Frauen gegen die Amata hegen. — 402. *ius maternum*, das Recht einer Mutter zu der Verehlichung ihrer Tochter ein Wort zu sprechen. — 403. *capere orgia* (nach der Art, wie, *suscipere sacra*, gesagt wird) die Orgien feiern.

404 — 474. *Zweiter Streich der Furie: sie reitzt den Turnus zum Kriege.*

405. *Stimuli Bacchi*, die Reitzungen des Bacchusfestes, welche das Gemüth in Bewegung setzen. In Beziehung auf dieses Wort scheint der Dichter, im folgenden Verse, *acuisse* st. excitasse, gesagt zu haben. — 406. *prim. fur.* die *erste* Raserei, in Rücksicht auf die folgenden, die sie veranlasste. — 407. Die Absicht des Latinus vernichtet, und sein ganzes Haus in Verwirrung gesetzt zu haben. 408. *Die Furien geflügelt*, eine Vorstellung, die sich an andern Stellen, und auch auf Etruscischen Denkmälern abgebildet, findet. s. Heyne. — 409. *aud. Rut.* Turni. — 409 ff. *quam* etc. vgl. das zu 372. Bemerkte. — 410. *Acrisioneis*, Argivis,

Ablativ von *Acrisionēus* (*Ακρισιώνειος*) von *Ακρισίων* st. *Ακρίσιος*, dem Könige zu Argos. Danae brachte also Volk aus Argos mit, und stiftete von ihnen eine Colonie in Italien. — 411. *del. not.* Sie kam von Argos, einer südlichern Gegend. — 411 — 413. *Loc. Ard.* — *fuit.* Ehemals wurde der Ort von unsern Vorfahren (ab *avis* nostris) *Ardea* genannt: auch jetzt existirt der Name noch, allein der blühende Zustand der Stadt ist dahin, *Sed fortuna fuit.* vgl. Sil. It. I, 293. *Magnanimis regnata viris, nunc Ardea nomen,* i. e. cuius nihil nisi nomen superest, Cellar. — 412. *avis*, der Dativ, st. ab avis. Nach Einigen der Nominativ, *der Vogel.* Da müsste auf eine Fabel angespielt werden, dergleichen z. B. Ovid. Met. XIV, 574 ff. eine hat, dass aus den Ruinen der Stadt Ardea der Vogel *Ardea* entstanden sei. So eine Fabel aber, die sich Ovid wohl verzeiht, wäre der Würde eines epischen Gedichtes, wie die Aeneis, ganz zuwider. Die Notitz, die Servius aus dem Hygin de Italicis urbibus aufbewahrt hat, Ardea habe seinen Namen von dem Vogel Ardea, unter dessen Augurium sie erbaut worden sei, erhalten, lässt

sich nicht sowohl auf die letzte, als auf die erste Erklärung des *avis*, anwenden. — 417. *rugis arare*, ein starker Ausdruck, st. mit Runzeln überziehen. — 417 ff. Sie nimmt die Insignien einer Priesterinn der Juno, weisse Binden und einen Oliven Kranz. Zu Ardea war ein alter Tempel der Juno berühmt. Plin. XXXV, 37. Bip. — 419. *Iunonis templique sacerdos* st. sacerdos templi Iunonis, nach Anm. I, 1. — 421. *fusos pat. labores* st. effundi; willst du es leiden, dass deine Bemühungen für den Latinus so weggeworfen seien. Aus dem Folgenden erhellt deutlicher, dass Turnus dem Latinus im Kriege wichtige Dienste geleistet hatte. — 422. *transcribi*, transferri, vgl. V, 780. — 425. *pericula ingrata*, Gefahren, die mit Undanke belohnt werden. — 426. In einem Kriege mit den Etruriern hatte also Turnus den Latinern Hülfe geleistet. — *tege pace L.* prohibe hostes a L. — 429 f. *laetus in arma*, alacer, oder, *moveri in arma*, ad bellum. — 430. *fl. pulchro*, καλλιρρόῳ, oben (30) *amoeno*. — 430 f. *Phrygios duces pictasque exure carinas* st. carinas Phr. ducum, nach Anm. I, 1. — 432. *Coel. vis m.*

der mächtige Wille der Götter. — 433. *dicto parere*, h. seinem gethanen Versprechen Genüge leisten. — 434. *Sentiat*, qualis Turnus sit.

435. *Orsa* dicta *refert*, respondet. — 436 ff. Ich weiss, dass eine fremde Flotte in die Tiber eingelaufen ist; aber ich fürchte mich darum nicht: denn ich verlasse mich auf die Juno. — 440 ff. Die Leichtgläubigkeit und Aengstlichkeit deines Alters ist Ursache deiner Besorgniss. — 440. *senectus situ victa*, decrepita, ein abgelebtes Alter. *situs*, das lange Liegen, wodurch Sachen verderben, und unbrauchbar werden; hier die lange Lebenszeit, wodurch der Körper abgenutzt wird. — *veri effeta*, der Wahrheit unfähig, also, leichtgläubig. *effetus* bedeutet eigentlich, nicht mehr im Stande zu gebähren, etwas hervorzubringen. *ager frugum effetus*, ein Acker, der keine Früchte mehr trägt. *veri* ratione. — 441 f. *cur. te neq. ex.* beunruhigt dich mit eitlen Sorgen. *et arma* etc.; und täuscht dich in Ansehung der Waffen, d. h. der kriegerischen Unternehmungen der Könige, mit fal-

scher Furcht. *vat.* sacerdotem. — 444. *pacem gerent*, facient. Das Verb *gerere* ist zu *pacem* gesetzt, wegen des vorhergegangenen *bella*, welches Wort dem Dichter bei der Wahl des Verbes allein im Gedächtnisse gehaftet zu haben scheint. Der Zusatz *quibus bella ger.*, ist für den Zusammenhang überflüssig, ja lästig: und er wird daher für falsch erklärt.

445 ff. Alecto, über die unerwartete Antwort des Turnus zum Zorne gereitzt, nimmt ihre wahre Gestalt an, und versetzt ihn dadurch in eine Raserei, die sich in einer heftigen Begierde nach Kriege und Rache äussert. — Die Verwandlung der Alecto wird gleich von der Seite der Wirkung, die sie auf den Turnus macht, geschildert. — 447. *tot Er. sib. hyd.* st. so viele Schlangen zischen an der Furie. — 448. *Tanta fac.* eine so schreckliche Gestalt; *aperit*, ostendit. — 449 f. Er wollte sprechen, sie unterbrach ihn aber. — 450. *et gem. er.* st. es erhoben sich aus ihren Haaren, von ihrem Kopfe zwei Schlangen. — 451. *Verb. inson.* sie klatschte mit der Peitsche. Eine Geissel oder

Peitsche ist eines der Insignien der Strafgöttinnen: sie geisseln damit die Bösen im Tartarus; vgl. 336, u. VI, 557. — 456. *coni. iuveni*, in iuvenem. — 456 f. *et atro* etc. sie heftete ihm ihre Fackel in die Brust, st. sie hauchte ihm Wuth ein. Das Licht, welches die Fackel der unterirdischen Furie von sich giebt, ist schwarzdunkel und rauchig. Dies passt zu dem schrecklichen Bilde der Furie. — 458. *pav. r. somn.* das Bisherige war eine Erscheinung im Schlafe. — 460. *Arma am. frem.* wüthend ruft er nach den Waffen. — 461. *scel. ins. b.* die zu Schandthaten verleitende, die schändliche Begierde nach Kriege. — 462. *Ira super*, mehr als alles wüthet in ihm der Zorn, über die ihm entrissene Braut. — 462 — 66. Es kocht in ihm, wie siedendes Wasser; d. h. die Leidenschaften brausen heftig in ihm. Der Grund zu dem Vergleiche ist im Homer, Il. φ, 362 ff., wo der Fluss Xanthus vom Feuer des Vulcan gebrannt wird, und siedet, wie das Wasser in einem Kessel. Die Anwendung dieses Vergleiches auf die Leidenschaften ist sehr passend, und dem Virgil eigen. — 462 f. *flamma virgea*, Feuer, das aus Rei-

serholze besteht. *costae aeni* st. die Seiten des Kessels. — 464. *Exs. aest. lat.* das siedende Wasser sprudelt empor. — 464 f. *furit* etc. Innerhalb toben die Dämpfe, und steigen aus dem schäumenden Wasser in die Höhe. *amnis aquae fumidus*, vapor. — 466. *Nec iam se cap. u.* Das Wasser hält sich nicht mehr zusammen; ein Theil nämlich verfliegt in Dämpfen, wie das Folgende sagt. — 467. *p. pollutâ*, violata. Die bisherigen friedlichen Gesinnungen des Turnus gegen den Latinus wurden durch die dem Aeneas versprochene Lavinia unterbrochen. — 470. *se satis venire*, satis esse; er sei beiden gewachsen. — 471. *div. in v. v.* diis vota fecit, deos invocavit; vgl. V, 234. — 473 f. Auf den einen macht die einnehmende Gestalt des Turnus, auf den andern sein hoher Stand, auf den dritten seine Tapferkeit Eindruck: und sie folgen ihm.

475 — 539. *Die letzte Verrichtung der Furie: sie führt dem Ascanius auf der Jagd einen zahmen Hirsch, der dem königlichen Oberhirten gehörte, in den Weg; er verfolgt und schiesst ihn; daraus entsteht ein Gefecht zwi-*

schen den Leuten der Gegend und den Trojanern, worin von den erstern einige bleiben.

477. *Arte novâ*, aliâ fraude. *quo* loco in *littore.* — 478. Zu *insidiis* ergänze man sich in Gedanken ein Verb, z. B. circumveniebat, er laurte den Thieren auf. *agitabat* passt nur zu *cursu.* — 479 ff. Der Sinn: Sie setzte die Hunde dadurch in Wuth, dass sie ihnen die Witterung von dem Hirsche gab. — 481. *laborum* bellicorum. — 482. *bello* ad bellum. — 484. *Tyrrh. p.* Tyrrhei filii. — 485. *parent*, parebant. — 487. *soror*, die Schwester der Knaben, st. die Tochter des Tyrrheus. *assuet. imp.* an ihre Befehle gewöhnt, st. zahm. — 490. *mensae adsu. her.* gewohnt, bei seinem Herrn sein Futter zu haben. — 493. *errantem procul* etc. nicht im eigentlichen Sinne der Worte, in der Ferne herumirrend, herumlaufend -- denn der Hirsch schwamm den Fluss herab, und ruhte darauf am Ufer — sondern es bedeutet, die Hunde spürten den Hirsch *in einer* Entfernung auf. — 494. *commovere*, ein Jagdwort, *auftreiben.* — 494 f. *cum fluvio sec.* etc. Da er den Fluss herabschwamm, und

sich darauf am Ufer abkühlte. — 497. *curvo cornu*, arcu. Bogen aus Horn (z. B. den Hörnern wilder Ziegen) finden sich im Heldenalter; vgl. Hom. Il. δ, 105 f. — 498. Eine Gottheit stand der irrenden Hand, der Hand, die leicht das Ziel verfehlen konnte, bei. Servius bezieht *deus* auf die Alecto, nach dem Gr. ἡ θεός —, zu ungewöhnlich, da hingegen die allgemeine Bedeutung, eine Gottheit, sehr häufig ist. — *afuit*, Lesart älterer Handschriften, st. des gewöhnlichen *abfuit*. — 498 f. *acta venit*, adacta est. — 505. *pestis*, die verderbliche Gottheit. Die Furie lauert im Walde auf den fernern Erfolg. — 506. *torre ob.* 524, sudibus praeustis. — 507. *Stip. nod.* mit einem knotigen Stocke. — 509. *Quadrifidam qu.* die in vier Theile gespalten wurde, darstellendes Beiwort. — *cun. coactis*, adactis, mit eingetriebenen Keilen. — 510. *spirans immane*, fürchterlich schnaubend vor Zorne. — 511 ff. „Die Furie bläst das Horn, worauf alle Leute der Gegend zusammenkommen." — Mit dem Horne wurden die Leute zusammengerufen, wenn sich ein plötzlicher Vorfall ereignete, etwa wie bei uns, in Feuers-

gefahr. Das Horn, von der Furie geblasen, giebt einen schrecklichen Ton, der die ganze umliegende Gegend erschüttert. — Den gemeinen Begriff, „Tyrrheus blies das Horn (oder liess es blasen), und rief seine Leute herbei,“ verwandelt Virgil dadurch in einen dichterischen, dass er die Furie blasen lässt. — 511. *e speculis*, von dem Orte, wo sie aufgelaurt hatte: nach 505. war dies im Walde. — 512. *stabulum*, h. die Wohnung des Hirten. *ard. t. pet. st.* sie setzt sich oben auf das Dach. *ardua*, darstellendes Beiwort. — 513. *Past. sign.* das Zeichen, auf welches die Hirten zusammen kamen. — 513 f. *cornuque* etc. sie strengt ihre höllische Stimme auf dem Horne an. — 515. *silv. int. prof.* Die Wälder ertönten in ihrem Innersten; so durchdringend war die Stimme. — 516 f. *lacus Triviae*, der See *Aricinus* in Latium, bei welchem ein Tempel und Hain der Diana war; vgl. 762. Jetzt *Lago di Nemi*, s. Cluver It. ant. Nördlich davon der Fluss *Nar*, der zwischen Umbrien und dem Lande der Sabiner hinfliesst, und sich, von Osten her, in die Tiber ergiesst. Er ist der grösste Fluss, den die Tiber aufnimmt. Sein

Wasser ist schwefelig, und hat, wie diese Art Wasser überhaupt, eine weisse Farbe. Jetzt *Nera*. Cluver. Ohnweit des Nar, im Lande der Sabiner, fliesst der *Velinus*, jetzt *Velino*; über der Stadt Reate wird sein Lauf gehemmt, und das Gewässer in einen See, *Lacus Velinus* (jetzt *Lago di Pie di Luco*, Cluver.) gebildet. — 516. *longe*, in einer grossen Entfernung. — 521. *Indomiti agric.* 504. duri; das rohe Landvolk. — 521 f. Ascan erhält aus dem Lager von den Seinigen Hülfe. *pubes Ascanio effundit auxilium*, in Ascanii auxilium effunditur; *castris ap.* st. aus den Thoren des Lagers. — 523. *Dir. ac.* st. sie stellten sich zum Gefechte. — 524. *agitur*, res geritur. — 525 ff. Das Feld wimmelt von Fechtenden. *seges* st. ager; *atra*, darstellendes Beiwort von einem Acker, in sofern der Erdboden schwarz ist; oder hier, dunkel, mit vielen Menschen bedeckt. — 526. *Horrescit*, vgl. Anm. I, 164. *aera*, die metallenen Waffen, besonders die Schilder. — 527. *lacessere*, ferire, percutere. „Von den Sonnenstralen getroffen." Zu 525—27. vgl. XI, 601 f. — 528—30. Das Gefecht stürmt auf dem Felde, wie die

Wellen auf der See. Der Vergleich ist aus Hom. Il. *δ*, 422 ff. entlehnt, und kömmt auch Georg. III, 237 ff. vor. — 528. *fluct. alb. coep.* die Welle fängt an zu schäumen. — 533. vulnus st. der verwundende Pfeil. — 533 f. *vox uda;* feucht, weil die Stimme aus der feuchten Kehle hervor kömmt; eigentlich sollte *iter vocis* das Beiwort haben. — 534. *incl.* interclusit. *vita tenuis* st. der Athem. — 535. *Corpora multa* sternuntur.

540 — 600. *Alecto verlässt, nach jenen Verrichtungen, das Reich der Lebenden wieder; man bringt die Todten vor den König Latinus, und alles verlangt Krieg mit den Trojanern.*

540. *Aequo M.* ohne dass ein Theil die Oberhand behielt. — 541. *dea*, Alecto. *promissi facta potens*, nachdem sie Herr über ihr Versprechen geworden war, st. nachdem sie ihr Versprechen erfüllt hatte. Sie hatte der Juno versprochen, Streit zwischen den Trojanern und Latinern zu erregen. — 541 f. *sang. b. imbuit*, hatte den Krieg eingeweiht. Eigentlich, arma sanguine imbuuntur (wie 554. *sanguis novus imbuit arma*) die Waffen werden ins Blut getaucht, st. der

Krieg fängt an; und daher *bellum sanguine imbuere*, den Krieg mit Blutvergiessen anfangen. Nach Servius, *imbuere* initiare, einweihen. Von der Bedeutung führt Scheller's Wörterbuch mehrere Beispiele an. — 542. *et prim. comm. fun. pugn.* und nachdem im Gefechte die ersten Todten gefallen sind. — 543. per *coeli convexa*, mit dem erklärenden Zusatze, *per auras*. Das Verb der Bewegung, z. B. evecta, muss verstanden werden. — 546. „Sprich, sie sollen wieder Freunde sein, und ein Bündniss schliessen.“ In den Zusammenhang passt dies so: „Ich, Furie, habe sie zum Kriege entzweit; dir, Göttinn, ist nichts übrig gelassen, als Freundschaft unter ihnen zu stiften.“ Dies wäre spottweise gesagt, oder so viel, als, die Furie hätte die Feindseligkeiten so weit getrieben, dass für die Juno nichts mehr darin zu leisten übrig wäre, dass, wenn sie etwas thun wollte, sie bloss Frieden stiften könnte. Oder: Ich habe Feindschaft angestiftet, sprich, sie sollen Freunde werden — und es wird nicht geschehen. Denn so sehr habe ich sie gegen einander erbittert. — 548. *Hoc*, was 549 ff. gesagt wird. — 549.

feram in bella, ad b. excitabo. — 550. *insani M. am.* gewöhnlicher wäre gesagt, *insano amore*, d. h. mit einer sehr heftigen Begierde nach Kriege. Cuningham muthmaasste, es sei *insano* zu lesen. — 552. *terrores*, die schreckhaften Erscheinungen der Furie. *fraus*, die List, der sie sich bediente. — 553. *Stant*, constitutae sunt. — 554. Sinn: „Auf diesen Streit soll bald ein neuer folgen." Demzufolge würde ich die Lesart, *imbuet*, vorziehen, wenn nicht *imbuit*, das Präsens, st. des Futurums steht. — 556. *genus*, filius. *egregium*, spottweise. — 559. *Cede locis*, begieb dich aus diesen Regionen hinweg. — *fortuna laborum*, labores, pugnae. Umschrieben durch *fortuna*, in sofern das Glück dabei einwirkt. — 561. Ein neuer Zusatz zu der Vorstellung der geflügelten Furie: die Flügel sind voll von Schlangen. — 562. *supera ardua*, die Oberwelt; VI, 788. *supera alta*. — 563—71. Es ist in Italien ein berühmter Ort, das Thal von *Amsanctus*: es ist um und um mit Walde umgeben; in der Mitte fliesst ein heftiger Waldstrom *(torrens)*; es ist eine Höhle daselbst, woraus unterirdische Dünste emporsteigen,

und die zum Eingange in die Unterwelt dient: „hier fuhr die Furie hinab.“ — Man hat den Ort bald in diese, bald in jene Gegend, gesetzt. Das wahrscheinlichste ist, *den See Amsanctus*, im Lande der Hirpiner, nicht weit von *Aeculanum* (jetzt *Fricenti*, im Neapolitanischen) zu verstehen. Er gab schädliche Dünste von sich, die dem, der sich ihm näherte, tödtlich waren; vgl. Plin. II, 95. Bip. Cic. de Div. I, 36. Virgil schildert den Ort nicht als See, und vielleicht war die Naturanlage des Ortes einst anders. Den See Amsanctus (jetzt *Mufiti*) nach seiner jetzigen Beschaffenheit beschreiben Cluver It. ant. u. Swinburne, travels in the two Sicilies. Der Orte, wo schädliche Ausdünstungen sind, giebt es mehrere in Italien, und man hat, aus dieser Ursache, die gegenwärtige Stelle auf verschiedene Orte bezogen. Sie heissen bei den Alten *spiracula*, oder *scrobes Charoneae* (vom Charon, wegen der unterirdischen Dünste); jetzt *Moffete*. — 563. *In med. It.* bloss st. in Italia. Genau die Mitte von Italien zu verstehen, ist zu subtil: denn so geometrisch redet der Dichter nicht. Dennoch hat der Ausdruck Einige

veranlasst, den Ort an eine andere Stelle, die mehr in der Mitte von Italien ist, als das Land der Hirpiner, zu versetzen. — *sub mont. alt.* Der Beschreibung nach, die uns von dem Orte gemacht wird, sind keine Berge so nahe: vielleicht aber erstreckte sich zu der Zeit, nach welcher ihn Virgil schildert, die Waldung von den Bergen bis in die Ebene; so dass sich in dieser Rücksicht der Dichter den Ausdruck, *sub montibus altis*, erlaubte. — 567. *saxis*, vermöge der Steine, an denen das Wasser hinströmte. *et torto vort.* und vermöge eines Strudels. *tortus* ist ein dem Strudel eigenthümliches Beiwort. — 568. Die Höhle hatte Verbindung mit der Unterwelt; daher *spiracula Ditis.* — 570. *Pestiferas fauces*, der tödtlichen Ausdünstungen wegen. — 571. *levabat*, ein schön gewähltes Verb, st. des gemeinen relinquebat. Denn die Furie war eine Last, etwas Drükkendes, für die Oberwelt.

575. *Foedati*, des mit Blute befleckten. — 577 f. Ausser den von den andern gegen die Trojaner vorgebrachten Beschuldigungen *(medio in crimine)*, schildert Turnus mit starken

Farben das Unheil, welches man noch von ihnen zu befürchten habe; der Dichter sagt: er verdoppelt das Schrecken vor Feuer und Schwert. — 580. ff. Die Verwandten der mit der Amata entwichenen Frauen kommen und fódern Krieg. — 580. *matres*, nicht wohl in dem engen Sinne des Wortes, sondern st. Frauen überhaupt. Sonst wird der Begriff zu sehr eingeschränkt: es seien nämlich bloss die Söhne jener Frauen vor den König gekommen. — 581. *Ins. th.* tanzen den Bacchanaltanz. *thiasus*, vgl. Lenz zu Ov. 1. Th. S. 224. — *neque enim* etc. Denn so viel vermogte Amata. Die Parenthese gehört, der teutschen Wortverbindung nach, hinter *coeunt*. — 582. *Martem fatig.* regem precibus de bello fatigant. — 583 f. *contra om.* etc. vgl. 64 ff. *omina*, die Erscheinung mit den Bienen und dem brennenden Haupte der Prinzessinn. *fata d.* das Orakel des Faunus. — *perverso numine*, gegen den Willen der Götter. *pervertere*, etwas umstossen, ungültig machen. Servius: *n. irato.* — 586 ff. Die Standhaftigkeit mit einem unbeweglichen Felsen verglichen, wie IV, 444 ff. mit einer Eiche. — 587. Gegen die Aecht-

heit dieses Verses erregen die Gelehrten Zweifel; wenigstens ist er, nebst dem vorhergehenden, zu denjenigen Stellen des Dichters zu rechnen, die auf seine verbessernde Hand warteten. Der Vers ist matt, doch ohne ihn würde die Verbindung mit dem Folgenden V. gestört werden. Denn *Quae* 588. ist von dem Subjecte *rupes* 586. durch *immota*, *resistit* zu sehr getrennt; dass also eine Wiederholung des Subjectes nöthig war. Bei einer zweiten Bearbeitung hätte dies der Dichter vielleicht auf eine vollkommnere Art geleistet. — 588. *latr. und.* die Wellen heulen, indem sie an den Felsen anschlagen. — 589. *mole*, durch seine Masse und Festigkeit. — 590. *refunditur*, repellitur. — 591 f. *consil. caecum*, vom Zorne verblendet. — 593. *Bei der Luft etwas betheuern*, ist nicht so gewöhnlich, als bei dem Himmel und bei den Göttern. Aehnlich ist jedoch oben, III, 600, *coeli spirabile lumen testor*. Das Beiwort *inanis* ist der Luft eigen, wie *venti inanes* VI, 740. X, 82. — 594. *Frangi* das Vermögen zu widerstehen verlieren. Denn durchs Brechen wird ein harter Gegenstand der Kraft des Widerstandes beraubt. „Mei-

ne Standhaftigkeit unterliegt dem Schicksale, und ich werde im Sturme mit diesen Leuten fortgerissen." — 595. Mit euerm gottlosen Blute werdet ihr dafür büssen. *sacrilego s.* weil sie gegen den Willen der Götter handelten. — *has poenas*, poenas pro hoc scelere. — 596. *nefas*, sceleste. — 598 f. Der Sinn: Ich hatte mir den Frieden erworben, und lebte in Ruhe; und ihr beraubt mich eines glücklichen Todes." — *parta* erat. et ego *omnis* eram *in l. p.* und ich war ganz in Ruhe. *in limine*, in aditu, *portus* st. in Sicherheit und Ruhe. — 599. *Fun.* morte. — 600. Latinus verschloss sich in sein Haus, und entfernte sich von den Staatsgeschäften.

601 — 640. *Der Tempel des Krieges wird aufgeschlossen; und man rüstet sich.*

Die bei den Römern herrschende Sitte: beim Ausbruche eines Krieges den Tempel des Janus zu öffnen, und ihn während des Krieges offen zu halten, bei völlig hergestelltem Frieden aber ihn zu verschliessen. (vgl. Anm. I, 293), trägt unser Dichter in

in die Zeiten des Aeneas zurück. Statt des Janustempels nennt er den Tempel des Krieges, und den Janus als Wächter desselben. — (607. *Sunt geminae Belli portae, sic nomine dicunt.* — 610. *nec custos absistit limine Janus.*) Alt war jene Sitte gewiss, und wahrscheinlich älter, als Rom. Livius (I, 19.) schreibt sie zwar der Erfindung des Numa zu: allein an der historischen Gewissheit dieses Livianischen Zeugnisses ist allerdings zu zweifeln. Denn Livius hatte einmal den Satz als historisch richtig angenommen, alles, was auf Religion Beziehung habe, sei vom Numa eingeführt worden: und dabei mogte doch wohl manche Ausnahme Statt finden. Es lässt sich freilich hier so schliessen, die Sitte sei zwar vom Numa zu Rom eingeführt, habe aber schon vor Rom's Erbauung in Italien existirt. So verbindet sich unsere Stelle mit dem Livius. — Das Alterthum der Sitte kann man selbst daraus schliessen, dass gerade der Tempel des Janus zu der Ceremonie gebraucht wurde. Janus war die älteste Gottheit in Italien, und vielleicht anfangs die einzige, die man vorzüglich verehrte. In Kriegeszeiten stand

sein Tempel offen, um für glücklichen Erfolg zu beten. Dieser Zweck verlor sich mit der Zeit aus den Augen: und wie die Verehrung des Janus der von andern Gottheiten Platz machte, wurde jedoch die Sitte beibehalten, beim Anfange eines Krieges den Janustempel zu öffnen. Dies konnte die Entstehung jener Sitte sein. vgl. Heyne's 5. Exc. Unser Dichter erklärt sie allegorisch. Er sagt, in dem Tempel ist der Krieg eingeschlossen, und wenn jener geöffnet wird, so verbreitet dieser sich über das Land, 607 ff. vgl. Anm. I, 292. Eine andere allegorische Vorstellung war, der Friede würde in dem Tempel gehalten. s. Heyne.

601. *Hesp. Lat.* Das abendländische Latium; abendländisch, in Rücksicht auf Griechische Länder. So *Hesperia Italia:* ein Beiwort, welches der lange Gebrauch gleichsam zu einem zweiten Namen gebildet hat. — *protinus*, hintereinander, der Zeitfolge nach. — 601 f. *Albanae urb.* die Colonienstädte von Alba Longa, deren es 30 gab, nach Dionys Hal. III, 31. *maxima rerum* ratione, das mächtige Rom. — 603 ff. *cum*

prim. mov. in proel. Martem, cum bellum incipiunt. Gross, und schön vereinzelt, ist der Begriff, *die Römer führen Krieg*, dargestellt. Die entferntesten Nationen sind es, mit denen sie Krieg führen: so weit erstreckt sich ihre Macht. — *Die Geten* deuten auf die Grenzen des Römischen Reiches an der Donau: und so haben auch die andern Namen ihre Beziehung auf die verschiedenen Grenzen. Die Vorstellung von der Grösse des Römischen Reiches wird dadurch lebhafter. Im ganzen Gedichte bemerkt man den Gesichtspunct Virgil's, sein Volk, und dessen Beherrscher, den August, in einem glänzenden Lichte darzustellen. — 604. *lacrimabile b.* causa lacrimarum; der betrübte Krieg. Hom. *πολύδακρυς Ἄρης*; *δακρυόεις πόλεμος*. — 605. *Arabi* st. des gewöhnlichen *Arabes*. — 606. *Auroram sequi*, st. bis zum entferntesten Orient gehen. *Parth. rep. sign.* U. C. 734. lieferten die Parther die vom Triumvir Crassus eroberten Fahnen, nebst den Römischen Gefangenen und anderer Beute, an den August wieder aus, s. Sueton. Oct. 21. vgl. Virgil's Leben im J. 734. Ein Vorfall, der den Dichtern häufig Stoff zum Prei-

se des Augustus gab. — 607. Zwei Thore, vielleicht mit Anspielung auf das doppelte Gesicht des Janus. — 608. *Religione sacrae*, heilig die Pforten des Krieges, der Verehrung wegen, die man dem Tempel schuldig war; und Ehrerbietung heischend, weil sie den Krieg eingeschlossen hielten, *sacrae saev. form. M.* Servius: tremendae, execrabiles: nam paulo post dicturus est, *tristesque recludere portas.* — 609 f. *ferri rob.* starkes Eisen, starke eiserne Riegel. — 610. Janus an der Schwelle des Tempels, gleichsam als Thürhüter, vielleicht mit dem Begriffe des Dichters, dass er Symbol der Klugheit und Wachsamkeit sei; auf welche Eigenschaften sich auch sein zwiefaches Gesicht zu beziehen scheint. — 611 ff. Wenn der Senat den Krieg beschlossen hat, so öffnet der Consul den Tempel. — 611. *Has portas*; dazu als Zusatz 613. *stridentia limina.* — 612. Der Consul ist in die Trabea gekleidet, vgl. Anm. 187. und zwar *cinctu Gabino.* Der *cinctus Gabinus* war eine besondere Art, die Toga um sich zu schlagen. Aus dem Servius zu dieser Stelle und aus einer Stelle des Isidor (XIX, 24.) erhellt, dass

er darin bestand, die Toga fest um den Körper zu wickeln, und damit zugleich den Kopf zu bedecken. Weil die Toga fest, oder eng, um den Körper gewickelt wurde, konnte der cinctus Gabinus durch *toga arcta* erklärt werden. Cerda sagt: Sunt qui cinctum Gabinum tantum explicant per togam arctam, arctatamque, et opponunt illi, quam togam fusam sive laxam vocant auctores. Dieser cinctus war von *Gabii*, einer Stadt in Latium, nach Rom übertragen, und wurde daselbst, unter dem Namen *cinctus Gabinus*, bei gewissen feierlichen Handlungen, namentlich, wenn der Consul den Janustempel eröffnete, beibehalten. Die historische Bemerkung, die Servius beifügt, verdient Erwähnung. Die Bürger von Gabii, sagt er, waren einst mit einem Opfer beschäfftigt, als sie Nachricht erhielten, dass der Feind nahe wäre. Sie zogen, so wie sie beim Opfer waren (und dies war in dem nachher so genannten cinctus Gabinus) ins Feld, und siegten. Daher bediente sich in der Folge der Römische Consul, bei Eröffnung eines Krieges, jenes cinctus, als einer guten Vorbedeutung. — Kurz, es war eine alte reli-

giöse Sitte, die bei einer gewissen feierlichen Handlung beibehalten war. Heyne bemerkt, die Vorstellung vom cinctus Gabinus komme auf alten Denkmälern, und besonders auf Münzen vor. — 614 f. Der Consul ruft den Krieg mit gewissen Formeln aus seinem Gefängnisse hervor: Die Uebrigen rufen ihm, unter Trompetenschalle nach. — 618 ff. Latinus will den Kriegestempel nicht öffnen; und Juno selbst kömmt vom Himmel herab, und öffnet die Pforten: so sehr lag ihr der Krieg am Herzen. — 623. *inexc. atque immob.* Lange hatte in Latium Friede geherrscht, vgl. 45. — 624. *pars arduus*, dem Sinne nach construirt, weil sich das Collectivwort, *pars*, auf Masculine bezieht. — 625. *Pulverulentus*, bestaubt, Folge einer schnellen Bewegung; vgl. IV, 155. — 626 f. Sie schmieren ihre Schilder und Spiesse mit Fette, um ihnen Glanz zu geben. — 629 ff. Fünf, wahrscheinlich in der alten Geschichte Italiens berühmte, Städte rüsten sich zur Hülfe der Latiner: an der westlichen Grenze von Latium, im Lande der Sabiner, *Antemnä*, *Crustumerium* und *Tibur;* *Atina*, im Lande der Volscer, *Ardea*, im

Lande der Rutuler. Der Begriff, *sie rüsten sich*, ist zergliedert, und der Einbildung anschaulich vorgestellt. Sie schmieden Spiess und Schwert, verfertigen Helme, Schilder, Harnische. Ja, die Begriffe, *schmieden*, *verfertigen*, sind sinnlich gezeichnet. — 629 f. *Tela nov. inc. pos.* sie schmieden neue Waffen. *novare*, etwas Neues machen; vgl. IV, 260. *tecta novantem.* — 630. *Tibur superbum*, das stolze T. wegen seiner hohen Lage, oder, das reiche, als ein Beiwort aus der spätern Zeit. — 631. *Crustumeri*, die Einwohner für die Stadt selbst gesetzt, weil der Name der Stadt nicht ins Metrum passte. — *turrigerae Ant.* ein Beiwort, das vielleicht dieser Stadt Vorzugsweise zukam. Thürme, denke man, an den Mauern und an grossen Häusern, nicht, wie bei uns, an Tempeln. — 632. *Tegmina capitum* st. Helme. *tutum*, quod tuetur. St. des allgemeinen *faciunt*, ein zu den Helmen genau passendes Verb *cavant;* so wie bei den folgenden Gegenständen *flectunt*, *ducunt*. — 632 f. Die Grundlage zum Schilde macht Flechtwerk *(crates)* aus. Dies wird dann mit Leder, oder Metallplatten überzogen. Die Verfertigung des

Flechtwerkes, als die erste Handlung bei der Verfertigung der Schilder, statt der Verfertigung der Schilder überhaupt gewählt, wirkt bestimmt auf die Einbildung; so der Ausdruck *Umbonum* st. clipeorum. — 634. *ducere*, eigenthümlicher Ausdruck von Metallarbeit. *arg. lentum*, weil es sich schmieden lässt. — 635 f. Das Ackergeräthe wird zu Waffen umgeschmiedet. — 636. *recoquunt patrios forn. enses*, entweder, sie schmieden aus den Schwertern, welche ihre Väter im Kriege gebraucht und dann in Ackergeräthe verwandelt hatten, wieder Schwerter; oder nach der einfachern Erklärung des Cerda, die mir mehr gefällt, sie erneuern die Schwerter ihrer Väter, d. h. reinigen sie von dem Roste durch ein wiederholtes Schmieden. — 637 ff. Das Zeichen zum Marsche (mit der Trompete) wird gegeben, *Classica iamque sonant*, und die Loosung (parole) bekannt gemacht, *it* (distribuitur) *tessera*, *signum bello*. Und die Völker machen sich marschfertig. — 638. in *tectis; rapit*, ergreift eilig. — 639 f. *ad iuga cogit*, spannt an. *auroque tril. Lor.* einen goldenen Kettenpanzer, vgl. III, 467.

641. — Ende. *Verzeichniss der gegen die Trojaner verbündeten Völker, nach ihren Anführern.*

Zu dem bevorstehenden Theile des Gedichtes, der die Kriegesthaten des Aeneas enthält, war eine Einleitung, worin der Leser mit den handelnden Hauptpersonen näher bekannt gemacht wird, nöthig. Vater Homer gieng unserm Dichter mit seinem grossen Beispiele vor. Catalogus navium, Il. β, 484 ff. Mit der grössten Kunst (die durch den Schein des Einfachen und Kunstlosen so gross ist) wusste Homer dem Anfange seines Gedichtes ein Verzeichniss seiner Helden einzuweben. Die Griechische Flotte ist im Begriffe abzusegeln: den Punct ergreift er, und zählt die Griechischen Heerführer auf. Dies führte darauf, auch die Macht der Trojaner, ihren einzelnen Theilen nach, darzustellen, gleichsam um sie mit der Griechischen zu vergleichen. Das Schöne dieses Verfahrens, das Licht, was es über das Ganze verbreitet, musste den Virgil zur Nachahmung bewegen. Unter der Trojanischen Parthei war Aeneas der erste Held,

und dessen Character ist aus dem Vorhergehenden hinlänglich bekannt. Die übrigen Trojanischen Helden führt er hier nicht auf, sondern giebt in der Folge beiläufig, bei ihren Handlungen, Notitzen von ihnen. Bloss die entgegengesetzte Parthei erörtert er genauer, wahrscheinlich aus folgenden Gründen: 1) Weil der feinere Dichter nicht ein zu langes Verzeichniss von Namen, das, obgleich nützlich, doch an und für sich sehr trocken ist, und dem Lesenden kein Vergnügen macht, geben wollte. 2) Weil die Italische Parthei, des Locales wegen, dem Römer weit interessanter sein musste, als die Trojaner. 3) Auch wäre ein Verzeichniss von den letztern zu einfach geworden, da er hingegen bei der andern Parthei verschiedene Völker schildern, historische Gelehrsamkeit anbringen, Sagen der Vorzeit benutzen, und der, für sich magern Sache, etwas Unterhaltendes mittheilen konnte. Ja! die alte Geschichte Italiens war bei dem Verzeichnisse einer seiner ersten Gesichtspuncte. Er will singen: *quibus Itala iam tum Floruerit terra alma viris, quibus arserit armis.* — Wie Homer, fängt er mit einem Anrufe an

die Muse an. Hier ist eine Stelle, wo er ihres Beistandes bedarf. Vgl. Hom. Il. β, 484 ff. — 641. Eröffnet den Helicon, ihr Musen: wie ein Heiligthum, zu dem der Dichter Zutritt erhält: und hebt den Gesang an. Homer sagt einfach: Ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι. — 644. *quibus arserit armis*, was für Krieger Italien damals hatte. *ardere* von dem Glanze der Waffen. Hom. Il. β, 780.

Οἱ δ' ἄρ' ἴσαν, ὡσεί τε πυρὶ χθὼν πᾶσα νέμοιτο.

— 645 f. Beinahe wörtliche Uebersetzung der Homerischen Verse, Il. β, 485 f.

ὑμεῖς γὰρ θεαί ἐστε, πάρεστέ τε, ἴστε τε πάντα,
ἡμεῖς δὲ κλέος οἶον ἀκούομεν, οὐδέ τι ἴδμεν.

647 — 654. *Mezentius* mit seinem Sohne, *Lausus:* ersterer gewesener König von Cäre in Etrurien, von seinen Unterthanen aber, seiner Grausamkeiten halber, vertrieben, und vom Turnus aufgenommen; vgl. VIII, 477 ff. Das Beiwort *asper* (crudelis) und der Name *Gottesverächter* characterisiren ihn hier. *Lausus*, ein schöner Mann, der schönste nach

dem Turnus. Ihren Hauptbelden, der auf der Seite der Latiner Turnus für den Virgil ist, lassen die Dichter in keiner Eigenschaft einem andern nachstehen; und sehr natürlich: denn sonst würde die Aufmerksamkeit des Lesers auf ihn geschwächt werden. Sie bringen die Vorzüge anderer ans Licht, um ihren Helden zu erheben. Beispiele der Art im Homer. Il. β, 673 f. Od. ϑ, 116 f. — 650. *corpore Turni*, Turno; vgl. VI, 22. — 651. Pferdebändiger (ἱππόδαμος, oft beim Homer) und Bezwinger wilder Thiere, Prädicate, die den alten Helden zukommen. vgl. für das letztere Hom. Il. ε, 51 f. — 652. *urbs Agyllina*, Agylla, in der Folge Cäre. — *neq. sec.* die ihm umsonst, d. h. ohne ihn im Gefechte vom Tode retten zu können, gefolgt waren. — 653 f. Er verdiente ein besseres Loos, in Ansehung seines väterlichen Reiches, und nicht so einen Vater, wie Mezentius. Das Verbrechen des letztern entzog dem Sohne das Reich, ohne sein Verschulden.

655 — 69. *Aventinus*, Sohn des Hercules. Dieser hatte ihn mit der Rhea, einer Prie-

sterinn, erzeugt, als er aus Spanien, vom Geryon, nach Italien kam. (vgl. VIII, 200 ff.) Im Walde des Hügels Aventinus war unser Held gebohren worden. — Darstellung des Aventinus: ein schöner Jüngling mit einem Wagen, einem Schilde, und einer Löwenhaut. Auf dem Schilde war die Lernäische Hydra abgebildet; die Löwenhaut hatte er so um sich gehangen, dass sie zugleich den Kopf bedeckte. — Die Löwenhaut macht der Dichter überhaupt zu einer in seinem Heldenalter gewöhnlichen Tracht. V, 351 f. belohnt Aeneas den Salius mit einer Löwenhaut, woran die Klauen von Golde waren. VIII, 552 f. ist Aeneas selbst mit so einer Haut bekleidet. Wie hier die Löwenhaut, so legt der Dichter (I, 275 f.) dem Romulus eine Wolfshaut bei. Die genaue Erörterung, ob dies zu dem Zeitalter, welches der Dichter vor Augen hat, passe, liegt ausser dem Gebiete dieses Commentares. Der Dichter ist zu entschuldigen, wenn man sich in die Bahn seiner Phantasie versetzt. Er denkt sich in der Begeisterung sein Heldenalter heroisch im engsten Verstande, d. h. uralt: und in diesem Be-

trachte ist jene Vorstellung passend. — Aventinus ist entweder eigene Dichtung Virgils, oder er ist aus alten Schriften entlehnt, wovon uns nichts übrig ist. Denn in den vorhandenen Denkmälern des Alterthumes finden wir keine Spur von ihm. In der Kunstgeschichte belegt man zuweilen jugendliche Herculesstatuen mit dem Namen Aventinus. s. Heyne.

655 f. Wagen und Pferde, die bei Wettspielen schon Preise erhalten hatten. Nach einem spätern Begriffe scheint gesagt zu sein, *currus palma insignis*, der Wage mit einem Siegeszweige geziert, (zu Delphi mit einem Lorbeer, sonst mit einem Palmzweige). — 658. Die Hydra mit vielen (der Dichter, mit hundert) Schlangen umgeben. Sonst lautet die Fabel so: die Hydra habe viele Schlangenköpfe (nach Virg. Aen. VI, 576. funfzig, nach Apollod. II, 5. 2. neun) gehabt. *Cent. ang. cinctamque serp. hydr.* st. hydram centum serpentibus cinctam. — 659. Eine *Rhea* ist die Mutter des Aventinus. Der Dichter scheint die *Rhea Silvia*, die Mutter des Romulus, in seiner Phantasie gehabt zu

haben. Wie diese Priesterinn der Vesta war, (*regina sacerdos*, I, 273.) so eignet er auch jener das Prädicat *sacerdos* zu. Doch, was für eine Priesterinn er bestimmt gedacht habe, lässt sich nicht entscheiden. Der Name *Rhea* muss in der alten Italischen Geschichte berühmt gewesen sein. Indessen gebraucht ihn Virgil nicht von der Mutter des Romulus. I, 274, u. VI, 779. nennt er sie *Ilia.* — 660. Unter den vielen Redensarten, die Virgil aus dem Lucrez entlehnt hat, ist auch die, *sub luminis oras* st. in lucem, deren sich Lucrez häufig bedient, z. B. I, 23. 171. 180. — 661 ff. *Laurentia arva*, in einem weitern Sinne: Denn Hercules kam in die Gegend von Rom, zu dem Berge Palatinus, wo Evander's Colonie war. Die Ankunft des Hercules, mit der Heerde des Geryon, in dieser Gegend Italiens ist 663. durch einen Nebenumstand bezeichnet: Er badete die Iberischen (Spanischen, von Gades) Rinder in einem Etrurischen Flusse (der Tiber). — 664 f. Waffen der Schaar des Aventinus. *pila*, Wurfspiesse, deren sich die Völker Italiens, und hernach besonders die Römer bedienten. *dolones*, eine Art Wurfspiesse,

die, nach dem Servius, aus einer langen Stange bestanden, und eine kurze eiserne Spitze hatten. Ein Wurfspiess ist auch das *veru Sabellum.* Von den Sabinern erhielt es seinen Namen. Denn, wie Heyne (aus dem Festus voc. *Samnites*, und dem Strabo V, p. 383. B.) bemerkt, bedienten sich die Samniter besonders eines solchen Geschosses, diese waren ein Stamm der Sabiner, und so lässt sich der Gebrauch des Geschosses auf die letztgenannten zurückführen und der Name erklären. — Die Waffen der Krieger, die den Aventinus begleiteten, bestanden in verschiedenen Arten von Wurfspiessen. — 666. *Ipse pedes:* Aventinus zu Fuss. Denn des Wagens bediente man sich gewöhnlich nur im Gefechte selbst. *torquens* um sich windend. *teg. leon.* eine Löwenhaut. — 667. *saeta* von den Zotten des Löwen; 790. wird es von den Haaren einer Kuh gesagt. *impexum* st. rauh. — *cum dentibus:* an der Haut war noch das Gebiss. — 668. *Indutus*, als Substantiv: eine Bedeckung für den Kopf, Zusatz zu *teg. leon.* Nach *capiti* ist ein colon zu setzen. — 669. *Herc. am.* die Löwenhaut. *innexus humeros*, amictum in

humeris nexum habens. Auf der Schulter wurden die Gewänder der Alten durch eine Schnalle zusammen geheftet.

670—677. *Catillus* und *Coras*, zwei Brüder; *Tiburtus*, der dritte war zu Hause geblieben: *Tibur* war ihr Wohnplatz, und, nach alten Sagen, von ihnen erbaut. Denn die meisten Italischen Städte schrieben sich Griechischen Ursprung zu. Jene drei Helden waren, nach Solin c. 2. Enkel des *Amphiaraus*, eines der berühmten sieben Heerführer, die gegen Theben zu Felde zogen. Ihr Vater, *Catillus*, war, nach dem unglücklichen Tode des Amphiaraus, von Argos aus nach Italien gekommen, und hatte sie daselbst erzeugt. Sie erbauten eine Stadt, und nannten sie, nach dem ältesten Bruder, *Tibur*. vgl. Heyne's 8. Exc. S. 151. Historische Wahrscheinlichkeit hat es nicht, dass die Enkel des Amphiaraus noch zu der Zeit des Aeneas und Latinus gelebt haben. Allein der Dichter will nicht so genau historisch geprüft sein; vgl. Anm. IV, 41. — 671. *gentem* st. urbem. die Worte *urbs* und *gens* werden oft verwechselt; vgl. IV, 40. —

672. *Argiva iuv.* Anspielung auf ihre Abstammung. — 673. „Sie stürzen vor ihrer Schaar voran, wie ein paar Centauren von einem Berge stürzen.“ — Die Anführer im heroiſchen Zeitalter ſochten immer vor der übrigen Schaar, προμάχονται, πρόμαχοι; vgl. Homer. Durch einen Vergleich ist hier das Feuer ausgedrückt, mit dem die beiden brüderlichen Heerführer das Geschäfft der Vorfechter (πρόμαχοί) verrichteten. Ihre schnelle Bewegung, eine vorzügliche Eigenschaft des alten Helden, wird mit dem Laufe der Centauren, von einem Berge, verglichen. Den Centauren eignet man ausserordentliche Schnelligkeit zu, und vielleicht war diese Eigenschaft ein Grund, sie als halb Pferd und halb Mensch zu dichten: vielleicht waren sie die Erfinder des Reitens. Heyne bemerkt zu Pindar. Pyth. II, 41. ein alter Dichter habe ihren geschwinden Lauf vielleicht durch κεντεῖν τὴν ἄυραν (die Luft spornen) ausgedrückt, und daher sei ihr Name, ὁι κεντουντες τὴν ἄυραν, zusammengezogen ὁι κένταυροι, u. ἱπποκένταυροι entstanden. — Eine wilde Art Menschen waren die Centauren, und ihre halbthierische Gestalt, und der

Name Φῆρες, Aeolisch st. θῆρες, bestiae, den sie beim Homer (z. B. Il. α, 268. vgl. Herm. Myth. S. 193.) führen, so wie der Lateinische Name *Semiferi* (vgl. Lenz zu Ovid 1. Th. S. 170.), scheinen ihnen, ihrer Wildheit wegen, beigelegt zu sein. — Sie wohnen auf Bergen in Thessalien, Hom. Φῆρες ὀρεσκῷοι; und daher die Allegorie, sie seien Söhne der Wolken, woraus die Fabel entstanden ist, *Ixion*, ihr Stammvater, habe sie mit einer Wolke, die er unter dem Bilde der Juno umarmt habe, erzeugt. Hygin. fab. 62. Juno, als Sinnbild der Luft, wird passend in obige Zeugungsgeschichte gemischt. Den Namen *Nubigenae* führen sie in jener Rücksicht. — 675. *Homole* und *Othrys*, hohe Berge in Thessalien. — 677 f. Der Wald macht ihnen Platz, indem sie durchbrechen, und das Gesträuch weicht mit Rauschen. Ov. Metam. VIII, 340. vom Calydonischen Eber: *Sternitur impulsu nemus et propulsa fragorem Silva dat.*

678 — 690. *Cŭculus*, Vulcan's Sohn. Ihm folgen Schaaren aus Präneste, aus der Gegend von Gabii und des Flusses Anio, aus

Anagnia und der umliegenden Gegend der Hernicer, und vom Amasenus her, einem Flusse im Lande der Volscer: sämmtliche Ortschaften in Latium. Ein Theil dieser Schaaren bestand aus Schleuderern; ein Theil führte Wurfspiesse. Zur Kopfbedekkung hatten sie Kappen von Wolfsfelle: den linken Fuss hatten sie entblösst, den rechten bedeckt. — 679 f. Cäculus war unter den Hirten gebohren *(genitus inter pecora)*, und, weil man ihn auf dem Feuerheerde, wo er nämlich ausgesetzt war, gefunden hatte, dem Feuergotte als Sohn zugeeignet. — Die alte Sage auszudrücken: sagt Virgil: *omnis credidit aetas.* — 681. *legio*, in der alten Bedeutung des Wortes, wo es überhaupt eine Schaar bedeutet. *late com.* auszudrükken die Ausdehnung der Schaar, die Anzahl der Leute. — 682 ff. *Quique* — *quique* — *colunt:* ganz Homerisch: Ὃ, δ' εἶχον — ναῖον — ἐνέμοντο. — 682. *Pr. altum*, das hochgelegene. Es lag auf Anhöhen, *montes Praenestini*, Cluver. — 682 f. *Gabina Iuno*, die in Latium überhaupt, und besonders zu Gabii verehrt wurde. Diese Religionsverehrung kam mit den Pelasgern nach Italien.

Genau die Sache betrachtet, so ist hier ein historischer Fehler: denn von Gabii, das hier erwähnt wird, sagt der Dichter, VI, 773, selbst, es habe zu des Aeneas Zeit noch nicht existirt. Es kann jedoch damit entschuldigt werden, dass der Dichter bloss mit einem, aus der spätern Zeit anticipirten, Namen die Gegend genauer habe bezeichnen wollen. — 684. *Hernica saxa*, die Gegend in Latium, wo die Hernicer wohnten, war steinig. *An. dives*, das fruchtbare. Sil. It. VIII, 393. *putri pinguis Anagnia glebâ;* und XII, 532 f. *surgit suspensa tumenti Dorso frugiferis Cerealis Anagnia glebis.* — 686. *sonant*, ein darstellendes Verb für das gemeine *sunt.* — 686 f. Sie schleudern Bleikugeln. — 688 f. Helme hatten sie nicht, sondern, statt derselben, Kappen von Wolfsfelle: denn so verstehe ich *lupi de pelle galeros.* — 689 f. Den einen Fuss (oder vielmehr, das eine Bein) bedeckt, denjenigen nämlich, der beim Fechten vorgesetzt wurde. Die Sitte kömmt an mehrern Stellen der Alten, und auf Denkmälern (Reliefs) abgebildet, vor. Heyne's 8. Exc. Liv. IX, 40. von den Samnitern: *sinistrum crus ocreâ*

tectum; Sil. It. VIII, 420. von den Sabinern: *laevo tegmina crure.* An diesen Stellen ist das linke Bein bedeckt; an unserer das rechte: es kömmt darauf an, in welcher Stellung der Dichter sich den Fechtenden denkt. — Für das gemeine, *pedem sinistrum nudum habuerunt*, verbindet der Dichter mit dem Satze den Begriff des Fortschreitens, wodurch der Satz anschaulich wird. — *vestigia instituere*, statuere, ponere, f. incedere, das militärische Einhergehen, das sogenannte Marschiren, ausdrückend. — Dichterisch ist das Beiwort *nudus*, welches zu *pes* gehörte, mit *vestigia* verbunden.

691 — 705. *Messapus*, Sohn des Neptun, ein unverwundbarer Held. Er führte Völker aus Etrurien. Es findet sich sonst nirgends eine Spur von diesem Messapus, da hingegen von den meisten andern Namen sich Etwas unter den Ueberbleibseln der alten Geschichte Italiens findet. — 692. Auszudrücken, er war unverwundbar, sagt der Dichter: weder mit Feuer, noch mit dem Schwerte konnte man ihn tödten. *fas*, möglich. — 694. *ferrum retractat*, er

nimmt die Waffen wieder hervor, die seit langer Zeit nicht gebraucht waren. — 695. *Fescenn. ac.*, aus der Stadt *Fescennia.* Die Bewohner der Stadt *Falerii* heissen *Falisci*, und führen von einem alten Namen der Stadt, *Aequum Faliscum*, hier den Beinamen *Aequi.* — 696. *Soracte*, neutrum, ein Berg, in der Nähe der Tiber. *arces*, Anhöhen. — *Flavinia*, hier dreisylbig gelesen, Flavin—ja, ein Ort, der ziemlich früh seine Existenz verlor. — 697. Der See *Ciminus*, mit einem gleichnamigen Berge in der Nähe der Tiber; jetzt *Lago di Vico*, oder, *Lago di Ronciglione.* Liv. IX, 36. 37. erwähnt seiner. — *Capena*, ein Ort, nicht weit von *Falerii*, südwärts. In der Nähe desselben war ein Hain und Tempel der *Feronia;* daher *luci Capeni.* — 698. *aequati numero*, gleich an Zahl, d. h. in gleichen Reihen. Diese Erklärung ist einfacher, als wenn man *numerus* durch Rhythmus, Tact übersetzt: sie marschirten mit gleichem Tacte; obwohl beim Sil. It. *numerus* so gebraucht wird, III, 345 ff. — *misit diues Gallaecia pubem.*

Barbara nunc patriis ululantem carmina linguis,

Nunc pedis alterno percussa verbere terra,
Ad numerum resonas gaudentem plaudere cetras.

— Sie marschirten und besangen ihren König, wie beim Sil. It. VIII, 420 ff. die Sabiner ihren Stammvater *Sancus*, und dessen Sohn, *Sabus*. — 699 ff. Ihr Gesang mit dem Schwanengesange verglichen, nach Hom. Il. β, 459 ff. u. Apollon. IV, 1300 ff. Vom Schwanengesange s. Ernesti ad Callimach. H. in Ap. v. 5. Die Schwäne geben eine wohltönende Stimme von sich, besonders die in Asien. — Aehnlich waren sie einem Zuge von Schwänen, die sich mit Gesange vom Felde erheben. — 700 f. *et longa can.* etc. artige Umschreibung des Schwanengesanges. — 701. *modi*, Melodie. *amnis*, Caystrus *Asia palus*, Hom. Ἄσιος λειμών, eine sumpſige Gegend, beim Flusse *Caystrus*, in Lydien, in der Nähe des Berges Tmolus. Berühmt ist die Gegend bei den Alten durch den Aufenthalt der Schwäne, die dahin kommen, um sich in dem klaren Wasser des Caystrus zu baden. Hom. Il. β, 461. — ἢ κύκνων δουλιχοδείρων,

Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα.

vgl. Georg. I, 383. u. Heyne. — 702. *pulsa* cantu, repercussa, wiederhallend. — 703 ff. Dem Gesange nach zu urtheilen, schien es nicht eine Schaar von Kriegern, die ins Tref-ſen eilten, sondern ein Zug von Vögeln zu sein. — Der Vergleich veranschaulicht aus-serordentlich. — 703. *aer. acies misceri*, proelium institutum iri. Miscentur acies, dum pugnant. — 704 f. Unter den *raucae volucres*, die von der See dem Lande zu-fliegen, sind Zugvögel, z. B. Kraniche, zu verstehen, die im Anfange des Winters übers Meer nach wärmern Gegenden ziehen; wie VI, 310. — *ad terram gurgite ab alto*:

Quam multae glomerantur aves, ubi frigi-dus annus
Trans pontum fugat et terris immittit apricis.

Auf so einen Zug von Vögeln in der Luft passt der Ausdruck *nubes*.

706—22. *Clausus* führte Sabiner in den Krieg. — Das Land der Sabiner nimmt der Dichter, den Ortschaften nach, die er daraus anführt, in einem grössern Umfange,

als die Geographen, Strabo und Plinius, thun. s. Heyne. — Der Dichter macht diesen Clausus zum Stammvater der berühmten Claudischen Familie (gens Claudia) zu Rom. Gewöhnlich wird Attus oder Attius Clausus, (nachher Appius Claudius genannt), zwar auch ein Sabiner, der aber erst im fünften Jahre nach der Vertreibung der Könige sich zu Rom niederliess, für den Stifter jener Familie gehalten. Liv. II, 16. Suet. Tib. 1; vgl. Pompon. Sab. z. d. St. — 706. *Sab. prisco de sanguine:* die Sabiner, ein sehr altes Volk. Heyne räth, zu verbinden: *Clausus, prisco de sanguine, magnum Sabinorum agmen agens* etc. — 707. Clausus, selbst einem Heere an Stärke gleich. — 708. Auch eine von den 35 Volkseintheilungen (tribus) erhielt ihren Namen vom Clausus. Liv. II, 16. — 709. *postquam* etc. Unter dem Romulus wurden die Sabiner, mit ihrem Könige Tatius, in Rom aufgenommen, und theilten die Stadt mit den Römern. Liv. I, 13. — 710. Eine grosse Schaar aus Amiternum, das folglich zu der Zeit eine mächtige Stadt sein musste. — *prisci Quirites*, die Einwohner der Stadt *Cures*, die von den

Römern, welche, seitdem Tatius von Cures nach Rom gekommen war, auch den Namen *Quirites* führten, durch das Beiwort *prisci* unterschieden werden. — 710. *Mutusca*, auch *Trebula Mutusca* genannt, war reich an Oliven. Jetzt ist in der Nähe jenes Ortes ein Flecken *Oliveto*: aus welchem Namen selbst das Virgilische Beiwort *olifera* Erläuterung erhält. — 712. *Ros. rur. Velini*, die sogenannten Gefilde von Rosea (*Campus Roseae*) beim See Velinus, deren Fruchtbarkeit berühmt war. Von ihrem Namen giebt Festus folgenden Grund an: *quod arva rore humida semper feruntur.* — 713. Die Berge, *Tetrica* (beim Servius, *Tetricus*) und *Severus*, im Districte von Picenum, östlich von der Sabinischen Stadt *Nursia*, jetzt *Norcia* (716.) Cluv. — 714. *Casperia*, jetzt *Aspra*, nördlich von Cures, bei den Quellen des Flusses *Himella*. *Foruli*, ein kleiner Ort (vicus) zwischen Amiternum und Cutiliä, nach Liv. XXVI, 11; jetzt *Città Tomassa*. — 715. *Fabaris*, nach Servius, eben der Fluss, den Ovid Met. XIV, 330. *Farfarus* nennt, nördlich vom Fl. Allia. — 716. *Horta* oder *Hortanum*, am Zusammenflusse der Tiber

mit dem Nar, wird gewöhnlich zu den Städten Etruriens gerechnet. *classes*, Name gewisser Volkseintheilungen, hier st. Schaaren, Haufen. — *populi Latini*, Latinische Colonien im Lande der Sabiner, oder, nach Cluver, Latinische Städte, die unter Sabinische Botmässigkeit gekommen waren. — 717. *infaustum Allia nomen*, wegen der Niederlage, welche die Römer U. C. 364. an dem Flusse von den Galliern erlitten. Liv. V, 37 f. — 718—22. Die Schaaren des Clausus werden mit den Wellen des Meeres, in der stürmischen Jahreszeit, und mit den Kornähren, auf Lyciens Gefilden, verglichen. Der Vergleich hat die Darstellung der Menge zum Zwecke. *Tam multi populi incedebant*, *quam* etc. — 718. *marmor*, mare, *Libycum*, ein bestimmter Name für den allgemeinen Begriff, *Meer*. — 719. Die stürmische Jahreszeit durch den Untergang des Orion bezeichnet, welcher um den Anfang des Decembers fällt. Das Untergehen der Gestirne dichterisch durch ihr Versinken ins Meer ausgedrückt. *Saevus Or.* weil er stürmische Witterung bringt. — 720. *sole novo*, im Anfange des Sommers. St.: die Aehren ste-

hen im Felde, sagt der Dichter *aristae torrentur*, um den Begriff des heissen Sommers mit einzuweben. — 721. *Hermus*, ein Fluss, der in Phrygien entspringt, und Lydien durchströmt. *Lycien*, sonst ein rauhes und bergiges Land, hier mit dem Lobe der Fruchtbarkeit belegt, weil der Dichter die benachbarte fruchtbare Gegend des Hermus im Sinne hatte. — 722. *pulsuque pedum* etc. Hom. Il. β, 784. τῶν δ' ὑπὸ ποσσὶ μέγα στοναχίζετο γαῖα ἐρχομένων.

722—32. *Halesus*, von Griechischer Abkunft. Bestimmt sagt der Dichter, vom Agamemnon abstammend, *Agamemnonius*. Sein Vater war, nach X, 417, ein Weissager. Er führte Völker aus dem Lande der Auruncer und Oscer. Die *Auruncer*, welche an dieser Stelle gemeint werden, wohnten in Campanien, jenseits des Lirisflusses, wo die Stadt *Suessa Aurunca* war. Diesseits des Liris wohnten auch Auruncer, von denen Turnus Schaaren anführte, 795. *Auruncae manus.* — 725. *rapit* st. ducit, die Eile auszudrücken. — 725 f. In der Nähe der Stadt Suessa lag der Berg *Massicus*, der auch unter dem Na-

men *Falernus* sehr berühmt ist. Um und an diesem Berge (in agro Falerno) baute man den vortreflichen Falerner oder Massicer Wein *(vinum Falernum* od. *Massicum)*, den die Alten so hoch schätzten. *Massica* verst. loca, die Gegend um den Berg. — 727 f. *Sidicina aequora*, die Ebenen der Sidiciner, im Gegensatze der vorher erwähnten bergigen Gegenden. *Die Sidiciner* waren ein Zweig der Oscer, in Campanien. — 728. *Cales*, plur., eine alte Stadt in Campanien. — 728 f. *Vulturnus*, der grösste Fluss Campaniens. Seines heftigen Laufes wegen soll er den Namen erhalten haben, von dem wilden Vogel, *vultur;* (so wie der Tigris in Asien der Heftigkeit, womit er fliesst, seinen Namen verdankt. Denn *Tigris* bedeutet, nach dem Strabo, in der Medischen Sprache, einen Pfeil). Die Dichter bezeichnen ihn daher oft mit den Beiworten, *rapax*, *celer*, *sonorus*. Das Beiwort *vadosus*, an dieser Stelle, kömmt ihm, nach dem Pompon zu, weil er an einigen Stellen, besonders, nahe an der See, Untiefen hat. — 729. *Saticulus*, der Bewohner der Stadt *Saticula*, in Campanien, am Fusse des Berges *Tifata; asper*, in

Beziehung auf die bergige Gegend. — 730. *Osci*, vorher auch *Opici* und *Opsci* genannt; wie die Auruncer, ursprünglich ein Zweig von dem Hauptstamme der *Ausoner*. Sie wohnten anfangs auf beiden Seiten des Liris; wurden aber früh aus Latium verdrängt, und erhielten sich späterhin bloss in Campanien. — 730 f. *aclydes* (nach Andern *aclides*) unserer Stelle zufolge, ein Geschoss, woran ein Riemen befestigt war, womit es geschleudert, und dann zurückgezogen wurde. — 731. *flagellum*, h. ein Rieme, vielleicht mit einem Stiele, wie eine Peitsche. — 732. *caetra* (richtiger geschrieben, als *cetra*, nach Drakenborch ad Sil. It. III. p. 278.) ein leichter Schild. *falc. com. enses eos armant, ipsis sunt*; *cominus*, wenn sie in der Nähe fechten.

733—43. *Oebalus*, Sohn des *Telon* und einer Nymphe. Sein Vater hatte auf der Insel Capreä geherrscht, er selbst hatte seine Herrschaft auf das gegenüber liegende feste Land ausgedehnt. — 733. *Nec tu* etc. Natürlicher Weise sucht der Dichter die lästige Einförmigkeit in den Redensarten, womit er

seine Helden vorführt, zu vermeiden. — 734. *Sebethis nympha*, eine Tochter des Flusses Sebethus (jetzt *Fiume della Maddalena*) bei Neapel. — 735. *Tel. reg.* Die Teleboer bewohnten anfangs die Echinadische Insel Taphus; von da wanderten sie aus, und setzten sich auf der Campanien gegenüber liegenden Insel, Capreä. — 738. *Sarrastes*, die Anwohner am Fl. *Sarnus*, im Lande der Hirpiner. *aequora*, die Ebene, vgl. 727. — 739. *Rufrä* (nach einigen Handschriften, *Rufä*; (nach andern, *Rufrium* s. Cluver) *Batulum* und *Celenna*, Städte im Lande der Hirpiner. — 740. Die Leute um die Stadt *Abella*. *malifera*, ein Beiwort, das, so viel ich weiss, der Stadt bloss an dieser Stelle beigelegt wird. *despectant:* die Stadt muss hoch gelegen haben. Sie lag in Campanien, und heisst jetzt *Avella vecchia*. — 741. *cateia*, ein Wurfspiess, dessen sich die Teutonen, und, nach Teutonischer Art, die Schaaren des Oebalus bedienten. Das Wort selbst soll Celtisch sein: s. die von Heyne angezogenen Schriften. — 742. Statt der Helme, Kopfbedeckungen von Korkrinde.

744—49. *Ufens*, ein berühmter Held, mit den *Aequicolern.* Bei den prosaischen Schriftstellern heissen sie gewöhnlich *Aequi*, bei den Dichtern aber, *Aequicolae*, *Aequicoli*, *Aequiculi.* Sie wohnten zu beiden Seiten des Anio, südlich von den Sabinern, von denen sie abstammten. Ihr Land war bergig und unfruchtbar; deswegen nährten sie sich von der Jagd und dem Raube. Die Römer rotteten sie aus. — 744. Die Stadt *Nersa* wird sonst nirgends erwähnt. — 746 f. *cui gens Aequicula* erat. *Horrida praecipue*, maxime horrida, sehr rauh in der Lebensart. *gens duris glebis*, terram asperam, saxosam, incolens. — 748. Bewaffnet bauen sie das Land, Character roher, wilder Menschen.

750—60. *Umbro*, ein Priester, und in der Heilung des Schlangenbisses erfahrener Mann, dabei ein tapferer Held. Der König der Marser schickte ihn als den Anführer seiner Krieger dem Latinus zu Hülfe. — 750. *gens Marrubia*, Marsi, von Marrubium, oder Marruvium, der Hauptstadt. — 751. *Fronde et oliva* st. fronde olivae; *ol. felici*, vgl. Anm. VI, 230. Der Olivenkranz, der,

wie V, 556, über den Helm gewunden war, diente ihm, als Priester, zur Zierde. — 753. *graviter spirant.* die einen schädlichen, giftigen Athem von sich geben. — 754. *Spargere somn.* st. facere, gleichsam, adspersis medicamentis. *manu*, durch Berührung mit der Hand. — 756 ff. Nach einer Homerischen Wendung (vgl. Il. β, 858 ff.) verkündigt der Dichter hier dem Umbro den Tod, den er von der Hand des Aeneas zu erwarten hatte, vgl. X, 543 ff. — 757. *in vulnera*, gegen die Wunden, d. h. zur Heilung derselben. — 759 f. Der Hain der Nymphe *Anguitia* war beim See *Fucinus*, im Lande der Marser. — *unda vitrea*, das helle, klare Wasser. St.: *Lacus Fucinus te flevit* theilt der Dichter den Begriff: *Fucinus et liq. lacus te flev.*

761—82. *Virbius*, Sohn des Hippolytus. — In Latium, bei der Stadt *Aricia*, war ein Hain und Tempel der Diana, in welchem man, ausser der Jagdgöttinn, zugleich einen einheimischen Held *Virbius* verehrte. Gewisse Aehnlichkeiten zwischen den Sagen von ihm und denen vom *Hippolytus*, des

Theseus Sohne, leiteten auf die Vorstellung, Hippolytus selbst sei der Held. Mit dem Hippolytus hatte sich Folgendes ereignet. Er war der Sohn des grossen Athenischen Königes Theseus, und der Amazonen Königinn Hippolyte. Er weihte seine Jugend nicht den Vergnügungen der Wollust, sondern männlichen Beschäfftigungen und besonders der Jagd. Unglücklicher Weise verliebte sich Phädra, seine Stiefmutter in ihn, allein ihre Anträge wurden standhaft abgewiesen. Sie erhieng sich aus Verzweifelung, und, um sich zu rächen, hinterliess sie für den Theseus eine schriftliche Nachricht, worin sie eine lasterhafte Liebe des Hippolytus zu ihr, als die Ursache ihres Todes angab. Darüber erzürnt, rief Theseus den Neptun, seinen Vater an, und bat ihn, harte Strafe an dem Hippolytus zu vollziehen. Neptun, vermöge eines gegebenen Versprechens, dem Theseus eine Bitte, sie sei auch von was für Art sie wolle, zu erfüllen, genöthigt, liess, da sich Hippolytus eben am Ufer des Meeres befand, und sich mit seinen Pferden im Fahren übte, ein Ungeheuer aus der See hervorkommen. Dies schreckte

die Pferde: sie wurden wild, Hippolytus stürzte vom Wagen, und wurde zu Tode geschleift. Seine Unschuld entdeckte sich bald darauf dem unglücklichen Theseus. s. Eurip. Hippolytus, vgl. Seneca in Hipp. Aesculap, so läuft nach unserer Stelle die Erzählung fort, rief ihn durch seine Kunst ins Leben zurück, und Diana verseszte ihn, unter dem Namen *Virbius* in den Hain der Nymphe Egeria, wo er in Ruhe lebte. vgl. Ovid. Met. XV, 497 ff. Fast. VI, 737 ff. Der Name *Virbius* quasi vir bis vivus, παλίμβιος, trug vielleicht zu der Dichtung bei. — Von diesem Hippolytus und der *Aricia* war *Virbius*, der gegen den Aeneas zu Felde zog, ein Sohn. — 761. *Ibat bello* st. ad bellum. Gut wäre, dem Sinne nach, *bello* mit dem folgenden *insignem* zu verbinden, wenn das dazwischen stehende *Virbius* diese Verbindung nicht schwierig machte. — 763. Bei Aricia die Quelle und der Hain der Nymphe *Egeria.* — 763 f. *hum. circum litt.* beim See Aricius, wo der Tempel der Diana war. — 764. *placabilis ara* st. ara Dianae placabilis. Diana wurde bei Aricia beinahe mit den Gebräuchen verehrt, wie die *Diana*

Taurica, aber ohne die grausamen Menschenopfer. Daher führt sie zu Aricia; das Beiwort *placabilis*, im Gegensatze der Grausamen im Taurischen Chersones. — 765. *arte nova*, durch die List der Phädra. — 766. *poenas explere*, luere, pati. *patrias*, a patre imprecatas. — 767. *Turbatis*, consternatis. *ad sidera rursus* etc. st. revixisse. — 769. *Paeoniis*, dreisilbig gelesen; *παιώνιος*, heilend, vom Päon, dem Arzte der Götter. Hom. Il. *ε*, 401. — *amore Dianae*, der er sich ganz geweiht hatte, s. den Prolog in Eurip. Hipp. — 770 ff. Jupiter, aufgebracht, dass Aesculap, durch seine Kunst, die Sterblichen ins Leben zurück rief, erschlug ihn mit dem Blitze: ein bekannter Myth des Alterthumes. Apollod. III, 10. 3. 4. u. Heyne in Not. Pindar Pyth. III, 68 ff. Apollodor nennt, aus einem alten Dichter, auch den Hippolytus unter denen, die Aesculap wieder lebendig machte. — 773. *Phoebigenam*, Aesculapium. — 775. *relegat*, entfernt, schickt ihn weg. *nemori*, ad nemus. *Egeriae nemorique* st. nemori Egeriae (genit.), oder verst. zu *Egeriae* ein anderes Verb, z. B. tradit, commendat. — 776.

ignobilis, unbekannt. — 778 ff. Religiöse Sitte: es durfte sich kein Pferd dem Haine nähern, wovon der Grund in der Geschichte des Hippolytus gesucht wurde. — 779 f. *currum et iuvenem* st. iuvenem e curru. — 781 f. Demohngeachtet *(haud secius)*, dass dem Vater die Pferde so verhasst waren, kam doch der Sohn mit Wagen und Pferden in den Krieg.

783—802. *Turnus*, der Hauptheld auf der Seite der Latiner. Um eine lebhaftere Vorstellung von ihm zu erwecken, giebt der Dichter einige darstellende Züge von seiner Person und seinem Aeussern. Er beschreibt (doch kurz) Helm und Schild. — Die Rutuler, deren König Turnus war, folgten ihm, nebst andern Völkern. — 784. *Vertitur*, er bewegt sich, tummelt sich herum, st. des gemeinen *est*. Ueber alle andere ragt er hervor. So zeichnen die Dichter oft ihre Helden aus. — 785 ff. Der Helm des Turnus war mit einem doppelten Haarbusche und mit dem Bilde der Chimära, oben, geziert. Product grosser Dichterphantasie ist der Zusatz, die Chimära auf dem Helme

habe (wie einst die lebende) Feuer gespien, und desto mehr, je hitziger Turnus sich im Gefechte herumtummelte; — anspielend auf den Glanz des Helmes, und auf den Wiederschein der auffallenden Sonnenstralen, den eine starke Bewegung, wie die im Gefechte, beförderte. Aus dem Homer entlehnt; vgl. Il. *ε*, 4 ff. vom Diomedes:

> δαῖέ οἱ ἐκ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἀκάματον
> πῦρ. etc.

— 786. *Aetn. ign. effl.* Feuer ausspeiend, wie der Aetna. — 789 ff. Auf dem Schilde war die in eine Kuh verwandelte *Io*, mit ihrem Wächter *Argus*, abgebildet, und zwar so, dass sich die Scene beim Flusse *Inachus*, bei Argos, darstellte. Denn der Flussgott Inachus war daneben vorgestellt. Io war die Tochter des Inachus. — Die Vorstellung hatte für den Turnus Interesse, weil sie Argivische Fabel zum Gegenstande hatte, und Turnus seine Abstammung von Argos

herleitete; vgl. Anm. 311 f. — 789. *subl. corn.* st. mit Hörnern; doch wird durch den Ausdruck zugleich eine gewisse Stellung, den Kopf in die Höhe haltend, bezeichnet. — 790. *Aurò ins.* die Figur war von Golde. — *saetae*, die Haare der Kuh, vgl. 667. — 791. *Argum. ing.* ein berühmter Gegenstand (sujet). — 792. *Cael.* auf der Urne, die als Relief auf dem Schilde war, hatte man wieder Reliefs angebracht. — 793. *nimbus* st. eine grosse Menge. Hom. Il. δ, 274. νέφος εἵπετο πεζῶν. — 794. *Arg. pub.* in Beziehung auf Ardea, das eine Argivische Colonie war, vgl. Anm. 372. — 795. *Auruncer*, diesseits des Liris, vgl. Anm. 722. *Sicaner*, Ueberbleibsel von den uralten Bewohnern Italiens, die sich im Lande der Rutuler gesetzt hatten. — 796. *Sacrani*, wahrscheinlich eine Benennung der Ardeater. s. Heyne's 8. Exc. S. 161. *Labīci*, die Bewohner von *Labicum*, einer alten Stadt in La-

tium. Der Dichter eignet ihnen bemalte Schilder, (vielleicht einer alten Sage nach) zu. — 797. Vom *Numicius* vgl. Anm. 150. 243. — 798. *exercent vomere*, arant, colunt. — 799 f. Die Gegend bei dem Vorgebirge *Circeii* und der Stadt *Anxur*, die in der Folge gewöhnlich *Tarracina* oder *Terracina* genannt wurde. Daselbst verehrte man den Jupiter *Anxur* oder *Anxurus*, eine Italische Gottheit, die, wie Heyne bemerkt, auf Münzen in Knabengestalt abgebildet wird, und mit dem *Veiovis* des Ovid (Fast. III, 430 ff.) Aehnlichkeit hat. Die *Feronia* wird diesem Jupiter als Gemahlinn zugeeignet. — 801. *Saturae palus*, in der Nachbarschaft von *Circeii*, und wahrscheinlich einerlei mit den so bekannten Pomtinischen Sümpfen, (puludes Pomptinae) die sich in den alten Zeiten nicht so weit erstrecken mogten, als in der Folge. — 802. Der Fluss *Ufens* floss durch die Pomptinischen Sümpfe.

803. — Ende. Nach Homerischem Beispiele führt Virgil unter seinen Helden auch ein kriegerisches Frauenzimmer auf. Beim Homer ist es] die Amazonenköniginn *Penthesiléa*, beim Virgil die *Camilla*, wovon XI, 535 ff. ein Mehreres. Sie führte einen Haufen Volscischer Reiter. — 804. *et flor. aere cat.* Zusatz zu dem vorhergehenden *agmen equitum. florentes aere* st. splendentes, von welcher Art zu reden Heyne den Beweis durch Beispiele giebt. — 805. Weibliche Arbeit ausgedrückt durch *colus* und *calathus*, die Werkzeuge beim Spinnen, vgl. Lenz zu Ov. 1. Th. S. 269, — 806. *sed* verst. assueta. — 808 ff. Ausserordentlich schnell war sie im Laufe. Dieser Begriff ist, nach Homer's Beispiele, hyperbolisch so ausgedrückt: Sie würde im Stande gewesen sein, über ein Saatfeld hinzulaufen, ohne die Gräser zu zerknicken, und über ein Kornfeld, ohne die Aehren zu be-

schädigen; über das Meer, ohne ihre Fusssolen zu benetzen. Es ist wirklich das Höchste, was man sich von Geschwindigkeit denken kann, wenn die Bewegung eines Dinges so schnell forrückt, dass die Gegenstände, über welche sie geschieht, von seiner Berührung, und wiederum es von der Berührung dieser Gegenstände nichts empfindet. Homer (Il. υ, 226 ff.) gebraucht die nämliche Hyperbel von den Pferden des Erichthonius, und Apollon. I, 179. den letzten Theil derselben vom Euphemus. — 811. *Ferret iter*, cursum, curreret. — 814 f. *reg. ostro hon.* ein Purpurgewand, das Zeichen königlicher Würde. — 815. *laeves*, pulchros. — 815 f. *Fib. auro inter.* st. fibula aurea. |Eine *Gibula* also zum Haarschmucke. Heyne nimmt sie für eine Nadel, und sagt, *Fibula* könne diese Bedeutung haben, in sofern in der Schnalle eine Nadel (Zunge) zum heften befindlich sei. — 816. *Lyc. phar.* Hier ein Lyci-

scher Köcher, XI, 773. ein Lycischer Bogen, und VIII, 166. Lycische Pfeile. Das Lycische Bogengeschütz überhaupt also als vorzüglich. — 817. Ein Wurfspiess aus Myrtenholze, vgl. III, 45 f. — *pastoral.* dergleichen die Hirten gebrauchen.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Virgils Aeneis

Achtes Buch.

1 — 17. *Kriegsunruhen in Latium. Latinus lässt den Diomedes in Apulien durrh den Venulus um Hülfsleistung gegen die Trojaner ersuchen.*

1. Turnus giebt von der Burg der Stadt Laurentum das Signal zum Kriege: er steckt eine Fahne auf: *belli signum extulit;* spätere Römische Sitte. Iul. Caes. B. G. II, 20. vexillum proponendum, quod erat insigne, cum ad arma concurri oporteret. vgl. Hirt. B. Alex. 45. Virgil folgt seiner Manier und versetzt sie in jenes frühere Zeitalter. Einer andern Erklärung, dass *belli signum* die tuba ist, scheint das Wort *efferre* zu widersprechen. — 3. *concussit equos*, commovit, er setzte sie in Bewegung, brachte sie aus ihrer Unthäthigkeit. *impulit arma*, commovit,

concitavit arma h. iubet arma sumi. *Heyne: impulit*, movit, adeoque manu tractavit et protulit. Das Anschlagen der Lanze an den Schild (s. *Lenz* zu Ovid I. Th. S. 46 f.), welches einige Erklärer hierher ziehen, scheint am wenigsten in den Sinn der Stelle zu passen. — 9 f. Diomedes hatte sich nach Troja's Zerstörung in Unteritalien niedergelassen und eine Stadt Argos hippium, Argyrippa oder Arpi erbaut. s. Anm. zu XI, 243. Ihn lässt König Latinus um Hülfstruppen bitten, welche er ihm aber verweigert. s. die angeführte St. — 11. 12. *victosque Penates inferre*, nach der alten Vorstellung, dass Nationalgötter Bewohner des Landes sind, und ihren Sitz räumen müssen, wenn die Einwohner flüchten. Mit dem Volke werden daher auch zugleich seine Götter überwunden. s. I, 68. II, 320. vgl. *Köppens Anmerk. zum Homer* II. Th. S. 19. — *fatis posci*, invitari, admoneri (477. *fatis* huc te *poscentibus* adfers.), *regem*, ad imperium occupandum. — 15 f. „Was er im Sinne habe, und welchen Erfolg des Treffens er sich wünsche, würde ihm selbst einleuchten.“ Aen. konnte nämlich, wie *Servius* meint, die

Absicht haben, sich nachher an dem alten Feinde, Diomedes, zu rächen. Diesen Verdacht deutete der Gesandte nur versteckt an.

18 — 65. *Aen. wird über die mächtigen Zurüstungen seiner Feinde bekümmert, und erhält von dem Tibergotte den Rath, Evanders Hülfe zu suchen.*

20. Voll Bekümmerniss denkt Aen. herum, um Mittel und Wege zu finden, sich aus seiner Verlegenheit zu reissen. *animum n. huc n. dividit illuc*, Nachbildung des Homerischen: διανδιχα μερμηριξε. *an. celerem*, den raschen, schnell denkenden Geist. vgl zu IV, 285. Cicero Qu. Tuscul. IV, 13. *celeritas ingenî* laus habetur propter animi multarum rerum brevi tempore percursionem. — 22 f. Die Seele des Aen. ist zerstreut, und durchläuft *unstet* eine Menge Pläne, wie das Sonnen- oder Mondenlicht vom Wasser reflectirt an der Decke eines Zimmers hin und her zittert, *ohne sich zu fixiren. aquae lumen*, splendor, *tremulum*, malerisch, wegen der zitternden Bewegung des Lichtes. (in) *labris aenis*, im ehernen Gefässe. *labrum*, wie χει-

λος, tropisch der Rand eines Gefässes; dann dichterisch das Gefäss selbst. Georg. II, 6. spumat plenis vindemia *labris*. — 23. *imagine Lunae* f. Luna, weil nämlich nicht der Mond selbst, sondern nur sein Schein, sein Bild auf das Wasser fällt. — 24. *sub auras* f. in altum; nichts mehr. — 25. *laquearia*, das Tafelwerk an der Decke eines Zimmers. s. *Köppen* zu Horaz I. Th. S. 281. — 28. *in ripa* Tiberis. *gelidique sub aetheris axe* f. sub dio. II, 512. — 30. *dedit p. m. quietem*. Was dem Schlafe eigen ist, dass er sich über den Körper verbreitet (spargitur, diditur per membra), wird dem beigelegt, der den Schlaf geniesst. — 31 f. *Tiberinus*, der Flussgott der Tiber, zugleich Localgottheit. *senior*, wie die Flussgötter auch in der Kunst vorgestellt werden. Um den Mittelleib hat er ein Gewand von der Farbe des Wassers (*amictum glaucum*. vgl. XII, 885.); sein Haar ist mit Schilfe umflochten, weil in dem Flusse Schilf wächst. So der Mincius X, 205. s. die Anm. das. — 36. *ex hostibus*, den Feindeshänden entgangen. — 37. *revehis* f. advehis, importas, nach der Manier der Dichter im Augustischen Zeitalter, die mit

re zusammengesetzten Zeitwörter statt der einfachen zu gebrauchen. Beispiele aus der Aeneis *Anmerk.* I. Th. S. 171. und aus dem Horaz bei *Iani* zu Od. I, 31, 12. *aeternaque Perg. servas*; indem er nämlich ein zweites Ilium in Latium anlegte. — 38. *exspectate*, in Beziehung auf die Weissagungen der Götter. *Heyne's Disquis.* II, 6. im II. Th. — 41. *concessere*, resederunt. — 42 f. Zum Beweis, dass dieses Gesicht nicht Trug sei, verweiset der Flussgott auf ein Mutterschwein mit 30 Jungen, welches Aen. unter einem Baume liegend antreffen würde, an dem Orte, wo Ascanius dereinst Alba Longa stiften würde. Denselben Vorfall hatte schon Helenus prophezeit III, 389 f. — 47. *redeuntibus annis* st. praeterlapsis, nach ἑλισσομενων oder περιτελλομενων ενιαυτων. — 48. *cl. cognominis.* Von dem weissen Schweine. Diese ungereimte Ableitung findet sich auch bei andern Schriftstellern. *Heyne's* Exc. II. zu Aen. VII. Longa erhielt vielmehr, nach einer wahrscheinlichen Muthmassung, seinen Beinamen Alba von dem Kalkfelsen, in dessen Nähe es erbaut ward (*Heyne* zu Tibull. I, 7, 58.); wie z. B. aus einem ähnlichen Grunde Ca-

mirus *αργινοεις* beim Homer Il. II, 656. heisst. — 49. *haud incerta cano* (h. vaticinor): *αμαρτυρον ουδεν αειδω* Callimach. Fragm. n. 442. S. 575. Ern. vermuthlich in einer ähnlichen Verbindung. — *quâ ratione*, *qu. instat*, *exp. victor:* auf welche Art du siegreich die Gefahr überstehen kannst. — 51 ff. *Evander*, ein Pelasger, kam, einer alten Sage zu Folge, 60 Jahre nach Troja's Zerstörung aus Arcadien, wo er eine Stadt Pallanteum bewohnt hatte, zur See nach Italien, stieg auf der Ostseite der Tiber aus und legte auf der Anhöhe einen Wohnort an, welchem er den Namen der Arcadischen Stadt gab. Er ward nachher von den Römern als einheimischer Heroe verehrt. *Heyne's* Exc. I. zu d. B. — *genus a Pall. prof.* Diese Arcadier wurden vom Pallas, einem alten Stammheroen abgeleitet, und von ihm der Arcadische Flecken Pallanteum benennt. — 53. *in montibus* st. in monte Palatino. — 57. *recto flumine*, den geraden Weg, die Tiber hinauf. — 58. *subvectus*, stromaufwärts fahrend: voc. propr. — 59. *primisque cadentibus astris* st. bei Tages Anbruch. s. zu II, 9. — 64. *caeruleus*, das allen Strömen gemeine Beiwort, von der

Farbe des Wassers hergenommen. s. unten 713. Sonst wird die Tiber insgemein flavus genennt. s. zu IX, 814. — *coelo* f. diis. Von den Göttern geliebt werden, ist die höchste Ehre und das grösste Glück. Eine Hauptstelle für diese Idee Pindar. Ol. II, 47—50. — 65. „Hier wird dereinst Rom, meine erhabene Wohnung, das Haupt grosser Städte, hervorgehen.“ Rom die Wohnung des Tiberstroms, der daselbst als Gott verehrt ward. *caput urbibus* st. urbium. Rom ward noch unter den Königen das Haupt der conföderirten Städte in Latium. Liv. I, 52. *exit* st. exibit: im Geiste der Weissagung.

66—101. *Aen. folgt dem Rathe des Flussgottes, und schifft auf der Tiber hinauf nach Pallanteum zum Evander.*

66. *laco alto*, in amne profundo. — 67. *nox Aen. somnusque reliquit:* indes ward es Tag, und Aen. erwachte. — 69. *rite*, wie es sich für einen Betenden geziemt. Ueber diesen Gebrauch s. Anm. zu IX, 23. — 72. *Th. genitor*, als Greis. s. 32. *c. fl. sancto*, als die Wohnung der Gottheit. — 73. *arcete*

periclis, liberate, finem laborum facite *Heyne*. Vielleicht mehr in Beziehung auf die bevorstehende Farth auf dem unbekannten Strome: wendet die Gefahr ab. — 74 f. „Wo du auch entspringst, und wohin du deinen Ausfluss nimmst, will ich dich ehren.“ *quocunque te lacus* — (in) *fonte tenet* st. quicunque fons te tenet. *lacus*, das Wasser, welches sich in der Quelle sammelt und den Strom bildet. — *pulcerrimus*, in deiner ganzen Schönheit, Pracht. — 77. *corniger fl.* Hörner das allgemeine Künstlercostum der Flussgötter. Daher Oceanus ταυροκρανος beim Euripid. Orest. 1386. Auch Stierfüsse kommen ihnen zu. Eurip. Iph. in Aul. 275. Die Grundidee hierzu ist das Ungestüm des reissenden Stroms, verglichen mit der Wildheit des Stieres. vgl. *Böttiger* zu Horaz II. Th. S. 257. — 78. *numina* f. promissa. „Erfülle deine Verheissung, mich glücklich nach Etrurien zu bringen.“ *Heyne; numina*, tuum monitum per somnum. — 84. *enim* nehme ich für das erklärende scilicet; andere für utique. — 87. *refluens* f. fluens. s. zu 37. — 89. *sterneret aequor aquis* st. sedaret aequor aquarum also aquas. *sterni*

vom Wasser: geebnet, beruhigt werden (Ecl. IX, 57. stratum aequor), wie στορεσθαι. — 90. *rumore secundo*, cursu secundo nach *Heyne;* nach andern: vento secundo. Beides kann Statt finden, da *rumor* von dem Geräusche des Wassers und des Windes gesagt werden kann. Der Ausdruck kömmt auch in dem Fragmente aus einem alten Dichter beim Cic. de Div. I, 16. vor. — 91. *uncta* mit Theer verstrichen. — *mirantur et undae:* ein sehr dichterisches Bild zur Bezeichnung des Ungewöhnlichen, da vorher noch kein so glänzend ausgerüstetes Schiff die Tiber befahren hatte: die Wogen staunen ob der Neuheit der Erscheinung. So Ovid von der Argo Amor. II, 11. Prima malas docuit *mirantibus aequoris undis* Peliaco pinus vertice caesa vias. — 92. *nemus insuetum*, des Anblicks ungewohnt. — 93. *pictas carinas.* Man pflegte im Alterthume die Schiffe zu bemalen; daher sie beim Homer oft *schwarz* heissen, oder das Beiw. μιλτοπαρῃοι erhalten. V, 663. Herodot sagt ausdrücklich III, 58. το δε παλαιον ἁπασαι αἱ νηες ησαν μιλτολοιφεες, *mit Mennig bemalt.* — 94. *remigio n. d. fatigant:* sie rudern rastlos Tag und

Nacht. s. Anm. zu IX, 605. — 95. 96. Das Ufer der Tiber war mit Bäumen bewachsen, welche das Schiff beschatten. Aus eben dem Grunde *virides secant silvas*, was aber auch eben so gut von dem Schilfe im Flusse gefasst werden kann. — 98 — 100. Sie erblicken von weitem kleine Häuser, die neue Anlage der Arcadischen Colonie. Der Dichter vergisst nicht, den Unterschied zwischen der Armseligkeit jener Colonie und dem Stolze der Hauptstadt Rom zu bemerken: eine Betrachtung, welche Properz IV, 1. so glücklich verfolgt.

102 — 125. *Die Trojaner überraschen den Evander bei der Feier eines Festes zu Ehren des Hercules, und steigen ans Land.*

105. *omnes iuvenum primi* st. iuvenes primi: alle junge Leute aus den vornehmsten Familien. *pauperque sen.* ein schön gewähltes Beiwort, passend auf den dürftigen Zustand der Colonie. — 106. *ad aras.* Das Opferthier wird neben dem Altare geschlachtet (719. *Ante aras* terram caesi stravere iuvenci); das Blut dampft mithin *nach dem Al-*

tare. — 108. *tacitis remis.* Die Ruder machten wenig Geräusch, da es wegen des ruhigen Stroms keiner grossen Anstrengung bedurfte. — 109. 10. *relictis cons. mensis.* Sie waren eben im Begriffe, die Opfermahlzeit zu verzehren. — 114. *qui genus*, Griechisch: τινες (κατα) το γενος. — *unde domo*, ex quâ patriâ. — 116. Aen. hebt einen Oelzweig empor zum Friedenszeichen. s. zu XI, 101. Dies ist noch jetzt Sitte bei wilden Völkern. — 118. *bello superbo*, saevo, crudeli, wie 146. — 119. *ferte haec:* bringt ihm diese Botschaft, dass wir gekommen sind, ihn um seinen Beistand anzusprechen. — 124. *dextramque amplexus inhaesit:* er hält ihn fest bei der Hand. So unten 558. 59. Tum pater Evandrus *dextram complexus euntis*, *Haeret.*

126 — 151. *Aen. bringt beim Evander sein Anliegen vor.*

128. *vittâ comtos ramos*, mit einer wollenen Binde umwundene Zweige, wie es Sitte war. — 130. *ab st. g. coniunctus Atridis.* Hippodamia, Tochter des Oenomaus und der

Sterope, war mit Pelops vermält, dessen Enkel die Atriden waren. Steropens Mutter war Maja, die Mutter des Mercur, für dessen Sohn Evander gehalten ward. Daher die Verwandtschaft mit Atreus Söhnen. Nach andern war Echemus Evanders Vater, der die Timandea, Helenens und Clytemnestrens, der Gemalinnen der beiden Atriden, Schwester, zur Gemalin hatte. — 132. *cognatique patres.* Dardanus, Sohn des Jupiter und der Electra, Atlas Tochter; Mercur, Sohn des Jupiter und der Maja, ebenfalls Atlas Tochter. Dies wird gleich umständlicher erzählt. — 133. *coniunxere tibi*, adduxere me, ut me tibi adiungere studeam. *Heyne.* — 134. *Dardanus* kam aus Samothrace nach Italien, gieng von da nach Asien und erbaute eine Stadt, die seinen Namen erhielt. *Heyne's* 7 Exc. zum 3. B. Sein Sohn Ilus stiftete Ilium. — 136. *advehitur Teucros*, ad Teucros h. Troadem, welches damals Teucer beherrschte. — 139. *Cyllene*, ein Berg in Arcadien, wo Maja den Mercur gebar. — 142. *scindit se*, dividit se, theilt sich in zwei Geschlechter. — 143. *per artem*, *δια τεχνης*, callide. — 144. *tentamenta*

tui pepigi h. precibus te tentavi ad foedus ineundum. *pangere* f. facere. Daher *pangere alicuius tentamentum* f. aliquem tentare, und dies st. aggredi aliquem precibus, wie im Griech. πειρᾶζειν τινος. — 146. *gens Daunia*, Rutuli, vom Daunus, ihrem Könige. — 149. *mare qu. supra qu. alluit infra*, mare superum et inferum, das Adriatische und Tyrrhenische Meer. — 151. *rebus spectata iuventus*, eine Mannschaft, die sich durch Heldenthaten ausgezeichnet hat.

152—174. *Evanders freundliche Antwort und Einladung zur Theilnahme an dem Feste.*

152 f. Ev. erinnert sich, in seinen Jünglingsjahren den Anchises in Arcadien gesehen zu haben, wohin dieser in dem Gefolge des Königs Priamus kam, der in Begleitung von mehrern jungen Trojanern eine Reise nach Salamin zu seiner Schwester Hesione, Telamons Gemalinn, machte und von da nach Arcadien gieng. Beispiele von ähnlichen Reminiscenzen alter Leute aus ihrem Jugendalter kommen beim Homer oft vor. Virg. hat die Sache vorzüglich gefällig und

wirksam für Phantasie und Empfindung behandelt. — 159. *Arcadiae fines* umschreibend ſ. Arcadiam. s. Anm. zu X, 719. *gelidos ſ.*, weil das Land nördlich liegt von Salamin aus gerechnet: denn vom Peloponnese ist es der südliche Theil. — 160. *flore*, lanugine. *vestibat* dichterisch schön ſ. ornabat, wie πυκαζειν und σκιαζειν. — 163. *mens iuvenali ardebat amore:* mir glühte die Brust von jugendlicher Begierde. *amor* ſ. desiderium, cupiditas. — 165. Pheneus, Φενεος, eine Stadt in Arcadien (Hom. Il. II, 605), nach dieser Stelle der Sitz des Evander in seinen jüngern Jahren. — 166. *Lyc. sag.* Lycische Pfeile, als die vorzüglichste Art, da die Lycier als geschickte Bogenschützen berühmt waren. Daher auch XI, 773. Lycium cornu. vgl. VII, 816. — 173. *faventes* in Beziehung auf die bekannte Formel favete linguis, ευφημειτε (*Spanheim* zu Callim. Apoll. 17.), wodurch die Anwesenden beim Anfange einer Opferhandlung zum ehrerbietigen Stillschweigen ermahnt wurden. — 174. *soc. adsuescite mensis:* nehmt Theil an dem Opfermale eurer Bundesgenossen.

175 — 183. *Die Opfermahlzeit.*

175. *reponi*, iterum apponi. Man denke, sie hatten beim Anblicke der Fremden aus Furcht einer Entweihung in Eile die Speisen und Becher bei Seite geschafft. — *ipse*, mit Bedeutung: er selbst, König Evander, als Hauptperson. So im Griech. αυτος. s. *Mitscherlich Lectt. in Cat.* S. 35. — 177. 78. Den Aeneas, als den Vornehmsten, läſst er auf einem ahornen Sessel, der mit einem Löwenfelle (vgl. unten 367. 68. und den Hom. H. in Ven. 159.) gepolstert ist, niedersetzen. — *solio invitat* st. ad solium, nach einem nicht seltenen Gebrauche des Dativs. — 180. *onerantque canistris* st. cumulant in can. — 181. *dona Cereris*, δωρα Δημητρος, frumenta. *laboratae*, πεπονημενου, zu Brod verarbeitet. Das Korn ward nämlich zwischen zwei Steinen zerrieben oder zerstampft und durch Zumischung von Wasser ein Brei daraus bereitet. s. *Heyne Opusc. Acad.* I. S. 367. — 183. *perpetui terga bovis*, νωτα διηνεκη Hom. Il. VII, 321. das ganze Rückenstück, welches schon im Heldenalter als eine Delicatesse geschätzt ward. — *exta lu-*

stralia, die hauptsächlich bei Sühnopfern (Lustrationen) gebraucht wurden.

184—279. *Ev. erzählt die Veranlassung zu diesem Feste, die Erlegung des Cacus durch den Hercules.*

185 f. „Nicht blinder Aberglaube oder thörigte Neuerungssucht hat die Feier dieses Festes veranlasst, sondern Dankbarkeit gegen unsern Retter.“ — 186. *tanti nominis*, tantae religionis, auctoritatis. — 187. *ignara*, oblita. — 188. *imposuit*, invexit, instituit. — 189. *novamus*; weil das Fest jährlich zur gesetzten Zeit gefeiert ward. s. 172. 73. — 190 ff. Die Fabel vom Cacus ist in Italien einheimisch, und von den Römischen Dichtern häufig behandelt. An dieser Stelle kann vielleicht die Episode zu weit ausgesponnen scheinen. Aber der Dichter verdient Entschuldigung, da die Fabel einheimisch und sehr berühmt war, und der D. für die Unterhaltung seiner Römer sorgen musste. — *rupem saxis suspensam*, eine Steinmasse mit hohen Felsenspitzen: rupem altam. — 191. 92. *montis domus* f. do-

mus in monte, spelunca. *deserta*, ihres Schutzes (der Felsen) beraubt. *traxere ruinam*, ruerunt. s. Anm. zu IX, 712. — 193. *vasto submota recessu* h. reducta in vastum recessum, vasta. — 194. *Caci facies* st. monstrum. — 196. *foribus superbis*, superbi, saevi habitatoris. In einem andern Sinne unten 721. superbi postes von einem stolzen, prachtvollen Gebäude. — 201 f. Hercules kam nach Italien mit den Stieren, welche er dem Geryon auf der Insel Erythea bei Gibraltar abgenommen hatte. Apollodor. II, 5, 10. vgl. VII, 661 f. — 206. *intractatum* f. intentatum. tractare aliquid ist moliri, tentare. — 208. *avertit*, er entwendet. X, 78. avertere praedas. Catull. Epith. Pel. 5. Auratam optantes Colchis *avertere* pellem. — 209 f. Cacus zieht die gestohlenen Rinder am Schwanze in seine Höle, um durch die verkehrten Fussstapfen den Hercules zu täuschen. Dieselbe List erzählte eine alte Fabel vom Mercur. Hom. H. in Merc. 69 f. — 212. *ferebant* verst. se. — 213. *moveret*, abigeret: er brach mit der Heerde auf, wie castra movere. — 216. *colles clamore relinqui*, a bubus cum clamore;

nicht verschiedenen Sinnes von dem vorherg. *querelis impleri nemus. Burmann* erklärte: praeteriri, superari boum clamore et mugitu, vielleicht zu gesucht. — 218. *custodita*, etsi custodita esset. — 219. *furiis* st. per furias, propter iram; Dichterzusatz. — 220. *arma*, tela. s. 249. — 221. *ardua montis* Griechisch st. arduum montem. — 223. *turbatumque oculis:* denn die Bestürzung zeigt sich im Blicke. — 225 f. C. verschliesst sich in seiner Höle, indem er einen an Ketten vor dem Eingange hängenden Stein herunterlässt. — 226. *ferro*, catenis ferreis. *arte paternâ*, arte patris, Vulcani. — 227. *obiice*, saxo obiecto. Ueber die Rechtschreibung des Wortes s. Anm. zu X, 377. — 231. 32. *ter sax. tentat limina nequidquam:* dreimal suchte er vergebens in die Felsenwohnung einzudringen. — 233 f. Herc. stemmt sich mit aller Gewalt gegen einen Felsen, der von der linken Seite der Tiber her über die Höhle herüberragt, und wälzt ihn in den Fluss. Dadurch verschafft er sich den Zugang. *silex praecisis undique saxis* st. silex undique praecisa h. praeceps: der Felsen war von allen Seiten abschüssig. — 234.

speluncae dorso insurgens st. speluncae a tergo imminens. *insurgens* glücklich gewählt, die Höhe des Felsen zu bezeichnen und der Phantasie gleichsam vorzumalen. — 236. *prona*, prominens, propendens, πρηνης. *iugo* h. in monte, ein müssiger Zusatz. *laevum ad amnem*, ad laevam amnis partem. — 237. *dexter*, a dextrâ parte. — 239. *aether maximus*, magnus, vastus. — 240. *dissultant ripae;* die ungeheuere Steinmasse fällt zum Theil noch auf das Ufer, wovon der Boden zerberstet. III, 416. Haec loca vi quondam, et vastâ convolsa ruinâ *Dissiluisse* ferunt. Oder kann *dissultare* für resultare, d. h. resonare (s. 305. und d. Anm.) stehen? So wenigstens XII, 924. nec fulmine tanti *Dissultant crepitus.* — *refl. exterr. amnis.* vgl. IX, 125. — 242. *umbrosae cav.* obscurae; beständiges Beiwort von Höhlen. — 245. *dis invisa:* οικια — τα τε στυγεουσι θεοι-περ Hom. Il. 20, 65. — *super*, superne, desuper. — 246. *immisso lumine.* Properz IV, 9, 41. Atque uni *Stygias* hominum *luxisse tenebras.* Ovid. Met. V, 359. *Immissusque dies* trepidantes terreat umbras. — 248. *insueta*, insueto, horrendo modo, *rudentem*

st. vociferantem; eigentlich von dem Geschreie der Esel: hier zur Bezeichnung einer schreckenden Stimme, wie Callim. Del. 56. ἡ 'μιν (Iuno) ἁπασαις δεινον επεβρωμητο λεχωΐσιν. vgl. *Ernesti's* Erläuterungen das. — 254. 55. *glomeratque — tenebris:* er giebt Rauch und Feuer zugleich von sich. *noctem* st. caliginem. — 257. 58. *quâ pl. undam agit fumus* schöne Dichtersprache st. quâ fumus densissimus est. *fumus undam agit* malerisch schön, da der Rauch sich wellenförmig übereinander thürmt. — *nebulâ specus aestuat* gewagt f. repletus est, oder eigentlich genommen, weil derRauch mit Feuer vermischt war. — 259. *incendia vana*, durch welche Herc. nicht abgehalten werden konnte, ihn anzugreifen. — 260. 61. *in nodum complexus*, nodo constringens. — *angit elisos oculos* h. comprimit oculos et elidit od. ita ut elidat. *inhaerens*, εμφυς, malt. — *siccum sanguine guttur*, a sanguine, sanguinis penuria sicc. IX, 64. siccae sanguine fauces. — Hercules erdrosselt nach Virgils Erzählung den Cacus, wie den Antäus und den Nemäischen Löwen (Theocrit. 25, 266.) Beim Properz (IV, 9, 15.) und Ovid (Fast. I,

576.) erschlägt er ihn mit der Keule. In Umständen der Art bleiben sich die Dichter selten gleich. — 263. *abiuratae rap.* Man denke, Cacus hatte geschworen, dass er von den Stieren nichts wüsste. — 264. *coelo ostenduntur:* sie werden ins Freie geführt. — 268. *laetique*, laeti benificio, also grati. *minores*, posteri; entgegenges. maiores. — 269. *pr. Potitius auctor.* Man s. Liv. I, 7. IX, 29. — 270. Die Pinarische Familie verwaltete das Priesteramt bei diesem jährlichen Feste. s. Liv. l. c. *custos* st. antistes. — Mit *sacri* schliesst sich der Sinn. Die 2 folg. Verse scheinen ein fremdes Einschiebsel zu sein. Sie haben wenig dichterischen Werth. Vielleicht entstanden sie aus der angef. Stelle des Livius. Sie beziehen sich auf den Hercules, der nach der Erlegung des Cacus zum Denkmal seines Sieges für die Nachwelt einen Altar errichtete mit dem Namen Ara Maxima. Liv. IX, 34. sagt hiervon: antiquissimum sollemne ab ipso, cui fit, institutum. vgl. Properz IV, 9. — 273. *tantar. in munere laudum*, in honorem tanti facinoris, quo de nobis meruit Hercules; cf. 185. sq. *Heyne.* Andere erklären *munus* f. sacrum, wie es V,

652. steht. So würde der Sinn sein: in einer Feierlichkeit, die wir einer so grossen That wegen begehen. *laudes*, *τα κλεα*, facta praeclara, virtus, ist bekannt. — 274. *cingite fronde comas.* Sich mit Zweigen zu bekränzen, war Sitte bei Opferfeierlichkeiten und Gebeten im Alterthume. — *pocula porgite d.* h. proferte, in altum tollite. — 275. *communem deum*, welchen beide Völker, als Verbündete, gemeinschaftlich verehrten. vgl. XII, 118. — *date*, effundite. — 276 f. Es wird nach geendigtem Opfermahle libirt. Bei dem gewöhnlichen Nachtische pflegten die Griechen und Römer dem guten Genius, dem Jupiter und andern Gottheiten und Heroen eine Libation in Wein darzubringen. s. Ions schönes Fragment in *Brunck. Anal. Vett. P. Gr.* T. I. S. 161. n. 2. und *Böttiger* zu Hor. II. Th. S. 194. Da hier das Opfer blos dem Hercules gilt, wird auch diesem nur allein libirt. *Hercul. — pependit.* Die Wortfolge ist: *quum populus bic. et velavit comas umbrâ Herc. et pep. inn. fol.* Die Pappel ist bekanntlich dem Hercules geweihet. Sie heisst *bicolor*, wegen der weisslichen Farbe, welche die Blätter auf der

Hinterseite haben. — 279. *divosque precantur:* denn die Libation war mit Gebet verbunden.

280—305. *Gegen Abend wird die Feierlichkeit wiederholt und mit Gesang und Tanz begleitet.*

280. *devexo Olympo* h. coelo verso. II, 250. vertitur interea coelum. vgl. das. *Heyn'es* 2. Exc. — 282. *pellibus in m. cincti*, wahrscheinlich als Nachahmung von der Tracht des Hercules. Auch bei der Feier anderer Feste, wie in den Dionysien und Lupercalien war es gewöhnlich, dass die Priester in der Kleidung der Gottheit, welcher das Fest angehörte, erschienen. — 283. 84. Die Opferhandlung wird wiederholt, und warum? vielleicht um den Aen. förmlich Theil nehmen zu lassen; denn er war erst nach dem Opfer nur zum Opfermahle gekommen. s. 175. Vielleicht liegt aber auch hier ein Gebrauch bei jenem Feste verborgen, wovon uns die Notiz fehlt. *mensa secunda* ist nach dem allgemeinen Sprachgebrauche *Nachtisch.* So Ge. II, 101. und öf-

ters. Aber diese Bedeutung passt nicht in den Sinn: vom Nachtische kann die Rede nicht sein, da vorher schon die Libation erwähnt wurde. Also scheint *mensa secunda* das wiederholte Opfermahl zu sein; hiermit wird ein neues Opfer verbunden: *cumulantque oneratis lancibus aras.* Das Ungewöhnliche in jener Bedeutung bewog Hrn. *Böttiger*, der diese ganze Stelle zum Gegenstande einer besondern Schrift (*Guben* 1789. 4.) gemacht hat, diese 2 Verse als unächt zu verwerfen. Jedoch scheint mir jene Bedenklichkeit noch kein zureichender Grund zu einer so gewaltsamen Operation zu sein, wobei ich auch den andern Punct, der die noch nicht gegebene Erklärung des Wunders betrifft, durch welches 2 Verse ohne alle Veranlassung in den Text gekommen sein sollen, noch unberührt lasse. — 275 ff. Während die Flamme auf dem Altare lodert, stellen die Salier einen Tanz an, den sie mit Gesang begleiten. Diese Salier sind zu unterscheiden von den vorher erwähnten Priestern. *Salii* ein Name, der in den frühern Zeiten allen Priestern, zu deren Function Gesang und Tanz gehörte, gemein war, seit

Numa aber für eine bestimmte Classe von Priestern des Mars allein blieb. — *incensa altaria* h. in quibus ignis ardet. Ovid. Met. III, 691. *Accensis aris* Baccheïa sacra frequento. — 287. Die Priestertruppe besteht aus ältern und jüngern Personen. Das Lied, welches sie anstimmen, enthält eine Aufzählung der Thaten des Hercules: *carmine laudes Herculeas et facta ferunt;* es war eine kleine Heraclee, eine summarische Aufzählung der Abenteuer des Heroen: *ut duros mille labores Rege sub Eurystheo, fatis Iunonis iniquae, Pertulerit.* Virgil fühlte sehr wohl, dass ein vollständiges Verzeichniss von den Heldenthaten des Hercules eine unschickliche Abschweifung sein würde. Daher hob er einige aus, die den stärksten Beweis von dem unerschütterlichen Muthe des Heroen gaben. (Hr. *Böttiger* S. 22 f. fand in der Auswahl der Abenteuer die besondere Absicht des Dichters, nur solche zu nennen, die mit der Erlegung des Cacus einige Aehnlichkeit hatten. Ich verehre die Gelehrsamkeit und den Scharfsinn, mit welchem diese Idee ausgeführt ist; aber ich halte sie nicht für wahr: sie scheint mir zu gesucht zu sein und mit

Virgils Simplicität nicht gereimt werden zu können. Ferner ist die Aehnlichkeit mehrerer Abenteuer, die der D. erwähnt, mit der Erlegung des Cacus nicht einleuchtend und lässt sich nur mit vieler Mühe allenfalls hineintragen. Und endlich finde ich von jener Absicht im Dichter selbst nirgends eine Spur.) — 288. *ferunt* st. *referunt*. — *ut pr.* — *angues*, das erste Abenteuer des Hercules, als er noch Kind war, bekannt aus Pindar. Nem. 1. und Theocrit. c. 24. — 291. *Troja* zerstörte Herc. zur Zeit des Laomedon. Hom. Il. V, 640. Apollod. II, 6, 4. *Oechalia*, Stadt in Messenien oder Euböa (*Schönemann Geogr. Homer.* S. 80 f.) hatte dasselbe Schicksal, als Eurytus ihm seine Tochter Iole verweigerte. Creophylus aus Samos hatte diesem Vorfalle ein eigenes Heldengedicht gewidmet. — 292. *fatis Iunonis* h. voluntate. IV, 614. Et sic *fata Iovis* poscunt. VI, 376. fata deûm. Denn der Wille der Götter wird Schicksal für die Menschen. — 293 f. Statt einer todten Relation führt der Dichter einen Theil von dem Gesange der Priester selbst an. *nubigenas*, die Centauren, Söhne des Ixion und der Nephele. — 294.

95. *Hylaeumque Pholumque*, s. Ge. II, 456. 57. *Cresia prodigia*, *τερας*, den Cretensischen Stier, den Herc. lebendig zum Eurystheus bringen musste. Apollod. II, 5, 7. *mactas* beziehe man allein auf die Centauren: denn der wilde Stier aus Creta ward, wenigstens nach der gemeinen Fabel, nicht getödtet. — *Nemeâ sub rupe.* Der Löwe hatte seinen Aufenthalt in einer Felsenhöhle, worin ihn Herc. erwürgte. Apollod. II, 5. 1. — 296. 97. Herc. stieg in die Unterwelt hinab, den Cerberus heraufzuholen. Apollod. II, 5, 12. und *Heyne's Not.* I. S. 428. — *ianitor Orci*, Cerberus. vgl. VI, 400. Das folg. ist trefflich gemalt: Cerberus liegt über einen halbzernagten Knochen her. *antro cruento* h. crudâ carne cruentato. — 298 — 300. Insgemein verbindet man diese Verse mit den vorhergehenden und denkt sich die nacherwähnten Ungeheuer auch in der Unterwelt. Hierauf scheint zwar VI, 285 f. zu führen. Allein Typhoeus im Tartarus ist eine dem Virgil fremde Idee. Er dachte sich ihn vielmehr unter Inarime liegend. IX, 716. und die Anm. Ich glaube daher, man versteht diese Verse unabhängig von den vorhergeh.

besser von zwei andern Abenteuern des Hercules, seinem den Göttern geleisteten Beistande in dem Gigantenkriege und seiner Erlegung der Lernäischen Schlange. Dass hierbei der Hercules in den Cosmogonieen mit dem spätern in der Thebanischen Fabel verwechselt wird, ist nichts Befremdendes. — *facies*, monstra. — 299. 300. Selbst die vielköpfige Lernäische Schlange konnte dich nicht schrecken. *rationis egentem*, consilii inopem, αμηχανον, απορον. *turbâ capitum*, cum multitudine capitum. *circumstetit* f. circumdedit, cinxit; von der Schlange, die mit ihren vielen Köpfen den Hercules ganz umschlingt. *stare* kann auch von der Schlange gesagt werden, die sich in die Höhe richtet. — 301. *salve*. — Die gewöhnliche Schlussformel in den Hymnen, wie man aus den Homerischen sieht. — *vera Iovis proles:* denn Amphitryo war nur sein angeblicher Vater. — 302. *dexter*, propitius. *pede secundo*, secundus, favens. X, 255. Phrygibusque adsis *pede*, diva, *secundo*. — 304. *spirantem ignibus* gelehrt f. exspirantem ignes. — 305. *collesque resultant* st. sesonant. V, 150. pulsati colles clamore *resultant*. Auch

die Prose nahm diesen Ausdruck auf. Eigentlicher Ge. IV, 50. vocis resultat imago.

306 — 369. *Sie verlassen den Hain. Evander unterhält den Trojanischen Fremden auf dem Wege nach seiner Wohnung mit der Beschreibung des Locals und einer Schilderung von dem Zustande des alten Italiens.*

307. *r. obsitus aevo*, gravis aetate, wie beim Plautus: consitus sum senectute. — 310. *faciles oculos* h. mobiles: epith. orn. — 311. *capiturque locis* h. delectatur regionis amoenitate. — 312. *virûm monumenta priorum*, Ruinen von alten Städten. vgl. 356. Ueber *monumenta* s. *Köppen* zu Hor. I. Th. S. 34. — 314. *indigenae Fauni*, αυτοχθονες. Die alten Italer nennten sich Aborigines, weil sie keine Sage von einer ehemaligen Einwanderung hatten. Von ihren Gottheiten, Faunen und Nymphen galt dasselbe. — Die Gegenden um die Tiber waren in den frühesten Zeiten mit dichten Waldungen bewachsen. In diesen wohnten Menschen, völlige Wilde, ohne die mindeste Spur einer menschlichen Lebensart. — 315. Ein ro-

hes Volk: *gens virûm truncis et duro robore* (h. truncis roborum) *nata;* alte Sprache. Aehnlich ist der Ausdruck: *απο δρυος η απο πετρης εσσι* Hom. Od. 19, 163. erläutert von *Davis.* über Cic. Qu. Academ. II, 31. Da die Wilden in holen Baumstämmen und Felsenhöhlen lebten; musste dieser Umstand bald characteristisch zur Bezeichnung der Rohheit werden. — 316. *mos*, eine bestimmte Lebensweise, zu welcher die Menschen nur erst durch Cultur gelangen. — Jene rohen Menschen kannten keinen Ackerbau (*iungere tauros*), noch wussten sie von einer Sorge für Unterhalt in die Zukunft. *componere opes*, Vorrath einsammeln und aufhäufen. Tibull. I, 1. 77. ego *composito* securus *acervo* Despiciam dites. — 318. *rami* st. fructus arborum. — *venatus asper victu*, qui asperum victum praebet, h. non nisi labore et molestia parandum. *Heyne.* — 319 ff. Alte Sage von der Flücht des Saturnus nach Latium. Unter seinem Schutze genoss das Land ein ungestörtes Glück. Der Mythe hat Aehnlichkeit mit dem Griechischen vom Cronus und dem goldenen Zeitalter. Virgil lieh von dorther die Farben

zu seinem Gemälde. — 321. 22. Saturn zog die wilden Menschen zusammen in eine Gesellschaft, und gab ihnen Gesetze: denn die Zeit, deren Symbol Saturn ist, führt die Menschen allmählig zur Cultur. (Cicero schreibt dieses Verdienst der Philosophie zu in dem enthusiastischen Lobe derselben. Qu. Tuscul. V, 2. Horaz (Ep. ad Pis. 391 f.) macht die alten Barden, namentlich den Orpheus, zu Urhebern der ersten Cultur des Menschengeschlechts. Richtiger als beide räsonnirt wohl jener alte Mythe.) — *indocile*, indoctum, rude. — *composuit*, congregavit. Cicero l. c. tu (philosophia) dissipatos homines in vitae societatem convocasti. — 326. *decolor aetas*, deformis tanquam ferrea. — 328. Nach Verlauf dieser glücklichen Zeit fielen die Ausoner und Sicaner in Italien ein. *Ausoner*, die Ureinwohner des südlichen Italiens vom Flusse Liris (jetzt Gariglione) an, bis an die Sicilische Meerenge. Der D. betrachtet sie als verschieden von den Aboriginern, gegen die Notizen, welche wir von den ältesten Bewohnern Italiens haben. *Heyne's* 5. Exc. zum 7. B. Die *Sicaner*, welche aus Spanien, ih-

rem frühesten Wohnsitze, von den Ligurern vertrieben, nach Sicilien giengen, verwechselt er mit den Siculern, welche in Latium auf der südlichen Küste von Etrurien und ostwärts bis an das Adriatische Meer wohnten. s. 2. Exc. zu d. St. — 329. *Saturnia tellus* (eigentlich ein kleiner Landstrich am Capitolinischen Berge, hier für das ganze Italien) *saepius nomen posuit* sagt der Dichter nicht als genauer Historiker, da Italien niemals unter einem allgemeinen Namen begriffen ward und folglich auch seinen Namen nicht verändern konnte. Wohl aber änderte Italien oft in der Dichtersprache seinen Namen, da diese die speciellen Benennungen der einzeln Gegenden zur Bezeichnung des ganzen Landes abwechseln liess. — 333 f. vgl. oben 51 f. *pelagi extrema*, extremum mare, nach den mangelhaften geographischen Kenntnissen der Griechen, denen der Westen unbekannt war. — 336. *auctor* vaticinii, suasor. — 337 f. Der Altar der Carmentis stand unter dem Carmentalischen Thore am Fusse des Capitols nach Dionys. I, 32. — 339. *N. pr. C. honorem* Apposition zum ganzen vorhergehenden Ge-

danken: der Altar und das Thor wurden nach der Nymphe benennt, um ihr eine Ehre zu erweisen. — 342. *lucum — asylum.* Das vom Romulus eröffnete Asyl ist schon aus Livius I, 8. bekannt. Die Römer selbst fassten aus Mangel an historischer Critik den Begriff jenes Asyls ganz falsch, indem sie sich einen zum Sicherheitsorte ſür fremde Verbrecher bestimmten Platz dachten. Die ganze Colonie war vielmehr ein Asyl, d. h. Romulus verstattete Leuten aus der Nachbarschaft, die durch innerliche Unruhen und Factionen oder Verfolgungen bewogen wurden, ihre Vaterstadt zu meiden, in der neu angelegten Stadt einen sichern Aufenthalt. — 343. *retulit,* appellavit. — *Lupercal,* eine dem Pan heilige Höhle am Fusse des Palatinischen Berges *(gelidâ sub rupe).* vgl. Liv. I, 5. und *Adlers Beschreibung der Stadt Rom.* S. 313. — 344. *dictum de more Parrh. Panos Lyc.* Die Höhle ward Lupercal genennt von lupus, wie in Arcadien Pan Lycaeus von λυκος heisst; eine ungereimte etymologische Grille, da Pan jenen Beinamen von der Stadt und dem Berge in Arcadien ſührte. Theocrit. I, 123. — 345. *nemus Argileti* am

Fusse des Capitols zwischen dem Aventinischen und Capitolinischen Berge. — 346. *testatur* f. monstrat. — *letum h. Argi.* Man erzählte, dass einst ein Argiver als Gastfreund zum Evander gekommen und ohne Vorwissen desselben von den Arcadiern umgebracht worden sei. — 347. *Tarpeia sedes*, mons Tarpeius h. Capitolinus, der jenen Namen von einem Sp. Tarpeius, der unter Romulus Burgvogt war, erhielt. Properz IV, 4, 93. 94. — *Capitolia* st. Capitolium. — 348. *aurea*, auro ornata, πολυχρυσος, theils wegen der Pracht des Gebäudes, theils und hauptsächlich wegen der unermesslichen Schätze, welche der Tempel besass. In und um denselben stand eine grosse Menge Statuen aus Marmor, Bronze, Silber und Gold. Man sehe das Verzeichniss bei *Rycquius de Capitolio* cap. 24—31. — 349. 50. „Schon in jenen frühen Zeiten zitterte der Aberglaube vor jenem Felsen, und sein Anblick erweckte Grausen.“ *dira*, magna, admirabilis *Serv.* Vielmehr: die *grausenvolle* Heiligkeit des Ortes. — *silvam*, die Waldung auf dem Capitolinischen Berge. — 352. *quis deus incertum est* sollte in Parenthese ge-

setzt sein. — 353. 54. Jupiter zeigte sich hier den Arcadiern in seiner schreckenden Gestalt: in der Linken hielt er die Aegide, in der Rechten den Blitz. Diese Vorstellung von dem Capitolinischen Jupiter behielten die Römer auch nachher beständig bei. s. *Burmann Iupit. Fulgur.* S. 319 f. — Die *Aegis* ist Jupiters und der Minerva Schild. s. *Köppens Anm. zu Homer* I. Th. S. 67. und *Facius über die Aegis* (*Erlangen* 1774.) Er schüttelt sie, wenn er donnern will. *saepe*, πολλα, vehementer. *aeg. nigrantem*, caliginem h. nubes adducentem. *Heyne:* aegis *nigrans*, nube nigra et caliginosa per tempestatem inducta. — *dextrâ nimbosque cieret*, eigentlich fulmina, welche aber von Wetterwolken begleitet werden. Die ganze Stelle vergl. man mit Hom. Il. IV, 167. — 355-58. Ruinen von 2 alten Städten, *Ianiculum* und *Saturnia* (vgl. *Adlers Beschr. d. St. R.* S. 111.). Jene ward vom Ianus, diese vom Saturn abgeleitet. — 359—61. Auch hier führt der D. auf den Contrast der stolzen Stadt Rom zu der armseligen Ansicht des Ortes in jenen frühen Zeiten zurück. vgl. 99. 101. 348. Auf dem Platze des nachmaligen Forums und der

Carinen weideten Evanders Heerden. (vgl. Properz IV, 1, 1—4. *Carinae*, eine Strasse in der vierten Region von Rom, wo die Häuser mehrerer grosser Römer standen. s. *Adler* S. 187. Daher *lautae*. — 364. 65. „Verachte auch du, Fremdling, die Pracht, nach dem Beispiele des Hercules, und verschmähe nicht diese dürftige Bewirthung." *te dignum finge deo*, similem te redde Herculi. — *non asper*, non ſastidiosus. — 367. 68. *Aen. ingentem* epith. ornans; nichts weiter. — Ev. heisst den Aen. auf eine Streu von Blättern, die mit einer Bärenbaut bedeckt ist, niedersetzen. *Libystidis*, Libycae, nach Λιβυστις, vgl. zu V, 37. — 369. *Nox ruit*, irruit, ingruit. Die Nacht eilt herbei und hüllt den Erdball in ihre schwarzen Flügel. Ein dichterisch schönes Bild. *Schwarzgeflügelt* (μελανοπτερυξ, μελαμπτερος) ist die Nacht auch Griechischen Dichtern. — So passend auch an sich dieser Vers die Erzählung schliesst, so würde er, wie mich dünkt, doch besser mit dem folgenden verbunden werden. Der Grund ist die Manier Virgils, seine Erzählungen mit dergleichen Zeitbestimmungen anzufangen.

370—406. *Venus bewegt durch den Zauber ihrer Liebkosungen den Vulcan zu dem Entschluss, für ihren Sohn eine Rüstung zu verfertigen.*

372. *thalamo aureo*, mit Gold verziert, da es das Gemach eines Gottes ist: *χρυσεον δαπεδον* Hom. Il. IV, 2. *aureo* ist in 2 Silben wie *auro* zu lesen. s. Anm. zu X, 116. — 373. *dictis* (per dicta, per blanditias) *adspirat amorem* sc. Vulcano. Die sanftern Leidenschaften werden in der Griechischen und Römischen Dichtersprache *angehaucht*, in unserer Sprache *eingeflösst*. Theocrit. 17, 51. *πασιν δ' ηπιος ἁδε* (Berenice) *βροτοις μαλακος μεν ερωτας Προσπνειεσι* Tibull. II, 4, 57. indomitis gregibus Venus *adflat* amores. *amor. divinum*, eine heftige, unwiderstehliche Leidenschaft, deren nur ein Gott fähig ist. Nach der gewöhnlichen Erklärung ist *dictis* das Object. Mir ist es Vulcan, der die Macht der Reitze seiner Gemalinn empfindet. — 375. *debita*, fataliter ad exitium destinata *Serv.* Hierin liegt der Grund, warum Venus den Vulcan um keine Waffen gebeten hatte: Troja's Verderben war doch einmal beschlos-

sen. — 378. *labores* scheint für operarios gesetzt zu sein. *te* und *labores* stehen in Gegensatz zu einander. — 379. *Priami natis;* eigentlich dem Paris allein, welchem Venus wegen des günstigen Urtheils, was er über ihre Schönheit gefällt hatte, viel Verpflichtung schuldig war. — 381. *Rutulorum oris* f. Latinorum. — 382. 83. Verbinde: *et rogo numen tuum mihi sanctum* (*σεμνὸν*, venerandum) *arma. rogare* mit doppeltem Genitive, der Sache und der Person, wie sonst poscere und im Griech. *αἰτεῖν*. — 384. *Tithonia coniux*, Aurora. Virg. spielt auf eine Begebenheit an, die in den cyclischen Gedichten vorkommen musste, dass Aurora den Vulcan um Waffen für ihren Sohn, Memnon, bat und sie erhielt. vgl. *Heyne's* 19. Exc. zum 1 B. — 385. 86. *quae moenia*, urbes. *clausis portis*, intra portas *ferrum acuant* dichterisch st. bellum parent. Horaz Od. I, 2, 21. audiet cives *acuisse ferrum*. — 387. *hinc atque hinc*, circumcirca, wie *ἔνθα καὶ ἔνθα*. — 389. 90. Heisse Liebe durchglühte das Innerste des Gottes. *notus calor*, ein Feuer, welches er schon oft gefühlt hatte, wie nota voluptas Ge. III, 130.

— 390. *labefacta per ossa*, in quibus medulla liquefacta, soluta, consumta est. *Heyne.* — 391. 92. Wie der Blitz in den Wolken hin und her läuft, so strömte durch alle Adern des Gottes das Feuer der Liebe. Der Vergleichungspunct liegt in der Gewalt und Schnelligkeit zugleich. *ignea rima micans*, der leuchtende Blitzstral. *rupta*, interrupta, fracta; malerisch, wegen des Zickzacks, mit welchem der Blitz durch die Wolken fährt. — 393. *formae conscia*, sich der Macht ihrer Reitze bewusst. — 394. *aeterno am.* f. pristino, oder vielleicht f. divino, wie 373. Lucrez I, 35. *aeterno* devinctus volnere amoris. — 395. *qu. caussas petis ex alto?* warum suchst du die Bewegungsgründe so weit her? Venus hatte sich nämlich auf Thetis und Aurora berufen. — 396. 97. Sinn: Ich hätte auch die Trojaner mit Waffen versehen können, wenn dies dein Wunsch gewesen wäre. — 398. 99. Troja's Schicksal hätte noch verschoben werden können; eine alte Vorstellung. s. VII, 313 f. X, 622 f. — 402. *electrum*, nicht Bernstein nach der gewöhnlichen Bedeutung, sondern ein edleres Metall, eine Composition aus Gold und Silber. Plin. 33,

23. Bip. Man verfertigte Goldschmiedsarbeit daraus, und so wird es am Schilde des Hercules erwähnt 142. Hom. Odyss. IV. 72. steht es in Verbindung mit Gold, Silber und Elfenbein, und musste folglich sehr geschätzt sein. Es findet sich auch noch jetzt, zumal in Norwegen und in Sibirien. *Blumenbach's Handb. der N. G.* S. 660. — 403. *animae*, die Luft in den Blasebälgen. — 406. *infusus gremio* mehr als iacens, recubans in gremio mit dem Begriffe der Wollust und Sorglosigkeit. So opacâ *fusus* in herbâ Ovid. Met. III, 438. — *per membra soporem*, wie dedit *per membra* quietem 30.

407 — 453. *Vulcan verlässt sein Lager und geht in die Werkstatt, wo er den Cyclopen die Verfertigung einer Rüstung für den Aeneas aufträgt.*

407 f. Der einfache Gedanke: zur Mitternacht, trefflich erweitert: wenn eine Wollenarbeiterinn ihre Mägde zur Arbeit weckt, sorgsam für die Erwerbung ihres Unterhaltes. vgl. Hom. Il. XII, 433—35. und Apollon. IV, 1062 — 66. — *medio i. n. ab. curriculo* statt des einfachen: iam mediâ nocte.

— 409. *vitam tolerare* f. sustentare. — *tenuique Minerva*, lanificio tenuem victum praebente *Serv.* Minerva als Vorsteherinn der weiblichen Arbeiten (Εργανη) für diese Geschäfte selbst gesetzt. — 416 f. An der Nordseite von Sicilien liegen 7 Inseln, wegen der unterirdischen Brände die Vulcansinseln genannt. In eine derselben, Hiera, setzt Virg. Vulcans Werkstatt. vgl. *Heyne.* — *Sicanium latus*, Siciliae latus. — 417. *Lipare*, eine von den erwähnten Inseln, welche sonst auch die Aeolischen heissen; daher *Aeolia Lip.* — *erigitur*, weil die Insel (feuerspeiende) Berge hat. — 418. *Cycl. caminis*, officina, Ἡφαιστοιο καμινοι Callim. Fragm. 129. *exesa* st. tosta. Ovid. Fast. IV, 473. Antraque Cyclopum positis *exusta* caminis. — 419. *antra Aetnaea*, wegen der Aehnlichkeit, die sie mit dem Aetna hat. *tonant* stark f. sonant, strepunt, nämlich von dem Hammerschlage. — 420. 21. *ictus aud. referunt gemitum:* die Schläge auf den Ambos hallen wieder: τυπος αντιτυπος in dem Orakel beim Herodot. I, 67. — *stricturae*, die Metallmassen, μυδροι. *Chalybum.* s. Anm. zu X, 174. — *forn. ignis anhelat*, schöne

Dichtersprache von dem Brausen des Feuers. — 422. *Vulcania tellus* f. insula. s. *Heyne's Var. Lect.* zu III, 73. So setzen die Griechischen Dichter γαια und χθων f. νησος, z. B. Pindar. Ol. VII, 54. — 423. *hoc* alt f. huc. So kann auch IX, 791. acrius hoc f. huc genommen werden. Jedoch sehe m. die Anm. — 425. Die Cyclopen, *Brontes* und *Steropes* werden auch vom Hesiod. Theog. 140 u. a. genennt. Der dritte heisst *Arges* beim Apollod. I, 1, 2. Virg. setzt dafür den *Pyracmon*. Der Dichter hat die Freiheit, in den Namen dieser chimärischen Personen nach Willkühr zu variiren. *nudus membra* P. Ge. I, 58. Chalybes nudi. Man denke an die Arbeiter in unsern Eisenhammern. — 426 f. Die Cyclopen sind mit der Verfertigung eines Blizzes beschäftigt, als Vulcan in ihre Werkstatt tritt. — 427. *fulmen* — *quae plurima* h. euius generis plurima; Griechische Manier. — 429 — 32. Der Blitz wird aus allen den Phänomenen zusammengesetzt, welche ihn in der Natur begleiten. Er hat 12 Zacken: 3, Regengüsse, 3, Wasserwolken, 3, Feuer und 3, Wind. Hierzu kommt noch Wetterleuchten, Krachen, Schrecken und wüthen-

des Feuer. In dem ganzen Bilde herrscht eine starke und kühne Phantasie. — *radios*, cuspides, *ακτινας*, Spitzen, Zacken. *imbris torti*, in grandinem contorti, coacti. — 430. *rutili ignis*, röthlichen Feuers; die Farbe des Blitzes. Jupiters dextra rubens ist aus Horaz bekannt. *Ζευς φοινικοστεροπης* Pind. Ol. IX, 10. — *austri* f. venti überhaupt und *alitis* f. alati. Die Winde erhalten von den Dichtern und Künstlern Flügel. vgl. *Doering de alatis imagg.* S. 23. — 432. *iras* sc. admiscent *flammis sequacibus*, celeriter se moventibus. — 433—38. Zugleich wird an einem Kriegswagen für den Mars und an einer Aegide für die Minerva gearbeitet. — *currum instabant* h. properabant, urgebant, *εσπευδον*, *ηπειγον*. — *qu. ille viros qu. excitat urbes* Umschreibung des Homerischen Beiwortes *λαοσσοος*. Der Kriegsgott selbst fährt auf seinem Streitwagen auf dem Schlachtfelde herum und feuert die Streiter an. s. unten 700. und hauptsächlich Schild des Hercul. 191 — 195. — 435. *Aegis* hier vom Brustharnische. — *turbatae*, turbidae, iratae. — 436. *squamis serp. auroque* st. squamis aureis, mit schuppenförmigen Gold-

platten. vgl. IX, 707. — 438. *Gorgona*, den Medusenkopf, welchen Minerva auf ihrem Brustharnische trägt. vgl. *Lenz* zu Ov. I. Th. S. 376. — *vertentem lumina collo* h. versus collum, cervicem. Verdrehte Augen, Bild des Schreckens. Schild des Hercul. 145. δρακοντος φοβος — εμπαλιν οσσοισιν πυρι λαμπομενοισι δεδορκως. — 440. *Aetnaei Cycl.* vgl. III, 678. Cul. 331. — 441. *viribus* (ablat.) *usus est* st. opus est. — 444. *incubuere*, sie fielen über die Arbeit her, nach incumbere remis. — 445. 46. Die Metalle werden im Schmelzofen geschmolzen. vgl. Il. 18, 474. 75. — 448. *orbes*, πτυχες, die Erzlagen auf der Oberfläche des Schildes, oder vielmehr blos auf dem Rande, wie der Rand des Achillischen Schildes Il. 18, 480. τριπλαξ genennt wird, d. h. aus 3 übereinandergelegten Streifen von Erz bestehend. *orbibus impediunt;* weil die 3 Streifen übereinander lagen. — 449 — 53. aus Ge. IV, 171 — 75. — 450. 51. *str. tinguunt aera lacu.* Das glühende Eisen wird im Wasser gehärtet. *lacus* f. aqua. Ovid. Met. IX, 170. *gelido* ceu quondam lamina candens Tincta

lacu stridit. vgl. Aen. XII, 91 f. — 453. *in numerum*, nach dem Tackte.

454 — 519. *Am folgenden Tage giebt Evander dem Aeneas Antwort auf seinen Gesuch: er selbst könne ihn nur schwach unterstützen; es würde ihm aber leicht werden, an der Spitze der Einwohner von Cäre, welche nach Mezentius Verjagung einen auswärtigen Anführer suchen, seine Absichten durchzusetzen.*

456. Das Zwitschern der Vögel, die unter dem Dache seiner ärmlichen Wohnung nisten, weckt den Evander aus dem Schlummer. Der Dichter dachte sich Schwalben, wie der Beisatz *sub culmine* zeigt. Auch der Verf. des 12. Anacreontischen Gedichtchens klagt über eine geschwätzige Schwalbe, die ihm seine goldene Träume verscheucht habe: *τι μεν καλων ονειρων ὑπορθρειαισι φωναις (matutinis cantibus) αφηρπασας Βαθυλλον*; — 458. *Tyrrhena ped. vincula*, scheinen eine besondere Art von Fussbekleidung zu sein. Als blosses epith. ornans steht das Wort zu müssig. — 459. *ens. Tegeaeum*, Arcadicum, von der Stadt Tegea. — 460. Er wirft eine

Pantherhaut um sich, die er von der linken zur rechten Seite zurückschlägt. — 461. *limine ab alto*, mit dem eigenen Beiworte einer von der Erde erhobenen Schwelle. — 463. *secreta*, partem aedium interiorem. — 464. *promissi muneris*. s. oben 170. 71. — 465. *se matutinus agebat*, se mane agebat, movebat, e somno surgebat. — 467. 68. *mediis aedibus*, mitten auf der Dehle, dem grossen Saale in der Mitte des Hauses (δόμος), auf dessen beiden Seiten die einzelnen Wohnzimmer angebracht waren. s. Anm. zu X. Anf. — *licito sermone*, scheint sich auf die Sitte des Heldenzeitalters zu beziehen, vermöge welcher man erst den Fremden bewirthen musste, bevor man zu ernsthaften Verhandlungen schritt. Da man also den vorigen Tag mit dem Opfermahle zugebracht hatte; war es jetzt erst dem Ev. erlaubt, über den Gesuch des Aeneas zu sprechen. — 472. *pro nomine tanto*, nach Maasgabe des Gerüchtes, welches dich zu uns geführt hat. Auch kann man es fassen: Unsere Kräfte sind zu schwach, dir beizustehen, im Verhältnisse zu dem Ruhme, der dich begleitet. — 473. *hinc*, von der Westseite. — 475.

opulenta regnis castra h. copias opulentorum regnorum. Die Etruscer waren sehr früh durch den Handel ein reiches und mächtiges Volk geworden. Liv. V, 33. — 477. *te affers* f. accedis. vgl. VII, 217. *fatis poscentibus*, volentibus. s. oben 12. — 478. *Agylla* oder *Caere* eine blühende Stadt in Etrurien, die auch den Griechen bekannt wurde. Mezentius, ihr Beherrscher (Lucumo), lud durch seine Grausamkeiten den Hass der Einwohner auf sich, ward von ihnen verjagt, und gieng zum Turnus über. *Heyne's* Exc. III. zu d. B. — *saxo vetusto*, antiquo opere *Serv.* — 479. 80. Ueber die irrige und durch die Aehnlichkeit der Namen veranlasste Ableitung der Etruscer von den Lydern. s. Anm. zu IX, 11. — 485 f. Mezentius liess lebendige Menschen an todte Körper festbinden und sie auf diese Weise eines langsamen, schauderhaften Todes sterben. — 489. *infanda* st. infando modo, wie ἄῤῥητα st. ἀῤῥήτως. — 495. *praesenti Marte*, instante bello. — 497. *fremunt puppes*, eigentlich die Leute, die sich auf den Schiffen befinden. So trepidantia castra IX, 147. — 498 f. Ein Etruscischer Wahrsa-

ger hält seine ungeduldigen Landsleute zurück, indem er ihnen vorstellt, es sei der Wille des Schicksals, dass die Etruscer einen fremden Anführer wählten. — 500. *flos vet. virûm* h. gentis antiquae. *virtusque*, robur. — 506. *mandatque*, committit, *insignia*, die übrigen Reichsinsignien ausser Scepter und Krone, als sella eburnea, trabea u. a. vgl. XI, 334. — 507. *succedam*, ut succ. — 508. *saeclis*, annis. — 509. *invidet imperium*, arcet me ab imperio. Invida, aemula senectus ist daher bei den Dichtern häufig, weil das unvermögende Alter dem Menschen grosse Unternehmungen gleichsam beneidet. — *seraeque ad fortia vires*, debiles ad fortitudinem. — 510. Pallas, Evanders Sohn, konnte das Commando nicht übernehmen, weil seine Mutter eine Sabinerinn und er mithin ein halber Italier war. — 512. *generi:* da Aen. ein Trojaner ist. — 513. *ingredere*, aggredere, suscipe. — 516. *grave Martis opus*, bellum grave, molestum: μεγ' εργον Αρηος Homer. — 518. 19. *robora pubis lecta*, lectos iuvenes. Catull. Epith. Pel. 4. lecti iu-

venes Argivae robora pubis. — *Pallas* verst. dabit.

520 — 540. *Ein Zeichen am Himmel, welches Venus giebt, richtet den sinkenden Muth des Aeneas auf.*

523. *Ni* — Man denke sich hinzu: Sie würden bei dieser Betrachtung länger verweilt haben, oder: Sie würden alle Hoffnungen aufgegeben haben, wenn nicht u. s. w. — *coelo aperto*, sereno, sudo, so wie Gegentheils der trübe Himmel *verschlossen* genennt wird. — 524 f. Es blitzt und donnert. Zugleich hört man in der Luft den Ton einer tuba; man sieht an einer erhellten Stelle des Himmels Waffen blinken und hört sie klirren. Man denke, Venus trug jetzt eben die Rüstung ihres Sohnes in den Olymp; diese Handlung einer Göttinn ward von Veränderungen in der Atmosphäre begleitet. Waffenklirren, welches man in der Luft zu hören glaubte, gehörte auch sonst zu den Prodigien. Ge. I, 474. Tibull. II, 5, 73. 74. — 525. *ruere* f. corruere: das ganze Weltgebäude schien zusammenzustürzen. Ge.

I, 324. ruit arduus aether. — 526. *Tyrrhenus tubae clangor* gelehrt f. cl. tubae Tyrrhenicae. Die tuba war eine Erfindung der Etruscer. — 529. *per sudum rutilare*, in der Hellung röthlich schimmern, von dem Glanze des Metalls. — *pulsa* st. impulsa, allisa. — 533. *ego poscor* (ab) *Olympo* h. me vocant dii ad pugnam. Aen. nimmt die Erscheinung für eine Aufforderung der Götter zu fechten, worauf ihn das Gerassel der Waffen führen musste. *Heyne:* me Olympus poscit, me vult, respicit, h. ad me ostentum aeris spectat, nihil est, quod vos terreamini. — 537 f. Aen. sieht im Geiste die Niederlage seiner Feinde. Eine ähnliche Stelle Hor. Od. I, 15. Eheu quantus equis, quantus adest viris sudor! u. s. w. — 540. *posc. acies et foedera rumpant.* Blasphemie: Nun mögen sie es versuchen, mit uns zu fechten, nun mögen sie das Bündniss brechen. s. VII, 317.

341—351. *Aen. und Ev. verrichten ihre Andacht. Der erstere geht zu den Schiffen und schickt einen Theil seiner Leute zum Ascanius ab.*

542. 43. Aen. zündet von neuem Feuer auf dem Altare an, um zu opfern. *excitat* gewählt f. suscitat. *aras sopitas*, exstinctâ flammâ, *ignibus Herculeis* h. ignibus in honorem Herculis. Evander verehrte nämlich den Hercules als Hausgott, dem er in seiner Wohnung einen besondern Altar gewidmet hatte. Prosaisch musste der Gedanke ohngefähr so ausgedrückt werden: suscitat ignem exstinctum in arâ Herculis. Dafür durfte der Dichter umgekehrt sagen: *suscitat aram ignibus. Hesternumque Larem* verbindet *Heyne* mit *excitat.* Jedoch scheint mir der Ausdruck: *excitare Larem* f. exc. ignem in foco ante Larem zu ungewöhnlich und der Sprachgebrauch nicht erweislich zu sein. Ich ziehe daher *Larem* zu dem folgenden und erkläre mit *Ruay hesternus Lar:* der Lar, welchen Aeneas erst seit gestern kannte. — 547. *qui sese in bella sequantur.* Aen. behält die tapfersten Leute bei sich, weil vorauszusehen war, dass er bei seiner Zurückkunft mit den Etruscischen Hülfstruppen zuerst mit den Feinden zu kämpfen haben würde. Und dies geschieht auch X, 260 ff. — 548. 49. *pronâ aquâ* f. secundo flumine. — *segnis* im

Gegensatze von *praestantes virtute.* Aen. schickt diejenigen seiner Leute zurück, denen er am wenigsten Muth zutraute. — 552. *ducunt*, adducunt, *exsortem*, *ἐξαίρετον*, eximium. Das Pferd war mit einer Löwenhaut bedeckt, die an den Klauen vergoldet war. vgl. V, 351

553—584. *Abschied.*

555. *Tyrrh. ad lim. regis*, nach Cäre, wo Mezentius geherrscht hatte. — 556. 57. Die Mütter werden für ihre Söhne bekümmert; die Furcht nimmt zu, je näher die Gefahr heranrückt; das Bild der Schlacht stellt sich ihrer Einbildung schrecklicher dar. *propius it timor* h. propior fit timor, augetur cum *periculo:* je mehr sich die Gefahr nähert, desto mehr wächst ihre Besorgniss. — 558. 59. *dextram complexus e. inhaeret*, wie oben 124. dextramque amplexus inhaesit. — 560 ff. Homerische Gedanken. s. Il. VII, 132 f. XI, 669 f. — 561. *Praeneste*, Stadt in Latium (jetzt Palestrina) vom Caeculus erbaut. VII, 678 f. Der Erbauer dieser Stadt befand sich mit in dem Heere des Turnus, und doch

hatte Ev. in seinen Jünglingsjahren schon einen Fürsten von Praeneste erlegt. Also war Caeculus wohl blos der Wiederaufbauer. — 564 f. Herilus erholte sich dreimal in dem Kampfe mit dem Evander. Daher sagt der gutherzige Alte, der sich nicht vorstellen kann, dass seine derben Schläge so wenig Nachdruck gehabt hätten, um nicht plötzlich einen Menschen zu tödten, sein Gegner habe 3 Leben mit auf die Welt gebracht. — *Feronia*, Mutter des Herilus. VII, 800. — 565. *terna arma mov.* Dreimal musste Ev. den Kampf erneuern. — 566. *leto sternendus* st. occidendus. X, 119. sternere leto viros. — 569. *nate*, Pallas. — *finitimus M.* der sich in der Nachbarschaft unter den Truppen des Turnus (492. 93.) befindet. — 571. *viduasset* f. privasset. *urbem*, Agyllam. — 572 f. Ev. Gebet an die Götter um die Erhaltung seines einzigen Sohnes. Der Dichter lässt eine schwache Ahndung von dem Tode desselben durchschimmern, der im 10. B. erfolgt. — 574. *patrias pr.* f. paternas. vgl. Anm. zu X, 371. — 576. *si visurus e. vivo :* wenn ich es erlebe, ihn wieder zu sehen und zu umarmen. — 578. *aliqu. in-*

fandum casum schonender Ausdruck st. filii interitum. vgl. IX, 211. Die Gedankenverbindung im folg. ist: Wenn ihn ein widriges Schicksal treffen soll, so nehmt mich jetzt hinweg, ihr Götter, da das Schicksal noch nicht entschieden ist, da ich meinen Sohn noch in meinen Armen halte. — 581. *m. sera et sola voluptas*, die einzige Freude meiner späten Jahre. IX, 481. tune illa senectae *sera* meae *requies*. Ich glaube daher nicht, dass es nöthig ist, den Pallas als τηλυγετος zu denken. — 584. *f. collapsum in tecta fer*. So Euryalus Mutter IX, 502.

585 — 607. *Aen. zieht mit den Etruscischen Hülfstruppen von dannen; sie stossen auf einen heiligen Hain, in welchem sie sich lagern.*

588. *picta arma*, bunte Waffen, die mit Wappen (γραφαι, σηματα) verziert sind. s. Anm. zu IX, 548. vgl. XI, 660. XII, 281. — 589 — 91. Der junge Pallas wird mit dem aufgehenden Lucifer verglichen. Der Vergleichungspunct ist der Glanz. Hom. Il. 22, 317. Achilles glänzt οιος δ' αστηρ εισι μετ' ασ-

τρασι νυκτος αμολγῳ Ἑσπερος, ὃς καλλιστος ἐν οὐρανῳ ἵσταται αστηρ. — *Oceani perfusus unda* h. e mari oriens. vgl. Il. V, 6. 7. — 591. *extulit os sacrum*, ein schönes Bild st. er geht am Horizonte auf. Ge. IV, 232. Taygete simul os terris ostendit honestum Plias. — 592. *stant in muris matres*, nach dem Costum im Heldenzeitalter. s. unten XI, 891. und vgl. Horaz Od. III, 2, 6 f. — 594. *per dumos*, per silvas. vgl. 657. — *meta viarum* umschreibend f. via. — 596. *campum putrem*, in pulverem resolutum. Ein ähnlicher Vers XI, 875. quadrupedumque putrem cursu quatit ungula campum. Hier ungewöhnlicher: ungula qu. camp. *sonitu quadrupedante.* — 597 f. Ein Hain am Ufer des Cäretanischen Flusses (jetzt Vacina nach *Cluver*) auf der Ostseite von Cäre. Die ganze Landschaft ist von Bergen und Tannenwäldern eingeschlossen. — 599. *inclusere* f. includunt. *colles cavi*, in activer Bedeutung: qui vallem cavam efficiunt. *nemus* kann als ein neues Subject angesehen werden, was als collectivum mit dem Plural *cingunt* verbunden wird. Vielleicht dachte sich aber der Dichter die Wortfolge so: *colles c. inclusere*

nemus (den Hain, von dem gesprochen wird; synonym mit *lucus.*) *et cingunt abiete* (man lese in der Scansion *abjete*, wie arjetat XI, 890. u. a.) *nigrâ.* — 600. *Pelasgos.* Die Pelasger liessen sich auch in Cäre nieder, und liessen viele Spuren von ihrer Sprache und ihren Sitten zurück. Dionys. I, 20. III, 58. Sie weiheten den Hain dem *Silvan*, einer Landgottheit in Italien (s. *Lenz* zu Ovid I. Th. S. 62. und *Böttiger* zu Horaz II. Th. S. 130.) und setzten einen Tag fest, an welchem ihm jährlich ein Opfer gebracht werden sollte. — 602. *primi*, primis, antiquis temporibus. — 604. *tuta castra locis* h. locorum situ. Die von Bergen eingeschlossene Gegend schützte das Lager. — 605. *tendebat*, castra metabatur. *tendere* ein voc. propr. *campiren.* II, 29. — Den hier abgerissenen Faden der Erzählung fasst der Dichter unten X, 148. wieder auf.

608—625. *Venus überbringt in dem Haine dem Aeneas die neue Rüstung, welche er anstaunt.*

610. *secretum* a sociis, solum. *flumine*, apud flumen, *egelido*, ein sehr fein gewähl-

tes Beiwort, da ein Fluss unter jenem milden Himmel nicht die rauhe Kälte eines nördlichen Stromes haben kann. Sonach würde, wie mich dünkt, die Leseart einer Handschrift: *et gelido s. fl. v.* weniger passend sein. — 612. *promissâ arte*, quam mihi promiserat. s. oben 401. — 617. 18. *donis expleri nequit* h. adspectu donorum: er konnte sich an den Geschenken nicht satt sehen. 265. nequeunt expleri corda tuendo terribiles oculos. — 619. 20. *interque manus et br. versat:* er nimmt die einzelnen Stücke der Rüstung theils in die Hände, theils auf die Arme. — *galeam fl. vomentem* stark f. emittentem. X, 271. vastos umbo *vomit* aureus ignes. — 622. *sanguineam* kühn f. rutilam, röthlich schimmernd. — *qualis*, *cum c. nubes* nach Apollonius IV, 125. wo das goldene Vliess νεφέλη ἐναλίγκιον, ἥ τ' ἀνιόντος Ἡελίου φλογερῇσιν ἐρεύθεται ἀκτίνεσσιν. — 623. *inardescit* f. das gemeine collustratur, wie Vulcanus ardens f. igni collustratus. s. Anm. zu X, 262. — 624. *ocreas laeves* f. fulgentes. galeae laeves beim Horaz Od. I, 2, 38. *electro*. s. zu 402. *auroque recocto*, von umgeschmiedetem Golde. VII, 636. *reco-*

quunt patrios fornacibus enses. — 625. *clipei non enarrabile textum* in Rücksicht der grossen Mannichfaltigkeit der darauf angebrachten Vorstellungen.

626. — Ende. *Umständliche Beschreibung von dem Schilde des Aeneas.*

Die Vorstellungen auf dem Schilde zählt der Dichter in folgender Ordnung auf:

1. Die Wölfinn, welche den Romulus und Remus säugt. 630 — 34.
2. Der Raub der Sabinerinnen. 635 — 38.
3. Feierlicher Bündnissshluss zwischen Tatius und Romulus. 639 — 41.
4. Der Tod des Metus Suffetius. 642 — 45.
5. Porsenna's Belagerung von Rom. 646 — 52.
6. Das Capitol von den Galliern belagert. 653 — 62.
7. Oeffentliche religiöse Aufzüge. 663—66.
8. Catilina in der Unterwelt. 666 — 69.
9. Cato von Utica in Elysium. 670.

10. Das Meer und die Seeschlacht bei Actium 671 — 713. in der Mitte des Schildes gedacht, so wie auch

11. Die Triumphfeier des August, 714 — 28.

Virgil copirte in dieser ganzen berühmten Episode die bekannten Beschreibungen vom Schilde des Achilles beim Homer (Il. 18, 478 ff.) und des Hercules in einem insgemein dem Hesiodus beigelegten Fragmente. Auf ihn folgte eine Menge späterer Nachahmer.

Die Idee ist aus dem Costum des Heldenzeitalters geschöpft. Die Krieger verzierten ihre Schilde allerdings mit Vorstellungen, die eine Art von Wappen ausmachten (s. Anm. zu IX, 548.) Aber sie waren nur einzeln angebracht. Die Dichterphantasie wagte hier einen kühnen Schritt. Sie setzte eine Anzahl solcher Vorstellungen zusammen und vereinigte sie zu einem Ganzen, ohne dass sich je in der wirklichen Welt Schilde mit einer so grossen Menge von Bildern und von einer so üppigen Kunst gefunden hätten.

Hierauf führte ganz natürlich die Idee, dass jene Schilde von den Künstlerhänden des Vulcan selbst verfertigt wären. Homer phantasirte sich auf dem Schilde seines Helden eine Menge Gegenstände von astronomischer, politischer und ländlicher Art. Der Verfasser vom Schilde des Hercules fügte als Nachahmer Gegenstände aus der Fabel hinzu. Virgil kannte beide und ahmte sie nach, aber auf eine originelle Weise. Ihm ward der von Götterhänden verfertigte Schild seines Helden eine prophetische Hieroglyphe von der Grösse Roms, ein Gemälde, welches eine Menge merkwürdiger und interessanter Begebenheiten aus der Geschichte der Römer enthielt. Da der Schild das Werk eines Gottes ist, so ist der Dichter in Betreff der poetischen Wahrscheinlichkeit gerechtfertigt; und da sein Gedicht ein Römisches Gedicht war, so ist der Gedanke vortreflich, seinen Zeitgenossen, die auf die Grösse ihres Staates so stolz waren, ein Gemälde einzelner grosser Scenen aus ihrer Geschichte vorzuhalten.

Da Virgil so wenig, als Homer und der Verf. vom Schilde des Hercules, einen

wirklichen Schild beschreibt, sondern nur eine glückliche Geburt seiner Phantasie ausmalt; so konnte er, so wenig wie jene beiden frühern Dichter, die Absicht haben, *artistisch genau* zu verfahren. Er dichtet, wie jene, eine Menge Dinge hinzu, die ihrer Natur nach keine Gegenstände für die Kunst werden können, und hält sich nicht bei einer genauen Angabe der Anordnung der einzelnen Bilder auf. Seiner Phantasie schwebte selbst nur eine allgemeine Vorstellung von der Vertheilung der einzelnen Felder vor; sie reisst ihn von einem Gegenstande zum andern fort, unbekümmert, ob je ein vorwitziger Leser fragen würde, ob dieses Bild oben oder unten, auf der linken oder der rechten Seite seinen Platz gefunden habe. Den Ort, auf welchem die Hauptvorstellung, das Seetreffen bei Actium, gestanden habe, hält er allein einer genauern Bestimmung würdig.

Aus diesem Gesichtspuncte, der allein der richtige ist, die Sache beurtheilt, muss nun auch die Frage ganz wegfallen: ob es möglich sei, eine so grosse Anzahl von Bil-

dern auf den kleinen Raum eines Schildes zu bringen. Diese Schwierigkeit machte sich der Dichter nicht, und seine Leser sollen sich dieselbe eben so wenig machen. Jener schrieb keine Anweisung für einen Künstler zur Verfertigung eines Schildes, und diese dürfen nicht über die Absicht ihres Dichters hinausgehen. Wenn daher *Whitehead* (im 3ten Th. von *Ios. Warton's* Uebersetzung des Virgil) und der Graf *Caylus* (in der *Hist. de l'Acad. des Inscr.* T. 27. t. 3.) sich bemüht haben, die Ehre des Dichters in Rücksicht seiner artistischen Einsichten durch Entwerfung eines Schildes nach der gegebenen Beschreibung zu retten; so möchte ihnen kaum der Dichter ihre guten Absichten Dank wissen, da sie ihm eine Ehre zuweisen wollen, die er nicht suchte. Von ähnlichen Versuchen über Homers und Hesiods Schild gilt ganz dasselbe. Ueberhaupt waren dergleichen Kunstwerke ganz im Kopfe des Dichters zu suchen, der sie als Vehikel für gefällige Bilder der Phantasie gebraucht; und ein Schild so überladen mit Figuren, zumal in der Hand des Kriegers, würde in der That einen sonderbaren Effect gemacht ha-

ben. Phidias hatte zwar auch seiner Minerva im Parthenon zu Athen einen Schild gegeben, der mit einer grossen Menge Reliefs verziert war. Aber auch er führte blos ein Ideal aus.

Man ist endlich noch verlegen über die Rechtfertigung des Dichters in Ansehung der *Wahl der Gegenstände*. „Er führt einige minder wichtige Scenen an (Metus Suffetius und die Gans im Capitol), und übergeht wichtigere und interessantere.“ Wichtigere und interessantere, wie *wir* mit *unsern* Augen die Sachen ansehen, nicht wie sie einem Römer vorkommen mussten. Eine tiefere Einsicht in die Geschichte seines Volkes musste diesem manchen Umstand von einer ganz andern Seite darstellen, als wir ihn kennen, da es uns nur vergönnt ist die Geschichte von Rom, bei aller Zuverlässigkeit, mit der wir davon sprechen, durch einen Nebel zu erkennen; abgerechnet, dass ein Römer mit Römischen Nationalgeiste viele Dinge von einer ganz anderen Seite betrachten musste, als wir es zu thun im Stande sind, dass ihm z. B. eine Gans, die zur Zeit einer Belage-

rung zufällig auf dem Capitol schnatterte, eine höchst wichtige Sache sein konnte, da für uns hingegen nichts unbedeutender als dieser Vorfall sein kann. Uebrigens wird Niemand leicht in Versuchung gerathen, *Whitehead's* witzigem Einfalle, dass Virg. die ganze Geschichte des Römischen Staates und seiner zunehmenden Macht durch die verschiedenen Perioden habe skizziren wollen, Beifall zu geben; eine Behauptung, welcher, wie *Heyne* bemerkt, die ganze Anlage des Gemäldes widerspricht.

Man vergleiche über den ganzen Gegenstand *Heyne's* Räsonnement im 4ten Exc. zu d. B.

627. *haud ignarus vatum.* Vulcan wusste, als Gott, ebenfalls von den Verheissungen und Prophezeiungen, welche Aeneas erhalten hatte, dass sein Stamm dereinst gross und mächtig werden würde. *vates* steht f. vaticinia. — 628. *fecerat* f. effinxerat, expresserat. *facere* der allgemeine Ausdruck für Kunstarbeiten. — 629. *in ordine*, dein-

ceps, καθεξῆς, nach der Reihe. So ex ordine V, 773.

630 f. Die Wölfinn, welche den Romulus und Remus säugt, in der frühern Fabelgeschichte von Rom bekannt. Vielleicht, dass ein altes, in Italien vorhandenes, Symbol, dessen Sinn sich verloren hatte, die Veranlassung zu dem Mährchen gab. Der D. malt den Gegenstand gerade wie er auf alten Kunstwerken sehr häufig vorkömmt. *feta* f. enixa, wie öfters. vgl. Horaz Od. III, 27, 4.

635. *sine more*, temere, *ακόσμως*. So V, 694. und sonst. — 636. *consessu caveae* f. in caveâ, Circo. — *magnis Circ. actis*, während der Feier der Circensischen Spiele, welche in den frühern Zeiten von Rom unter Romulus den Namen Consualia hatten und dem Consus oder Neptun zu Ehren gefeiert wurden. Liv. I, 9. — 637. *Romam addiderat s. consurgere b.*, eine nicht seltene Manier zu verbinden beim Virg. u. a. Dichtern. Der Prosaiker: Romam add. et bellum subito consurgens. — 639. *idem reges*,

Romulus und Tatius. — *posito certamine*, bello finito. — 641. *caesâ porcâ*, nach einer Römischen Sitte, die Livius oft erwähnt. vgl. auch unten XII, 170. Dass übrigens das femin. *porca* für das masc. gesetzt ist, gehört zu den Feinheiten der Dichtersprache, welche die weiblichen Thiernamen für die männlichen gern gebraucht, um das Alltägliche zu vermeiden.

642. Die Geschichte des unglücklichen Metus Suffetius, welchen Tullus Hostilius zur Strafe seiner Untreue an zwei Wägen binden und zerreissen liess, ist beim Livius I, 27. 28. nachzusehen. Virgil beleidigte durch die Erwähnung dieser für uns ekelhaften Scene das Gefühl der Römer nicht, die an blutige Spectakel und schreckliche Anblicke durch Thier- und Gladiatorengefechte gewöhnt waren. — 643. *at tu dictis*, *Alb.*, *maneres* f. manere debuisses; eine lebhafte Wendung für: zur Bestrafung seiner Untreue. — 644. *mendax* st. perfidus.

646. Roms Belagerung durch den Etruscer Porsenna zur Wiedereinsetzung des Tar-

quinius. Liv. II, 9 ff. — 650. *Horatius Cocles* widersetzte sich allein dem Etruscischen Heere, während die hölzerne Brücke (pons sublicius. s. *Adlers Beschreib. der St. Rom*, S. 36.) eingerissen ward, über welche die Feinde in den östlichen Theil der Stadt eindringen wollten. — 651. *Cloelia* befand sich als Geissel in der Gefangenschaft des Porsenna, welcher sie durch eine List entgieng. Liv. l. c.

652. Angriff der Senonischen Gallier auf das Capitol unter Brennus Anführung im J. d. St. 364. Liv. V, 47. — *in summo* zu *Tarp. arcis.* — 653. *pro templo*, dem Tempel des Capitolinischen Jupiter. — 654. Das Haus des Romulus auf dem Capitol (vgl. *Adlers Beschreib.* S. 285.) war auch auf dem Schilde vorgestellt. *regia*, casa Romuli, *horrebat culmo* gelehrt f. habebat culmum. Aber *recens* giebt keinen Sinn. Bezieht es sich etwa auf einen uns unbekannten Umstand, dass vielleicht gerade zu jener Zeit die Hütte ein neues Dach bekam? Allein der ganze Vers scheint vielmehr ein fremder Zusatz zu sein. — 655 f. Eine Gans war schwebend abge-

bildet und zwar aus Silber, um die Farbe des Gefieders auszudrücken. — 656. *G. in lim. ad. canebat* poetischer Zusatz, den man nicht artistisch genau nehmen kann. Auf gleiche Weise sind mehrere Vorstellungen auf dem Schilde des Achilles und des Hercules poetisch ausgeführt. Die Phantasie des Dichters fügt aus ihrem Vorrathe Nebenumstände bei, die der Künstler nicht darzustellen vermag. — 657. *G. per dumos aderant;* denn der Capitolinische Berg war mit Gehölze bewachsen. vgl. oben 348. — 659 f. Die Tracht und Bewaffnung der Gallier war vom Künstler mit angedeutet: langes, goldgelbes Haar (wodurch sich auch die alten Deutschen und Britten auszeichneten. Tacit. Agric. 11. German. 4.), mit Gold gestickte Unterkleider, buntgestreifte Oberkleider, goldene Halsketten, zwei lange Speere und ein langer Schild. *lactea colla*, ein Vorzug der Gallier. *auro*, aureis monilibus. — *gaesa Alpina* von Holz aus den Waldungen der Alpen.

663. *Salios*, Priester des Mars. s. zu 285. *nudosque Lupercos. Luperci* Priester des Pan,

welche die Lupercalia begiengen. Sie hielten ihre Aufzüge halbnackt, um das Costum ihrer Gottheit darzustellen. — 664. *lanigerosque apices* st. Flamines apicibus tecti. *apex* eine spitzig zu laufende Mütze mit wollenen Bändern, welche die Flamines zu tragen pflegten. — Die *ancilia* denke man sich in Verbindung mit den Saliern, welche sie jährlich im Monat März in einer feierlichen Procession unter Gesang und Tanz durch die Stadt trugen. Liv. I, 20. Ovid. III. Fast. 377 f. — 665. *extundere* f. caelare, eine Figur aus der Fläche heraustreiben, in Relief arbeiten. — Zu jenen feierlichen Aufzügen kam noch eine Procession der Damen, die auf Wägen zu den religiösen Spectakeln fahren. Die Veranlassung zu diesem Gebrauche lese man beim Livius V, 29. nach. *ducebant sacra* muss demnach für vehebantur ad sacra gesagt sein; was freilich ungewöhnlich ist. — *pilenta*, Fahrzeuge für Damen, welche *mollia* heissen, wegen der sanften Bewegung.

666. *procul*, in einiger Entfernung von jenen Figuren. Also dachte sich der Dichter einen grössern Zwischenraum zwischen

beiden Feldern. — 667. *ostia Ditis* scheint nicht der Eingang zur Unterwelt zu sein (VI, 237 f.). sondern f. regna Ditis zu stehen; wenn man nicht an Perspective denken will: der Eingang zur Unterwelt, durch welchen man hinab in das Schattenreich selbst blickte. — 668. 69. Unter andern Verbrechern litt *Catilina*, ein erklärter Feind des Vaterlandes, seine Strafe: er hängt an einem über ihn herragenden *(minaci)* Felsen, vor ihm die Furien. Die Idee nahm der D. von der Strafe des Prometheus. — 670. Auf einem andern Felde die Wohnungen der Seeligen; unter ihnen. *Cato* als Schiedsrichter. *secretosque pios*. Die Wohnungen der Seeligen sind abgesondert von dem Aufenthaltsorte der Verbrecher. Diese werden VI, 548—627. jene 637—678. beschrieben. Beim Homer findet sich die Unterscheidung noch nicht; er nennt den Hades, als die Wohnung der Guten und Bösen. Die Begriffe über den Zustand nach dem Tode erlitten überhaupt in verschiedenen Zeiten vielfache Abänderungen. — *Catonem*, wohl *M. Porcius Cato aus Utica*, der Urenkel des ältern M. Porcius Cato Censorius. s. von

beiden Anm. zu VI, 842. Er versieht unter den Seeligen das Amt eines Schiedsrichters, wenn Uneinigkeiten zwischen ihnen vorfallen.

671. Die Mittelfigur: das Meer. *haec inter*, in der Mitte von allen jenen Figuren, die rings um den Rand des Schildes herumliefen. Verschieden hiervon die Vorstellung des Oceanflusses beim Homer Il. 18, 606. und dem Vf. des Schildes des Herc. 314. wo er den Rand der Schilde umgiebt. *ibat* st. erat. — 672. *sed* macht einen Gegensatz zum vorhergehenden: die ganze Meeresfläche war aus Gold, die Wellen hingegen waren weiss, von weissem Metalle, von Silber. — 673. 74. Das Meer war mit Delphinen angefüllt. So auf dem Schilde des Herc. 209—12. *delphines argento clari* st. argentei.

675 ff. Auf dem Meere das Seetreffen bei Actium (welches im J. d. St. 723. vorfiel); eine prachtvolle Vorstellung. *in medio* maris. die Mitte des Schildes nahm das Meer ein; auf diesem *(in medio)* fiel die Seeschlacht

vor. Die hierauf noch erwähnten Figuren 714 ff. waren ausserdem noch auf der Mitte der Fläche ausserhalb des Meeres angebracht. — *Actia bella*, pugnam Actiam. — 676. 77. *Leucates*, ὁ Λευκατης, das Vorgebirge der Insel Leucadia (jetzt St. Mauro) im Jonischen Meere bei Acarnanien. vgl. III, 274. In dieser Gegend, im Ambracischen Meerbusen (jetzt Golfo di Larta) standen die beiden Flotten des Octavianus und Antonius gegen einander. Daher: *videres* (vidisses) *Leucaten fervere* (impletum esse) *Marte instructo* h. classibus instructis. — *auroque effulgere fl.* ein sehr müssiger Zusatz zur Ausfüllung des Verses. Auch widersprechen diese Worte dem oben Gesagten 672. Dass die Wellen aus Silber gearbeitet gewesen wären. Vielleicht liegt in *auro* ein Fehler des Abschreibers, oder das ganze hemistichium ist von einer fremden ungeschickten Hand. — 678 f. Augusts Sache vertheidigte die Nation und die Götter; Antonius kam von einer auswärtigen Macht unterstützt, ein Feind des Vaterlandes. Der D. hat den Gegensatz sehr gut zu heben gewusst. — 679. *Penatibus et magnis dis.* Die letztern Worte sind

erklärender Zusatz für: et cum Penatibus, magnis diis. vgl. III, 12. Die Familiengötter Augusts waren Gottheiten vom ersten Range; Apollo an ihrer Spitze. Oder sind unter *Penates* die Familiengötter Augusts, unter *magni dii* die Schutzgötter des Römischen Staates zu verstehen? — 680. 81. Ein grosses Bild: August steht auf dem Hintertheile des Schiffes; sein Haupt wird von Lichtschein umglänzt; über demselben geht das Julische Gestirn auf. *temp. laeta* fulgore, also fulgentia, oder, was ich vorziehe, f. hilaria, serena. Die Hoffnung des Sieges erheiterte sein Antlitz. *vomunt*, emittunt (vgl. 620.) *flammas geminas* accipio dictum poeticâ formâ, sagt *Heyne*, cum deberet *gemina tempora* memorare. Ich denke, die erwähnten Flammen sind der flammende Julische Stern, und das folg. *patr. ap. v. sidus* ist blos nähere Bestimmung des vorher allgemeiner Ausgedrückten. *flammae geminae* ist nun sidus geminum, Augusto affine, allgemeiner als das folg. bestimmtere *patrium sidus*. Dieses ist, wie gesagt, das Julische Gestirn, ein Comet, der nach dem Tode Cäsars während der Feier der Spiele, welche

August ihm zu Ehren anstellte (ludi quinquennales), 7 Tage am Himmel stand und von dem Volke für den vergötterten Cäsar gehalten ward. Sueton. Iul. Caes. c. 88. und *Heyne* über Ecl. IX, 47. Cäsars Kopf ward daher immer mit einem Sterne über dem Scheitel vorgestellt, und auf dieselbe Art dachte sich Virg. hier den August. — 687. *M. Vipsanius Agrippa* commandirte Augusts Flotte: Agrippae omne classici certaminis arbitrium Vellej. II, 85. — 688. *arduus*, sublimis, in sublimi, in puppi stans, wie August 680. IX, 53. campo sese *arduus* infert, *agmen agens*, aciem, classem movens. Agrippa setzte nun die Flotte in Bewegung, da sie wegen des ungünstigen Windes 5 Tage lang stille gelegen hatte. — 684. *cui* (cuius) *tempora fulgent rostrata coronâ navali*, gelehrt f. cincta coronâ rostratâ navali. Agrippa erhielt die Ehrenkrone der Marine (corona navalis) vom August nach dem Sicilischen Kriege gegen Sex. Pompeius (den er im J. d. St. 718. endigte) als eine ganz vorzügliche Belohnung seiner ausgezeichneten Feldherrntalente. Insigne coronae classicae, quo nemo unquam Romanorum donatus erat,

hoc bello Agrippa singulari virtute meruit sagt Vellejus II, 81. Die Krone hatte Stralen von der Gestalt der Schiffsschnäbel und heisst daher *rostrata*. — 685. Augusts Flotte gegenüber stand die Flotte des Antonius. *ope barbaricā variisque armis* h. copiis. Antonius hatte ausser seinen Legionen, die in den Kriegen mit den Armeniern, Medern und Parthern viel gelitten hatten (Vellej. II, 82.) eine Menge ausländischer Hülfstruppen. Plutarch. M. Anton. c. 61. Reisk. Ausg. vgl. unten 705. 6. — 686. *victor ab Aur. pop. et litore rubro.* Ant. war gegen einige Völker des Orients, besonders gegen die Parther, glücklich; auch bekam er den König von Armenien, Artavasdes, in seine Gefangenschaft im J. d. St. 718. Plutarch. Ant. c. 37 ff. Vellej. l. c. *litus rubrum*, das Ufer des rothen, d. h. des ganzen Indischen oder orientalischen Meeres; vergrössert. — 687. 88. *Bactra*, eine Stadt des Persischen Reiches in der Provinz Bactriana, über welche der Indische Handel gieng. *ultima*, im äussersten Oriente gelegen. *Bactra secum vehit* h. copias ex Bactris secum ducit. — *seq. (nefas!) Aeg. coniux.* Antonius hatte sich wirklich mit

der Cleopatra verheurathet. Die Ehe eines Römers mit einer Fremden war aber nach den Gesetzen ein *nefas.* vgl. *Böttiger* zu Hor. II. Th. S. 53. — 689. *reductis remis* ganz eigentlich, da die Rudernden bei jedem Schlage die Ruder wieder zurückziehen müssen. — *rostrisque tridentibus* ist erklärt bei V, 143. — 693. *tantâ mole* zu *puppibus* st. tantae molis pupp. Die Schiffe des Antonius waren, nach dem einstimmigen Berichte der Geschichtschreiber, von einer ungewöhnlichen Grösse. Sie hatten noch dazu hohe Thürme; daher Florus IV, 11, 5. von ihnen sagt: Turribus atque tabulatis allevatae castellorum et urbium specie. Mehreres hierüber s. bei *Böttiger* zu Hor. II. Th. S. 281. 82. — 694. *stuppea flamma*, eine Art Pfeil, der mit Werg umwickelt und angezündet und auf die feindlichen Häuser oder Schiffe geworfen ward. Der eigentliche Ausdruck malleolus. Beschreibungen davon beim Ammian. Marc. XXIII, 3. und Veget. de re mil. IV, 18. eine Abbildung in *Cilano's Röm. Alterth.* IV. Th. S. 790. Wirklich liess auch August in die zurückbleibenden Schiffe des Antonius, die ihren Platz eine Zeit lang sehr

ſtandhaft behaupteten, brennende Speere und Fackeln werfen. Dio 50, 34. 35. — *teliſque ferr. ſpargitur* h. ferrum immittitur in naves per tela. *tela* Maſchinen, vermittelſt welcher Wurfſpieſſe auf die feindlichen Schiffe geſchleudert wurden. — 695. *arva Neptunia* dichteriſch ſt. mare, wie ſonſt campi maris. *novâ caede* ſt. inauditâ. — 696. *ſiſtrum* eine Klapper von Metall, welche in Aegypten bei gottesdienſtlichen Feierlichkeiten gebraucht ward. Das Inſtrument diente auch zum Signalgeben, und vertrat die Stelle der tuba. vgl. die Nachahmung dieſer Stelle beim Properz III, 11, 43. — 697. Sie ahndete damals ihren nahen Tod noch nicht. Die Todesart der Cleopatra, welche ſich Schlangen an die Arme ſetzte, iſt bekannt. Insgemein wird nur von einer Schlange geſprochen; Virg. nennt zwei. So auch Horaz I, 37, 27. Stellen der Alten und Schriften der Neuern über dieſe Sache führt *Beck* an in *Allg. Welt- und Völkergeſch.* II. Th. S. 266. — 698. Aegyptens und Roms Götter fochten grimmig gegen einander. Die Götter ſind nach dem alten Begriffe perſönlich in der Schlacht zugegen. — *Anubis*, eine

Aegyptische Gottheit, Genius der Jagd, mit dem Hundskopfe vorgestellt. Daher *latrator*. Ein Kupfer bei *Boissard Antiqu. Rom.* VI. Th. S. 78. — 700 f. Mars, die Dirä, Discordia und Bellona wüthen mitten im Gefechte. Die Idee ist vom Schilde des Achilles Il. 18, 535—38. und des Hercules 135 f. 248 f. entlehnt. — 701. *caelatus*, exsculptus. *caelare* und τορευειν eigentliche Ausdrücke für erhobene Arbeit. s. Anm. zu X, 499. — *Dirae*, die Furien, dirae deae, die scheusslich gestalteten Göttinnen. IV, 473. XII, 845. *ex aethere*, in der Luft schwebend. Hom. Il. IX, 567. ηεροφοιτις Εριννυς. Spätere Dichter giengen weiter und gaben den Furien Flügel. Euripid. Orest. 317. ω πτεροφοροι θεαι Ευμενιδες. vgl. das. 275. Hierher gehört noch VII, 557. wo Iuno zur Alecto sagt: Te *super aetherias errare* licentius *auras*. Haud pater ille velit. Es liegt dort eine ähnliche Idee zum Grunde. — 702. *Discordia*, Ερις Schild des Achilles 535. Sch. d. Herc. 148. 156. *scissâ gaudens pallâ*, mit zerrissenem Gewande, woran sie ihre Freude hat. Jede Gottheit vergnügt sich an dem Anblicke alles dessen, was sie vermöge

ihres Amtes angerichtet hat. Man s. eine Hauptstelle beim Horaz Od. I, 2, 36—40. mit *Köppens* Anm. — 703. *Bellona*, Ενυω, mit der blutigen Geissel in der Hand. Die Geissel das Symbol der Macht und der Züchtigung. So führt Jupiter eine Geissel Hom. Il. XII, 37. (vgl. *Köppens Anm.* III. Th. S. 306.) und Nemesis eine Schlangenpeitsche Nonnus Dionys. 48, 459. (lies: οφιωδεϊ ἱμασθλῃ nach *D'Orville* zum Charit. S. 670. Leipz. Ausg.) — 704. Apollo spannt den Bogen auf die Feinde seines Lieblings, Augusts. Auf dem Vorgeb. Actium stand ein berühmter Tempel des Apollo (Thucydid. I, 29.) und eine Statue des Gottes, vermuthlich den Bogen spannend. Aus III, 275. formidatus nautis aperitur Apollo lässt sich mit *Spence* (*Polymetis* Dial. VIII. S. 33.) folgern, dass die Statue ausserhalb des Tempels im Freien auf dem Vorgebirge stand. So musste die Ansicht dieser Statue den Dichter leicht auf jenes Bild führen. — 706. *Sabaei*, ein Volk des glücklichen Arabiens, im heutigen Yemen. — 707 f. Cleopatra ergriff die Flucht mit ihren Schiffen. *ventis vocatis*, advocatis, exceptis, vermittelst der ausgespannten Segel.

So III, 253. vgl. die Anm. das. — 708. *laxos immittere funes*, die Taue anziehen und also die Segel ausspannen. s. Anm. zu X, 229. — 709. 10. *pallentem morte futurâ*, weil sie besorgte, dass in diesem furchtbaren Gemetzel auch die Reihe an sie kommen möchte. Dies konnte nicht das Vorgefühl ihres Selbstmordes sein, an den sie jetzt noch nicht dachte. Die bleiche Gesichtsfarbe konnte von dem Künstler durch ein fahles Metall, z. B. Silber angedeutet werden. — *Iapyge. Iapyx*, ein Nordwestwind wird hier ganz eigentlich genennt, da nach Plutarchs Berichte Anton. c. 67. Cleopatra nach dem Peloponnese zu steuerte. vgl. *Köppen* zu Hor. I. Th. S. 55 — 711 f. Der Flussgott des Nils, liegend, ein Gewand um den Mittelleib, empfängt die Fliehenden. Von diesem Costum ist die noch vorhandene Statue des Nilgottes im Museo Pio — Clementino. — 712. *tota veste*, toto sinu expanso — 713. *caeruleum in grem. caeruleus* ist die Flussfarbe. Caeruleus Thybris oben 64. — *latebrosaque flumina*, nicht überflüssig erwähnt, da er sich den Flussgott mit dem Wassergefässe denkt, aus dem das Wasser ausströmt.

714. Augusts Triumph auf einem eigenen Felde. s. zu 675. Der Triumph dauerte 3 Tage und war dreifach: über Dalmatien, den Sieg bei Actium und bei Alexandria. Er fiel vor im J. d. St. 725. Dio 51, 21. Sueton. Octav. 22. — 715. 16. August gelobte bei Gelegenheit seiner prachtvollen Triumphe den Göttern, die Stadt Rom durch eine Menge herrlicher Gebäude zu verschönern; was er auch gewissenhaft hielt. Man sehe die Verzeichnisse der von ihm aufgeführten öffentlichen Gebäude aller Art beim Sueton. Oct. 29. und Dio 51, 22. Dies war ein *votum immortale*, ein Gelübde, dessen Erfüllung ihn verewigte. *tercentum del.* eine bestimmte Zahl statt einer unbestimmten, um den Begriff der Menge zu geben. — 717 f. Freudensbezeigungen des Volkes bei dem Triumpheinzuge Augusts. Vermuthlich schwebte dem Dichter eine ähnliche Scene aus dem Schilde des Hercul. 272 ff. vor. Man vgl. auch die lebhafte Schilderung des allgemeinen Jubels an dem Triumphtage des Dictator L Quinctius Cincinnatus Liv. III, 29. — 718. 19. Die Römischen Matronen verrichteten in den Tempeln feierliche Ge-

bete für den Triumphator; man sahe Altäre, und vor ihnen Opferthiere. Das wiederholte *omnibus* vermehrt die äussere Lebhaftigkeit des Ausdrucks. In der Prose würde man sagen müssen: omnibus in templis matres visebantur supplicantes, et arae, ante quas. Anders wendet ein Dichter seinen Ausdruck. — 720 f. Eine neue, grosse Scene! August sitzt unter dem Portico des Palatinischen Apollotempels und überschaut den Triumphzug. — *lim. niveo*, splendido, *candentis Ph.*, pulcri. Blendend weisse Farbe der Haut ist ein vorzüglicher Theil der Schönheit. So Horaz Od. I, 2, 31. Nube *candentes humeros* amictus Augur Apollo. Diese Erklärung scheint mir mehr im Geiste des Dichters zu sein, als eine andere, die ich bei *Ruay* finde, der an den Parischen Marmor dachte, woraus nach Plinius Berichte 36, 4, 2. Bip. die Palatinische Apollostatue verfertigt war. — 721. Er empfängt Geschenke von den Bundesgenossen und von den unterworfenen Provinzen. Diese pflegten dem Triumphator goldene Kronen zu verehren, die er auf dem Capitol in Empfang nahm und in dem Tempel des Jupiter als

Weihgeschenke aufhieng. Aug. weihte sie in dem neugebauten Tempel des Apollo. Die Habsucht der nachherigen Kaiser machte aus diesem freiwilligen Geschenke einen erzwungenen Tribut und verwandelte die goldenen Kronen in das sogenannte Kronengeld. — Die Kronen werden über der Tempelthüre an dem Fronton (fastigium) aufgehängt, wie es bei den Weihgeschenken üblich war. s. IX, 408. — 722. 23. Die Gefangenen wurden im Triumphzuge aufgeführt. In der Phantasie des Dichters sind die 3 Triumphe in einen geschmolzen. Daher kommen mehrere Nationen zusammen, von welchen Gefangene mit in dem feierlichen Aufzuge gehen. — 724. 25. *Nomadum genus et d. A.* Ein grosser Theil von Africa war auf Antonius Seite, auch Bacchus, König von Mauretanien. Plutarch. Anton. c. 61. *Nomades*, ein allgemeiner Name f. Mauretani. Die Africaner heissen *discincti*, weil sie ihre Kleider nicht aufzuschürzen pflegten. So wird beim Plaut. Poen. V, 5, 48. ein Carthager angeredet: Tu qui zonam non habes, quid in hanc venistis urbem? — *Leleges* und *Cares* alte Namen von Pelasgischen Völkerschaften,

welche auf der Küste von Asien wohnten und sich mit der einwandernden Jonischen Colonie vereinigten. Herodot. I, 171. Strabo XIV. S. 938. Sie waren vor jener Einwanderung blühende Völker und trieben Seehandel. *Heyne* zu Castor Epoch. I. II. Virg. nennt hier beide statt der kleinasiatischen Völker, die sich mit dem Antonius verbunden hatten. Plutarch. Ant. c. 61. — *Geloni* ein Sarmatisches Volk am Borysthenes (Dnieper). s. zu Ge. II, 115. Hier stehen sie für Thracier, welche sich mit in dem Heere des Antonius befanden. Ihr Beiwort *sagittiferi* bezieht sich auf ihre Bewaffnung mit Pfeil und Bogen. Gelori pharetrati Horaz Od. III, 4, 35. — 726 f. Die Flussgötter des Euphrats, des Rheins und des Araxes wurden aufgeführt. *Euphr. ibat i. mollior undis*, leniore flumine, gedemüthigt, weil die Völker am Euphrat (Armenier und Meder) unterjocht waren. Ge. IV, 561. — 727. *Morini* in dem Belgischen Gallien (der Picardie). *extremi hominum.* Mela III, 2. ultimi Gallicarum gentium Morini. Sie wurden vom C. Carinas gebändigt, und gehörten mit zu dem Dalmatischen Triumphe. — Der Rheingott ward mit auf-

geführt: denn Agrippa gieng nach Cäsar zum erstenmale wieder über den Rhein und führte die Ubier herüber im J. d. St. 717. Tacit. Annal. XII, 27. Die Sueven, welche im J. d. St. 722. über den Rhein giengen, wiess C. Carinas zurück. Dio 51, 21. *bicornis*, das Costum der Flussgötter. Oben 77. corniger fluvius vom Tibergotte. Die Hörner konnten *hier* auf den doppelten Arm des Rheins, Vahalis und Rhenus, bezogen sein. Tacit. Ann. II, 6. — 728. *Dahae* gehörten zum Triumphe über Antonius. Sie waren ein Asiatisches Volk am linken Ufer des Oxus, in der Gegend des heutigen Chorasan. — *Araxes* ein grosser Fluss in Armenien, heutiges Tages Aras. *pontem indignatus*, starkes Dichterbild zur Bezeichnung des reissenden und aufbrausenden Stromes. Den Commentar hierüber giebt Mela III, 5. Araxes — cum in asperiora devenit, hinc atque hinc rupibus pressus, et quanto angustior, tanto magis pernix, frangit se subinde ad opposita cautium, atque ob id ingenti cum murmure sonansque devolvitur, adeo citus, ut quâ ex praecipiti in subiecta casurus est, non declinet statim undam, sed ultra quam canalem

habet, evehat, plus iugeris spatio sublimis, et aquis pendentibus semet ipse sine alveo ferens.

729. Man verbinde: *clipeum*, *dona parentis*, veneris. Der plural. wird auch anderwärts so mit dem sing. verbunden, z. B. V, 359. *clipeum* efferri iussit, Didymaonis *artes.* — 730. *rerumque ignarus*, ohne die Gegenstände selbst zu kennen und ihren Sinn zu fassen, *imagine gaudet*, vergnügt er sich an der Kunst in der Darstellung. — 731. Er nimmt den Schild, auf welchem die Grossthaten und Schicksale seiner späten Nachkommen dargestellt sind, auf seine Schulter. Dafür dichterisch: Er ladet den Ruhm und die Schicksale der Enkel auf die Schultern. *famamque*, το κλεος, illustria facta.

Druckfehler.

Erster Band.

Seite	17.	Zeile	10. lies: *conspexere v. q.*
—	29.	—	12. l. *Heneter.*
—	—	—	5. von unten l. *begraben.*
—	58.	—	9. l. *defert.*
—	117.	—	14. l. αιθουσα.
—	105.	—	15. l. *Händen* statt *Augen.*
—	131.		*darf der Satz: Das Factum — können nicht virgulirt sein.*
—	215.	—	7. l. *Anachronismen.*
—	151.	—	1. l. σπηλαιον.
—	229.	—	1. v., unten l. οἱ νυν ohne Comma.
—	230.	—	1. l. εχοντες.
—	238.	—	16. l. *laborem.*
—	—	—	19. l. *Genitiv von nos.*
—	240.	—	12. l. πεποιθως.
—	261.	—	14. l. *der.*
—	289.	—	15. l. το εγχωριον.
—	291.	—	3. v. unten l. Ηελιος.
—	295.	—	11. v. u. l. πατασσε.

Seite 298.	Zeile	9.	v. unten lies: *Μνησθεῖ.*
— 321.	—	12.	v. u. l. *ἀεϱθεὶς.*
— 322.	—	10.	l. s. *Winkelm.*
— 323.	—	7.	l. *Il. π.*
— 330.	—	5.	l. *aber.*
— —	—	8.	l. s. oben. Für —
— 347.	—	3.	l. *Latiner.*
— 348.	—	6.	l. *movens.*
— 352.	—	5.	l. *μιλτοπάϱηοι.*
— —	—	3.	von unten l. *consilio.*
— 367.	—	12.	l. *einschläfernde.*

Zweiter Band.

Seite 75.	Zeile	12.	lies: *sacrae portae.*
— 174.	—	13.	l. *πεσσεῖν.*
— 227.	—	10.	l. *πoσσί.*
— 241.	—	5.	l. *fortrückt.*
— —	—	6.	von unten l. *fibula.*
— 256.	—	7.	l. *Timandra.*
— 272.	—	2.	v. unten l. *resonant.*

Berichtigungen.

I. Buch, 262. *volvere fatum* ist vielmehr von den Parcen entlehnt, die die Spindel drehen und das Schicksal spinnen.

II. B. 680. S. 131. sind bei den physischen Beobachtungen die vom Prof. Kratzenstein, wovon etwas in Lichtenberg's Ausg. von Erxlebens Anfangsgr. der N. L. §. 747. zu erwähnen vergessen worden.

IV. B. 261. Der Jaspis ist nicht blos grün, sondern findet sich in allen Farben. s. z. B. Blumenbach's N. G. S. 559. Das Beiwort *fulva* iaspis kann also eigentlich genommen werden

(V. B. 309. S. 309. *oliva flava*, weil die Blätter des Oelbaums auf der untern Seite *blassgelb* sind. s. Lenz zu Ov. I. Th. S. 376. Hierauf beziehen sich auch die angeführten Beispiele aus Griechischen Dichtern. *H.*)

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 02762 6905
MAR 20 1899